

# GOEDOC – Dokumenten- und Publikationsserver der Georg-August-Universität Göttingen

---

---

2017

## Integrativ- inklusiver Deutschunterricht

–

### Mehrsprachigkeit im Fokus

Ksenia Kuzminykh

---

---

Kuzminykh, Ksenia: Integrativ- inklusiver Deutschunterricht: Mehrsprachigkeit im Fokus  
Göttingen : GOEDOC, Dokumenten- und Publikationsserver der Georg-August-Universität, 2017

Verfügbar:

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl/?webdoc-3977>

URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:7-webdoc-3977-2>

Dieser Beitrag erscheint unter der Lizenz [Creative-Commons Attribution 4.0 \(CC-BY-NC-ND\)](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/)



## Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

---

---

**Abstract:** Multiethnische Klassenkonstellationen prägen die deutsche Schullandschaft und bergen ein hohes Potenzial für das Lernen, für die Sprachreflexion und für die interkulturelle Bildung für alle Lernenden. Auf diese Tatsache bezugnehmend, werden einige Sprachen vorgestellt und Übungen entwickelt, um potenziellen herausfordernden Momenten beim Erwerb des Deutschen begegnen und Einblicke in Sprachen der Welt bieten zu können. Der Vergleich der Schrift- und Sprachsysteme soll das metasprachliche Bewusstsein sowie die sprachliche Reflexion und Sensibilität aller, auch Muttersprachler des Deutschen, im integrativen Deutschunterricht fördern und das dialogische Lernen ermöglichen. Die Sammlung inkludiert Gedichte, Sprachspiele, Zungenbrecher, Abzählreime und schließlich Erklärungen zu ausgewählten grammatischen und orthografischen Phänomenen.

**Keywords:** Mehrsprachigkeit, Sprachprofile, Besonderheiten der Sprachen, Russisch, Arabisch, Türkisch, Spanisch, Englisch, Polnisch, Tschechisch, Übungsmaterial, Grammatik, Orthografie, Wortschatz

**KSENIA KUZMINYKH**

**INTEGRATIV-INKLUSIVER DEUTSCHUNTERRICHT: MEHRSPRACHIGKEIT IM  
FOKUS**

2017

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung und methodische Hinweise</b>	<b>3</b>
--	----------

## **Sprachprofile**

Russische Sprache	10
Arabische Sprache	25
Türkische Sprache	35
Spanische Sprache	45
Englische Sprache	55
Tschechische Sprache	66
Polnische Sprache	74
Literatur	81

## **Entdeckender Umgang mit Sprachen**

Entdeckender Umgang mit Sprachen	86
Aufgaben für Lernende mit russischer Herkunftssprache	117
Aufgaben für Lernende mit arabischer Herkunftssprache	131
Aufgaben für Lernende mit türkischer Herkunftssprache	146
Aufgaben für Lernende mit spanischer Herkunftssprache	155
Aufgaben für Lernende mit englischer Herkunftssprache	162
Aufgaben für Lernende mit tschechischer und polnischer Herkunftssprache	186

<b>Grammatischer Exkurs</b>	<b>214</b>
-----------------------------	------------

## Einleitung und methodische Hinweise

Multiethnische Klassenkonstellationen prägen die deutsche Schullandschaft und bergen ein hohes Potenzial für das Lernen, für die Sprachreflexion und für die (inter)kulturelle Bildung.

Die Sprachendiversität in deutschen Klassenzimmern ist beeindruckend und umfasst arabisch, russisch, türkisch, polnisch, tschechisch, spanisch, englisch, italienisch, sorbisch, dänisch, portugiesisch, chinesisch, griechisch, schwedisch, niederländisch, japanisch und etliche Dialekte (Verweise im Literaturverzeichnis). Auf diese Tatsache bezugnehmend, werden im Folgenden einige dieser Sprachen vorgestellt. Die Auswahl von fokussierten Phänomenen und potenziellen erschwerenden Momenten kann *nur* einen exemplarischen Charakter tragen. Leitend hierfür ist der Gedanke, Lernende mit erwähnten Herkunftssprachen beim Erwerb der deutschen Sprache und besonders beim Erlernen von Phänomenen, die nicht in den Erstsprachen vorkommen, zu unterstützen. Ferner kann dadurch bei lehrenden Personen ein Verständnis für die potenziellen Herausforderungen von Deutschlernenden mit einer anderen sprachlichen Herkunft beim Erlernen der deutschen Sprache und für ihre Ursachen geschaffen werden. Der Vergleich der Schrift- und Sprachsysteme soll darüber hinaus das metasprachliche Bewusstsein sowie die sprachliche Reflexion und Sensibilität *aller* Lernenden, auch Erstsprecher des Deutschen, im integrativen, mehrsprachigen Deutschunterricht fördern.

Bislang gewinnen Herkunftssprachen, Kultur sowie Schwierigkeiten, die sich beim Erlernen der deutschen Sprache und ihrer Besonderheiten vor dem Hintergrund einer anderen sprachlichen Herkunft ergeben, im Deutschunterricht eher eine geringe Signifikanz. Dies liegt teils in den curricularen Vorgaben und Konzepten, die mit dem ausschließlichen Fokus auf die Sprachförderung des Deutschen ohne eine Berücksichtigung der sprachlichen Ausgangslagen entwickelt wurden, begründet. Der natürlichen Mehrsprachigkeit als einem Lerngegenstand wird noch keine (große) Bedeutung verliehen, wenngleich die sprachliche Diversität sukzessive an Relevanz zunimmt. Teils lässt sich die Marginalisierung der natürlichen Mehrsprachigkeit auf wenig ausgeprägte Sprachkenntnisse bei Unterrichtenden nicht nur im Sinne der Sprachbeherrschung, sondern auch im Sinne der Einsicht in die Funktionsweisen in den Bereichen der Grammatik, der Lexik, der Syntax, der Phonetik und der Orthografie erklären – das Wissen über und in Sprachen. Im Folgenden soll ein Versuch unternommen werden, diesem Desiderat zu begegnen.

Die Sprachprofile zu Beginn illustrieren Besonderheiten, Unterschiede und Ähnlichkeiten der Sprachen und ermöglichen dadurch den Lehrpersonen Unterrichtsarrangements zu schaffen, in denen alle Lernende miteinander und voreinander lernen können. Motivierend und unterstützend wirkt dabei die Tatsache, dass manche Sprachen trotz ihrer unterschiedlichen Abstam-

mung und diverser Schriftsysteme wesentlich mehr Gemeinsamkeiten aufweisen, als es zunächst angenommen werden kann. Beispielsweise Arabisch, Spanisch, Russisch, Polnisch und Tschechisch haben eine ähnliche, flexible Akzentstruktur, die sich von der dominierend trochäischen Betonung in der deutschen Sprache unterscheidet. Arabisch, Türkisch und Russisch erlauben ihren Sprechern die Gegenwartsformen in vollständigen, nicht elliptischen, Sätzen ohne Kopulaverb *sein* zu bilden, und verzichten auf das possessive Verb *haben* in Aussagen, die Besitz zum Ausdruck bringen. Im Türkischen, Arabischen, Polnischen, Tschechischen, Spanischen und Russischen gibt es keine Diphthonge und keine Groß- und Kleinschreibung von Substantiven und substantivierten Wortarten im Kern von Nominalgruppen, wie auch in der englischen Sprache. Russische, deutsche, spanische, polnische, tschechische und türkische Sprachen haben Kategorie des Aspekts bei Verben – es lassen sich noch viele weitere Berührungspunkte ausmachen, wie es aus den Sprachenprofilen deutlich wird. Das Suchen und Herausfinden, die Sprachaufmerksamkeit und das Nachdenken über das Eigene und das Fremde begünstigen Sprachreflexion, Spracherwerb und -aufmerksamkeit auch den Kulturen gegenüber und ermöglichen einen integrativen, mehrsprachigen Deutschunterricht im weiten und im engen Sinn.

## Förderung der Sprachkompetenz integrativ

Die Sprachkompetenz impliziert folgende Komponenten:

- einen umfangreichen und ausdifferenzierten Wortschatz,
- Kenntnis der Regeln der Grammatik und die Fähigkeit, diese entsprechend den geltenden Normen (der schriftsprachlichen Norm und den anderen Normen bspw. der gesprochenen Sprache oder der des hochinnovativen Non-Standards der Sprache von Social Media) anzuwenden, um diverse Kommunikationsziele zu erreichen. Dies schließt Problemlösestrategien und Metakognition des eigenen sprachlichen Handelns ein, wie auch die Fähigkeit, stets eigene Äußerungen im Hinblick auf ihre Wirkung auf das Gegenüber zu kontrollieren und somit den Zusammenhang zwischen dem gewählten Ausdruck und eintretender Reaktion des Kommunikationspartners zu antizipieren,
- Schrift- und Textkompetenz, einschließlich der Regeln der Textbildung und Kenntnis von prototypischen Textmustern mit entsprechenden Textprozeduren und Makrostrukturen,
- orthografische Kompetenz, inklusive die Aufzeichnungs- und Auffassungsfunktionen sowie die Fähigkeit, in einer inneren Reflexion über Schriftkulturen und deren Herleitung nachzudenken und somit Verschriftungsprinzipien sicher anzuwenden,
- Regeln des sprachlichen Handelns und ihre automatisierte Anwendung.

Dabei ist die Einsicht in das System der Sprache und ihre Struktur, in ihre Funktionsweise, Ästhetizität sowie Gestaltungsmöglichkeiten, bedingt durch den Kontext, sowie die Auseinandersetzung mit Dichotomien *richtig/falsch*, *erlaubt/nicht erlaubt*, *wirksam/uninteressant* für die Förderung sprachlicher Kompetenz von einer weitreichenden Bedeutung. Es wird eine stärkere Integration von Lexik und Grammatik und ihre Rückbindung an Texthandlungen und Prozeduren sowie der ‚Anschluss‘ an Handlungsmuster, Texte und situative Kontexte verfolgt, was eine Anleitung zum Sprachbewusstsein und zum bewussten Sprachhandeln ermöglichen soll.

In der Erstspracherwerbsforschung gibt es wichtige Hinweise darauf, dass sich literale Erfahrungen – reim- und rhythmussensitive, strukturell-literale Spiele – einen nichtalltäglichen Zugang zur Sprache ermöglichen und damit nicht nur eine Möglichkeit eröffnen, Sprache auch in ihrer formal-ästhetischen Dimension wahrzunehmen, sondern sich positiv auf das sprachliche Können der Lernenden auswirken (Treiman/Kessler 2006; Treiman/Kessler 2007; Goswami 1993, Nation/Allen/Hulme 2001; Kemp/Bryant 2003). Die Strukturiertheit von Sprache und Literatur wird beiläufig erfahren und beginnt sich zu erschließen. Belke spricht in diesem Zusammenhang von der „Nähe der Poesie und Grammatik“ (Belke 2003: 80).

Die Sammlung inkludiert Gedichte, Sprachspiele, Zungenbrecher, Auszüge aus kinderliterarischen Werken, Abzählreime und schließlich Erklärungen zur Grammatik, darunter auch die Zweifelsfälle und Varianzphänomene sowie einige Übungen.

Zungenbrecher fördern sprachliche, jedoch nicht nur rein artikulatorische, Virtuosität und Konzentration. Sie sind nicht lediglich eine sinnfreie Kombination von in der jeweiligen Sprache schwer auszusprechenden Lauten und Lautverbindungen. Für ihre Reproduktion wird das Erfassen ihrer syntaktischen Struktur und ihrer Bedeutung vorausgesetzt. Kennzeichnend für Zungenbrecher sind Homophone, neuartige Komposita, phonische Oppositionen, Umstellung der Satzglieder, historische, kulturelle, grammatische und orthografische Phänomene, Hypotaxe und Verwendung von erweiterten Attributen. Das Vortragen von Zungenbrechern trägt dem impliziten Erwerb von syntaktischen Strukturen sowie der Erweiterung und Vertiefung des Wortschatzes bei. Dies kann zur Förderung des phonologischen Bewusstseins beitragen. Da Zungenbrecher in den meisten Kulturen vorzufinden sind, ist es, im Sinne des interkulturellen Lernens, ergiebig diese zum Gegenstand der unterrichtlichen Auseinandersetzung zu machen. Lernende mit einer anderen sprachlichen und kulturellen Herkunft erfahren dadurch Wertschätzung ihrer Herkunftssprache und ihrer Kultur. Das Nachdenken über die Bedeutung und Artikulation von fokussierten Lauten, die Suche nach ähnlichen Wendungen und ggf. das Übersetzen aus einer Sprache in die andere fördern Sprachreflexion über eigene und fremde Sprache bzw. Sprachen. Das trägt der Erweiterung des kulturellen und sprachlichen Horizonts bei. Als Anregungen bzw. Impulse für die Durchführung von Recherchen können inhaltliche Fragen sein, beispielsweise: *Was ist Unterammergau und Oberammergau? Wo liegt Cottbus? Wachsen im Ulm wirklich viele Ulmen? Sind die Füchse flink? Sind die Feldmäuse fett und feist? Mäusen Haselmäuse Haselnüsse? Existiert das Verb mäusen überhaupt? Gibt es eine Alternative dazu? Wie wirken diese?*

Sprachspiele, Auszüge aus kinderliterarischen Werken und Gedichte tragen ebenfalls zur Sprachbewusstheit und -aufmerksamkeit, zum ästhetischen Genuss sowie zur Förderung der Ambiguitätstoleranz bei. Das Sprachspiel lässt „die sinnliche Lust an Sprache, die Lust an artikulatorischen, rhythmischen Bewegungen, an auditiven Wahrnehmungen“ deutlich werden (Andersen 1993: 123). Die durch das Sprachspiel aufgebaute Sprachwahrnehmung stützt den Erwerb der (Schrift)sprache. Die darin absichtlich vorgenommene ‚Normabweichung‘ begünstigt die Toleranz zur Polyvalenz und Mehrdeutigkeit, die wiederum zu einer andauernden oder kurzfristigen Unklarheit des Sinns, zu einer Irritation führen kann. Das Aushalten der Unbestimmtheit ist ein Bestandteil der literarischen Rezeptionskompetenz. Das Disambiguieren erfolgt nicht nur unter Einbeziehung des unmittelbaren textuellen Kontextes, sondern auch durch den Rückgriff auf das Weltwissen, auf die allgemeinen Wissensbestände und bietet dadurch einen authentischen Anlass über Kultur und kulturelle Phänomene ins Gespräch zu kommen. Gedichte ermöglichen darüber hinaus eine Begegnung mit stilistischen Mitteln auf einem einfachen Niveau und initiieren elementare literarische Praxis in der Erst- oder Fremdsprache. Der Rätselcharakter der Sprachspiele, die Absicht den Sinn zu verbergen und danach suchen zu lassen, Pointen zu bilden und diese zu erkennen, wirken motivierend. Die unterschiedlichen Lesearten, das Wahrnehmen der Isotopieebene, leisten einen Beitrag zur Leseförderung, zur Ausbildung von literarischen Rezeptionsmustern und begünstigen das literarische Gespräch sowie metakommunikative sprachreflexive und (inter-)/(trans-)kulturelle Kommunikation. Wie auch bei den Zungenbrechern werden Aspekte des Sprachhandelns, der Text-, Wort- und Satzbildung, Flexion, Semantik, Phonetik und Orthografie und schließlich Sprachgestaltung in den Blick genommen.

Man kann mit den Aufgaben auf eine zweifache Weise arbeiten: die deutscherstsprachigen Lernenden verfügen über eine innere Lexikogrammatik, die oft nicht bewusst ist, die jedoch für spontane und korrekte Regelanwendung und Gebrauch von ausgewählten lexikalischen und grammatischen Elementen sorgt. Sie haben im Laufe des Spracherwerbsprozesses und der Enkulturation zahlreiche phonologische, morphologische, grammatische, syntaktische, textuelle, lexikalische und pragmatische Impulse erhalten, Regeln abgeleitet und gespeichert. Mit den Aufgaben können diese sprachlichen Erfahrungen bewusstgemacht, erweitert oder vertieft werden. Es wird Distanz zur Sprache ermöglicht und dadurch die Fähigkeit zum Vergleich sprachlicher Äußerungen, zu ihrer Reflexion und Kommunikation über sie auf metasprachlicher Ebene gefördert. Die Metakommunikation sichert darüber hinaus das Gelingen einer Verständigung.

Den Deutschlernenden mit einer anderen sprachlichen Herkunft bieten Tabellen, grafische Gestaltungen und andere visuelle Darstellungen grammatischer und lexikalischer Phänomene einen Einblick in das System der Zielsprache. Die vorwiegend tabellarische Darstellungsform von ausgewählten grammatischen Phänomenen im dritten Teil, im Exkurs, die keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, soll die textuellen Erklärungen ergänzen und diese möglichst kurz zu halten erlauben. Dadurch soll ein leichter Zugang geboten werden. Die Aufgaben umfassen eine Variationsbreite im Hinblick auf die Adressaten und ihre sprachliche Kompetenz sowie auf

die Thematik – Übungen zur Formenbildung, zur syntaktischen Struktur, zur Bedeutung und zum Gebrauch in der Kommunikation bzw. Funktionalität des jeweiligen Phänomens. Es finden sich sowohl analytische als auch synthetische Übungen. Die Gestaltungsversuche nach dem Analogieprinzip begünstigen das implizite Lernen grammatischer, lexikalischer und orthografischer Strukturen und Gesetzmäßigkeiten, fördern kreative Schreib- und Textbildungsfähigkeiten sowie sprachentdeckende Experimentierfreude. Sie geben innovative Impulse, indem die lernenden Personen angeregt werden, die in gelesenen Texten verwendete Phänomene, Satzbaupläne, Pointen zu imitieren, zu modifizieren, sie in andere Kontexte zu übertragen oder sich schreibend mit dem Gelesenen auseinandersetzen. Begünstigend für den Sprach- und Schreibwerb ist eine partielle Übernahme von Strukturen des Originaltextes und ihre Ergänzung mit eigenen Ideen und Inhalten.

Die eigenen Gestaltungsversuche schärfen die sprachliche Reflexion, die sprachliche Ästhetizität und können als ein Anlass für die Beschäftigung mit den Fragen nach dem literarischen, dem sprachethischen und -ästhetischen Lernen, nach der Sprachlichkeit des literarischen Lernens inklusive die sprachtheoretische Reflexion und schließlich nach Begründungskonzepten hierfür dienen. Es kann, in Abhängigkeit von der sprachlichen Beherrschung bzw. Kompetenz, eine bewusste Wahrnehmung der ästhetischen und semantischen Wirkung der Wörter, Sätze und Aussagen im Textsystem sowie Funktionalität sprachlicher Mittel zum Gegenstand des Unterrichtsgesprächs gemacht werden.

## Anregungen zur Vorgehensweise

Die einführende Einheit beginnt mit einem Überblick über Sprachen und Schriftsysteme der Welt. Es bietet sich an, mit einer Weltkarte oder mit den Karten von einzelnen Herkunftsländern zu arbeiten. Die Karte bzw. die Karten können vergrößert und im Raum aufgehängt werden. Die Lernenden markieren ihre Herkunftsländer mit Fähnchen und erklären, falls die Kenntnisse der deutschen Sprache vorhanden sind, die auffälligen Besonderheiten der Schrift – Schreibrichtung, Vorhandensein von Vokalen und Konsonanten, Fehlen von Artikeln etc. Sie können ihre Herkunftsländer vorstellen sowie etwas von der Kultur oder von kulturellen Besonderheiten ihres Landes, berühmten Persönlichkeiten und literarischen Werken in Form von Kurzvorträgen berichten. Dies wäre eine authentische Situation für die Förderung des Kompetenzbereichs *Sprechen und Zuhören*. Beim Zuhören oder im Anschluss daran können Sprachräume, in denen die Sprache verwendet wird, auf der Weltkarte markiert und Merkmale für Sprachen, die sie besonders beeindruckt haben, in Stichpunkten notiert werden, beispielsweise 33 Buchstaben im Russischen oder Dual und Plural im Arabischen oder das Stumme-h und Aussprache von *J* als [x] im Spanischen, oder sieben Kasus in der polnischen und der tschechischen Sprache. Auch

können sie im Anschluss an das Gehörte differenzierte, kriteriengeleitete Rückmeldungen geben. Eine Alternative bestünde in der Anfertigung von kurzen Sprachensteckbriefen oder von Sprachenportraits (Krumm 2003). Die Sprachprofile im ersten Teil können für die Lehrpersonen für die Erstellung von entsprechenden Leitfäden für Kurzreferate hilfreich sein.

Die Tabellen mit Buchstaben des Alphabets, Lauten und ihrer Verschriftung in der jeweiligen Sprache können für die Lernenden kopiert werden. Sie eröffnen die Möglichkeit zum entdeckenden Lernen sowie zum eigenverantwortlichen und selbstgesteuerten Erkunden von Regularitäten des Deutschen im Kontrast zu der eigenen Herkunftssprache und zu anderen Sprachen in der Klasse. Diese Arbeit kann in einem Dialog erfolgen. Die Lernenden mit unterschiedlichen Herkunftssprachen können gemeinsam diese Tabellen rezipieren und auf diese Weise Besonderheiten der Sprachen erkunden und Mehrsprachigkeit erleben.

Die im zweiten Teil folgenden Übungen fokussieren ausgewählte Phänomene, die häufig als eine potenzielle Quelle für Interferenzfehler von Lernenden mit einer bestimmten Herkunftssprache ausgewiesen werden. Interferenzen sind zwar kontinuierliche Begleiter jedes Spracherwerbsprozesses, aber sie lassen sich durch strukturierte Anleitungen, Einsichten in Sprachsysteme, Reflexion über Sprache(n) sowie Verstehen von Wirkmechanismen verringern: Ist es beispielsweise bekannt, dass es in der russischen Sprache im Satz – *Wir mit Vera waren gestern im Kino* – lediglich um zwei und nicht um drei Personen handelt, kann man als eine Form des Microscaffoldings die Struktur *Vera und ich* – anbieten bzw. nachfragen, welche Personen sich unter *wir* verbergen (Gibbons 2002). Das Personalpronomen *wir* schließt in der russischen Sprache in diesem Satz bzw. in diesem situativen Kontext den Sprecher und Vera ein, in der deutschen Sprache ist ein solches Konzept eher unüblich und könnte zur Irritationen führen, falls der Rezipient der Aussage davon ausging, dass nur zwei Personen im Kino waren, folgt die Frage – *Wer sind wir?* Auch sind Besonderheiten des individuellen Sprachgebrauchs zu berücksichtigen bzw. zu erfragen. Ein weiteres Beispiel für potenzielle Interferenzfehler ist die Deklination von Substantiven im Türkischen. Diese geschieht in der türkischen Sprache korrelierend mit dem Prinzip der Agglutination durch die Hinzufügung von Endungen an das jeweilige Substantiv. Darüber hinaus weisen die Endungen unterschiedliche lautliche Formen folgend dem Gesetz der Vokalharmonie auf. In der deutschen Sprache ist es der Artikel, der wichtige grammatische Informationen trägt – Prinzip der Flexion – und nur wenige Endungen *-(e)s* oder *-(e)n*, die die Flexionsklassen I-IV der Substantive und den jeweiligen Kasus markieren. Für die Deutschlernenden mit der türkischen sprachlichen Herkunft ist das Prinzip der Kasusmarkierung durch Artikel zu Beginn schwer nachvollziehbar. Es kann zum Weglassen von Artikel kommen. Wenngleich dies nicht kausal auf das Verstehen der Funktion von Artikeln zurückzuführen ist, ist es sinnvoll diese und das Prinzip der Flexion, Kategorien der Bestimmtheit/Determination und Unbestimmtheit/Indetermination sowie Genuszuweisung und Varianzen in diesem Bereich zu erklären bzw. erkunden zu lassen.

Der Vergleich fördert den bewussten Umgang mit Sprachen und hat dadurch positive Auswirkungen auf den gesamten Lernprozess *aller* Lernenden. Der Fokus auf die jeweiligen erschwerenden Momente bedeutet nicht, dass Lernende mit diversen Sprachen von der Bearbeitung bestimmter Arbeitsblätter ausgeschlossen werden sollten. Es kann dialogisch-kooperativ gearbeitet werden. Dabei lernen sie voneinander und erweitern ihre sprachliche und kulturelle Kompetenz.

Von einigen Ausnahmen abgesehen umfassen die induktiv konzipierten Materialien eine Seite. Das hat den Vorteil, dass sie kopiert und verteilt werden können. Die Durchnummerierung begünstigt eine eindeutige Identifikation sowie eine geordnete Sammlung und Abheftung der bearbeiteten Arbeitsblätter. Großer Wert wird nicht nur auf das entdeckende Lernen und Sensibilisierung für die lexikalisch-grammatischen Phänomene, auf den motivierenden Aufgabenwechsel, sondern auch auf die Anschaulichkeit gelegt. Es finden sich Aufgaben, die zum Gespräch und Diskussion auffordern, dies schließt jedoch die Verwendung des Materials in Einzel- und Stillarbeit nicht aus. In diesem Fall können sie weggelassen oder durch schriftliche Aufgaben – beispielsweise Verfassen von persönlichen Texten ersetzt werden. Die Modifikation der Aufgabenstellung, ihre Umformulierung oder Ergänzung sowie Anpassung an die konkrete Unterrichtsumgebung ist möglich und wünschenswert.

## Erklärung zur Darstellung sprachlicher Erscheinungen

Phone	[a] eckige Klammer
Graphe werden <i>kursiv</i> geschrieben	a (kursiv: Minuskeln und Majuskeln)
Graphe in Tabellen werden gerade geschrieben, nicht kursiv	a (nicht kursiv: Minuskeln und Majuskeln)
Orthografisch richtige Schreibungen erfolgen kursiv	<i>laufen, das Laufen (kursiv)</i>
Orthografisch richtige Schreibungen in Tabellen erfolgen gerade, nicht kursiv	laufen (nicht kursiv: Minuskeln und Majuskeln)
Orthografisch falsche Schreibungen werden mit einem Asteriskus bzw. Asterisk markiert. Sie werden in Tabellen gerade geschrieben, im Fließtext kursiv.	<i>*komen</i> (für orthografisch richtig <i>kommen</i> )

## Russische Sprache

### РУССКИЙ ЯЗЫК

## Sprecher und Sprachsituation

Russisch gehört zu den slawischen Sprachen, zur indoeuropäischen Sprachfamilie und wird von circa 280 Millionen Menschen als Herkunftssprache gesprochen. In Deutschland wird die Zahl der russischen Mitbürger auf ungefähr 3 Millionen geschätzt. Es ist eine der sechs offiziellen Amtssprachen der UNO, Amtssprache in Russland, Weißrussland, Kasachstan, Kirgisistan, Abchasien, Südossetien sowie regional in der Ukraine und Moldawien. Für viele Menschen in Aserbeidschan, Georgien, Armenien, Tadschikistan, Usbekistan und in den baltischen Staaten Litauen, Lettland, Estland ist Russisch Erst- oder Zweitsprache (The World Atlas of Language Structures).

Die dialektalen Unterschiede innerhalb des Russischen sind relativ gering, die russische Standardsprache wird innerhalb und außerhalb Russlands als gemeinsame Norm anerkannt. Neben der Standardsprache gibt es eine gehobene Umgangssprache und eine Substandardvariante.

## Besonderheiten der Aussprache und der Schrift

Russisch gehört zum alphabetischen Schriftsystem, wie auch Deutsch (Dürscheid 2006; Coulmas 1981; Coulmas 2003).

Zeichen der russischen Sprache sind kyrillisch, die Schrift ist rechtsläufig, wie auch die der deutschen Sprache. Es gibt 33 Buchstaben.

Russisch	Deutsch	Phon/Laut im Russischen	Beispiel Russisch	Beispiel Deutsch/Englisch
А а	A a	[a]	аист	die Ananas
Б б	B b	[b] [b']	банк	die Bank

В в	V v/W w	[v] [v']	вес гриб	der Weg die Vase
Г г	G g	[g] [g']	гриб	die Gans
Д д	D d	[d] [d']	дом	der Dom
Е е	E e/je	[e'] am Wortanfang, nach einem Vokal, sonst [e]	ель метель	jetzt die Ebene
Ё ё	jo	[o'] am Wortanfang, nach einem Vokal, ь und ъ, sonst [o]. Der Konsonant davor wird ganz weich ausgesprochen	ёж	die Vögel
Ж ж	sch/ž	[ʒ] (stimmhaft) wie in Jalousie oder Garage	жук	die Jalousie die Garage
З з	S s/Z z	[z] [z'] (stimmhaft) wie im Wort die Sauna oder im Wort der Saft	зонт	die Socke
И и	I i	[i'] nach Vokal, ь und ъ, sonst [i]	игра	der Igel
Й й	I i/J j	[j]	йогурт	der Joghurt
К к	K k	[k] [k']	кот	der Kater
Л л	L l	[l] [l']	лоб лиса	die Liebe
М м	M m	[m] [m']	марка мир	die Marke
Н н	N n	[n] [n']	нос нить	die Nase
О о	O o	[o]	ольха	das Obst
П п	P p	[p] [p']	пар пир	der Pass

Р р	R r	[r] [r']	рот рис	der Reis
С с	S s	[s] [s'] stimmlos wie in ß, ss, s	сила сажа	der Herbst dreißig das Essen
Т т	T t	[t] [t']	том тир	das Taxi
У у	U u	[u]	улей	der Uhu
Ф ф	F f	[f] [f']	фарс фен	die Fichte
Х х	Ch (H h)	[x] [x']	хлеб хам химия	die X-Achse
Ц ц	Z z (C c)	[ts]	цапля цифра	der Zaun
Ч ч	tsch (č)	[tʃ]	чай читать	Tschechien
Ш ш	sch (š)	[ʃ]	шок	die Schule
Щ щ	schtsch/šč (š)	[ʃ] – es gibt kein Äquivalent im Deutschen. Der Laut ist nah dem deutschen [ʃ] im Wort schief	щи щит	der Borschtsch
Ъ ъ	unbez./- (")	Verhärtungszeichen, wird nicht ausgesprochen  Der Konsonant davor ist hart und der folgende Vokal wird jotiert (mit [j]) ausgesprochen	въезд	---
Ы ы	y	[i]	сыр	---

ь ь	unbez./'	Erweichungszeichen, wird nicht ausgesprochen. Der Konsonant davor ist weich. Der folgende Vokal wird jotiert (mit [j]) ausgesprochen	груздь	---
Э э	E e/è	[e] wie ä oder [ɛ]	экскаватор	die Ära
Ю ю	ju/ju (û)	[uʲ] [u] am Wortanfang, nach Vokal, ь und ъ, sonst [u]. Der Konsonant davor wird ganz weich ausgesprochen. Der russische Vokal wird nicht jotiert.	юла тюль	der Juli
Я я	ja/ja (â)	[aʲ] am Wortanfang, nach Vokal, ь und ъ, sonst [a]. Der Konsonant davor wird ganz weich ausgesprochen. Der russische Vokal wird nicht jotiert.	яблоко заяц мясо	der Jak

Im Gegensatz zur deutschen Sprache existieren in der russischen Sprache folgende Grapheme nicht: *q, z, ü, ä, ö, ß*. Das russische Zeichen *y* stimmt nicht mit dem deutschen *y* überein. Im Russischen ist *y* mit dem deutschen *u* [u] vergleichbar. Auch im Fall des Graphems *x* lässt sich lediglich eine äußere Ähnlichkeit feststellen. In der deutschen Sprache gibt *x* den Laut [ks], im Russischen werden mit *x* Laute [h], [x] und [ç] wiedergegeben. Es gibt die Unterscheidung zwischen Ach-Laut, Ich-Laut und Hauch-Laut nicht. Die Verwendung von *h* als eine Längenmarkierung kommt in der russischen Sprache nicht vor.

Das deutsche *q* tritt nur in Verbindung mit *u* als *qu* auf. Der Laut [kw], der dabei entsteht, kommt in der russischen Sprache vor, beispielsweise in solchen Wörtern wie – *квартира* – die *Wohnung*, *аквариум* – *das Aquarium*. Es handelt sich hierbei um die Entlehnungen aus der französischen Sprache. Dieser Umstand kann dazu führen, dass die Schreibung der Wörter mit *q* durch den Einfluss der russischen Sprache beeinflusst wird, bspw. *\*Akwarium* oder *\*Akwarellfarben*.

Es gibt in der russischen Sprache keine Mehrgrapheme *ch, sch, tsch, chs, ck, schtsch*. Hierfür gibt es ökonomische Variante mit jeweils einem Zeichen *ch – x, sch – ш, tsch – ч, chs* und *ck – к, schtsch – щ*. Die Rezeption und Schreibung des Wortes *der Borschtsch* – *борщ* wirkt befremdend. Es kann daher eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, bis die Schreibung von Mehrgraphemen und ihre Wiedererkennung automatisiert werden.

Deutsch	ch	sch	tsch	chs	ck	schtsch
Russisch	х	ш	ч	к	к	щ

Ungewöhnlich wirken Bigraphe und Trigraphe an Gelenkstellen, wie *das Teeei, das Pappplakat, der Wollappen, die Betreuung*. Durch die Einsichten in die Wortbildung der Komposita lässt sich die anfängliche Unsicherheit überwinden.

Das Phänomen der Konsonantanhäufung ist der russischen Sprache nicht fremd und kann am Silbenanfang und/oder am Silbenende vorkommen. In der deutschen Sprache können Konsonantenhäufungen ebenfalls sowohl am Anfang und/oder am Ende eines Wortes angetroffen werden.

	Russisch	Deutsch
Silbenanfang	спрос – die Nachfrage страх – die Angst	der Strumpf die Pflaume
Silbenende	перст – der Finger шерсть – die Wolle	der Pfropf du schimpfst Strolch

Es gibt im Russischen keine Diphthonge. In der deutschen Sprache gibt es drei.

[ai]	ei ai	die Seite die Saite Speyer
[ɔi]	eu äu	die Leute die Eule läuten
[au]	au	die Maus das Haus die Laus

Die Fremdwörter in der deutschen Sprache sind anders auszusprechen – *leisten*, aber *kreieren*. In Abhängigkeit von Position kommt es ebenfalls zu einer divergierenden Aussprache – *beinhalten*, *beurteilen*. Es handelt sich in solchen Fällen nicht um Diphthonge. Die perzeptive Aufnahme sollte durch die Einsichten in das morphologische System der deutschen Sprache ergänzt werden.

Keine Schwierigkeiten ruft der silbengelenkambisilbische Hiat vor – *das Radio* – *радио*, *der Chaos* – *хаос*, *die Ruine* – *руина*.

Das Phon [ʒ] ist in den gängigen Darstellungen des Phoneminventars der deutschen Sprache nicht verzeichnet und hat keine Graphemrealisierung. Selbst, wenn ein phonologischer Systemplatz, als Gegenstück zum stimmlosen postalveolaren Frikativ [ʃ] durchaus vorhanden wäre. Man trifft [ʒ] nur in Fremdwörtern: *der Dschungel*, *die Jeans*, *die Orange*, *orange*, *die Montage*, *die Garage*. Die Schreibweise des Phons variiert, wie dies aus den Beispielen deutlich wird.

Im Russischen wird der Phon [ʒ] grafisch als *ж* umgesetzt und kommt sowohl in Übernahmen aus fremden Sprachen – *джунгли* – *der Dschungel*, *джинсы* – *die Jeans*, *джин* – *der Gin*, *джип* – *der Jeep* als auch in russischen Wörtern – *жук* – *der Käfer*, *желание* – *der Wunsch*, *женщина* – *die Frau* – vor.

Einige Schriftzeichen im Russischen ähneln den lateinischen des deutschen Alphabets. Allerdings haben sie, in den meisten Fällen, einen anderen Lautwert. Dazu zählen folgende:

Deutsch	A a	B b	C c	D d	E e	G g	H h	K k	M m
Russisch	А а	В в	С с	Д/Д д	Е е	г	Н н	К к	М м

Deutsch	M m	n	O o	R r	U u	Y y	X x
Russisch	Т т/Т т	п	О о	Р р	И и/И и	У у	Х х

Es gibt in der russischen Sprache fünf Vokalphone und sechsunddreißig Konsonantenphone (Kirschbaum 2001; Kirschbaum 2006), die sich durch Weiche und Härte sowie durch die Position und den Kontext unterscheiden. In anderen Darstellungen werden sechs Vokalphone gezählt, die mit zehn Graphen in der Schrift wiedergegeben werden (Albertovskaya/Gürsoy 2010).

а [a]	э [e]	ы [y = mittleres i]	о [o]	у [u]
я [ja]	е [je]	и [vorderes i]	ё [jo]	ю [ju]

Für die deutsche Sprache besteht ebenfalls noch kein Konsens über das Phoneminventar, über die Zahl der Phoneme, Abgrenzungen und Zuordnungen. Fuhrhop (2009: 8) nimmt für die deutsche Sprache sechszehn Vokal- und zwanzig Konsonantenphone an. Ossner (2010: 77) zählt achtzehn Vokal- und zweiundzwanzig Konsonantenphone.

Die russische Sprache kennt wie auch die deutsche Auslautverhärtung mit den entsprechenden Verlängerungsproben – *зуб – зубы – der Zahn – die Zähne*. Die Deutschlernenden mit Russisch als Herkunftssprache können das morphologische Verschriftungsprinzip der deutschen Orthografie nachvollziehen, auch bei der inneren Flexion, beispielsweise *die Gams – die Gämse* und *abwegig – der Weg*. Der Vergleich mit der russischen Sprache im Sinne des entdeckenden Lernens ist jedoch effektiv.

Es gibt palatalisierte und nicht-palatalisierte, stimmhafte und stimmlose Konsonanten. Bemerkenswert ist in der russischen Sprache, dass Doppelkonsonanten lang ausgesprochen werden, d.h. mit einer verlängerten Verschlussdauer vor der Verschlusslösung, so wird der Name *Anna* nicht [ana], sondern [an'na] ausgesprochen. Dies ist den meisten slawischen Sprachen inhärent, beispielsweise findet sich das gleiche Phänomen in der tschechischen Sprache wieder.

Die Phone [я], [ю], [ё], [е] sind im Russischen im Anlaut jotiert und können daher auch in der deutschen Sprache sowohl jotiert ausgesprochen als auch in der Schrift jotiert geschrieben werden. Besonders im Anlaut der Wörter und Silben ist dies ein wiederholter Fehler – *eben* [e:bn] \*[e'iben]. Es ist anders bei der Aussprache der Namen, die in beiden Sprachen vorkommen – *Tanja, Katja* usw. – in der russischen Sprache erfolgt hier keine Jotierung.

Es gibt ein Phon [ы], das keine Entsprechung in der deutschen Sprache hat. Man kann sich diesen Laut als einen offenen langen [ɪ] vorstellen. Wiederum sehr interessant ist die Regel, dass in Kombination mit *ж* und *ш* nicht *ы*, sondern *и* zu schreiben sind, wenngleich [ы] gesprochen wird. So heißt es in vielen russischen Märchen – *Жили были старик со старухой. – Es lebten einmal ein alter Mann mit seiner alten Ehefrau.*

Wesentlich öfter stellt die Palatalisierung der deutschen Laute *t* und *d* vor *i* ein Problem dar. Mit den Einsichten in die Artikulation der Phone und mit Übung lässt sich die Verweichlichung von diesen Konsonanten verringern.

Es gibt keine Großschreibung von Substantiven und substantivierten Wortarten im Kern von Nominalphrasen, nur Eigennamen und Satzanfänge werden in der russischen Sprache großgeschrieben. Die Markierung von deutschen Substantiven bzw. substantivierten Wortarten mit einem initialen Buchstaben ist gewöhnungsbedürftig. Eine Ausnahme bildet die Höflichkeitsform

*Sie.* An dieser Stelle wird das pragmatische Verschriftungsprinzip der deutschen Orthografie wirksam. In der russischen Sprache wird die Höflichkeitsform – *Вы* – ebenfalls großgeschrieben. Ein Sprachvergleich empfiehlt sich. In den deutschen Briefen darf auch die Form der zweiten Person Singular – *Du* – großgeschrieben werden. Eine besondere Aufmerksamkeit ist den mehrgliedrigen Eigennamen beizumessen – *der Schiefe Turm von Pisa* – *Пизанская башня*, *der Ferne Osten* – *Дальний Восток*, *der Nahe Osten* – *Ближний Восток*. Diese geografischen Bezeichnungen werden auch in der russischen Sprache großgeschrieben. D.h. man kann an dieser Stelle auf das orthografische Wissen in der Herkunftssprache zurückgreifen.

Der Akzent erfüllt zwei Funktionen:

- eine bedeutungsunterscheidende Funktion – *з'амок* – *das Türschloss/зам'ок* – *das Schloss*, *м'ука* – *das Mehl/муч'а* – *die Qual*,
- eine formunterscheidende Funktion *г'ора* – *der Berg*, *гор'ы* – *die Berge* und Genitiv Singular *г'оры* – *des Berges*.

Die russische Betonung ist flexibler als die im Deutschen und ist vorwiegend jambisch. Dies kann zu Herausforderungen und zur Verständnisschwierigkeiten führen, wenn die deutschen Wörter anders betont werden, besonders dann, wenn Lexeme in beiden Sprachen vorkommen – *die Strategie* – *стратегия*, *der Panter* – *пантера*, *das Stadion* – *стадион*, *das Festival* – *фестиваль*. Die von der deutschen Sprache abweichende Prosodie des Russischen kann ebenfalls Auswirkungen auf die Lesegeschwindigkeit und auf das Verstehen des Gelesenen haben.

Das Erlernen von bestimmten grammatischen und lexikalischen Phänomenen in der deutschen Sprache, kann durch die Akzentstruktur zwar rein kognitiv nachvollzogen werden – die Trennbarkeit von Verbzusätzen in Abhängigkeit von Betonung –, es gestaltet sich in der Praxis jedoch als schwierig. Die Deutschlernenden mit der russischen Herkunftssprache können nicht ‚heraushören‘, in welchen Situationen es *umfahren* und in welchen *um'fahren* heißt. Der semantische Zugang ist hilfreicher. Dies gilt für alle Sprachen. Hinzu kommt noch erschwerend die Tatsache, dass im Gegensatz zum Deutschen die russische Sprache keine trennbaren Verbzusätze kennt. Die Präfigierung von Verben ist jedoch bekannt und verbreitet, beispielsweise *ехать* – *fahren*, *приехать* – *ankommen*.

In der russischen Sprache beeinflusst der Akzent die Aussprache von Vokalen und Konsonanten, so wird das Phon [o] im Russischen in betonten Konsonanten als ein langer Laut [o:], in unbetonten als ein [a] ausgesprochen. In der Schrift fehlt diese Markierung. Im Deutschen ist die Qualität des Lauts *o* konstant. Lediglich am Ende von Wörtern, in unbetonten Silben wird es reduziert, beispielsweise *der Doktor* oder *der Motor*, wie auch der Laut *e* im Wort *der Schüler* (es handelt sich hierbei um einen Schwa-Laut).

Im Russischen beeinflussen Vokale die Aussprache von Konsonanten in Abhängigkeit von ihrer Position im Wort, beispielsweise im Wort *малина* – *die Himbeere* – wird das Phon [m] hart, im Wort *мясо* – *das Fleisch* – wird das Phon [m] weich ausgesprochen. Vor *а, э, ы, о, у* sind alle Konsonanten, mit Ausnahmen von *ч, щ, ь* hart. Hart sind alle Konsonanten vor dem Härtezeichen *ь*. Vor *я, е, и, ю, ё* und vor dem Weichheitszeichen *ь* sind alle Konsonanten weich. Der Einfluss von weichen Konsonanten auf die Vokale äußert sich durch die stets variierende Klangfarbe bei den Vokalen.

Im Deutschen gibt es einen Glottisverschluss (Anfangsrand) [ʔ], der in der Schriftsprache nicht markiert wird, der jedoch beim Lesen und Sprechen eine signifikante Rolle spielt – *das Spiegelei* und *die Eulenspiegelei* –, im Anlaut des Wortes *alt, der Anzug, immer, geachtet, der Verein*, jedoch nicht in *die Tangenten, die Studenten*, da es sich hier nicht um eine Zusammensetzung aus zwei Morphemen handelt. Geschriebene Silbenanfangsränder, die mit einem Glottisverschluss beginnen, sind in der geschriebenen Sprache „nackt“ (Müller 2010: 40).

Es können folgende Schwierigkeiten in der Schrift und in der Aussprache antizipiert werden:

Deutsch	<i>g</i>	<i>b</i>	<i>N</i>	<i>H</i>	<i>P</i>	<i>p</i>	<i>n</i>	<i>C</i>	<i>R</i>	<i>M</i>	<i>U u</i>
Russisch	<i>г</i>	<i>ь</i>	<i>И</i>	<i>Н (N)</i>	<i>Р (R)</i>	<i>р (R)</i>	<i>н (p)</i>	<i>С (S)</i>	<i>Я</i>	<i>м</i>	<i>У u</i>

Wie bei den deutschen Lernenden können Verwechslungen von *d* und *b* auftreten. Verwechselt werden können das russische *И* und das deutsche *N*, das russische *Н (N)* und das deutsche *H*, das deutsche *P* und das russische *Р*, das dem deutschen *R* entspricht, das deutsche *n* und das russische *н*, das dem deutschen *p* entspricht, das deutsche *c* und das russische *с*, das dem deutschen *s* entspricht, das deutsche *m* und das russische *м*, das dem deutschen *t* entspricht, das deutsche *U* und das russische *у* (alternierende Schreibweisen von *И* in der Schreibschrift), das deutsche *R* und das russische *Я* (symmetrische (Spiegel)Schreibung), das deutsche *b* und das russische *ь* (Weichheitszeichen), das deutsche *x* [ks] und das russische *х* [h], [x], [ç].

Antizipiert werden können falsche Schreibungen von *d* (*g*) und *g*, Schärfungsschreibung von *ck*, die Anlautschreibung und die Aussprache von *st* [ʃt] – *der Stuhl* und *sp* [ʃp] – *die Spitze*. Die Aussprache und die Schreibung von *r* [r] als Zungenspitzen-R [r] (der stimmhafte alveolare Vibrant) und Zäpfchen-R [ʁ] (der stimmhafte uvulare Frikativ bzw. Approximant). Die Reduktion im Schwa-Laut [ə] kann ebenfalls eine Herausforderung darstellen. Auch kennt die russische Sprache die Vokalisierung vor [r] nicht, wie beispielsweise im Wort *die Uhr*. Es handelt sich in bei Variationen von R in der deutschen Sprache um Lautrealisationen – Allophone –, die keinen Bedeutungsunterschied hervorrufen. Sie können frei variieren – in der deutschen Standardlautung ist das der Fall – oder in komplementären Distribution stehen.

Die Zeichen des russischen Alphabets lassen sich in drei Gruppe einteilen:

Buchstaben, die an das lateinische Alphabet erinnern	Buchstaben, die an das griechische Alphabet erinnern	Kyrillische Sonderzeichen
Аа Ее Оо Кк Мм Тт	Бб Гг Дд Пп Рр Хх	Ээ Ыы Юю Яя Жж

Die Aussprache von langen und kurzen Vokalen kann sich als schwierig erweisen, da im Russischen Vokale mittellang artikuliert werden, kürzer als die deutschen Langvokale und länger als die deutschen Kurzvokale. Das Kriterium gespannt – *der Sohn* – und ungespannt – *die Sonne* – ist für die russische Sprache nicht distinktiv. Und schließlich ist die Verschriftung der Länge bei den deutschen Vokalen zu nennen: Allein bei [i:] finden sich Varianten: *die Vier* – *das Vieh* – *er empfiehlt* – *die Mine* – *mir*. Die Erklärungen zum silbischen Prinzip und zur Etymologie sowie die Überlappung der einzelnen Prinzipien wären an dieser Stelle gut.

## Besonderheiten der Grammatik und Syntax

Vergleicht man die deutsche und die russische Sprache im Hinblick auf die grammatischen Kategorien, so lassen sich sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede feststellen. Im Folgenden werden exemplarisch einige ausgewählte Spezifika betrachtet.

Substantive und substantivische Pronomina sind in beiden Sprachen durch drei Kategorien charakterisiert – Genus (formal-grammatisch), Numerus (semantisch) und Kasus (syntaktisch). Es gibt in beiden Sprachen Konkreta und Abstrakta, Eigennamen und Gattungsbezeichnungen. In der russischen Sprache erfolgt noch eine Gegenüberstellung von belebten und unbelebten Substantiven, die auch für die deutsche Sprache vorgenommen werden kann.

In beiden Sprachen haben Substantive drei Genera, die nicht gewechselt werden können: Maskulinum, Neutrum und Femininum. Im Deutschen wird die Genusmarkierung mittels Artikel angezeigt, im Russischen mittels Flexion. Die Zuordnung von Artikeln abgesehen vom natürlichen bzw. biologischen Geschlecht (Maskulinum und Femininum/Personenbezeichnungen und Tiernamen) erfolgt nicht unbedingt transparent. Es gibt in der deutschen Sprache teils semantisch, teils formal motivierte Gruppenbildung bzw. Prinzipien – semantisches, silbisches, lautliches, morphologisches, natürliches Geschlecht-Prinzip –, die eine Zuordnung der Artikel erleichtert bzw. erleichtern, wenngleich Ausnahmen vorenthalten sind. Ferner kann in der deutschen Sprache das Prinzip der Varianz bzw. der Polyvalenz bei der Artikelzuordnung wirksam werden: Es

kommen Substantive mit einem doppelten Genus vor, mit Unterschieden auf semantischer Ebene, beispielsweise *der Kiefer/die Kiefer*, *das Messer/der Messer* oder *der See/das See*. Eine abweichende grammatische Geschlechtszuordnung in der russischen und in der deutschen Sprache kann als eine potenzielle (Interferenz)Fehlerquelle angesehen werden – *университет* ist im Russischen maskulin, im Deutschen ist *Universität* dagegen feminin, *нож* ist im Russischen maskulin, im Deutschen heißt es *das Messer*. Erschwerend wirkt beim Wort *das Messer* bei Genuszuordnung die Endung *-er*, die als ein Indiz für das Maskulinum interpretiert werden kann, also *\*der Messer*. In der Verwendungsweise *der Messer* bezeichnet dieses Wort entweder eine messende männliche Person oder ein Messgerät. Ähnlich ist es im Wort *die Reling* – das Suffix *-ling* kennzeichnet laut dem morphologischen Prinzip Substantive des maskulinen Genus. Bei dem Wort *die Reling* handelt es sich jedoch nicht um ein Kompositum und *-ling* ist somit kein Suffix anders als im Wort *der Lehrling*.

Es gibt in beiden Sprachen Substantive, die sich auf Personen beiderlei natürlichen Geschlechts beziehen, unabhängig von ihrem grammatischen Genus – *die Person, die Fachkraft, der Mensch, das Mitglied, das Individuum, das Kind, die Leute* – sowie Phänomene Singularetantum und Pluraletantum – *die Brille, die Hose, das Gemüse, das Geld, der Kaffee, die Ferien, die Dämmerung*.

Wie in der russischen Sprache gibt es im Deutschen Singular und Plural. Russisch kennt nur wenige Möglichkeiten, Mehrzahl zu bilden, die Bildung der Pluralformen im Deutschen ist dagegen ausdifferenziert. Es kommen Wörter vor, die auf eine besondere Art Plural bilden können – *der Kaktus* – *die Kakteen/die Kaktusse*.

In beiden Sprachen gibt es drei Deklinationstypen von Substantiven und Adjektiven. Das Kasusystem der russischen Sprache ist komplexer als das der deutschen. Es umfasst sechs Kasus – Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental und Präpositiv –, das deutsche Kasusystem dagegen besteht aus vier Kasus – Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, – ein Phänomen, das zu Interferenzfehlern führen kann, denn die Deutschlernenden mit der Herkunftssprache Russisch müssen Substantive, die im Instrumental und im Präpositiv stehen dem deutschen Kasusystem zuordnen. Statt des Präpositivs oder des Instrumentals wird im Deutschen oft Dativ gebraucht.

Ferner gibt es Unterschiede zwischen den beiden Sprachen in der Rektion der Substantive. Der präpositionale Kasus stellt ebenfalls eine Quelle für Interferenzfehler dar: *Я радуюсь твоему приезду*. In der russischen Sprache wird hier Dativ ohne Präposition gebraucht. In der deutschen Sprache wird in diesem Satz in Verbindung mit dem Verb *sich freuen*, das nach der Präposition *auf* und einem Objekt im Akkusativ verlangt, verwendet – *Ich freue mich auf deinen Besuch*. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass das deutsche Verb *sich freuen* auch mit der Präposition *über* und einem Objekt im Akkusativ kombiniert werden kann. In diesem Fall wird auf der Ebene der Semantik die Freude über bereites Erhaltenes, Erworbenes bzw. über bereits vollzogene Ereignisse zum Ausdruck gebracht – *Ich freue mich über deinen Besuch. Wie schön, dass du da bist. Ich freue mich auf deinen Besuch in der kommenden Woche*. In der russischen Sprache gibt es

diese Unterscheidung nicht – *Я радуюсь твоему приходу. Я радуюсь, что ты пришёл. Я радуюсь твоему приходу. Я радуюсь, что ты придёшь на следующей неделе.* Ein weiteres Beispiel ist – *Я с удовольствием вспоминаю каникулы.* In der russischen Sprache wird keine Präposition benötigt. In der deutschen Sprache verlangt das Verb *sich erinnern* nach dem Objekt im Akkusativ. Im russischen Satz stehen *Ferien* im Dativ. Entscheidet man sich für das Verb *denken* – *Я с удовольствием думаю о каникулах – Ich denke mit Vergnügen an die Ferien* – stößt man auf weitere Schwierigkeiten. In der russischen Sprache steht *о каникулах* im Präpositiv, in der deutschen Sprache folgt nach der Präposition *an* das Substantiv im Akkusativ. Die Liste von Verben der deutschen Sprache, die nach einer bestimmten präpositionalen Ergänzung verlangen, ist übersichtlich und kann den Lernenden als eine Hilfestellung angeboten werden.

Schwierig ist es in folgenden Fällen, wenngleich es sich nicht um Rektion der Verben bzw. um das präpositionale Objekt handelt: *Я приду через десять минут – Ich komme in zehn Minuten. \*Ich komme durch zehn Minuten. Я на лекции – Ich bin in der Vorlesung. \*Ich bin auf der Vorlesung.*

In der russischen Sprache gehört nahezu jedes Verb einem der beiden Aspekte – dem vollendeten oder dem unvollendeten. D.h., dass einem deutschen Verb fast ausnahmslos zwei russische Verben mit gleicher lexikalischen Bedeutung, jedoch mit einem unterschiedlichen Aspekt gegenüberstehen. Beide Aspekte des russischen Verbs vollendet und unvollendet werden sowohl in der Vergangenheits- als auch in der Zukunftsform eines Verbs ausgedrückt. Im Russischen gibt es keine zusammengesetzten Tempusformen in der Vergangenheit. Für diese Zeitstufe existiert lediglich eine Form, die dem deutschen Präteritum gleichgesetzt werden kann. Temporaladverbien helfen, wie auch im Deutschen, die zeitlichen Verhältnisse zu verdeutlichen.

Eine besondere Herausforderung stellt das Bilden des Perfekts in der deutschen Sprache mit den Hilfsverben *haben* und *sein* und dementsprechend die Klammerstruktur dar. Es gibt zwar eindeutige Regeln, dennoch fällt die Unterscheidung zwischen transitiv gebrauchten Bewegungsverben schwer: *Ich habe meine Mutter zum Bahnhof gefahren./Ich bin nach Berlin gefahren.* In der russischen Sprache stehen dem Verb *fahren* mehrere Verben gegenüber: *ехать, отвозить* und *уезжать*. Sehr hilfreich sind Erklärungen auch auf der Ebene der Grammatik und Semantik.

Auch für die Zukunft gibt es nur eine Form – Futur II wird mit Präsens, begleitet von entsprechenden temporalen Adverbien, zum Ausdruck gebracht – *К концу следующей недели бабушка довяжет шарф – Zum Ende der kommenden Woche wird die Großmutter den Schal fertig gestrickt haben.* In der deutschen Sprache steht diese Möglichkeit ebenfalls zur Verfügung – *Zum Ende der kommenden Woche strickt die Großmutter den Schal zu Ende.*

Reflexive Verben im Deutschen werden mit dem Reflexivpronomen *sich* gebildet, die russischen bekommen die Flexion *-сь* oder *-ся*. Schwierigkeit ergibt sich häufig aus der fehlenden Übereinstimmung, d.h. reflexive Verben in der deutschen Sprache sind nicht reflexiv in der russischen, beispielsweise – *sich erholen* – im Deutschen oder – *Haare schneiden* – im Russischen als ein

reflexives Verb – *Ich lasse mir die Haare schneiden. \*Ich schneide mich die Haare. oder \*Wir telefonieren uns – созвонимся* – als reziprokes Verb kann ebenfalls Schwierigkeiten verursachen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, dass die Form des Reflexivpronomens im Russischen für alle Personen gleich ist.

Die deutschen Verben werden mit dem nachgestellten Partikel *nicht*, die russischen mit dem vorangestellten Partikel *не* negiert. Beiden Sprachen ist es jedoch gleich, dass Negation verwendet wird, um einen Teil der Aussage zu korrigieren. In diesem Zusammenhang kann man vom Geltungsbereich der Negation und vom Fokus der Negation sprechen.

Die Satzklammer wirkt für die russischsprachigen Deutschlernenden ungewohnt. Die durchgehende Zweitstellung des finiten Verbs in einfachen Aussagesätzen existiert nicht. Die Satzgliedstellung zeichnet sich durch Flexibilität aus. Zwar gibt es in der russischen Sprache die Subjekt-Prädikat-Objekt-Regelung, aber sie ist für alle Arten von Sätzen, also für Aussagesätze, Fragesätze ohne Fragewort und Aufforderungssätze möglich. Diese Arten werden unter anderem durch Intonation differenziert. Wird die erste Position durch eine adverbiale Bestimmung belegt, so folgt der im Russischen ein Subjekt, nicht ein Prädikat, wie dies in der deutschen Sprache der Fall ist, beispielsweise – *Ich schlage dieses Wort gleich im Wörterbuch nach. Gleich schlage ich dieses Wort im Wörterbuch nach. Я посмотрю сейчас это слово в словаре. Сейчас я посмотрю это слово в словаре – \*Gleich ich schlage dieses Wort im Wörterbuch nach.*

Satzart	Beispiel in der russischen Sprache	Beispiel in der deutschen Sprache
Aussagesatz	Собака ест кусок мяса.	Der Hund frisst ein Stück Fleisch.
Ausrufesatz	Собака ест кусок мяса!	Der Hund frisst ein Stück Fleisch!
Fragesatz ohne Fragewort	Собака ест кусок мяса? (Intonation steigend)	Frisst der Hund ein Stück Fleisch?
Fragesatz mit Fragewort	Что собака ест?	Was frisst der Hund?
Nebensatz	Я не вижу, что собака ест кусок мяса.	Ich sehe nicht, dass der Hund ein Stück Fleisch frisst.
	Я не думаю, что собака ест кусок мяса с разрешения хозяйки или хозяина.	Ich glaube nicht, dass der Hund ein Stück Fleisch mit Erlaubnis der Hundebesitzerin oder des Hundebesitzers frisst.

Mit Schwierigkeiten ist die Stellung des finiten Verbs nach Konjunktionen – beordnende und unterordnenden Junktoren – und Adverbien verbunden.

Der Gebrauch von Modalverben in zusammengesetzten Formen und in Nebensätzen kann ebenfalls zu Unsicherheiten führen – *Der Lehrer sagte, dass sich die Schülerinnen und Schüler für die Klassenarbeit besser und gründlicher hätten vorbereiten sollen, dann wären sie von den Ergebnissen nicht so enttäuscht gewesen.* *Учитель сказал, что если бы учащиеся лучше подготовились к контрольной работе, то они не были бы так разочарованы результатами.* Im russischen Satz kommt kein Modalverb vor.

Die Kombination von Konjunktionen erfolgt im Russischen anders: So darf man durchaus sagen – *\*Ich denke, dass wenn wir keine Lust mehr haben, wir aufhören sollen.* Im Deutschen sollte es eher heißen – *Ich denke, dass wir aufhören sollten, wenn wir keine Lust mehr haben.*

Die Grundverben des Deutschen *haben* und *sein* werden im Russischen im Präsens oft weggelassen. Das Hilfsverb *sein* wird in der Vergangenheit und in der Zukunft verwendet, in der Gegenwart kommt es nicht vor – *Я врач – \*Ich Arzt.* Die Konstruktion *jemand hat etwas* (im Sinne von besitzen) wird im Russischen mittels Konstruktion bei *jemanden + sein* zum Ausdruck gebracht. *У Клары (есть) котенок. – \*Bei Klara (ist) ein Kätzchen – Klara hat ein Kätzchen.*

Imperativ gibt es im Russischen in zwei Formen – 2. Person Singular – *Давай – Gib/Lass* – und 2. Person Plural – *Давайте – Gebt/Lasst*, die mit der Höflichkeitsform – *Давайте – Geben Sie/Lassen Sie uns* – identisch ist. Manchmal wird Partikel *-ka* hinzugefügt – *Давай(ка).*

Konjunktiv wird im Russischen mit Hilfe des Partikels *бы* gebildet, jedoch nicht wie eine zusammengesetzte Form, manchmal wird das Verb weggelassen – *Скорее бы каникулы!/Начались бы скорее каникулы! – Wenn die Ferien bald begännen!/Wenn die Ferien bald beginnen würden!/Begännen bald die Ferien!/Würden die Ferien bald beginnen.*

Die zusammengesetzte Form des deutschen Passivs entspricht nicht der einfachen Form des russischen Passivs. Der Gebrauch des Verbs *werden* im Passiv als ein Hilfsverb *worden* soll gelernt werden.

Passiv	Deutsch	Russisch
Präsens	Die Blumen werden gegossen.	Цветы поливают.
Präteritum	Die Blumen wurden gegossen.	Цветы поливали.
Perfekt	Die Blumen sind gegossen worden.	
Plusquamperfekt	Die Blumen waren gegossen worden.	

Futur I	Die Blumen werden gegossen werden.	Цветы будут поливать.
Präsens	Die Blumen müssen gegossen werden.	Цветы должны быть политы.
Präteritum	Die Blumen mussten gegossen werden.	Цветы должны были быть политы.
Perfekt	Die Blumen haben gegossen werden müssen.	
Plusquamperfekt	Die Blumen hatten gegossen werden müssen.	
Futur I	Die Blumen werden gegossen werden müssen.	Цветы должны будут быть политы.

Hat man gelernt, dass die meisten Partizipien II von den deutschen Verben mit dem Präfix *ge-* gebildet werden, verwendet man das Hilfsverb *werden* entsprechend dieser Regel und begeht damit einen Fehler. Nur in den Sätzen, in welchen *werden* als ein Vollverb gebraucht wird, gilt diese Form als richtig – *Seine Tochter ist groß geworden. Sie ist Anwältin geworden.* Der Agens in einem russischen Passivsatz wird ohne Präpositionen angeschlossen. In der deutschen Sprache besteht die Möglichkeit, den Agens in einem Passivsatz mittels der Präpositionen *durch* oder *von* anzuschließen. Hierfür gibt es regulierende Vorgaben, die jedoch nicht konsequent durchgehalten werden (müssen), und sich auch teils durch die pragmatischen Aspekte determinieren lassen.

Im Russischen werden die Grundzahlen wie im Englischen gebildet: 27 *двадцать семь* – \**zwanzig sieben* – oder 247 *двести сорок семь* – \**zweihundert vierzig sieben* –, d.h. von links nach rechts und nicht, wie in der deutschen Sprache von rechts nach links. Die Zahlwörter werden dekliniert. In der deutschen Sprache ist das mit dem Artikel *ein*, der ebenfalls dekliniert wird, vergleichbar. Wie auch in der deutschen Sprache gibt es Kardinalia und Ordinalia.

Auf der Ebene der Semantik bereitet der Gebrauch von Verben, die unmittelbar aus dem Russischen übersetzt werden, wie *любить* – *mögen, lieben, gernhaben* – anfänglich einige Schwierigkeiten.

Es gibt viele internationale Wörter, die in beiden Sprachen vorkommen, und es gibt Wörter, die aus dem Deutschen in die russische Sprache übernommen wurden, beispielsweise *das Butterbrot* – *бутерброд*, *der Absatz* – *абзац*, *das Zifferblatt* – *циферблат*, *der Schlagbaum* – *шлагбаум*. Bemerkenswert ist der Fakt, dass das Wort *das Butterbrot* in der russischen Sprache auf ein *d* endet – *бутерброд* – und daher auf Deutsch – \**Butterbrod* geschrieben werden kann.

# Arabische Sprache

## Sprecher und Sprachsituation

Arabisch gehört zu den (west)semitischen Sprachen, zur afroasiatischen Sprachfamilie, zum Typus der wurzelflektierenden Sprachen. Für den Formenbestand von solchen Sprachen ist kennzeichnend, dass es drei konsonantige Wortwurzeln gibt, die eine Grundbedeutung tragen, und von denen durch die Vokalverteilung und andere Wortbildungsmöglichkeiten Substantive und Verben generiert werden.

Arabisch ist eine Erstsprache für circa 300 Millionen Menschen. Die Hochform des Arabischen gehört zu den Amtssprachen der Vereinten Nationen. Gesprochen wird Arabisch bzw. seine Varietäten in Ägypten, Äthiopien von muslimischen Minderheiten, Algerien, Bahrain, Dschibuti, Eritrea, Irak, Iran, Israel, Jemen, Jordanien, Gambia, Katar, Kuwait, Libanon, Libyen, Mali, Marokko, Mauretanien, Niger, Nigeria, Oman, Palästina, Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Südsudan, Syrien, Tansania, Tschad, Tunesien, in der Türkei sowie in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Varietäten des Arabischen sind groß, so dass ihre Sprecher einander nicht verstehen. Zu dieser regionalen Diversität kommt noch ein soziolinguistisches Phänomen, die Diglossie zu. Sie äußert sich im Vorhandensein des schriftsprachlichen Standards, der nur zum Schreiben und für wenige formale Kommunikationssituationen verwendet wird, und einer Umgangssprache, die, national überdachend, als mündlicher Standard gilt (Fischer/Jastrow 1980).

Das klassische Arabisch ist die Sprache des Korans und der Dichtung. Es bildet ein Fundament für das moderne Arabisch bzw. Hocharabisch, wenngleich die Übereinstimmung nicht komplett ist. Als Träger einer regionenübergreifenden islamischen Kultur, als Sprache des Kultus, der religiösen Gelehrsamkeit, der Wissenschaft, Literatur und Verwaltung beeinflusste es auch die Sprachen von anderen islamisierten Völkern, insbesondere das Persische und das Türkische. Das Hocharabisch – fuṣḥā – ist auf allgemeiner Kommunikationsebene jedoch nicht vorherrschend, vielmehr bewegen sich die Sprachformen in den Registern der sogenannten 'al-luġa 'al-wuṣṭā, also als eine mittlere Sprache zwischen Hocharabisch und Dialekt (Drissner 2015; Abou Hattab 1976; Bundeszentrale für politische Bildung s. Literaturhinweise; Fischer 1972; Fischer/Jastrow 1980). Durch das Bilderverbot im Islam hat sich eine Kultur des Wortes herausgebildet. Dichter und Literaten sind seit jeher hoch angesehen und die Hochsprache genießt außerordentliches

Prestige, wohingegen die tatsächlich gesprochenen Umgangssprachen meist als minder abgewertet werden (Zarka o. J).

## Besonderheiten: Aussprache und Schrift

Zeichen der arabischen Sprache sind semitisch. Die Schrift ist sinistrograd, d.h. verläuft von rechts nach links. Es existiert nur eine Schreibschrift – Kursive/Kurrentschrift. Es gibt keine Spalten zwischen den Buchstaben, wie dies bei der Druckschrift in der deutschen Sprache der Fall ist. Die Leerstellen werden durch Zeichen der Schönheit aufgefüllt. Ausnahme für *a*, *i* und *e* wird am Wortanfang ein Strich geschrieben.

Arabisch Bezeichnung	Deutsch	Phon/Laut im Arabischen	Um- schrift	Beispiel Arabisch	Beispiel Deutsch/Englisch
1. Alif	A a (kurz und lang) / I i/U u (nur am Wortanfang)	[a] [a:] [ɔ] [o:] [i] [i:] [u]	a ā i u	Amin	die Ananas der Igel der Uhu
2. Bā	B b	[b]	b	Bilal	die Bank
3. Tā	T t	[t]	t	Tarek	das Taxi
4. Thā	---	[θ]	ṯ		think
5. Dschīm	J j	[dʒ]	ǧ	Jamila	das Journal
6 Ḥā	H h (scharf, gehandelt)	[ħ]	ḥ	Hanan	die Acht
7. Ḥa	Ch hartes, raues ch wie in ach	[χ]	ḫ	Khadija	die Nacht
8. Dāl	D d	[d]	d	Dunja	der Dom
9. Dhāl		[ð]	ḏ		that

10. Rā	R r (gerollt)	[r]	r	Rami	der Rabe
11. Zāy	Z z	[z]	z	Zeyneb	der Zaun
12. Sīn	S s	[s]	s	Salima	slash
13. Schīn	sch	[ʃ]	š	Schakir	die Schule
14. Sād	S s (emphatisch)	[sˤ]	ṣ	Sofia	Sofia
15. Dād	D d (emphatisches D des Obergaumens)	[dˤ]	ḍ	al-qāḍī	der Kadi
16. Ṭā	T t (emphatisch)	[tˤ]	ṭ	Taha	die Tante
17. Zā	Z z (emphatisch und weich)	[zˤ]	ẓ	‘aẓīm	der Zirkus
18 ‘Ain	Reibelaut (stimmhaft)	[ʕ]	‘	Ali	---
19. Ghain	R r	[ʁ]	ġ	Ghizlan	die Rose
20. Fā	F f	[f]	f	Fouad	der Fisch
21. Qāf	K k (am Zäpfchen gebildet, emphatisch)	[k]	q	Qassim	die Khmer
22. Kāf	K k	[k]	k	Kamal	die Katze
23. Lām	L l	[l]	l	Leylah	die Lampe
24. Mīm	M m	[m]	m	Mohammed	die Marke
25. Nūn	N n	[n]	n	Noura	die Nase
26. Hā	H h	[h]	h	Houda	das Haus
27. Wāw	W w/U u	[w] [u] [u:]	w ū u	Warda	we

					der Uhu
28. Yā	l i y	[j] [i] [i:] [i̇] [i̇:]	y ī i	Yusra	das Ziel das Yoga

Der Buchstabe *a* steht immer isoliert. Es wird durchgehend klein geschrieben. Die Großschreibung existiert nicht, auch nicht bei Eigennamen, am Satzanfang oder in Überschriften. Jeder Buchstabe hat eine eigene Form, in Abhängigkeit von der Position im Wort: im Anlaut, in der Mitte oder im Auslaut oder alleinstehend.

Diakritische Zeichen können optional verwendet werden, um die kurzen Vokale anzuzeigen, da diese nicht verschriftet werden.

Die Deutschlernenden mit der arabischen Herkunftssprache müssen die lateinischen Zeichen der deutschen Sprache und auch die rechtsläufige Schreibrichtung erlernen. Das ist ungewöhnlich für die Motorik. Mitunter kommt es dazu, dass die einzelnen Buchstaben getrennt geschrieben werden. Diese isolierende Schreibweise lässt sich primär auf das Vorhandensein der Druckschrift in der deutschen Sprache und auf ihre Verwendung im Anfangsunterricht zurückführen. Das lässt sich wiederum durch die Diskretion und deutlichere Wahrnehmbarkeit – die Buchstaben sehen immer gleich aus, und bleiben auch in Buchstabenfolgen problemlos erkennbar – sowie durch die Schrifterfahrung der Sprachlerner, die durch Texte in Lehrwerken ggf. Straßen- und Aushangsschilder geprägt ist, erklären. In Abhängigkeit vom Alter der Deutschlernenden erfolgt die Einführung der Schreibschrift entweder parallel oder sukzessive.

Die Phone *P p*, *V v* und *G g* gibt es in der arabischen Sprache nicht. Als eine mögliche Folge kann die Aussprache von diesen Lauten in der deutschen Sprache beeinträchtigt werden, wenn es statt *Papa*, *\*Baba* heißt oder statt *der Pudding* – *\*Budding*. Die deutschsprachigen Lernenden haben in der Primarschule und in der frühen Sekundarstufe I Schwierigkeiten mit der Differenz zwischen *v*, *w* und *f*. Die arabischen Deutschlerner können ebenfalls mit gleichen Herausforderungen konfrontiert werden, z. B. *\*Furst* – *die Wurst* – *der Fürst*.

Es gibt achtundzwanzig Konsonanten im Arabischen. Sechzehn werden ganz ähnlich wie im Deutschen ausgesprochen, drei wie im Englischen *th* [θ] [ð] und Gleitlaut wie in *we* oder *well*. Auffällig im Lautbestand sind eine Reihe von Kehllauten *h*, *kh*, *gh*, *q* sowie die dumpfen Konsonanten *d*, *s*, *t*, *s*. Vergleicht man das arabische Lautsystem mit dem deutschen, so stellt man fest, dass die meisten Laute im Gegensatz zum Deutschen weiter hinten und unten im Mund- und Rachenraum gebildet werden. Dieser Umstand führt dazu, dass das Arabische rauchig und kehlig klingt.

Die Konsonanten werden je nach Position im Wort anders geschrieben (vier Formen) und mit Punkten voneinander unterschieden. In der isolierten Darstellung sehen die arabischen Konsonanten wie folgt aus (von rechts nach links):

ا ب ت ث ج ح خ د ذ ر ز س ش ص ض ط ظ ع غ ف ق ك ل م ن ه و ي

Wie im Deutschen gibt es stimmlose und stimmhafte Konsonanten, allerdings nicht als Paare: im Deutschen *b* [b] – *p* [p] im Arabischen [b], aber kein [p], im Deutschen *v* [w] oder *w* [w] – *f* [f], im Arabischen *f*, aber kein *v*, aber auch *d* und *t*, im Deutschen *k* [k] – *g* [g], im Arabischen *k*, aber kein *g*.

Der Knacklaut wird mit einem eigenen Zeichen verschriftlicht, in der deutschen Sprache ist das nicht der Fall.

Buchstabe	Lautwert	Erklärung
ء	'	Knacklaut wie in den Wörtern Wildenten, Spiegelei, sich beeilen
ح	ħ	kratziges h, das durch Verengung der Kehle artikuliert wird
ع	ʕ	ein durch Verengung der Kehle artikulierter Konsonant, der wie ein gequetschtes a klingt
ق	q	ein am Zäpfchen oder ganz hinten am Gaumen artikuliertes k
ش	š	wie sch im Wort Schach, arabisch šams
ج	dž/ž/g	stimmhaftes dsch wie im Wort Dschungel oder stimmhaftes sch wie im Wort Journal
ث	th	stimmloses th wie in think [θ]
ذ	dh	stimmhaftes th wie in the [ð]
ر	r	Zungenspitzen-R [r]
غ	gh	Gaumen-R
خ	ch	Ach-Laut [x]. Es gibt keine weiteren Varianten von h

ه	h	Lautes h, das nicht mit dem Hauch-Laut der deutschen Sprache vergleichbar ist
ض	d <sup>s</sup>	ein dumpfes d
ط	t <sup>s</sup>	ein dumpfes t
ص	s <sup>s</sup>	ein dumpfes s
ظ	z <sup>s</sup>	ein dumpfes z

Es gibt nur drei Vokale – *a*, *i* und *u* –, aber keine Differenz von *o* und *u*, *e* und *i*, *a* und *e*. Die Unterscheidung zwischen dem deutschen *e* und *i* sowie *o* und *u* und die Aussprache der Umlaute fällt arabischen Deutschlernenden daher oft schwer. Die Vokale werden entweder ersetzt, beispielsweise – *der Film*/*\*Felm*, *das Helm*/*\*Hilm*, *die Hetze*/*die Hitze*, *der Boss*/*der Bus*, *der Schloss*/*der Schluss* – oder sie werden falsch artikuliert *\*kussen*/*küssen*, *\*suß*/*süß*, *drucken*/*drücken*; *\*stößen*/*stoßen* oder *der Stoß*/*der Stuss*.

Es gibt in der arabischen Sprache keine Doppelung von Vokalgraphemen – *ee* – *das Meer*, *aa* – *der Aal*, *oo* – *der Zoo*, keine Umlaute, keine Diphthonge, wie auch keine Konsonantengemination und keine Kombination von *ng* [ŋ]. Die Aussprache und die Schreibung von Diphthongen *ei*, *ai* [ai] – *die Seite*, *die Saite*, *Speyer* –, *eu*, *äu* [ɔi] – *die Leute*, *läuten* – und *au* [au] *die Maus* – fällt schwer. Die Aussprache und die Anlautschreibung von *st*- und *sp*- sowie die Schärfungsschreibung von *ck*, *chs*, *gs*, *ks* und *x* bereiten Probleme. Es können Sprosslaute eingesetzt werden, z.B. *die \*Schewester*/*die Schwester*, *der \*Suturumpf*/*der Strumpf*, *\*Sotorolch*/*der Strolch*.

Es gibt keine Häufung von Vokalen oder Konsonanten an Wortgrenzen – *lll* – *der Wolllappen* –, *nnn* – *die Brennnesseln*. Die Markierung der Länge mit einem Dehnungs-h und die Unterscheidung in der Aussprache und in der Schrift von Allophonen von *h* – Ach-Laut [x], im Wort *die Nacht*, und Ich-Laut [ç], im Wort *die Chemie*, *ich* – stellt Deutschlerner mit arabischen Herkunft vor Herausforderungen. Die arabische Sprache kennt zwei Varianten von *r*, das Zungenspitzen-R [r] – den stimmhaften alveolaren Vibranten – und das Gaumen-R, das mit dem Zäpfchen-R [ʁ] – dem stimmhaften uvularen Frikativ bzw. Approximant – zu vergleichen ist. Es gibt jedoch keinen Schwa-Laut [ə].

Die Betonung ist im Arabischen jambisch, nicht wie im Deutschen mit der vorwiegend trochäischen Akzentstruktur.

## Besonderheiten der Grammatik und Syntax

Vergleicht man die deutsche und die arabische Sprache im Hinblick auf die grammatischen Kategorien, so lassen sich sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede feststellen. Im Folgenden werden einige ausgewählte Spezifika betrachtet.

Arabisch ist eine introflektierende Sprache, d.h., dass grammatische Formen durch eine Veränderung der Wortform durch Ablaut erzeugt werden. Es handelt sich hierbei um das System des Trikonsonantismus bzw. um die Triradikalität. Das bedeutet, dass ein Wortstamm des Großteils der arabischen Wörter immer auf eine dreigliedrige Wurzel zurückgeführt werden kann. Diese dreikonsonantige Wurzel besteht aus drei Radikalen bzw. Konsonanten, die in ihrer festgelegten Reihenfolge die lexikalische Grundbedeutung eines Wortes ausmachen (Ahmad 1996).

In der deutschen Sprache gibt es ebenfalls eine innere Flexion, z. B. bei der Bildung von starken Verben oder von Wortfamilien, Pluralbildung, Deklination usw. Das Prinzip der Wortfamilie existiert auch in der arabischen Sprache. Eine besondere Herausforderung stellt die Variation innerhalb der deutschen Wortfamilien – es ist zwar *fahren, die Fahrt, die Abfahrt, die Ausfahrt, die Fahrkosten*, aber auch *fertig*, die zu einer Wortfamilie gehören, oder *der Vogel, fliegen, der Flug, das Flugzeug, der Flieger*. Im Arabischen lassen sich grammatische Kategorien innerhalb eines der zehn Stämme bilden. Jeder der zehn Stämme weist bestimmte Regeln auf, anhand derer sich ganze Wortfamilien bilden lassen.

In der arabischen Sprache werden Substantive nur von einem bestimmten Artikel *al* begleitet. Der Artikel trägt keine Differenzierung nach Genus, Numerus und Kasus. Es gibt im Arabischen kein Neutrum bei Substantiven (Bauer 1994).

Zwar kennt die arabische Sprache die Kategorie des Plurals, aber es kommt noch eine weitere hinzu, das Dual für zwei Personen oder Dinge. Plural- und Dualformen werden mit Hilfe eines Suffixes und einer Vokaländerung gebildet. Plural bedeutet im Arabischen immer mehr als zwei Personen oder Dinge. Diese Umstellung in der Denkweise sowie der Reichtum der Möglichkeiten der deutschen Pluralbildung kann einige Herausforderungen bieten.

Es gibt bei Pronomen männliche und weibliche Formen von 2. P. Singular und 3. P. Plural. Diese Unterscheidung kennt die deutsche Sprache nicht. Es gibt in der arabischen Sprache keine Unterscheidung zwischen *du* und *Sie*. Grundsätzlich gilt die informelle Form als weniger höflich. Die Personalpronomen können weggelassen werden. Sie werden nur dann gebraucht, wenn ein Kontrast, eine Abgrenzung, ein Vergleich, eine Betonung oder eine Hervorhebung hergestellt werden sollen. Befremdend wirkt die Reihenfolge im deutschen Konjugationsparadigma – 1. Person Singular, 2. Person Singular, 3. Person Singular, – 1. Person Plural, 2. Person Plural, 3. Person Plural. In der arabischen Sprache ist die Reihenfolge traditionsbedingt anders. Die Reihen-

folge der Personen im Konjugationsparadigma ist 3. Person Singular maskulin/feminin, 2. Person Singular maskulin/feminin, 1. Person Singular maskulin/feminin. Anschließend folgen die Formen des Plurals und des Duals – 3. Person maskulin/feminin, 2. Person (Blohm 2001).

Das Arabische zeichnet sich durch eine Vielfalt an Verbformen und Verbalsubstantiven aus.

Modi werden mittels Flexion wiedergegeben, allerdings werden diese Formen nur in der Hochsprache unterschieden. Es gibt keine zusammengesetzten Zeitformen. Tempora werden mittels Flexion zum Ausdruck gebracht. Dies führt dazu, dass die zusammengesetzte Form des deutschen Konjunktivs, zusammengesetzte Tempora, aber auch Genus verbi einer besonderen Aufmerksamkeit im Sprachlernprozess bedürfen.

Die Grundwortstellung im Arabischen in einem Aussagesatz ist Verb – Subjekt – Objekt oder Subjekt – Verb – Objekt. Es gibt Sätze, die nur aus einem Verb bestehen. Das Subjekt kann weggelassen werden. Die Letztstellung des Verbs in deutschen Nebensätzen ist anders als im Arabischen: In einem arabischen Nebensatz ist die Wortstellung wie in einem Hauptsatz.

Nicht weniger herausfordernd sind die Deklination der Adjektive, die Kongruenz im Kasus, Genus und Numerus sowie die Linksattribuierung. Im Arabischen werden Eigenschaftswörter als Rechtsattribute gebraucht und in der Zahl und im Geschlecht angepasst. Bei den Substantiven gibt es eine Maskulin- und Feminindeklination. Die Endungen bei Substantiven und Adjektiven werden im Arabischen jedoch nicht verschriftet. Das Weglassen der Endungen gilt in der arabischen Sprache nicht als inkorrekt. Die schwache Deklination, auch N-Deklination, der deutschen Sprache gibt es nicht (Drissner 2015).

In verschiedenen Umgangssprachen gibt es keine Kasus, in der Hochsprache werden Nominativ, Genitiv und Akkusativ unterschieden, die mittels Flexion markiert werden – durch kurze Vokale – Nominativ durch *u*, Akkusativ durch *a* und Genitiv durch *i*. Die kurzen Vokale werden nicht geschrieben, daher sind auch die Änderungen von Kasus nicht ersichtlich und werden von den Sprechern des Arabischen nicht beherrscht (Zarka o. J.). Die Kasusmarkierungen variieren nach Determination, die durch die Verwendung des Artikels *a/* zum Ausdruck gebracht wird. Die Indetermination wird durch das Weglassen des Artikels *a/* markiert. D.h., dass den Deutschlernenden mit der arabischen Herkunftssprache die Kategorien der Bestimmtheit und der Unbestimmtheit nicht fremd sind.

Die Kasus im Arabischen erfüllen teilweise nicht die gleichen Funktionen wie im Deutschen. So erscheint der Genitiv im Arabischen nicht als Genitivobjekt, sondern als Genitivattribut oder nach Präpositionen. Bei der Bildung von Genitivattributen ist darauf zu achten, dass das erste Nomen keinen Artikel und keinen Marker einer eventuellen Indefinitheit hat. Der Akkusativ kann als ein Adverb auftreten oder als adjektivisches Attribut (Drissner 2015).

Das Kopulaverb *sein* wird in der Gegenwartform weggelassen (Fischer 1972). Es wird nur in der Vergangenheit und Zukunft gebraucht. Das possessive Verb *haben* (im Sinne von besitzen) gibt es nicht. Daher werden diese beiden Verben auch in der deutschen Sprache oft weggelassen.

Damit geht eine weitere Schwierigkeit einher, und zwar die Unterscheidung beim Gebrauch von Verben in der Vergangenheit mit den Hilfsverben *haben* und *sein*.

Die Präpositionen werden in der arabischen Sprache ebenfalls vorangestellt. Allerdings gibt es keine Rektion und entsprechend keine Kasusendungen.

Das arabische Verb hat kein Infinitiv. Es wird zitiert in der männlichen 3. Person des Singulars. Das Personalpronomen wird im Arabischen in Verbindung mit dem Verb hauptsächlich verwendet, wenn es betont werden soll, in allen anderen Fällen wird es nicht gebraucht. Hier findet sich eine Überschneidung zur spanischen Sprache und eine Quelle für potenzielle Interferenzfehler im Deutschen. Es gibt zwei Zeitformen: Gegenwart und Vergangenheit, die durch Ablautung gebildet werden, Person, Zahl und Geschlecht werden hingegen durch Präfixe- und Suffixe ausgedrückt. Für die Zukunft verwendet man ein Präfix. Die Tempora Perfekt und Präteritum stimmen mit den deutschen nicht überein. Das zunächst genannte Tempus drückt vollendete Handlungen aus. Das Präteritum wird zum Ausdruck von unvollendeten Handlungen im Präsens oder Futur verwendet.

Anders als im Deutschen werden die beiden Geschlechter auch in der zweiten Person unterschieden, es gibt also eigene Formen für du/weiblich und du/männlich. In der Schriftsprache werden die Geschlechter im Plural unterschieden, in den Umgangssprachen existiert jedoch nur eine Form (Fischer/Jastrow 1980).

Die interrogativen Partikel werden vorangestellt. Sie zeichnen sich durch die Diversität und Varietät in der Schrift- und in der Umgangssprache aus. Die Form der Verneinung im Arabischen hängt von der Zeitstufe der Handlung ab. Insgesamt kennt das Arabische vier Negationspartikel und eine verneinte Kopula. Die Stellung des Negationspartikels *nicht* variiert in der deutschen Sprache ebenfalls. Grundsätzlich steht das Partikel *nicht* nach dem Verb (Drissner 2015).

Im Arabischen werden bei den Zahlen, wie im Deutschen, zunächst der Einer und dann der Zehner genannt, geschrieben wird (ebenfalls wie im Deutschen) erst der Zehner (links), dann der Einer (rechts). Bei diesem Ziffernsystem gibt es keinerlei Unterschiede zum Deutschen. Das liegt daran, dass das Zahlensystem vom Arabischen übernommen wurde. Auch wenn das Zahlensystem arabisch heißt, werden die Zahlen in der arabischen Sprache anders geschrieben (Arabic, Standard; Bundeszentrale für politische Bildung: Arabische Sprache). Die Abweichungen sind gravierend: Es gibt nur eine vage Übereinstimmung in der Zahl 9. In den Maghreb-Staaten wird mittlerweile die europäische Schreibweise verwendet.

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
.	١	٢	٣	٤	٥	٦	٧	٨	٩

Das Arabische hat einen geringen Bestand an Wörtern, die aus anderen Sprachen entlehnt sind. In der deutschen Sprache sind es viele lexikalische Einheiten, die aus der arabischen Sprache stammen. Um an dieser Stelle exemplarisch einige Beispiele zu nennen: *der Beduine, die Algebra, der Zucker, die Alchemie, der Alkohol, der Kaffee* usw.

Weibliche Personen sind im Arabischen immer feminin. Weiblich sind Eigennamen von Ländern und Körperteilen, die doppelt vorhanden sind – *das Auge, das Bein, das Ohr*. Auch eine weitere kleinere Anzahl von Substantiven, wie z.B. *der Wind, das Feuer* oder *die Erde* sind feminin. Diese Besonderheit führt zu Fehlern in der Genuszuweisung. In der deutschen Sprache sind die weiblichen Personen entsprechend dem Prinzip des natürlichen Geschlechts bei der Genuszuordnung auch feminin, es sei denn, es handelt sich um Deminutive, beispielsweise *das Mädchen, das Schwesterchen*.

# Türkische Sprache

## Türkçe

### Sprecher und Sprachsituation

Türkisch gehört zu den altaischen Sprachen. Es ist eine agglutinierende Sprache, die von circa 80 Millionen Menschen als Erstsprache gesprochen wird. Zu der altaischen Sprachfamilie gehören Aserbaidschanisch, Turkmenisch, Usbekisch, Kasachisch, Tatarisch, Mongolisch und Tungusisch. Der Verwandtschaftsgrad zwischen den genannten Sprachen ist unterschiedlich und wird manchmal angezweifelt (Glück 2000; Crystal 1995). Betrachtet man die Sprecher und ihre Sprachen doch als verwandt an, kommt man auf eine Zahl von Sprechern des Türkischen von mehr als 100 Millionen Menschen (Böttle/Jeuk 2008). In Deutschland sprechen 2,5 Millionen Menschen Türkisch. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Varianten des Türkischen und Dialekten sind nicht stark ausgeprägt, so dass eine wechselseitige Verständigung zwischen den Sprecherinnen und Sprecher des Türkischen möglich ist. Das Istanbuler Türkisch bildet die Grundlage für die Schriftsprache (İleri 2007).

Das heutige Türkisch ist größtenteils ein Ergebnis der Sprachrevolution von Mustafa Atatürk in den 1920er- und 1930er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Beispielsweise die lateinischen Zeichen der türkischen Sprache gehen auf diese Reform zurück.

### Besonderheiten der Aussprache und Schrift

Die Schrift der türkischen Sprache ist rechtsläufig. Es gibt neunundzwanzig Buchstaben, allerdings keine Mehrgraphie *ng, ie, ch, sch, tsch, chs, schtsch* und keine Zeichen für *Q q, W w, X x, Ä ä, ß*.

Türkisch	Deutsch	Phon/Laut im Türkischen	Beispiel Türkisch	Beispiel Deutsch/Englisch
A a	A a	[a]	ari	die Ananas
B b	B b	[b]	bina	die Bank
C c	dsch	[dʒ]	cam	der Dschungel
Ç ç	tsch	[tʃ]	çay	Tschüss
D d	D d	[d]	dede	der Dom
E e	E e	[e]	erik	die Ebene
F f	F f/V v	[f]	fikir	der Fisch das Veilchen
G g	G g	[g]	gün	die Gans
Ğ ğ	Dehnungs- h	--- [j] zwischen zwei hellen Vokalen	oğul değil Akoğlu	Längenmarkierung, kein eigenständiger Laut
H h	H h	[h]	bahçe	das Haus
I ı	---	[ɪ]	ışık	---
İ i	I i	[i]	iki	das Kissen
J j	J j	[ʒ]	jel	das Journal
K k	K k	[k]	kilit	die Katze
L l	L l	[l]	lahana	die Lampe
M m	M m	[m]	Mayıs	die Marke
N n	N n	[n]	nasıl	die Nase
O o	O o	[o]	org	das Obst

Ö ö	Ö ö	[ö]	öğretmen	die Vögel
P p	P p	[p]	patates	der Pass
R r	R r	[r]	rüya	der Reis
S s	S s	[s] (stimmlos wie s in <i>das</i> )	siyah	der Herbst
Ş ş	sch	[ʃ]	arkadaş	die Schlange
T t	T t	[t]	tatlı	das Taxi
U u	U u	[u]	umut	der Uhu
Ü ü	Ü ü	[ü]	ümut	die Süßigkeit
V v	V v / W w	[w]	vazo	die Vase
Y y	J j / Y y	[j]	yaprak	das Jod
Z z	S s	[z]	zaman	der Zaun

Zum deutschen Alphabet gibt es folgende Unterschiede

- c [dʒ] ist stimmhafter Laut – *der Dschungel*,
- ç [tʃ] ist stimmloser Laut – *Tschetschenien*,
- ğ ist ein stummer Laut, dessen Funktion in der Längenmarkierung des vorangehenden Buchstabens besteht, vergleichbar mit dem Dehnungs-h in der deutschen Sprache,
- ı entspricht ungefähr dem deutschen Schwa-Laut in unbetonten Verbindungen,
- j [ʒ] ist ein stimmhafter Laut – *das Journal/die Garage*,
- s [s] ist ein stimmloser Laut – *das Arsenal*,
- ş [ʃ] stimmlos wie im Wort *die Schlange*.

Das V v [w] wird immer stimmhaft wie im Wort *die Vase*, niemals wie im Wort *der Vater* als [f] ausgesprochen. Dies führt sowohl zur Aussprache- als auch zu orthografischen Fehlern. Auch sind Verwechslungen zwischen s (deutsch) und z (türkisch) \**muzik* statt *die Musik* zu erwarten, da es in der türkischen Sprache einen Unterschied zwischen diesen beiden Lauten nicht gibt. Das Y y wird im Gegensatz zu der deutschen Sprache nur als [j] ausgesprochen. Im Deutschen kommt es in Fremdwörtern in drei Varianten vor

- *die Psychologie/die Myrre* [y],
- *der Teddybär* [i],
- *das Yoga* [j].

Folgende Buchstaben kommen im Türkischen nicht vor	Folgende Buchstaben kommen im Deutschen nicht vor	Folgende Buchstaben werden wie im Deutschen ausgesprochen
Ä ä Q q ß W w X x	Ç ç Ğ ğ Ş ş İ ı	B b D d F f G g K k M m N n P p T t

Deutsch	Türkisch
c [z]	c [dʒ]
t sch [tʃ] wie in Deutsch	ç [tʃ] wie in çay
Dehnungs-h wird nicht ausgesprochen. Es markiert die Länge.	ğ wird nicht ausgesprochen. Es markiert die Länge.
vergleichbar mit dem Schwa-Laut [ə] wie in Meike	ı (das i ohne Punkt)
j [ʒ] wie in das Journal	j [ʒ]
stimmloses s wie in das Arsen oder das Haus	s stimmhaft und gesummt wie in die Musik
sch [ʃ] wie in die Schule oder das Schach	ş [ʃ] wie in şalter
v, w [w]	v [w] wie in ev [ew]
y [y] [j] [i]	y [j]

Türkisch kennt keine Konsonantengemination. Es gibt keine Häufung von Vokalen oder Konsonanten an Wortgrenzen und keine komplexen Silbenanfangsränder, wie beispielsweise *nnn – die Brennesseln – oder pfr – der Pfropf*. In der türkischen Sprache kommt die Ansammlung von Konsonanten nach dem Vokal, am Ende der Silbe vor. Dabei können nur zwei Konsonanten hintereinander erscheinen. In den Fremdwörtern – *style* – ist die Anhäufung auch im Anlaut denkbar. Die Deutschlernenden mit der Herkunftssprache Türkisch fügen Vokale bei Konsonantensfolgen – die sogenannten Sprossvokale, beispielsweise statt der *Strumpf \*Suturumpf* – ein, um

diese aufzubrechen, oder sie greifen zur Reduktion – statt *die Pflaume* wird *\*Flaume* gesagt. Die Unsicherheit kann auf der Gegenseite zum Auslassen von Vokalen führen, wie beispielsweise *\*Bsuch* statt *der Besuch*.

Sollten zwei Vokale in Lehnwörtern, die in das Türkische übernommen wurden, vorkommen, werden beide als einzelne Vokale ausgesprochen – *sa´at*.

Es gibt keine Unterschiede in der Aussprache und in der Schreibung von Allophonen von *h* – vom Mehrgraph *ch* [ç] als Ich-Laut, wie in *die Chemie* und *ich*, [x] als Ach-Laut, wie in *achten* und *die Nacht* und *h* [h] als Hauch-Laut, wie in *das Haus* und *das Haar*, und Dehnungs-*h*, wie in *sehen* bzw. als Silbeninitiales-*h* in *ziehen*, *fliehen*, *Reiher* allerdings nicht in *Geier*, *Feier*, *Verzeihung*, aber in *Prophezeiung* und nie nach Diphthongen. Die Markierung der Länge wird durch *ğ* dargestellt, beispielsweise *yağmur* – *der Regen*. Es fällt den Deutschlernenden mit Türkisch als Herkunftssprache schwer, die unterschiedlichen Allophone von *h* zu unterscheiden und in der Schrift *h* als ein Dehnungszeichen zu nutzen. Es kommt in einzelnen Fällen zu einer Explizitlautung von Dehnungs-*h*, wenn *sehen* als [ze:çən] ausgesprochen wird oder grundsätzlich, wenn Deutschlernende mit der türkischen Herkunftssprache der Pseudo-Regel *Schreibe wie du sprichst* folgen (Siembek 1995).

Türkische Sprache kennt Vokalharmonie: Es gibt helle – *e, i, ö, ü* – und dunkle – *a, ı, o, u* – Vokale, gerundete und nicht gerundete, hohe und nicht hohe, aber keine langen und keine kurzen Selbstlaute. Außer einer reduzierten Variante von *ı* in unbetonten Silben, vergleichbar mit dem deutschen Schwa-Laut, gibt es keine weitere Reduktion von Vokalen. Die Vokalharmonie äußert sich in der Angleichung der Vokale: Auf ein helles Vokal – *e, i, ö, ü* – folgt bei der Agglutinierung von Suffixen ein helles Vokal, auf ein dunkles Vokal – *a, ı, o, u* – folgt ein dunkles Vokal. Es wird weiterhin zwischen der kleinen und der großen Vokalharmonie unterschieden. Die kleine Vokalharmonie wird im 3., 5. und 6. Kasus sowie im Infinitiv und Plural angewendet. Die große Vokalharmonie wird im 2. und 4. Kasus sowie für Zeitformen, bei den Fragepartikeln und bei der Vergangenheitsform herangezogen. Dieses Phänomen existiert in der deutschen Sprache nicht.

Es gibt keine Diphthonge. Diese werden in der deutschen Sprache als zwei einzelne Laute, wie in einem Hiat – *der Chaos* oder *das Radio* – ausgesprochen. Es kann ferner zu Schwierigkeiten kommen, wenn Deutschlernende mit der türkischen Herkunftssprache auf solche Wörter treffen wie *kreieren* oder *beinhalten*, in denen auf den ersten Blick ein Diphthong enthalten ist, die jedoch anders ausgesprochen werden. Eine Abhilfe schaffen die Erklärungen vor dem Hintergrund der Etymologie und der Morphologie. Aussprache und Schreibung von *ä* und Zäpfchen-R[ʁ] fallen ebenfalls schwer. Umlaute *ö* und *ü* stellen kein Problem dar. Sie gibt es in der türkischen Sprache auch.

Typische Silbenstruktur der türkischen Sprache ist Konsonant-Vokal-Konsonant, auch die Konsonant-Vokal-Konsonant-Konsonant-Struktur ist möglich (Böttle/Jeuk 2008). Die deutsche Silbenstruktur ist komplexer.

türkische Silbenstruktur	
Vokal	o – er/sie/es
Konsonant–Vokal	su – das Wasser
Vokal–Konsonant	on – zehn
Konsonant–Vokal–Konsonant	çay – der Tee
Konsonant–Vokal–Konsonant–Konsonant	dört – vier oder semt – der Stadtteil

deutsche Silbenstruktur	
Vokal	a
Konsonant–Vokal	so
Vokal–Konsonant	an
Vokal–Konsonant–Konsonant	Art
Konsonant–Vokal–Konsonant	Tod
Konsonant–Vokal–Konsonant–Konsonant	Buch
Konsonant–Konsonant–Vokal–Konsonant–Konsonant	Pferd
Konsonant–Vokal–Konsonant–Konsonant–Konsonant	Herbst
Konsonant–Konsonant–Konsonant–Vokal–Konsonant–Konsonant–Konsonant	Strumpf

Die Betonung im Türkischen liegt auf der letzten Silbe – jambische Akzentstruktur – und ist somit anders als die, in der Regel, die trochäische Akzentstruktur der deutschen Sprache. Die Auslautverhärtung im Türkischen wird in der Schrift wiedergegeben. Das erklärt die falsche Schreibung

in der deutschen Sprache – *\*Hunt* statt *der Hund*. Diese Interferenz überlagert den Erwerb des morphologischen Verschriftungsprinzips der deutschen Orthografie.

Es gibt keine Großschreibung im Kern der Nominalphrasen, nur bei Eigennamen und Satzanfängen.

## Besonderheiten der Grammatik und Syntax

In agglutinierenden Sprachen, wie Türkisch, kommen innerhalb eines Wortes längere Folgen von Wortbausteinen vor. Alle grammatischen Informationen werden mithilfe von Suffigierung ausgedrückt. Elemente erscheinen immer in einer festgelegten Reihenfolge – von links nach rechts: Am Nomen ist dies: Stamm + Plural + Possessiv + Kasus. Es findet keine Veränderung des Vokalstamms statt. Aus diesem Grund kann die Pluralbildung und innere Flexion sowohl bei Substantiven, Substantivierungen als auch bei Verben beim Bilden von Grundformen schwerfallen, beispielsweise die Ablautreihen bei unregelmäßigen Verben oder Wortfamilien – *fahren* – *Fahrt* – *fertig*. Die Bildung der Verben ist in der türkischen Sprache regelmäßig. Die unterschiedlichen Formen entstehen lediglich nach dem Prinzip der Vokalharmonie.

Im Türkischen werden wenige Funktionswörter verwendet, wesentlich weniger als im Deutschen. Der Gebrauch von Pronomen, Artikeln, Präpositionen, Konjunktionen, Hilfsverben, Modalverben, Partikeln ist für die Deutschlernenden mit Türkisch als Ausgangssprache zu Beginn des Erwerbs der deutschen Sprache kaum durchschaubar.

Es gibt keine bestimmten Artikel, nur einen unbestimmten Artikel, der nach dem Adjektiv steht. Die postponierte Position ist der deutschen Sprache bei der Verwendung von Artikeln grundsätzlich fremd. Manchmal kommt es zu Verwirrungen, wenn Funktionswörter *der*, *die*, *das* als relatives Artikelwort verwendet werden. Die Lernenden mit der türkischen Sprache können diese als Artikel in der postponierten Position identifizieren. Diese Entdeckung ist aufzugreifen, denn dadurch wird die Verbindung zwischen dem Bezugswort und dem Relativartikel hergestellt, die unterschiedlichen Funktionen sollten erklärt werden. Das Relativpronomen bezieht sich dabei auf ein (manchmal hineinzudenkendes Element) im übergeordneten Satz – (*Das*), *was du mir gestern sagtest*, *bewegte mich tief*. Es gibt in der deutschen Sprache noch weitere Relative – *welcher*, *welche*, *welches*, *wer*, *was*, die von den Interrogativpronomen zu unterscheiden sind.

Das Fehlen der bestimmten Artikel in der türkischen Sprache erschwert den Gebrauch von Artikeln zur Markierung des grammatischen Geschlechts und folglich die Deklination der Substantive und Adjektive sowohl mit dem bestimmten als auch mit dem unbestimmten Artikel. Die Kategorien der Determination und Indetermination fallen ihnen schwer. Wegen einer großen

Unsicherheit bei der Verwendung von Artikeln werden sie häufig weggelassen (Dirim/Müller 2007).

Es gibt kein unpersönliches Pronomen *es*. Es heißt beispielsweise in der türkischen Sprache *\*Der Schnee fällt (auf den Boden)* und nicht *es schneit*. *\*Der Regen fällt (auf den Boden)* wie auch *\*Der Hagel fällt auf den Boden*. Es gibt keinen Unterschied im Gebrauch des Verbs wie in der deutschen Sprache *schneien vs. regnen vs. hageln*. Wenig transparent ist der Gebrauch des unpersönlichen Pronomens *es* in der Funktion des Korrelats und des Prowortes. Mittels Einsichten in das System der Sprache kann die anfängliche Unsicherheit behoben werden.

Singular		Plural	
Deutsch	Türkisch	Deutsch	Türkisch
ich	ben	wir	biz
du	sen	ihr	siz
er/sie/es	o	sie/Sie	onlar/ siz

Es gibt sechs Kasus, die mit den Kasus der deutschen Sprache nicht übereinstimmen und die mittels Agglutinierung zum Ausdruck gebracht werden. Die Deklination der Formen ist regelmäßig. Einige Abweichungen ergeben sich lediglich aufgrund der Vokalharmonie. Die Endungen werden nach festen Regeln angereicht.

Kasus	Deutsch	Türkisch	
Nominativ	der Ball	top	kiler – die Speisekammer
Akkusativ	den Ball	topu	kileri – die Speisekammer
Dativ	dem Ball	topa	kilere – der Speisekammer
Genitiv	des Balls	topun	kilerin – der Speisekammer
Lokativ	---	topta	kilerde – in der Speisekammer
Ablativ	---	toptan	kilerden – aus der Speisekammer

Zit. nach Dirim/Müller 2007: 11

Für jede grammatische Kategorie gibt es genau eine Endung. Die Zuordnung und besonders der Gebrauch von Kasus nach einleitenden Präpositionen in der deutschen Sprache bedarf viel Übung.

Es gibt in der türkischen Sprache Postpositionen, mit deren Hilfe genauere räumliche und zeitliche Beziehungen ausgedrückt werden können (Ersen-Rasch 2001). Es fällt daher schwer für die gleiche Funktion Präpositionen zu verwenden. Im Türkischen werden ganz allgemein unterschiedliche Tempora, Modalverben und Negation sowie Rückbezug auf sich selbst oder die Gegenseitigkeit bzw. die Reziprozität und Genera verbi am Verb ausgedrückt, daher kann in einem Satz das Subjekt weggelassen werden (Ersen-Rasch 2001). Die Weglassung des Subjekts in elliptischen Sätzen ist zwar auch der deutschen Sprache bekannt, allerdings ist das für die gesprochene Sprache und für die Umgangssprache kennzeichnend.

Türkisch verzichtet auf das Kopulaverb *sein* beim Bilden des Prädikats, anstatt des Hilfsverbs wird in diesem Fall eine Personalendung agglutiniert. Zeit- und Personalwörter werden ebenfalls durch Suffigierung gebildet.

Das Verb *haben* in der possessiven Bedeutung wird nicht verwendet. Entweder tritt das Verb *geben* an seine Stelle oder ein anderes, das in den Kontext passt.

Anders wird der Imperativ gebildet. In der zweiten Person Singular gibt es durchaus Berührungspunkte: Der Verbstamm ist zugleich die Form des Imperativs für die 2. Person Singular, z.B. *mach – yap* von *machen – yapmak*. Die Höflichkeitsform bzw. die 2. Person Plural wird nach den Regeln der großen Vokalharmonie mittels *-in, -ın, -ün, -un* gebildet. Der deutsche Imperativ für die zweite Person Plural entsteht durch das Hinzufügen des Suffixes *-t* bzw. *-et*. Also wesentlich einfacher und die Höflichkeitsform zeichnet sich durch die Nachstellung des Personalpronomens aus – *Machen Sie (bitte)!* In der türkischen Sprache gibt es keine Unterscheidung zwischen der zweiten Person Plural und der Höflichkeitsform, beispielsweise *yapmak – yap + in – Yapın! – Macht! Machen Sie!* (Krifka 2014).

Die Grundwortstellung im Satz ist Subjekt – Objekt – Verb. Die Wortstellung ist nicht festgelegt, sondern stark davon abhängig, ob Satzglieder hervorgehoben werden oder bereits bekannt sind. Hervorgehobene Satzteile, die auch die Satzbetonung tragen, werden vor das Verb gestellt. Dies führt zu Unsicherheiten bei der Gestaltung von Sätzen in der deutschen Sprache. Zwar kennt auch sie Emphase und Thema-Rhema-Wortstellung, aber dies hat keinerlei Auswirkungen auf die Zweitstellung des finiten Verbs in einem Aussagesatz. Durch die Klammerstrukturen der deutschen Sprache wird die Grundwortstellung nicht so flexibel geregelt: Es gibt feste Regel für die Stellung der Objekte und Angaben. In der fremdsprachlichen Deutschdidaktik wird manchmal auf die TKML-Regel rekurriert. Die Anfangsbuchstaben stehen für die temporale, kausale, modale und lokale Angabe.

In der türkischen Sprache werden Attribute vor das Substantiv gestellt. Die Rechtsattribuierung ist nicht verbreitet, d.h., dass Innerhalb jedes Satzgliededes das Substantiv stets als letztes Wort

steht. Es bezieht sich auf alle Elemente der Nominalgruppe und wird als einziges dekliniert, die anderen Teile des Satzgliedes werden nicht dekliniert. In der deutschen Sprache ist das anders.

Deklination der Adjektive, Partizipien im attributiven Gebrauch sowie der Personalpronomen ist in der deutschen Sprache komplex und bedarf eines intensiven Übungsapparats.

Ganz anders als in der deutschen Sprache ist die Stellung der Adjektive bei der Komparation. Beide zu vergleichenden Elemente stehen im Türkischen vor dem Adjektiv. In der deutschen Sprache ist das anders – *Mein Bruder ist älter als deine Schwester.*

Die Wortstellung im Türkischen ist in allen Typen von Sätzen gleich. Die Fragesätze werden mit Fragepartikeln gebildet, ohne Satzintonation (kein steigender Tonverlauf). Die Unterscheidung von unterschiedlichen Arten von Sätzen – Aussagesätze, Aufforderungssätze, Fragesätze – und Wortstellung in diesen kann schwerfallen.

Wenig transparent erscheint für Deutschlernende mit der türkischen Herkunftssprache das deutsche Negationssystem. Im Türkischen gibt es lediglich drei Arten, die voneinander zu unterscheiden und nicht zu verwechseln sind (Böttle/Jeuk 2008).

Die Zahlen werden so ausgesprochen, wie sie geschrieben werden, von links nach rechts (*21\*zwanzig eins für – yirmi bir – einundzwanzig*).

Türkisch bildet Nebensätze – wenn überhaupt, denn Vieles, was in der deutschen Sprache in einem Nebensatz zum Ausdruck zu bringen ist, wird in der türkischen Sprache in den Hauptsatz integriert – ohne einleitende Konjunktionen und mithilfe spezieller Endungen am Verb für Nebensätze. Das ausdifferenzierte System von Konjunktionen und Nebensätzen in der deutschen Sprache steht dieser agglutinierenden Variante als Gegensatz. Neben Konjunktionen existieren im Deutschen Adverbien, die ebenfalls semantische Bedeutung haben und die Wortstellung des finiten Verbs im Satz beeinflussen.

Es gibt in der deutschen Sprache viele Wörter, die aus dem Türkischen kommen. Nur um einige zu nennen, *köşk – der Kiosk, kadi – der Kadi, youğurt – der Joghurt, balkon – der Balkon, minare – das Minarett, garaj – die Garage, jeton – das Jeton*. In die türkische Sprache aus dem deutschen gelangte beispielsweise *şalter – der Lichtschalter*.

# Spanische Sprache

## Español

### Sprecher und Sprachsituation

Spanische Sprache gehört zum romanischen Zweig der indogermanischen Sprachen. Die Anzahl der muttersprachlichen Sprecher des Spanischen wird auf über 570 Millionen geschätzt. Damit nimmt Spanisch nach Englisch, Mandarin und Hindi den vierten Platz der weltweit meistgesprochenen Sprachen ein. Es ist eine romanische Sprache, die der indogermanischen Sprachfamilie gehört. Gesprochen wird Spanisch in Spanien, Hispanoamerika, in Teilen der USA, Westsahara und Äquatorialguinea. Nach Englisch ist Spanisch außerdem die weltweit am häufigsten erlernte Fremdsprache. Spanisch wird als eine supranationale Amtssprache in der Europäischen Union, in der Organisation Amerikanischer Staaten, in der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten, in der Union Südamerikanischer Nationen, im Zentralamerikanischen Integrationssystem sowie bei den Vereinten Nationen verwendet (The World Atlas of Language Structures).

### Besonderheiten der Aussprache und Schrift

Zeichen der spanischen Sprache sind lateinisch.

Spanisch	Deutsch	Phon/Laut im Spanischen	Beispiel Spanisch	Beispiel Deutsch/Englisch
A a	A a	[a]	árbol	die Ananas
B b	B b	[b] [β]	bajo [baxo] abajo [aβaxo]	die Bank genießen
C c	K k	[k] [θ]	casa [kasa]	die Katze

			cera [θera]	thought
Ch ch	tsch	[tʃ]	mucho [mutʃo]	Tschechien
D d	D d	[d] [ð]	dedal [dedal] adelante [aðelante]	der Dom this
E e	E e	[e]	encicloped- dia	die Enzyklopädie
F f	F f	[f]	fútbol fresa	der Fußball
G g	H h/G g	[g] [ɣ] [x]	gana [gana] pagano [payano] página [pax- ina]	der Granatapfel die Acht
H h		Dehnungs-h, das nicht ausge- sprochen wird	hotel [ɔtɛl]	sehen
I i	I i	[i]	icono	der Igel
J j	H h	[x]	ajo [axo]	die Nacht
K k	K k	[k]	kiwi	die Kiwi
L l	L l	[l]	laboratorio	die Lampe
LL		[ʎ]/[j]	llave	---
M m	M m	[m]	membrillo	das Material
N n	N n/M m	[n] [m]	nectarina inventar [imbentar]}	die Nektarine
Ñ ñ	ng	[ɲ]	niño	der Champagner
O o	O o	[o]	oboe	die Oboe

P p	P p	[p]	piña	der Pass
Q q	K k	[k]	queso	der Käse
R r	R r	[r] rollend	rabano	der Rettich
S s		[θ]	casa [kasa]	thought
T t	T t	[t]	tabla	die Tafel
U u	U u	[u]	universidad uniforme	die Universität die Uniform
V v	B b	[b] [β]	avión [aβiɔn]	die Straße
W w	B b	[b] [β]	Wasser	der Baum
X x	X x/S s	[kx] [ɣs] [s]	taxi éxito [eɣsito] excesivo [esθesiβo]	das Taxi
Y y	I i/J j	[i] [j]	yo	der Joghurt das Yoga
Z z		[θ]	caza [kaθa] zafiro	thought

Die Schrift ist dextrograd. Die Schreibweise der spanischen Wörter wird in den meisten Fällen an die Aussprache angepasst, so dass Spanische zum flachen Schriftsystem tendiert, allerdings ist es keine 1:1 Entsprechung. Die lautgetreue Aussprache verbreitet sich nicht auf alle Phone und Grapheme – so beispielsweise wird ll [ʎ] nicht als Doppel-l im Deutschen [l], sondern als [j] ausgesprochen. ll wird im Wörterbuch unter l geführt (Blaser 2011).

Spanisch hat fünf Monophthonge. Es gibt 24 Konsonanten davon ñ [ɲ] und ll [ʎ] oder [j] sind typisch für das Spanische. Die spanische Sprache besitzt ein orthografisches Akzentzeichen (´) (Tilde – acento ortográfico). Dieses diakritische Zeichen markiert den Wortakzent bzw. fungiert als Betonungsanweisung, hat bedeutungsunterscheidende Funktion – *te* und *té* – *du* und *der Tee* – und kann in folgenden Varianten vorkommen: á, é, í, ó, ú (Blaser 2011, 73).

Die deutschen Umlaute *ä*, *ö* und *ü* sowie das Sonderzeichen *ß* gibt es als eigene Buchstaben nicht, aber in manchen entlehnten Wörtern wird der Buchstabe *u* durch ein Trema markiert. Es sieht wie ein *ü* aus, aber es wird nicht wie ein U-Umlaut ausgesprochen, beispielsweise in *pingüino* [piŋguino] *der Pinguin* – ohne das Trema müsste das Wort [piŋgino] lauten.

Graphen *k* und *w* sind selten und kommen in den entlehnten Wörtern vor. Die Aussprache von *ü* und von *ä* und *ö*, von *ll*, *c*, *k*, *w*, *b* und *v*, *d*, *s* und *z*, *g*, *j*, *h*, *r* als Zäpfchen-R [ɣ], *x* und Verwirklichung in Schrift können Schwierigkeiten bereiten (Pöll/Laferl 2012).

Es werden im Spanischen Akzentzeichen zur Kennzeichnung der Betonung eines Wortes verwendet, die das Erlernen des Spanischen erleichtern. In der deutschen Sprache fehlt diese Markierung. Die Betonung im Spanischen liegt auf der vorletzten Silbe (vokalisch auslautendes Wort) oder auf der letzten Silbe bei einem Wort, das mit einem Konsonanten endet (außer *-n* oder *-s*). Der Wortakzent besitzt im Spanischen phonologische Relevanz und kann der grammatikalischen Unterscheidung dienen, z.B. *término*, *termino*, *terminó*. Die meisten Wörter haben im Spanischen nur einen Wortakzent. Er ist beweglich und kann somit auf verschiedenen Silben des Wortes liegen. Der deutschen Sprache ist in den meisten Fällen, die trochäische Akzentstruktur inhärent. Die Silbenstruktur der spanischen Sprache ist durchaus mit der der Deutschen vergleichbar (Reinhard 2003).

Phone *b*, *w* und *v* werden identisch ausgesprochen als [b] am Wortanfang oder nach einem Nasal, sonst als [β], *d* wird nach *ll* [ʎ] und nach *l* [l] als [d] ausgesprochen, sonst als [ð], *c* wird normalerweise als [k] ausgesprochen und nur vor den Vokalen *e* und *i* als stimmloser Reibelaut [θ] artikuliert. Die Buchstaben *s* und *z* werden immer als stimmlose Reibelaute [θ] ausgesprochen. Der Mehrgraph *ch* steht für die Affrikate [tʃ]. *g* wird am Wortanfang und nach einem Nasal als Verschlusslaut [g] und ansonsten als stimmhafter Reibelaut [ɣ] realisiert. Vor *e* und *i* wird *g* stets als der deutsche Ach-Laut [x] gesprochen.

Das Phon *j* wird immer als [x] realisiert und *h* ist stumm. Die Laute *k* und *qu* werden als [k] ausgesprochen, *r* wird immer gerollt. Es gibt kein Zäpfchen-R [ɣ]. Das Phon *y* wird als [i] [j] realisiert und *x* als [kx], [ɣs] oder [s]. Das Spanische kennt viele Diphthonge, die in steigende und fallende unterschieden werden, sechs Triphthonge und Hiäte (Blaser 2011).

Triphthong	Beispiel	Übersetzung
jaɪ̯	cambiáis	sich verändern
jeɪ̯	cambiéis	sich verändern
joɪ̯	dioico	die Diode

ja <sub>u</sub>	miau	Katzenlaut miauen
wa <sub>i</sub>	Paraguay	Paraguay
we <sub>i</sub>	buey	der Ochse

In der deutschen Sprache gibt es keine Triphthonge.

Hiat	Beispiel	Hiat	Beispiel
a-e	faena – die Arbeit aero – die Luft	i-e	ríe – lachen
a-i	país – das Land caída – der Fall	i-o	mío – mein estío – der Sommer
a-o	caos – der Chaos ahora – jetzt	o-a	toalla – das Handtuch oasis – die Oasi
a-u	baúl – die Truhe saúco – der Holunder	o-e	poeta – der Poet soez – obszön
e-a	idea – die Idee	o-i	oír – hören mohíno – böse
e-i	reír – lachen	u-a	púa – der Stachel
e-o	leo – der Löwe rodeo – der/das Rodeo	u-e	actúe – handeln continue – fortsetzen
e-u	reúno – versammeln Seúl – Seul	u-i	influir – beeinflussen destruir – zerstören
i-a	tía – die Tante Andalucía – Andalusien	u-o	dúo – das Duo

Beispiele für Hiattverbindungen des Spanischen zit. nach Blaser 2011, 44.

Fallende Diphthonge		Steigende Diphthonge	
ai	aire – die Luft	ia	familia – die Familie
ei	peinar – frisieren	ie	piedra – der Stein
oi	soy von estar – sein	io	amplio – geräumig
au	aula – das Klassenzimmer	ua	cuatro – vier
eu	neutro – neutral	ue	puedo – können
		uo	cuota – die Quote
		ui	fui – fauchen
		iu	viuda – die Witwe

Beispiele für Hiattverbindungen des Spanischen zit. nach Blaser 2011, 45.

Es können Stützlaute vor den Mehrgraphen, besonders vor dem Mehrgraph *sch*, hinzugefügt werden *\*esprechen*. Es handelt sich hierbei um eine Interferenz – in der spanischen Sprache heißt es *escuela*.

## Besonderheiten der Grammatik und Syntax

Spanische Substantive haben die Kategorie des Genus – männlich und weiblich. Das Genus wird am Artikel gekennzeichnet, und zwar sowohl im Singular als auch im Plural – Kategorie des Numerus. Es gibt auch das neutrale Geschlecht bei Abstrakta – substantivierte Adjektive. Das Genus ist dem Substantiv inhärent, d.h., dass der Stamm das Genus festlegt. Oft lässt sich an der Endung erkennen, um welches Geschlecht es sich bei einem Nomen handelt (Schpak-Dolt 2013, 35).

Substantive auf *o* sind, in der Regel, maskulin – *el grifo – der Hahn, el libro – das Buch, el muro – die Mauer, el gato – der Kater, die Katze, el perro – der Hund*. Es gibt einige wenige Ausnahmen – *la mano – die Hand, la foto – das Foto*.

Substantive auf *a* sind in der Regel feminin, beispielsweise *la casa* – *das Haus*, *la hoja* – *das Blatt*, *la mesa* – *der Tisch*. Es gibt viele Ausnahmen, wie z. B. *el día* – *der Tag*, *el clima* – *das Klima*. Substantive auf *-e* oder auf ein Konsonant können maskulin oder feminin sein – *el sol* – *die Sonne*, *la col* – *der Kohl*, *el camión* – *der Laster*, *la razón* – *der Grund*, *el poder* – *die Macht*, *la mujer* – *die Ehefrau*, *el matiz* – *die Nuance*, *la perdiz* – *das Huhn/das Feldhuhn* (Gabriel 2013, 278).

In der deutschen Sprache gibt es einige Regeln und Prinzipien, die eine eindeutige Zuordnung des Genus ermöglichen. In den meisten Fällen erfolgt diese jedoch nicht transparent. Daher sollten Substantive stets mit dem Artikel, der Pluralform und der Genitivendung gelernt werden. Die Zuordnung der Substantive dem jeweiligen Geschlecht im Deutschen und im Spanischen stimmt nicht überein.

Einfache Substantive bestehen in der Regel aus zwei Teilen – aus einem Stamm und einer Endung. Der Stamm enthält die lexikalische Information, die Endung die grammatische. Die Pluralbildung ist durch wenige kontextgebundene Endungen gekennzeichnet. Die Artikel in der Mehrzahl lauten *los/las* – *die*. Der unbestimmte Artikel kann auch in Plural gesetzt werden: *unos/unas* – *einige, mehrere*, an das Substantiv wird im Plural *-s* angehängt (*-es* nach Konsonant): *el gato* – *los gatos* – *die Katze, die Katzen*, *la institución* – *las instituciones* – *die Institution., die Institutionen*.

Es gibt sowohl numerusvariable Substantive als auch Pluraliatantum, beispielsweise *las gafas* – *die Brille*, *las vacaciones* – *die Ferien/der Urlaub* und Singularetantum, beispielsweise *la sed* – *der Durst*, *la gente* – *die Leute*. Für die Bildung des Plurals bietet Spanisch vier Möglichkeiten. In der deutschen Sprache stehen mehr Alternativen zur Verfügung.

Die Kasus Genitiv, Dativ und Akkusativ werden nur durch Präpositionen gekennzeichnet. Nominativ wird von keiner Präposition eingeleitet – *el chico/los chicos* – *der Junge/die Jungen*. Für Genitiv ist es die Präposition *de*, die mit dem Artikel verschmolzen wird, also *del chico/de los chicos* – *des Jungen/der Jungen*. Nichtmenschliche bzw. nicht belebte Akkusativobjekte werden nicht markiert, menschliche Akkusativobjekte und Dativobjekte werden mit der Präposition *a* eingeführt – *al chico/a los chicos* – *dem Jungen/den Jungen* – Dativ, *el chico den Jungen/los chicos* – Akkusativ. Das Substantiv erhält durch die Deklination keine Änderung. In der deutschen Sprache bekommen Substantive, in Abhängigkeit von der Flexionsklasse, im Genitiv eine Endung und im Dativ Plural eine Endung. Substantive, die schwach dekliniert werden, also der N-Deklination angehören, bekommen in allen Kasus außer Nominativ eine Endung *-en*. Es gibt auch noch besondere Substantive, wie beispielsweise *das Herz*, *der Gedanke*, *der Buchstabe*, *der Name*, die sowohl eine Endung *-en* als auch *-s* erhalten. In dieser Gruppe ist das Substantiv *das Herz* das einzige Neutrum. Im heutigen Deutsch folgt nur noch ein Teil der maskulinen Substantive diesem Muster. Den Ausschlag für die Zugehörigkeit zur dieser Flexionsklasse geben bestimmte formale und semantische Merkmale, in der Regel in einer Kombination mit anderen Merkmalen.

Den Deutschlernenden mit Spanisch als Herkunftssprache ist die Kategorie der präpositionalen Rektion bekannt – *pienso en ti* – *ich denke an dich*. Allerdings findet keine vollständige Übereinstimmung in der Rektion von Verben, Substantiven und Adjektiven.

Die Funktionen von Präpositionen sind mit denen der deutschen Sprache vergleichbar. Sie kommen vor:

- in attributiven Konstruktionen – *café con leche* – *der Michkaffee*,
- bei adverbialen Bestimmungen – *Vive en Barcelona*. – *Er lebt in Barcelona*. *Voy a Barcelona*. – *Er fährt nach Barcelona*.
- In präpositionalen Objekten – *Pienso en ti*. – *Ich denke an Dich*.
- als Personalobjekt für Akkusativ – *Visito a mi madre*. – *Ich besuche meine Mutter*.

Das Adjektiv teilt mit dem Substantiv die grammatischen Kategorien Genus und Numerus. Das Adjektiv ist genusvariabel und numerusvariabel, das Substantiv nur numerusvariabel. Die Kongruenz im Spanischen ist auch für die Adjektive im Prädikativ kennzeichnend – *\*Das Auto ist schönes./\*Der Tisch ist blauer* – statt *Das Auto ist schön./Der Tisch ist blau*.

Grundsätzlich können Adjektive in der spanischen Sprache sowohl vor dem Substantiv – zu dieser Gruppe gehören nur einige Eigenschaftswörter wie *bueno, malo, primero, último, grande* mit Änderungen in der Semantik – als auch nach dem Substantiv stehen. Artikel und andere Determinative, Adjektive sowie Substantive werden nicht flektiert, d. h. es gibt keine Kasusendungen – *¿Ves el gato?* – *Siehst du den Kater?* *El gato es grande* – *Der Kater ist groß*. Selbst die Adjektive, die vor dem Substantiv stehen, bekommen keine Endungen.

Das Hilfsverb sein kommt in zwei Formen vor und drückt die Kategorie des Aspekts aus. Die Vergangenheitsform wird mit dem Hilfsverb *haber* – *haben* gebildet. Das Verb *haben* kann den Besitz angeben, dann verwendet man das Verb *tener*. In der deutschen Sprache kann das Verb *haben* sowohl als Auxiliarverb als auch als Vollverb mit der semantischen Bedeutung *etwas besitzen* verwendet werden.

Die Null-Subjekt-Eigenschaft, die das Weglassen des Subjektpronomens in der 1. Person Singular und Plural ermöglicht, existiert in der deutschen geschriebenen Standardsprache nicht. In der mündlichen Kommunikation, in digitalen Mediumumgebungen und im dialektalen Sprachgebrauch ist das Weglassen des Subjektpronomens in der 1. Person Singular durchaus verbreitet. Das Subjektpronomen wird im Spanischen nur verwendet, wenn der Sprecher es betonen möchte oder unklar ist, über wen gesprochen wird, oder in kurzen Fragen, beispielsweise *¿Y tú?* – *Und du?*

Im Spanischen geben die unterschiedlichen Konjugationsmorpheme der Verben Aufschluss über die Person. Es gibt keine unpersönlichen Pronomina und keine unpersönlichen Verben. In der

deutschen Sprache existieren diese beiden Elemente: In die erste Gruppe fallen unpersönliche Pronomina *man* und *es*. Das Pronomen *es* erfüllt in der deutschen Sprache unterschiedliche Funktionen – es fungiert als Korrelat, als Vorfeldplatzhalter, als Pseudoaktant und als Prowort bzw. als Stellvertreter. Es gibt eine hohe Anzahl von unpersönlichen Verben sowie grammatische Konstruktionen mit *es* wie *es gilt + zu + Infinitiv*, *es heiß + zu + Infinitiv*.

Bei Pronomina im Plural gibt es eine männliche und eine weibliche Form. Bei gemischten Gruppen wird die männliche Form verwendet. In der deutschen Sprache gibt es die Unterscheidung zwischen männlich und weiblich nur in der 3. Person Singular – *er, sie, es*. Wie auch die deutsche Sprache, kennt Spanisch eine Höflichkeitsform bei Anreden, beispielweise *usted*.

Es gibt im Spanischen klitische Pronomina, die vor das Verb gestellt werden *A me me gusta la cocina mexicana*. – *\*Ich mir schmeckt die mexikanische Küche*.

Das Pronomen *sich* hat im Spanischen mehrere Funktionen: Reflexivpronomen, Reflexivpassiv – *\*Das Buch veröffentlichte sich im vergangenen Jahr* – und indirektes Objektpronomen *\*Es spricht sich hier Deutsch* oder *\*Ich sich es kaufe morgen*. Zwar kennt auch die deutsche Sprache diese Verwendungsmöglichkeit von *sich* – beispielsweise *Die Tür lässt sich öffnen*. *Die Lösung des Problems findet sich schon* –, aber das ist nicht bei allen Verben möglich.

Die Grundwortstellung im Satz ist Subjekt – Verb – Objekt, aber es kann von ihr abgewichen werden. Sie ist flexibler als im Deutschen. Im Spanischen gilt, beispielsweise, für das finite Verb keine strenge Zweitstellung, so dass es keine Inversion zwischen Subjekt und Verb geben muss, wenn die erste Position durch ein anderes Satzglied belegt ist – *(Yo) voy al médico*. – *Ich gehe zum Arzt*. *Mañana (yo) voy al médico* – *Morgen gehe ich zum Arzt*.

Eine fixe Position hat das Negationspartikel *no* – *nein/nicht*: Es muss vor dem konjugierten Verb stehen: *No hablo español* – *Ich spreche kein Spanisch*. Die Negation kann doppelt vorkommen, beispielsweise *No he ido nunca a Madrid*. *Ich bin noch nie nach Madrid gefahren/in Madrid gewesen*. Auch bei Objektpronomen ist die Position fixiert. Es steht stets vor dem konjugierten Verb – *lo veo* – *ich sehe ihn*. Alternativ kann es an den Imperativ oder an den Infinitiv angehängt werden.

Modi des Spanischen fallen nicht mit Modi des Deutschen überein: *subjuntivo* ist nicht Konjunktiv.

Das Tempussystem der spanischen Sprache unterscheidet sich im Wesentlichen vom Tempussystem des Deutschen. Die Funktionen der einzelnen Zeitformen stimmen nicht überein, beispielsweise Perfekt ist im Deutschen u.a. eine Erzählzeit in der mündlichen Kommunikation, und wird für abgeschlossene Handlungen gebraucht, im Spanischen ist *perfecto* vergleichbar mit *present perfect progressive* im Englischen und gibt Handlungen an, die in der Vergangenheit begonnen haben, aber deren Auswirkung bzw. Dauer bis in die Gegenwart hineinreicht. *Perfecto* wird in der spanischen Sprache mit dem Hilfsverb *haber* gebildet. Das Auxiliarverb *sein* wird für die Bildung der Vergangenheitsform Perfekt nicht gebraucht. Demensprechend herrscht bei den

Deutschlernern mit der spanischen Herkunftssprache Unsicherheit bei der Wahl der Tempusform und bei der Wahl des entsprechenden Hilfsverbs. In der spanischen Sprache gibt es eine Verlaufsform, in der deutschen Sprache fehlt diese. Zum Ausdruck eines Prozesses bzw. einer andauernden Handlung werden Adverbien gebraucht – *gerade, zurzeit* u. v. a. m.

Wie die deutsche Sprache kennt auch die spanische Sprache unregelmäßige Verbformen. Dennoch müssen die deutschen unregelmäßigen Verben mit allen Besonderheiten der inneren Flexion sowie Mischformen erlernt werden.

Als eine Erleichterung ist eine undifferenzierte Verwendung des Verbs *sein*. Im spanischen stehen dem deutschen Verb *ser* und *estar* gegenüber, deren Verwendung sowohl von den semantischen als auch formalen Kategorien erklärt werden kann. *Ser* wird gebraucht um Charaktereigenschaften, den Beruf und die Nationalität zum Ausdruck zu bringen, *estar* verwendet man um körperliches, seelisches Befinden und Ortsangaben zu versprachlichen.

Und schließlich ist der Gebrauch von Fragezeichen – ¿ – (signo de interrogación) – und Ausrufezeichen – ¡ – (signo de exclamación, manchmal auch signo de admiración) – zu nennen. In der spanischen Sprache werden diese Interpunktionszeichen am Anfang und am Ende gebraucht, in der deutschen Sprache nur am Ende. Dies wirkt zunächst ungewöhnlich, ist jedoch keine unüberwindbare Hürde.

Es gibt in der spanischen Sprache keine Groß- und Kleinschreibung. Nur Eigennamen und Satzanfänge werden mit einem initialen Buchstaben markiert.

Bei Kardinalzahlen wird die Zehnerposition vorangestellt – *veintiuno* – \*zwanzig eins. In der deutschen Sprache ist das anders. Die Ordinalzahlen werden angepasst.

Deutsch und Spanisch haben viele gemeinsame Wörter, z. B. jene, die vom Lateinischen abstammen. Manche Wörter wurden aus dem Spanischen ins Deutsche übernommen (wie *die Tomate*), manche aus der deutschen Sprache ins Spanische. Als Beispiele für gemeinsame Wörter sind folgende zu nennen: *el banco, tomate, banano/banana, ensalada, queso, cultura, siesta, fiesta, adiós amigos, hasta la vista, sombrero, avocado, papaya, mango* und andere Bezeichnungen von tropischen Früchten. Deutsche Wörter im Spanischen: *estrudel, hinterland, kaiser, kaputt, kinder, kindergarten, kitsch, kuchen, leitmotiv, muesli, poltergeist, vals, weltanschauung, zeitgeist*.

Deutsche Sprache ist reich an Komposita. In der spanischen Sprache werden Zusammensetzungen mittels der Präposition *de* gebildet, so heißt *das Landhaus* – *casa de campo*. Lange Komposita wie *der Briefkastenschlüsselanhängerring* wirken einschüchternd und müssen zunächst in ihre Bestandteile zerlegt werden.

# Englische Sprache

## English

### Sprecher und Sprachsituation

Das Englische gehört zu den westgermanischen Sprachen. Es ist die offizielle Sprache in mehr als 60 Ländern. Mit mehr als 340 Millionen Englisch-Erstsprecher und ca. 350 Millionen Menschen, die Englisch als Fremd- und Zweitsprache sprechen, gehört die Sprache zu den meistgesprochenen auf der Welt und trägt den Status einer Weltsprache. Gleichzeitig gilt Englisch als eine pluri-zentrische Sprache mit diversen Standards. Dazu zählen: britisch-irisches, allgemeines amerikanisches, ostasiatisches (Hongkong, Singapur, Malaysia), südasiatisches (Indien, Pakistan, Bangladesch), afrikanisches, karibisches (z. B. Jamaika, Trinidad), kanadisches und australisches/neuseeländisches/südpazifisches Englisch. Die Aussprache des Englischen unterscheidet sich je nach Varietät und Dialekt sehr stark (The World Atlas of Language Structures). Im Folgenden wird es um die südbritische Aussprache gehen, die auch für den schulischen Kontext von Bedeutung ist.

### Besonderheiten der Aussprache und Schrift

Die Zeichen der englischen Sprache sind lateinisch.

Englisch	Deutsch	Phon/Laut im Englischen	Beispiel Englisch	Beispiel Deutsch
A a	A a	[ɑ:] [æ] [eɪ] [ə]	start cat late arrival	die Bahn die Äpfel
B b	B b	[b]	bed boy bin	die Bank

C c	C c	[k] [c]	cat citizen	die Katze City
D d	D d	[d]	dress	der Dom
E e	E e	[e] [e:] [ə] [ɜ:]	see pen after learn	die Etage die Ente lesen wählen
F f	F f	[f]	fish	der Fisch viel
G g	G g	[g]	goose	die Gans
H h	H h	[h]	height	die Höhe
I i	I i	[i:] [ɪ]	image picture	der Igel die Sitte
J j	J j	[ʒ]	jellyfish	die Jeans
K k	K k	[k]	key	die Katze
L l	L l	[l]	lamp little	die Lampe
M m	M m	[m]	mouse	die Maus
N n	N n	[n]	nice	die Nichte
O o	O o	[ɔ:] [ɒ] [ʌ]	morning shop come	die Oper
P p	P p	[p]	pen	der/das Puder
Q q	Q q	[kw] [k]	liqueur queen	das Quadrat
R r	R r	[ɜ:] [r]	bird	das Rad
S s	S s	[s]	sister	heiß

				der Herbst besser
T t	T t	[t]	tiger	der Tiger treu
U u	U u	[u:] [ʊ] [ʌ]	good cup luck	der Schuh
V v	V v	[w]	vacation	der Wind
W w	---	[w]	white west warm	---
X x	Z z/X x	[z] im Anlaut [ks] in anderen Positionen	Xerox	fix der Lachs die Axt
Y y	Y y	[Y] [y:]	yellow yard	der Jogurt
Z z	S s	[z] stimmhaft wie in die Dose	zebra zero zeal jazz	das Zebra

Es gibt im Englischen keine Umlaute: Bei dem deutschen ö gibt es keine Schwankung im Vokal-  
klang, wie beispielsweise \*[oei], dafür aber Unterschiede in der Artikulation von o und ö. Diese  
Differenzierung ist wichtig, aus der grammatischen Perspektive – *der Sohn – die Söhne*, bei Modi  
und Tempora wie in *könnte* und *konnte* und schließlich bei der Komparation der Adjektive *groß*  
– *größer* – *am größten* – sowie auf der semantischen Ebene beispielsweise in *gewohnt* und *ge-*  
*wöhnlich*.

Die Vokale u [u:] – *die Schule* und y [y:] – *der Schüler* wie auch kurzes u [ʊ] – *musste* und [Y] –  
*müsste* sind ebenfalls zu unterscheiden. Auch ü hat eine bedeutungsunterscheidende Funktion  
auf der semantischen Ebene wie *drucken – drücken* oder *der Kuchen – die Küchen*, auf der Ebene  
der Grammatik: für Singular und Plural – *das Huhn – die Hühner*, *der Fuß – die Füße*, *der Kuss –*  
*die Küsse*, bei der Komparation der Adjektive – *kurz – kürzer – am kürzesten* und schließlich für

Verbformen und Tempora – *müssen* – *muss* – *musste* – *müsste* – *gemusst*. Das u [ʊ] wird nicht jotiert artikuliert.

Englisch kennt wie Deutsch Diphthonge. Ihre Zahl ist allerdings höher als die in der deutschen Sprache: Mit dem Schlusslaut [ə] – [ɪə] *here, beer, clear*; [ʊə] *sure* und [eə] *air* mit dem Schlusslaut [ɪ] – [eɪ] *they, late, laid* und [ɔɪ] *boy, foil* und [aɪ] *cry, right*; mit dem Schlusslaut [ʊ] – [əʊ] *boat, pole, so* und [aʊ] – *how*. Interessant ist im Zusammenhang mit Diphthongen die Schreibung von [aʊ]-Diphthong, der gern wie im Englischen mit *ou* geschrieben wird, beispielsweise *\*Hous* statt *das Haus*.

Schlusslaut [ə]		Schlusslaut [ɪ]		Schlusslaut [ʊ]	
[ɪə]	here – hier beer – das Bier clear – klar	[eɪ]	they – sie late – spät laid – gelegt	[əʊ]	boat – das Boot pole – der Pol so – so
[ʊə]	sure – sicher	[ɔɪ]	boy foil	[aʊ]	how – wie
[eə]	air – die Luft	[aɪ]	cry right		

Englische Sprache hat einen Reibelaut *th*, den es in der stimmhaften Variante [ð] – *they* – *sie* – und der stimmlosen Variante [θ] – *thin* – *dünn*, *theatre* – *das Theater* – gibt. Da auch in der deutschen Sprache viele Fremdwörter aus dem Griechischen mit dieser Graphemkombination zu finden sind, ist mit der für die deutsche Sprache unüblichen Aussprache zu rechnen.

Das Mehrgraph *sch* [ʃ] gibt es in der englischen Sprache nicht. Eine Entsprechung ist das Bigraph *sh* [ʃ]. Es kann zu Interferenzfehlern kommen. Verstärkt können diese durch die in der deutschen Sprache verbreitete Schreibweise wie in der englischen Sprache – *das Shampoo*.

Der Zischlaut [ʃt] setzt sich aus *s* und *t* zusammen, die im Wortanlaut in der Standardsprache als [ʃt] artikuliert werden. Dies gilt auch nach den Präfixen, beispielsweise *bestellen*, aber nicht im Inlaut wie *bestens* oder *gestern* oder *das Arsenal*, nicht im Auslaut wie *der Papst*, *die List*, *der Rast*, *der Herbst* in der Flexion *-st* in der 2. Person Singular bei Konjugation der Verben und auch nicht in den Fremdwörtern wie *der Style* oder *stabil*. Auch der Zischlaut [ʃp] wird wie auch [ʃt] im Anlaut der Wörter auch nach Präfixen anders ausgesprochen als im Inlaut und in Fremdwörtern – es heißt *der Aspik* [sp], *aber die Spitze* [ʃp]. In manchen Dialekten wird *sp-* im Anlaut als [sp] ausgesprochen. Im Sinne der inneren Mehrsprachigkeit ist das ein ergiebiger Gegenstand für die Sprachreflexion.

Eine besondere Herausforderung stellen Komposita dar, in denen das eine Element auf s [s] endet und das andere aus t [t] beginnt, beispielsweise in Wörtern *die Haustür* oder *austeilen*. Die Kombination *st* wird in diesen Fällen als Laut [s] und Laut [t] ausgesprochen und nicht wie [ft].

Es gibt wie in der deutschen Sprache Doppelkonsonanten – *pepper* – *der Pfeffer* –, die nicht wie ein langer Konsonant ausgesprochen werden, sondern wie in der deutschen Sprache eine silbengelenkambisilbische Funktion erfüllen können.

Ein weiterer Laut des Englischen, den es im Deutschen nicht gibt, ist das [w] wie in *water* – *das Wasser* oder in *what* – *was*.

In der deutschen Sprache kann *v* als [w] und als [f] ausgesprochen werden. Die Möglichkeit *v* als [f] auszusprechen gibt es in der englischen Sprache nicht. Daher bedarf es einer intensiven Übung und Einsicht in Fälle, wenn *v* als [f] und als [w] ausgesprochen wird.

Das Phon *e* ist als ein Längenzeichen für den vorhergehenden Vokal und somit bedeutungsunterscheidend, beispielsweise *pin* – *die Nadel* und *pine* – *die Kiefer*. Er wird jedoch nicht ausgesprochen. Im deutschen hat das *e* eine morphologische Funktion, beispielsweise bei der Pluralbildung und wird ausgesprochen. Das lange *e* [e:] kann fälschlicherweise als [ei] wie in *mailbox* ausgesprochen werden. In der deutschen Sprache findet bei dem langen *e* [e:] keine Vokalveränderung statt. Auch bei dem langen *o* [o:] kann ein Aussprachefehler auftreten und zwar wird es wie ein [əu] – beispielsweise *bowling* ausgesprochen. Das deutsche lange *o* bleibt unverändert in der Qualität.

Es gibt im Englischen keine Auslautverhärtung. Ein Wort, das am Ende mit *b, d, g, v, z* – oder bei stummem *e* mit *be, de, ge, ve, ze* – geschrieben wird, ist mit dem entsprechenden stimmhaften Konsonanten auszusprechen.

Es gibt stille Konsonanten: *kn* wird in der englischen Sprache als [n] ausgesprochen. Auch in Kombinationen *ps* – wie in *psychology* wird *p* nicht artikuliert – in der deutschen Sprache existiert dieses Phänomen nicht. Es kann daher zu Interferenzfehlern kommen.

Die Kombination *ng* wird mit einem hörbaren *g* ausgesprochen wie in *finger* – *der Finger* oder *longer* – *länger*. Es ist allerdings nicht immer der Fall. So beispielsweise in *danger* – *die Gefahr* ist das Phone [ʒ] zu hören.

Für die Groß- und Kleinschreibung gilt, dass im Englischen nur folgende Wörter großgeschrieben werden: Wörter am Satzanfang, Eigennamen, geografische Bezeichnungen, Adjektive, die von Namen abgeleitet sind – *German Beer* –, Wochentage, Monate, Sprachen, Nationalitäten, Religionen, Festtage, Titel und Anreden, das Wort *I* – *ich* und Akronyme. Groß- und Kleinschreibung von Substantiven und Substantivierungen bzw. von Kernen in Nominalgruppen bzw. Nominalphrasen kann daher in der deutschen Schrift zu Unsicherheiten führen.

Die Zusammen- und Getrennschreibung im Bereich der Substantive ist in der englischen Sprache unregelmäßig. Es gibt Komposita in der englischen Sprache, die zusammengeschrieben werden, zum Beispiel *blackbird* – *die Amsel*, *redhead* – *der Rotschopf*, und solche, die mit Bindestrich

zu schreiben sind, etwa *mother-in-law* – die Schwiegermutter und solche, die getrennt geschrieben werden, etwa *post office* – das Postamt. In der deutschen Sprache besteht die Möglichkeit des Schreibens von Komposita mit einem Bindestrich zwar auch, aber sie wird in der Regel bei Eigennamen verwendet.

Der Laut z wird stimmhaft [z] – die *Sahne*, der *Sekt*, *sieben* – ausgesprochen, auch x im Anlaut gibt das Phon [z], wie in dem Wort *die Dose*, nicht wie das deutsche [ts] im Wort *die Zeit*. Dieser Einfluss der englischen Herkunftssprache kommt häufig bei der Artikulation der deutschen Wörter zum Vorschein (Fenn 2008).

Es gibt in der englischen Sprache keine Unterscheidung zwischen den Allophonen von h – Ach-Laut, Ich-Laut und Hauch-Laut und einem h als eine Längenmarkierung, das nicht ausgesprochen wird.

Zu rechnen ist damit, dass das Graph c in den Fällen geschrieben wird, in denen das Graph k geschrieben werden sollte.

In der deutschen Sprache gibt es einen Laut ß und die Kombination von ss. ß wird nach langen Vokalen geschrieben, nach Diphthongen, beispielsweise *heiß*. Die Kombination ss ist im Geltungsbereich des morphologischen Verschriftungsprinzips – *der Kuss* daher ist *küssen* zu schreiben, auch wenn ü ein langer Vokal ist. ß gibt es grundsätzlich nur als Minuskel. Auf manchen Aushangsschildern und Werbeplakaten ist oft falsch Geschriebenes wie \*HEISSER KAFFEE zu lesen.

## Besonderheiten der Grammatik und Syntax

In der englischen Sprache werden ähnliche Wortbildungselemente verwendet, wie in der deutschen Sprache. Komposition ist sehr verbreitet. Dabei gibt es neben den Substantivkomposita, Verbalkomposita. Neben Komposition kennt die englische Sprache Konversion und Derivation, die auch in der deutschen Sprache als Mittel der Wortbildung gelten.

Die morphologische Komplexität der deutschen Nominalphrase sowie des morphologischen Systems stellt für Erstsprecherinnen und Erstsprecher des Englischen große Herausforderungen dar. Dies lässt sich auf die Kategorien der flektierbaren Wortarten zurückführen.

Bei dem englischen Substantiv fehlt die Kategorie des Genus. Bei der Substitution der Substantive durch Pronomina werden Personen und Personenbezeichnungen entweder als männlich oder als weiblich betrachtet, Gegenstände, Tiere, Pflanzen und abstrakte Begriffe grundsätzlich als sachlich. Tiere, die einen Namen haben, sind entweder weiblich oder männlich. Das Phänomen des grammatischen Geschlechts ist in der deutschen Sprache komplexer und berührt auf einigen wenigen Regularitäten. Es gibt eine biologische Zuordnung – das Prinzip des natürlichen Geschlechtes –, die weitestgehend transparent ist – *die Mutter*, *die Katze*, *der Vater*, *der Kater*

teilweise aber durch Morphologie zu erklären ist – *das Mädchen, das Kätzchen* – ist ein Demi-nutiv mit dem Suffix *-chen*. Andere Regularitäten bzw. Prinzipien – semantisches, silbisches, lautliches, morphologisches, natürliches Geschlecht-Prinzip – können beim Erwerb dieser Kategorie bei Substantiven hilfreich sein. Zu bedenken sind Ausnahmen – *der Lehrer, der Kugelschreiber*, aber *das Fenster* und Homonymie – *der Tau/das Tau* oder *der Taube/die Taube*. Das Genus lässt sich am ehesten einprägen, wenn das Wort in fester Verbindung mit dem entsprechenden bestimmten Artikel gelernt wird. Dies ist insofern von Relevanz, als dass das Deutsche die Deklinationsformen am Artikel ausweist und nicht direkt am Substantiv, wie dies in den flektierenden Sprachen wie im Russischen oder in der lateinischen Sprache der Falls ist.

Der englischen Sprache ist grundsätzlich das Konzept der Artikel nicht fremd. Es gibt einen bestimmten *the* und einen unbestimmten *a/an* Artikel. Beide werden, wie auch die Artikel in der deutschen Sprache nur in der präponierten Stellung verwendet. Der bestimmte Artikel wird für alle grammatischen Geschlechter – Femininum, Maskulinum und Neutrum – im Singular und im Plural gebraucht. Wie auch in der deutschen Sprache gibt es im Plural einen unbestimmten Nullartikel. Es treten Unterschiede in der Verwendung von Artikeln auf, die sich in Form von Interferenzfehlern auf den Erwerb der deutschen Sprache auswirken können: Der Artikel wird in der englischen Sprache in folgenden Fällen nicht verwendet: vor Wochentagen, Monaten, Feiertagen, Mahlzeiten, öffentlichen Einrichtungen und Verkehrsmitteln. In der deutschen Sprache erscheint in diesen Fällen ein Artikel, oft als eine Verschmelzung bzw. Kontraktion von Präposition und Artikel, wie *am Montag, am Weihnachten, am Institut* usw.

Eine weitere Kategorie des Substantivs, die mittels Artikel zum Ausdruck gebracht wird, ist der Kasus. Das Kasussystem ist in der englischen Sprache weniger ausdifferenziert als in der deutschen. Eine Kasusmarkierung erfolgt im Englischen nur bei Genitiv und zwar mittels eines Apostrophs wie in *Kate's*. Der *s*-Genitiv wird vorrangig bei Lebewesen und Eigennamen benutzt, nicht aber bei Gegenständen und Abstrakta. Im Deutschen bekommt der Eigenname im Genitiv ebenfalls eine Endung *-s* oder *-es*, aber sie wird ohne Apostroph hinzugefügt.

Das komplexe Kasussystem der deutschen Sprache erlaubt eine flexiblere Satzgliedstellung und Stellungsaustausch, dabei ist die Kasusmarkierung für die Wiedergabe der beabsichtigten syntaktischen Struktur eines deutschen Satzes zwingend. Die Wortstellung in der englischen Sprache ist dagegen relativ strikt – Subjekt – Prädikat – Objekt. Sie wird auch in den (hypotaktischen) Nebensätzen eingehalten. In der deutschen Sprache beeinflussen Adverbien und Konjunktionen die Satzgliedstellung.

Die Stellung der Negationswörter ist im Deutschen flexibler als im Englischen. In der englischen Sprache kann man lediglich in einigen wenigen Fällen – in Fragesätzen und beim Gebrauch von einschränkenden oder verneinenden Adverbien – von der recht rigiden Satzgliedstellung abweichen und zur Inversion greifen. In der deutschen Sprache kann an Stelle des Subjekts ein Adverb treten. Das Subjekt steht dann nach dem Verb, in der dritten Position. Interessant an den englischen Äußerungen ist, dass sie vom Satzkern determiniert und hauptsächlich vorgangsverankert sind. Im Deutschen erschließt sich der Sinn des Satzes von der Prädikatergänzung aus. Beispielsweise in den deutschen Infinitivphrasen, sogar in isolierter Form, ist die Verbendstellung

charakteristisch – *to drink tee – Tee trinken, to eat chocolate – Schokolade essen, to read a book – ein Buch lesen* (Fenn 1985).

Die Kasus können in der deutschen Sprache mittels einer Präposition eingeleitet werden: Die Präpositionalrektion der deutschen Sprache lässt sich relativ leicht erlernen. Ferner können durch das Präpositionalssystem auch semantische Funktionen zum Ausdruck gebracht werden. Besonders deutlich wird das bei den sogenannten Wechselpräpositionen, die sowohl mit Akkusativ als auch mit Dativ verwendet werden können. Dabei bezeichnen Präpositionen mit Akkusativ *eine Richtung* und wirken *direktional*, Präpositionen mit Dativ bezeichnen *eine Lage* und sind *lokal*. Zu Beginn des Spracherwerbs kann dies besondere Herausforderungen darstellen, wie grundsätzlich die Kasusfragen: „Der Ausländer weiß nämlich erst dann, dass er eine Frage mit *wem?* stellen muss, wenn ihm schon klar ist, dass das zu erfragende Wort im Dativ zu stehen hat. Ist ihm beispielsweise die Dativrektion des Verbs *glauben* unbekannt, wird er als Objekt-Fragepronomen vermutlich *wen?* (oder gar *wer?*) wählen, z. B. *\*Wer soll ich glauben?*“ (Fenn 2008, 78). Hinzu kann der Einfluss der Herkunftssprache kommen.

Eine besondere Herausforderung stellen die Klammerstrukturen der deutschen Sprache und Abweichungen von diesen dar. So wird in Nebensätzen die Klammerstruktur bei Modalverben in der Inversionsfolge verwendet, d.h. das Zeithilfsverbs steht nicht als letztes, sondern als erstes Glied in der Endklammer – *Der Lehrer erklärte den enttäuschten Schülern, dass sie sich auf die schwierige und wichtige Klassenarbeit wesentlich gründlicher haben vorbereiten sollen*. Dies gilt auch für Konjunktiv – *Der Lehrer erklärte den enttäuschten Schülern, dass sie sich auf die schwierige und wichtige Klassenarbeit wesentlich gründlicher hätten vorbereiten sollen*. Auch führt die Übernahme der Partizipialfunktion durch Infinitiv bei Modalverben – *haben vorbereiten sollen, haben fahren können* – zu Unsicherheit. Die modifizierten Verben, die nur zusammen mit einem Infinitiv mit *zu* als lexikalisches Prädikatsteil vorkommen und den Modalverben in Bedeutung sehr ähnlich sind – *brauchen, wissen, scheinen, bekommen, belieben, drohen, gedenken, darauf kommen, pflegen, suchen, verstehen* – können aufgrund von ihren unterschiedlichen Verwendungsweisen zu Beginn des Lernprozesses als wenig durchschaubar erscheinen. Der Gebrauch von diesen Verben mit dem Partikel *zu* und ohne *zu* gehört auch in der deutschen Sprache zu den Zweifelsfällen (<https://grammatikfragen.de/>).

In der englischen Sprache werden Modalverben nur im Präsens gebraucht. In anderen Tempusformen greift man zu Alternativen. Bei Modalverben ist ebenfalls mit einer Interferenz auf der semantischen Ebene zu rechnen. Die Bedeutung und der Gebrauch der Modalverben in beiden Sprachen ist nicht deckungsgleich. Die besondere Aufmerksamkeit bei der Konjugation der Modalverben ist in beiden Sprachen geboten. In der englischen Sprache fehlt die Flexion *-s* in der 3. Person Singular, in der deutschen Sprache erfolgt im Singular in den Verben *dürfen, können, wollen, mögen* innere Flexion, die typischen Flexionsendungen fallen weg, die Formen 1. Person und 3. Person sowohl Singular als auch Plural stimmen überein. Bei dem Verb *müssen* fällt *ü* weg.

	dürfen	können	wollen	mögen	sollen	müssen
ich	darf	kann	will	mag	soll	muss
du	darfst	kannst	willst	magst	sollst	musst
er/sie/es	darf	kann	will	mag	soll	muss
wir	dürfen	können	wollen	mögen	sollen	müssen
ihr	dürft	könnt	wollt	mögt	sollt	müsst
sie/Sie	dürfen	können	wollen	mögen	sollen	müssen

Der Artikel beeinflusst die Deklination von Adjektiven. Hier lassen sich in Abhängigkeit vom Begleitwort drei Deklinationstypen unterscheiden. Dieses Phänomen existiert in der englischen Sprache nicht.

Substantive in der englischen Sprache verfügen über Kategorie des Numerus. Plural wird in der Regel durch die Flexion *-s* gebildet. Diese wird auf eine dreifache Art ausgesprochen. In der deutschen Sprache besteht die Möglichkeit Plural mit *-s* bei Substantiven, die auf *-o* – *das Auto* – *die Autos* – enden, zu bilden, allerdings wird die Flexion *-s* stets als ein stummes *-s* [s] ausgesprochen.

Eine potenzielle Interferenzfehlerquelle ist die folgende Regel zur Pluralbildung in der englischen Sprache: Wenn das Wort auf ein Vokal *-y* endet, dem ein Konsonant vorausgeht, wird *-y* zu *-i* und die Pluralform wird mit *-es* gebildet *pony* – *ponies*, *baby* – *babies*, *party* – *parties*. Die entlehnten Wörter aus dem Englischen bilden Plural nach dem deutschen Usus – *das Pony* – *die Ponys*, *das Baby* – *die Babys*, *die Party* – *die Partys*.

Grundsätzlich ist das deutsche System der Pluralformen komplexer: Die Verteilung von bestimmten Mustern und Regularitäten erfolgt auf acht verschiedene Formen. Darüber hinaus existieren unregelmäßige Pluralformen und Phänomene von Singularetantum und Pluraliantantum, beispielsweise *jeans* – *die Jeans*, *trousers* – *die Hose*, *scissors* – *die Schere*, *sunglasses* – *die Sonnenbrille*, *pyjamas* – *der Schalfanzug*. Es gibt in der englischen Sprache Substantive, die nur im Plural verwendet werden, beispielsweise Gruppen von Individuen wie *die Polizei*, *die Regierung*, *das Personal*, oder nur im Singular vorkommen, beispielsweise *information* – *die Information/die Informationen*, *advice* – *der Rat/die Ratschläge*. Zu achten ist hier auf die Kongruenz zwischen dem Substantiv und dem Verb – *\*Pyjamas lagen auf dem Bett* oder *\*Die Polizei verhafteten der Attentäter*.

Substantive der englischen Sprache haben ähnlich den Substantiven der deutschen Sprache Kategorien Konkreta und Abstrakta sowie die Kategorie der Zählbarkeit. In der englischen Sprache

wird noch zwischen belebten und unbelebten Substantiven unterschieden. Dies ist insbesondere bei Substitution durch Pronomen von Bedeutung. Dabei werden Tiere ohne Namen durch das unpersönliche Pronomen *it* repräsentiert.

Wie auch in der deutschen Sprache gibt es im Englischen diverse Arten von Pronomina: Personal- (Subjekt- und Objektpronomen), Possessiv-, Reflexiv-, Interrogativ-, Indefinitpronomen und Demonstrativpronomen. Diese können eine präponierte und postponierte Stellung einnehmen.

Wie in der deutschen Sprache gibt es reziproke und reflexive Pronomen und Verben. Nicht alle Verben, die in der deutschen Sprache reflexiv sind, sind auch in der englischen Sprache reflexiv, beispielsweise *argue – sich streiten, get/be angry – sich ärgern, be interested in – sich interessieren für, change – sich umziehen, complain – sich beschweren, concentrate – sich konzentrieren, comb one's hair – sich kämmen, get dressed – sich anziehen, imagine – sich vorstellen, meet – sich treffen, remember – sich erinnern, sit down – sich setzen.*

Es gibt regelmäßige und unregelmäßige Verben, aber es findet keine Übereinstimmung in der inneren Flexion statt. D.h., dass die deutschen unregelmäßigen Verben gelernt werden müssen.

Tempussystem der englischen Sprache ist komplex: es gibt zusammengesetzte Formen, wie *past perfekt* und *future* und einfache Formen wie *past indefinite*. Im Vergleich zum Deutschen weist das Perfekt im Englischen sowohl formell als auch inhaltlich einige Unterschiede auf. Bei Bewegungsverbren ist das zu benutzende Hilfsverb *have – haben* und nicht *be – sein – he has come – er ist gekommen*. In der deutschen Sprache ist es, in der Regel das Verb *sein*. Es gibt Regularitäten zum Gebrauch von Verben, aber es gibt auch besondere Verwendungssituationen, die mit der Transitivität der Verben zusammenhängen – *Das Wasser ist in die Schuhe gedrungen./Sie hat auf die Einhaltung der Vereinbarung gedrungen./Der Hund hat an der Leine gerissen./Die Leine ist gerissen*. Für die Verwendung des Perfekts gilt: Das Perfekt wird im Englischen nur benutzt, wenn das Ergebnis oder die Folge einer Handlung fokussiert wird, nicht aber, wenn man über Begebenheiten und Ereignisse in der Vergangenheit mündlich erzählt oder berichtet, wie das im Deutschen oft der Fall ist.

In der englischen Sprache gibt es eine Verlaufsform – *continuous*, die in allen Zeitstufen vorkommt. In der deutschen Sprache kann diese nur mit einer Präposition und der substantivierten Verbform (dem Infinitiv) zum Ausdruck gebracht werden – *I am reading at the moment. – Ich bin am Lesen in diesem Augenblick/gerade*.

Die Steigerung der Adjektive erfolgt in Formen Komparativ mit *more – und most – mehr – am meisten*, in der deutschen Sprache werden die Steigerungsstufen anders – mittels Flexion – gebildet, die verstärkenden Partikel kommen gar nicht vor. In Folge des Einflusses der englischen Herkunftssprache kommt es vermehrt zur Verwendung von *mehr* bei Komparation der Substantive. Auch der Vergleich mit den Partikeln *wie* und *als* stellt eine potenzielle Fehlerquelle dar. Die englischen Äquivalente sind *as – as* und *than*, z. B. *She is not as tall as Kate. But she is taller than Mary – Sie ist nicht so groß wie Kate. Aber sie ist größer als Mary.*

Adjektive können vorangestellt – attributiver Gebrauch – oder nachgestellt – prädikativer Gebrauch – werden. Sie werden nicht dekliniert und entsprechend nicht flektiert. Adjektive in der

deutschen Sprache werden im attributiven Gebrauch dekliniert und flektiert. Ausschlaggebend sind dabei das Begleitwort, der Kasus, in dem das Substantiv gebraucht wird, und das Genus des Substantivs.

Wie auch in der deutschen Sprache können Partizipien attributiv gebraucht werden. Sie werden im attributiven Gebrauch wie Adjektive entsprechend den Deklinationstypen dekliniert.

Die Satzfragen werden in *present indefinite* und *past indefinite* mit den Hilfsverb *do* gebildet. In der deutschen Sprache gibt es diese Möglichkeit nicht: entweder nimmt das finite Verb oder das Modalverb die erste Position ein.

Es sind in der englischen Sprache die sogenannten Question-Tags verbreitet, die mit *do* oder mit einem Hilfsverb gebildet werden. Wenn der Vorgängersatz positiv ist, kommt eine Negation hinzu, anderenfalls ist das Frageanhängsel positiv. In der deutschen Sprache kommen diese Formen der Vergewisserung nur im mündlichen (dialektalen) Sprachgebrauch vor. Es besteht in diesem Zusammenhang die Möglichkeiten Elemente wie *gel* oder *nicht wahr* hinzuzufügen.

Bei der Komposition bzw. Wortbildung mit Suffixen kann es zu Interferenzfehlern kommen: *die Transformation – transformation, die Kondition – condition, aber die Modernisierung – modernisation*. Darüber hinaus gibt es eine Reihe an falschen Freunden.

# Tschechische Sprache

## Český jazyk

### Sprecher und Sprachsituation

Tschechisch gehört zur indoeuropäischen Sprachfamilie, zum westslawischen Zweig, zur tschechisch-slowakischen Gruppe. Als offizielle Landessprache wird es von etwa zehn Millionen gesprochen. Hinzu kommen noch rund zwei ein halb Millionen im Ausland, vor allem als Minderheiten in den USA, Kanada, Australien, Rumänien, Serbien, Kroatien, Bosnien, Bulgarien und Österreich (The World Atlas of Language Structures).

### Besonderheiten der Aussprache und Schrift

Die Zeichen der tschechischen Sprache sind lateinisch.

Tschechisch	Deutsch	Phon/Laut im Tschechischen	Beispiel Tschechisch	Beispiel Deutsch
A a	A a	[a]	arbitr	die Ananas
Á á	---	[a:]	pán	---
B b	B b	[b]	běžet	die Bank
C c	Z z/tz wie in Katze	[ts]	soudce	die Zeit
Č č	---	[tʃ] wie Tschech	čárečka	tschechisch
D d	D d	[d]	dohoda	der Dom
Ď ď	---	[e] jotiert wie dj in Nadja		Nadja

E e	Ä ä	[ɛ]	den	die Äpfel
É é	---	[ɛ:] langes ä wie in abwägen	okénko	---
Ě ě	---	[jä] ausgesprochen wie in Jäger	pěna	---
F f	F f	[f]	fotbal	die Fichte
G g	G g	[g]	gnom	der Gnom
H h	Ch ch	[x] wie ein Reibelaut – Ach-Laut artikuliert	hrad	die Nacht
Ch ch	Ch ch	[x] wie ein Reibelaut – Ach-Laut artikuliert	chudák	die Nacht
I i	I i	[i]	noviny	der Igel
Í í	I i	[i:]	autíčko	---
J j	J j	[j]	ježek	die Jagt
K k	K k	[k]	kur/kuře	der Kamm
L l	L l	[l]	louka	das/der Lama
M m	M m	[m]	město	der Mensch
N n	N n	[n]	nos	die Nase
Ň ň	---	weiches n wie in Cognac oder wie in Lasagne	píseň	der Cognac
O o	O o	[ɔ]	okno	das Obst
Ó ó	O o	[ɔ:] langgezogenes o	žampióny	die Tore
P p	P p	[p]	pas	der Pass
R r	R r	[r] Zungenspitzen-R [r]	rybka	der Rabe
Ř ř	---	[rʃ]	říjen moře	---

			řeka předseda	
S s	S s/ß	[s] wie ss oder ß stimmlos	mysl	Simon Sibirien müssen
Š š	---	[ʃ] wie deutsches sch	košíček	die Schule
T t	T t	[z] stimmhaftes, weiches s	tvář týdne	der Trunk
Ř ř	---	[tʃ] wie in Portier (der)		der Portier
U u	U u	[u]	učitel	der Uhu
Ú ú	---	langgezogenes u	únor	der Uhu
Ů ů	---	kurzes u	dům pánů stůl	das Muss
V v	W w	[w]	svět vata	die Lawine
X x	X x	[ks]	xylofon	das Xylophon
W w	W w	[w]	vtáhnout	das Wort
Y y	I i	[i] kurzes i	noviny	der Fisch
Ý ý	I i	[i] langgezogenes i	být dobrý	der Riese
Z z	S s	[z]	zub	die Sonne
Ž ž	---	[ʒ]	muž žena	der Dschungel

Die tschechische Schriftsprache hat fünf kurze und fünf lange Vokale: *a*, *e*, *i*, *o*, *u* und *á* [a:], *é* [e:], *í* [i:], *ó* [o:], *ú/ů* [u:]. Die Länge der Vokale hat eine bedeutungsunterscheidende Funktion, beispielsweise *pas* – *der Reisepass* und *pás* – *der Gürtel*. Auch in der deutschen Sprache kann die Länge der Vokale eine differenzierende Funktion haben bzw. ihre Qualität *die Beeren* und *die Bären*.

Es gibt Diphthonge [ou], [au] und [eu], besonders die zuletzt genannten kommen in Fremdwörtern oder Interjektionen vor.

Für die Bezeichnung der Laute [i] und [i:] stehen traditionell zwei Grapheme *i/í* und *y/ý* zur Verfügung, die keinen phonetischen Unterschied haben, beispielsweise *bít* – *schlagen* und *být* – *sein*. Diese Wörter werden identisch ausgesprochen (Vintr 1998; Vintr 2001). In der deutschen Sprache wird *y* als [i], [y] und [j] ausgesprochen. Dies kann dazu führen, dass anfänglich Unsicherheiten in der Aussprache der Wörter mit *y* entstehen – *Teddy*, *die Myrrhe*, *das Yoga*. Aus der didaktischen Sicht bietet es sich an, Transparenz und Einsicht in das System der Sprache anzustreben.

Die Zahl der Konsonanten beträgt 25: *b*, *c*, *č*, *d*, *d'* [d], *f*, *g*, *h*, *ch* [x], *j*, *k*, *l*, *m*, *n*, *ň* [ŋ], *p*, *r*, *ř* [rʒ, ʃ], *s*, *š*, *t*, *t'* [t], *v*, *z*, *ž*. Sie teilen sich in stimmlose, stimmhafte und Sonanten auf.

stimmlose Konsonanten	stimmhafte Konsonanten	Sonanten
c č f ch k p s š t t'	b d g h ř v z ž	j l m n ň r

Die Zahl ihrer phonetischen Realisierungen erhöht sich – aufgrund der Assimilation der Stimmbeteiligung – um [ʒ] (stimmhaftes *c*), [ʒ̣] (stimmhaftes *č*), um stimmloses *ř*, gegebenenfalls um [y] (stimmhaftes *ch*).

*n* wird als [ŋ] in der Position vor *k* und *g* realisiert. Man unterscheidet zwischen weichen Konsonanten *c*, *č*, *d'*, *j*, *l*, *ň*, *ř*, *š*, *t'*, *ž* und harten Konsonanten. Dieser Unterschied wird in die deutsche Sprache übertragen und äußert sich als Palatalisierung.

Die historische Unterscheidung sog. weicher Konsonanten *c*, *č*, *d'*, *j*, *l*, *ň*, *ř*, *š*, *t'*, *ž* spielt eine Rolle in der Morphologie: nach dem auslautenden Konsonanten des Wortstamms werden sog. harte und weiche Flexionstypen unterschieden. Der Assimilation der Stimmbeteiligung unterliegen stimmhafte und stimmlose Konsonanten. Tschechische Sprache kennt wie auch die deutsche die Auslautverhärtung, beispielsweise *zub* [zup].

Die graphischen Verbindungen *di*, *ti*, *ni* und *dí*, *tí*, *ní* werden mit einem erweichten Konsonanten gesprochen: [d'i], [t'i], [n'i], [d'i:], [t'i:], [n'i:] analog die Verbindungen *dě*, *tě*, *ně*

als [d'e], [t'e], [n'e], z. B. *děti* [d'eʦi] – *die Kinder*, *nic* [ɲic] – *nichts/der Null*. Die Verbindungen *bě*, *pě*, *vě* werden als [bje], [pje], [vje] realisiert – *běžet* [bježet] – *laufen*, *pěna* [pjena] – *der Schaum*, *věřit* [vjeřit] – *glauben* –, die Verbindung *mě* als [mně] (*město* [mňesto] – *der Platz* (Vintr 2001).

Die Quantität der Vokale wird mit diakritischen Zeichen markiert: Es gibt zwei diakritische Zeichen:

- Čárka – Akut, der kleine Strich von links unten nach rechts oben – markiert lange Vokale. Am Ende der Wörter erfolgt die Markierung mittels eines Kreises, beispielsweise *dům* – *das Haus*, *pánů* – *der Herr*. Nur am Anfang eines Wortes wird langes *u* – *ú* – geschrieben, sonst heißt es *ů*.
- Háček – das kleine Häkchen – verändert die Zischlaute, von *s* [s] zu *š* [ʃ] oder palatalisiert *d*, *t*, *n* und *r*. Bei den Buchstaben mit *d* und *t* wird es durch einen Apostroph ersetzt. Wenn nun auf *d*, *n* oder *t* mit Haken ein *e* folgt, wandert der Haken auf das *e*. So wird *d' + e* zu *dě*, wie in *lod'* – *lodě* – *das Schiff* – *die Schiffe*.

Unbetonte Vokale können lang sein und mit dem Akut gekennzeichnet werden.

Der Wortakzent ist dynamisch und wird von der Länge oder Qualität des Vokals nicht beeinflusst. Er ist an die erste Wortsilbe gebunden und hat delimitative Funktion, er markiert also die Wortgrenze: *'vím*, *'nevím*, *'nevidím*. In Verbindungen aus Substantiv und ursprünglicher Präposition wird der Akzent auf diese vorverlagert: *'na shledanou* – *Auf Wiedersehen*. Grundsätzlich ist die Akzentstruktur des Tschechischen mit der deutschen Sprache vergleichbar.

Alle Vokale werden deutlich ausgesprochen, auch die unbetonten. Daher ist mit einer Explizitlautung bei den reduzierten deutschen Vokalen zu rechnen, z. B. eine deutliche Artikulation des Schwa-Lauts.

Das tschechische *ch* entspricht dem deutschen Ach-Laut [x], wie in *die Nacht*. Das *h* dagegen, wie in *hora* – *der Berg* und *záhada* – *das Problem, der Rätsel* – entspricht dem stimmhaften, im Kehlkopf gebildeten Reibelaut [ɦ], wie in *halten*. Die Aussprache von *ch* als [ç] – Ich-Laut, wie in *die Chemie, ich* oder [h] wie in *das Haus, das Haar* – ist unbekannt. *ň* wird weich ausgesprochen. *l* und *r* sind Vokalen gleichgestellt, daher kommen in der tschechischen Sprache Wörter ohne Vokale vor, beispielsweise *vlk* – *der Wolf* oder *prst* – *der Finger*.

## Besonderheiten der Grammatik und Syntax

Das Phänomen der Komposition spielt in der tschechischen Sprache eine marginale Rolle. Verbalkomposita fehlen gänzlich. Die Motivation zu Komposition ist nur bei Fachtermini, Expressiva und Propria festzustellen. In der deutschen Sprache ist Komposition dagegen sehr verbreitet. Eine besondere Herausforderung stellt die Kompositionsfuge dar, weil die Verwendung von Fugenelementen in der deutschen Sprache nur teils transparent erfolgt.

Derivation und die Diminution sind verbreitete Phänomene, auch weibliche Namen und Substantive werden mittels Flexion verniedlicht. Dies ist grundsätzlich für slawische Sprachen charakteristisch wie auch die Deklination der Eigennamen. Auch ausländische Namen werden mittels Flexion verändert. In der deutschen Sprache gibt es nur wenige Suffixe, denen eine deminutive Funktion zukommt – es sind Suffixe *-chen* und *-lein, -i, -le, -el*.

Die Deklinationsformen des Substantivs drücken Kasus, Numerus und Genus aus. Es gibt sieben Kasus: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental, Lokal und Vokativ. Das entspricht nicht dem Kasussystem der deutschen Sprache mit vier Kasus.

Es gibt keine Artikel in der tschechischen Sprache – dies führt zu Schwierigkeiten beim Gebrauch von Artikeln im Deutschen grundsätzlich, bei der Zuordnung der Artikel dem jeweiligen Substantiv und schließlich bei dem Konzept der Determination bzw. Indetermination. Dieses manifestiert sich im Gebrauch von bestimmten und unbestimmten Artikeln. Aus didaktischer Sicht bietet es sich, den Lernenden zu veranschaulichen, dass die Kategorien der Determination und Indetermination nicht mit dem einzelnen Substantiv, sondern situationsabhängig sind. Dabei spielen kommunikative Absichten und der Kontext eine entscheidende Rolle. Besonders ergiebig sind solche Analysen anhand von (kinder)literarischen Texten.

Es gibt bei Substantiven die Kategorie der Belebtheit und Unbeliebtheit, die sich in der Flexion manifestiert. Grundsätzlich verfügt das Tschechische über ein reiches Flexionssystem.

Es gibt Kategorie des Numerus bei Substantiven. Der grammatische Numerus wird durch differenzierte Kasusendungen ausgedrückt (Nominativ Sg. *bratr* – Pl. *bratři* – *der Bruder* – *die Brüder*). Es gibt Singularetantum, beispielsweise *žízeň* – *der Durst*, und Pluraletantum, beispielsweise *hodinky* – *die Uhr*, *listi* – *das Laub*. Nur wenige Substantive, beispielsweise *ruka* – *die Hand*, *noha* – *das Bein*, *oko* – *das Auge*, *ucho* – *das Ohr* u. ä. weisen Überreste alter Dualformen auf.

Das grammatische Genus dient bei den Bezeichnungen belebter Wesen zum Ausdruck des natürlichen Geschlechts – Maskulinum *Muž* – *der Mann*, *učitel* – *der Lehrer*, Femininum *žena* – *die Ehefrau*, *učitelka* – *die Lehrerin* – bzw. auch von dessen Uneindeutigkeit oder Irrelevanz Neutrum *kuře* – *das Hähnchen*.

Bei den Bezeichnungen unbelebter Wesen hat das grammatische Geschlecht formbildende Funktion – *stůl* – *der Tisch*, Genitiv *stolu* Maskulinum, *sůl* – *das Salz*, Genitiv *solí* Femininum *okno* – *das Fenster*, Genitiv *okna* Neutrum.

Innerhalb der Maskulina unterscheidet man nach der Belebtheitskategorie belebte Wesen und unbelebte Substanzen. Diese weisen in den meisten Fällen des Singulars und im Nominativ Plural voneinander abweichende Endungen auf:

Kasus	belebt	unbelebt
Nominativ	<i>pán</i> – <i>der Herr</i>	<i>hrad</i> – <i>die Burg</i>
Genitiv	<i>pána</i>	<i>hradu</i>
Dativ	<i>pánovi</i>	<i>hradu</i>
Akkusativ	<i>pána</i>	<i>hrad</i>
Vokativ	<i>pane</i>	<i>hrade</i>
Lokal	<i>o pánovi</i>	<i>o hradu</i>
Instrumental	<i>pánem</i>	<i>hradem</i>

Die Deklinationendungen der Adjektive dienen dem Ausdruck der Kongruenz. Es gibt nach phonetischem Kriterium eine harte und eine weiche Adjektivdeklinaton, eine substantivische und eine adjektivische.

Die Personalpronomen der 1. und 2. Person – *já, ty, my, vy* – unterscheiden kein Genus und haben eine spezielle Deklination, wie im Deutschen. Ähnlich das Reflexivum *se*. Die Pronomen der 3. Person – *on, ona, ono, oni, ony, ona* – respektieren Genus und Numerus und haben eine spezielle Pronominaldeklinaton.

Die Interrogativpronomen und Relativpronomen – *kdo?* – *wer?* und *co?* – *was?* – drücken den Gegensatz Personalität vs. Nichtpersonalität aus, wie auch in der deutschen Sprache die Interrogativpronomen – *wer?* und *was?* –, die gleichen Kategorien zum Ausdruck bringen.

Zahlwörter werden dekliniert und von links nach rechts gelesen, die deutschen Numeralien dagegen von rechts nach links. Die Ordinalzahlen können wie in der tschechischen Sprache dekliniert werden.

Verben drücken in ihren finiten Flexionsformen Person, Numerus, Tempus, Modus, Genus und Aspekt aus. Dies ist durchaus vergleichbar mit der deutschen Sprache. Es existieren wesentliche Unterschiede: Tempora gibt es drei: Präsens – *píšu* – *ich schreibe*, Präteritum – *psal jsem* – *ich schrieb* und Futur – *budu psát* – *ich werde schreiben*. Die Vergangenheitsform ist nicht zusammengesetzt.

Eine besondere Hürde stellt der Gebrauch von Verben, die transitiv und intransitiv gebraucht werden können, dar, wie beispielsweise *reiten*: *Er ist durch die Pfützen im Park geritten./Er hat das Pferd durch die Pfützen geritten.*

Modi gibt es ebenfalls drei: den Indikativ für die feststellende Aussage – *bratr píše* –, den Imperativ zum Ausdruck der willentlichen Einwirkung auf den Adressaten – *bratře piš* –, den Konditional zum Ausdruck irrealer Handlungen – *bratr by psal*.

Verbalgenera (Diathese) gibt es zwei – Aktiv und Passiv. Das Konzept ist zwar grundsätzlich nicht fremd, befremdend ist jedoch die zusammengesetzte Form des Passivs in der deutschen Sprache und das Passiv mit Modalverben: *Das Haust ist gebaut worden. Die Hausaufgaben haben gemacht werden müssen.*

Aspektuell wird zwischen perfektiven und imperfektiven Verben unterschieden. Diese Unterscheidung wird auch in der deutschen Sprache vorgenommen. Unter der Perfektivität einer Handlung versteht man ihre Abgeschlossenheit und Individuation – *napsal* – *er beendete eine konkrete Schreibhandlung*. Imperfektivität dagegen ist Ausdruck der Nichtabgeschlossenheit – *psal* – *schreiben*. Perfektive Verben können kein Präsens ausdrücken, ihre Präsensformen haben futurische Bedeutung – *napišu* – *ich werde schreiben*.

Die Wortstellung ist im Tschechischen relativ frei, aber unbetonte Ausdrücke dürfen nicht am Anfang erscheinen. Die Wortstellung in der deutschen Sprache ist strikter. In Aussagesätzen nimmt das finite Verb die zweite Position ein. In Frage- und Aussagesätzen sowie in Nebensätzen ändert sich das. Fremd für die Schülerinnen und Schüler mit Tschechisch ist das Konzept der Satzklammer.

Im Tschechischen können Interrogativpronomen unmittelbar nacheinander gestellt werden und zwar noch vor dem finiten Verb. Die Negation kann beliebig oft in einem Aussagesatz vorkommen – die Negationsharmonie –, dabei trägt das Verb eine negierte Form. Andere Elemente – Pronomen – können ebenfalls in einer negierten Form auftreten. In der deutschen Sprache gibt es lediglich eine Negation im Satz und man kann vom Geltungsgrad und Fokus der Negation sprechen.

Es gibt in der tschechischen wie in der deutschen Sprache reflexive Verben. Allerdings stimmen diese nicht mit den deutschen reflexiven Verben überein. Die Form des Reflexivpronomens ist für alle Personen gleich, beispielsweise *\*Ich sehe sich im Spiegel* und *\*Du siehst sich im Spiegel*. In der deutschen Sprache gibt es unterschiedliche Formen von Reflexivpronomen. Im Infinitiv werden reflexive Verben immer mit dem Reflexivpronomen *sich* angegeben.

# Polnische Sprache

## Język polski

### Sprecher und Sprachsituation

Polnische Sprache gehört zur indogermanischen Sprachfamilie, zu den westslawischen Sprachen, zur lechitischen Gruppe an und weist daher Parallelen zu den Sprachen aus dieser Gruppe, beispielsweise zum Tschechischen, Slowakischen, Sorbischen und Kaschubischen, auf. Es gibt heute etwa 38 Millionen Polnischsprecher in Polen. Dazu kommt noch eine große Zahl von 15 bis 18 Millionen im Ausland – in Litauen, Tschechien, der Ukraine, Weißrussland, Großbritannien, Frankreich, Irland, den USA, Kanada, Brasilien, Argentinien, Australien, Russland und Israel – davon etwa zwei Millionen in Deutschland. Polnisch ist eine anerkannte Minderheitensprache in Tschechien, in der Slowakei, in Rumänien und in der Ukraine sowie eine der Amtssprachen der Europäischen Union (The World Atlas of Language Structures).

### Besonderheiten der Aussprache und Schrift

Die Zeichen der polnischen Sprache sind lateinisch. Zur Wiedergabe der polnischen Laute werden diakritische Zeichen benutzt.

Polnisch	Deutsch	Phon/Laut im Polnischen	Beispiel Polnisch	Beispiel Deutsch/Eng- lisch
A a	A a	[a]	ale	die Ananas
Ą ą	--	nasaler Laut zwischen A und O [õ]	koleją wąz mąka	---
B b	B b	[b]	bułka bursztyn	die Bank

C c	Z z	[z] [ts]	chrząszcz cebula cel	das Ziel die Spitze die Zeit
Ć ć	Tsch tsch/wei- ches c	[tʃ] oft in Kombination mit cz	miłość człowiek ćma	Tschechien Deutsch Celina
D d	D d	[d] oft in Kombination mit dz – dabei werden beide Konsonanten kurz ausgesprochen – oder in Kombination mit dź, drz oder dź, dzi	duch drut dzwon dżem dźwig dziecko	der Dom
E e	E e	[e] [ɛ:]	sejm	die Ebene die Äpfel
Ę ę	---	nasaler Laut wie in Cousin [ɛ̃]	gęś mięso	der Cousin
F f	F f / V v	[f]	facet farba	die Farbe
G g	G g	[g]	grad grunt	die Gans
H h	H h/Ch ch	[h] H h kommt auch in Kombination mit ch vor	historia chrzest	das Haus die Chemie die Nacht
I i	I i	[i] und jotiert [i̯]	igła diabeł	der Igel
J j	J j	[j]	jarmark	der Jahrmarkt
K k	K k	[k]	karta	die Katze
L l	L l	[l]	las	die Lampe

Ł ł	---	[w] wie das englische w in what	ładować	what
M m	M m	[m]	miłość	die Marke
N n	N n	[n]	noga	die Nase
Ń ń	weiches n wie in <i>Cognac</i>	---	koń	der Cognac
O o	O o	[o]	olej	das Obst
Ó ó	U u	[u]	ósemka	die Ulme
P p	P p	[p]	pieniędzy panierować	der Pass
R r	R r	[r]	ratusz	der Reis
S s	S s	[s] stimmlos wie ss oder ß oder s im Inlaut von Herbst	szlafrok siano	der Herbst der Kuss
Ś ś	weiches s	zwischen s und z [ʦ]	śliwka	---
T t	T t	[t]	talerz	das Taxi
U u	U u	[u]	urlop	der Uhu
W w	W w	[w]	wieś	die Waage
Y y	I i	[i] in den Fremdwörtern [j] [i̯] i wie in Kind	wychodne yeti	die Mitte
Z z	Z z	[s] stimmhaft wie in Sahne	zalewa zupa	die Sahne der Saft
Ż ż	---	[ʐ] stimmhaftes, weiches s	żrebak	---
Ż ż	---	[ʒ] wie in Etage	żółw żał żeglarz	die Etage

Es gibt zwölf Zischlaute – *z, s, dz, c, ź, rz, sz, dź, cz, ż, ś, dź, ć* – und den Mehrgraph *dsch* [dʒ] – *der Dschungel*. Zu den Grundvokalen zählen *a, e, i, o, u* und drei im Deutschen nicht vorkommende Vokale – *ı* [u], *ą* [o] und *ę* [e], die nasal ausgesprochen werden. Es wird nicht zwischen langen und kurzen Vokalen unterschieden. Alle Vokale werden kurz und entspannt ausgesprochen. Auch wenn die Vokale betont werden, ändert sich ihre Quantität nicht, sie bleiben auch in betonten Positionen kurz. Eine Ausnahme stellt das [u] dar (Bartnicka/Hansen/Klemm/Lehmann/Satkiewicz 2004).

In der deutschen Sprache gibt es Unterschiede in der Quantität der Vokale, diese haben einen entscheidenden Einfluss nicht nur auf die Aussprache, sondern auch auf Orthographie: So wird nach langen Vokalen *ß* und nach kurzen *ss* geschrieben – *die Straße*, aber *der Kuss*.

Es gibt Zusatzzeichen – *ć, ś, ź, ż, ł, ó, ń, q, ę* –, die in der deutschen Sprache nicht vorkommen. Die Buchstaben *q, v* und *x* kommen nur als Abkürzung, beispielsweise *V* für *Volt*, im Polnischen heißt es *wolt*, oder in Fremdwörtern als *kw*, beispielsweise *kwiz* für das deutsche Wort *das Quiz* oder *ks* in *Aleksandra* vor.

Die Phone *ć, ś, ź, ń* werden palatalisiert ausgesprochen. In der deutschen Sprache ist das Phänomen der Palatalisierung weniger präsent, in Folge kann es bei der deutschen Aussprache zu Interferenzfehlern kommen. *Ż* wird wie [ʒ] ausgesprochen, daher kann auch das deutsche *z* auf diese Art artikuliert werden. Der Laut *ł* wird wie [w], *ó* wird wie [u] und *u* wird wie [u] ausgesprochen. Der polnische *r* wird gerollt. Es gibt kein Zäpfchen-R [ʀ]. In der deutschen Standardlautung sind das Zungenspitzen-R, der stimmhafte alveolare Vibrant, phonetisch repräsentiert als [r], und das Zäpfchen-R, der stimmhafte uvulare Frikativ oder Approximant, phonetisch repräsentiert als [ʀ], frei variierbar.

Das Phon *s* wird immer stimmlos ausgesprochen (Kaṭny 2001; Cirko/Rytel-Schwarz 2010). In der deutschen Sprache ist das anders. Es ist nur im Inlaut der Wörter stimmlos – *ist* oder *der Herbst* – und in den Fremdwörtern – *stabil, der Style*. Im Anlaut gibt *s* einen stimmhaften [z]-Laut – *die Sahne* – und in Kombination mit *st-* und *sp-* einen Zischlaut [ʃ] oder [tʃ]. *z* wird immer stimmhaft ausgesprochen, wie in *sagen* und nicht wie das deutsche *z* [ts].

Der Mehrgraph *ch* wie in *charakter* und *h* wie in *hotel* werden beide wie Ach-Laut ausgesprochen [x] mit j-Beiklang [xʲ]. Ich-Laut [ç] wie in *die Chemie, ich* und Hauchlaut [h] wie in *das Haus, das Haar* sind der polnischen Sprache fremd. Auch kann *h* nicht als eine Markierung der Länge verwendet werden. Zwar sind in der deutschen Sprache Ich-Laut [ç], Hauch-Laut [h] und Ach-Laut [x] Allophone desselben Phonems, aber sie sind nicht frei verteilbar, sondern kontextabhängig durch die zuvor artikulierten Laute nach bestimmten Distributionsregularitäten. Lediglich im Anlaut der Wörter, in der Regel, der Fremdwörter, kann es zu Abweichungen in der Aussprache kommen, beispielsweise in Wörtern *der Charakter* oder *Chemnitz*. Ach können dialektale Aussprachevarianten vom Ich-Laut zur Verunsicherung beitragen.

Die Kombination *rz* und der Laut *ż* werden beide entweder stimmhaft als [ʒ] wie in *żaba* – *der Frosch*, *rzeka* – *der Fluss* oder stimmlos [ʃ] wie in *masaż* – *die Massage*, *kalendarz* – *der Kalender*

ausgesprochen (Cirko/Rytel-Schwarz 2010). Die Verbindungen *st* und *sp* werden immer getrennt, als Einzelkonsonanten, artikuliert. Die Verbindung *pf* wie in *die Pflaume* oder *der Pfropfen* fehlt in der polnischen Sprache.

Es gibt die Auslautverhärtung: Stimmhafte Verschluss- und Reibelaute wie [d] und [v] werden am Wortende stimmlos als [t] bzw. [f] ausgesprochen. Doppelkonsonanten werden lang, mit verlängerter Verschlussdauer vor der Verschlusslösung ausgesprochen, so wird der Name *Anna* nicht [ana], sondern [anna] artikuliert (Kaṡny 2001).

Für die polnische Sprache gilt die rückwärtsgerichtete Angleichung. Danach beeinflusst der nachfolgende Konsonant die Aussprache des vorangehenden. In der deutschen Sprache gibt es diese Besonderheit nicht. Es kann infolgedessen zu einer falschen Aussprache kommen. Es gibt keine Umlaute ö und ü.

Der Diphthong *eu* wird nicht wie im Deutschen [ɔɪ] ausgesprochen, sondern als [ɛw], beispielsweise heißt es [ɛwrɔpa] statt [ɔɪropa] für *Europa*.

Wie in der deutschen Sprache ist für die polnische die Aneinanderreihung von Konsonanten möglich. Es gibt nichtpalatalisierte und palatalisierte Konsonanten. Harte Konsonanten können fast nie vor *i* [i] stehen, sondern nur vor *y* [ɨ]. Der Fehler manifestiert sich in der Schreibung von *\*Kynt* für das Wort *das Kind* oder *\*Hyrt* für das Lexem *der Hirt*.

Polnisch verfügt über eine zusätzliche Variante von fast jedem Konsonanten: Es handelt sich um den j-Beiklang (markiert durch ein j-Zeichen), der den Lautwert eines Konsonanten ändert. Diese Änderung kann man auch mit der Eigenschaft weich charakterisieren.

Die Akzentstruktur ist in der Regel jambisch, d.h., die vorletzte Vorsilbe wird betont, die in der deutschen Sprache ist in der Regel trochäisch. Es gibt keine Reduktion in Form von Schwa-Laut [ə] in der polnischen Sprache.

Im Bereich der Orthografie ist mit direkten Interferenzfehlern bei Internationalismen zu rechnen, beispielsweise in solchen Wörtern wie *intelligent* oder *das Metall*, die in der polnischen Sprache *\*inteligent* und *\*metal* geschrieben werden.

## Besonderheiten der Grammatik und Syntax

Polnisch gehört zu den flektierten Sprachen: Es gibt Wortarten die ihre Form ändern und die nicht flektierbaren Wortarten. Dies ist in der deutschen Sprache ähnlich, wenngleich das Flexionssystem im Deutschen nicht so ausgeprägt ist.

Komposition spielt in der polnischen Sprache eine marginale Rolle. Verbalkomposita fehlen gänzlich. In der deutschen Sprache ist Komposition ein verbreitetes Mittel der Wortbildung. Anfänglich undurchschaubar sind solche Wörter wie *der Eierschalensollbruchstellenverursacher*. Derivation, insbesondere die Diminution, ist im Polnischen stark verbreitet.

Artikel gibt es in der polnischen Sprache nicht. Das Kasussystem mit sieben Kasus – Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental, Lokativ und Vokativ – ist ausdifferenzierter als das der deutschen Sprache. Die Markierung der Kasus erfolgt mittels Flexion, zusätzlich kann sie mit Hilfe von Präpositionen verwirklicht werden. Die einzelnen Präpositionen im Polnischen und im Deutschen werden nicht identisch verwendet und regieren nicht die gleichen Kasus, d.h. die präpositionale Rektion stimmt in beiden Sprachen nicht überein. Eigennamen werden im Polnischen dekliniert, im Deutschen nicht.

Anders als in der deutschen Sprache haben die polnischen Substantive die Kategorie der Persönlichkeit, die sich in der Flexion manifestiert und die Bildung von Pluralformen beeinflusst.

Es gibt Kategorie des Numerus bei polnischen Substantiven sowie das grammatische Genus, wie im Deutschen, Maskulinum, Neutrum und Femininum im Singular und nur zwei Genera im Plural in Abhängigkeit von der Kategorie der Persönlichkeit: die männliche Personalform (dazu gehören alle männlichen Personenbezeichnungen) und die nicht-männliche Personalform (darunter fallen alle Feminina, Neutra und Maskulina, die zwar Lebewesen bezeichnen, aber keine Personen). Die Genuszuordnung stimmt in der deutschen und in der polnischen Sprache nicht überein.

Für die Flexion der Maskulina spielt Kategorie der Belebtheit und Unbelebtheit eine Rolle. Bei unbelebten Maskulina sind Akkusativ und Nominativ identisch, bei belebten Maskulina verschieden – in der deutschen Sprache tritt diese Besonderheit nur bei wenigen Substantiven auf, beispielsweise *der Drache* – Nominativ *der Drache*, Akkusativ *den Drachen* als Tier und *der Drachen* als Fluggerät – Nominativ *der Drachen*, Akkusativ *den Drachen*. Da die deutschen Wörter, in der Regel, mit dem Artikel, der Genitivmarkierung und dem Plural gelernt werden, sollte dies bei solchen besonderen Substantiven um diese Eigenschaft ergänzt werden.

Wie auch in der deutschen Sprache gibt es Phänomene Pluraletantum und Singulaletantum. Im Plural spielt neben der Belebtheit auch die Unterscheidung zwischen männlichen und nicht-männlichen Personen eine Rolle.

Im polnischen Satz ist das Personalpronomen in der Subjektfunktion nicht obligatorisch und kann weggelassen werden, da das Verb eine reichere Formenvielfalt hat als in der deutschen Sprache. Das Weglassen des Subjekts ist daher ein häufiger Interferenzfehler.

Im Polnischen gibt es keine zusammengesetzte Vergangenheitsform. Die Vergangenheitsform (Präteritum) wird im Polnischen mithilfe des Morphems *-ł* bzw. *ł* gebildet, das zwischen dem Verbstamm und der Personalendung platziert wird. Die Personalendungen sind im Präteritum anders als im Präsens. In der deutschen Sprache gibt es neben der einfachen Vergangenheits-

form Präteritum zusammengesetzte Formen Perfekt und Plusquamperfekt. Das Auxiliarverb *haben* oder das Auxiliarverb *sein* werden konjugiert. Das Partizip II bleibt in dieser Verwendungsweise unverändert. Die zusammengesetzten Vergangenheitsformen werden mit Modalverben anders gebildet, dabei ist zwischen Vergangenheitsformen von Modalverben, die Partizip Perfekt bilden, und solchen, die mit einem Vollverb gebraucht werden, zu unterscheiden: *Das habe ich früher nicht gekonnt/Ich habe früher keine Texte in die chinesische Sprache übersetzten können.*

Es treten Unterschiede auf: zum einen in der Bildung des Partizips II, in der Bildung des Modalperfekts und schließlich in der Unterscheidung von Verben, die die zusammengesetzten Tempusformen Perfekt und Plusquamperfekt mit dem Auxiliarverb *haben* oder *sein* bilden oder mit beiden Hilfsverben, d.h. Verben die sich transitiv und intransitiv verwenden lassen.

Die Wortstellung ist im Polnischen relativ frei. Dies bezieht sich sowohl auf den Satz als auch auf die Nominalgruppen. In den zuletzt erwähnten können Adjektive den Substantiven vorangehen oder folgen. Die präponierte Stellung und die postponierte Stellung von Adjektiven sind der deutschen Sprache nicht fremd. In der postponierten Stellung werden Adjektive nicht dekliniert. Man kann dabei in der polnischen Sprache zwischen den klassifizierenden Adjektiven in der postponierten Stellung und charakterisierenden Attributen in der präponierten Stellung unterscheiden – *trudny język – schwere Sprache.*

Im Polnischen können Interrogativpronomen unmittelbar nacheinander gestellt werden und zwar vor dem finiten Verb. Die Negation kann beliebig oft in einem Aussagesatz vorkommen, dabei trägt das Verb eine negierte Form. Andere Elemente – Pronomen – können ebenfalls in einer negierten Form auftreten – Negationsharmonie. In der deutschen Sprache ist das anders. In einem Satz wird in der Regel nur eine Negation verwendet, es sei denn man möchte die Aufmerksamkeit des Rezipienten auf den positiven Sinn der Aussage lenken – Paul Watzlawicks berühmtes Axiom lautet – *Man kann nicht nicht kommunizieren* (Watzlawick 2011).

Es gibt in der polnischen wie in der deutschen Sprache reflexive Verben. Allerdings stimmen diese nicht mit den deutschen reflexiven Verben überein. Die Form des Reflexivpronomens *się* ist für alle Personen gleich, beispielsweise *\*Ich sehe sich im Spiegel* und *\*Du siehst sich im Spiegel.* In der deutschen Sprache gibt es unterschiedliche Formen von Reflexivpronomen, die entsprechend dem Kasus und der Person verändert werden. So heißt es in Infinitiv *sich kämen*, im Dativ – *ich käme mir die Haare/du kämst dir die Haare* und im Akkusativ *ich käme mich/du kämst dich.* Im Infinitiv werden reflexive Verben immer mit dem Reflexivpronomen *sich* angegeben.

Die Relativpronomen und Relativsätze ähneln im Prinzip den Deutschen. Das Phänomen der Links- und Rechtsattribuierung kommt in beiden Sprachen vor.

Im Polnischen werden bei den Zahlen zuerst die Zwanziger, Dreißiger usw., dann der Einer genannt. In der deutschen Sprache ist das anders.

# Literatur

## I. Wissenschaftliche Literatur

- Abou Hattab, M. (1976): Zu einigen Schwierigkeiten für Araber beim Erlernen der deutschen Sprache. In: Deutsch als Fremdsprache, H. 3, S. 166-171.
- Ahmad Ferhan, Shahab (1996): Kontrastive Linguistik Deutsch-Arabisch: zur Relevanz der kontrastiven Untersuchungen für den Fremdsprachenunterricht. Heidelberg: Groos.
- Andersen, Helga (1993): Sprachspiele als Fenster zu entstehender Sprachbewusstheit bei Kindern. In: Eisenberg, Peter/Klotz, Peter (Hrsg.): Sprache gebrauchen – Sprache erwerben. Stuttgart: Klett, S. 119-133.
- Baur, Rupprecht/Chlosta, Christoph (1999): Die unbekanntenen Deutschen. Ein Lese- und Arbeitsbuch zu Geschichte, Sprache und Integration rußlanddeutscher Aussiedler. Baltmannsweiler: Schneider.
- Bauer, Thomas (1994): Die schriftliche Sprache im Arabischen. In: Günther, Hartmut/Ludwig, Otto (Hrsg.): Schrift und Schriftlichkeit/ Writing and it's Use – ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. Berlin: de Gruyter, S. 1483-1490.
- Bartnicka, Barbara/Hansen, Björn/Klemm, Wojtek/Lehmann, Volkmar/Satkiewicz, Halina (2004): Grammatik des Polnischen. München: Sagner.
- Beier, Karl-Heinz (2007): Russisch. In: Bausch, Karl-Richard (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Francke, S. 557-559.
- Beller, Olga/Kolb, Annette/Metychuk, Oxana (2008): Russisch. In: Colombo-Scheffold, Simona/Fenn, Peter/Jeuk, Stefan/Schäfer, Joachim (Hrsg.): Ausländisch für Deutsche. Sprachen der Kinder – Sprachen im Klassenzimmer. Freiburg: Fillibach, S. 161-171.
- Belke, Gerlind (2003): Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht. Sprachspiele, Spracherwerb und Sprachvermittlung. Baltmannsweiler: Schneider.
- Blaser, Jutta (2011): Phonetik und Phonologie des Spanischen. Eine synchronische Einführung. Berlin: de Gruyter.
- Blohm, Dietrich (2001): Kontrastive Analyse Deutsch – Arabisch: eine Übersicht. In: Helbig, Gerhard (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin: Langenscheidt, S. 444-451.
- Böttle, Yeşim/Jeuk, Stefan (2008): Türkisch. In: Colombo-Scheffold, Simona (Hrsg.): Ausländisch für Deutsche. Sprachen der Kinder – Sprachen im Klassenzimmer. Freiburg im Breisgau: Fillibach, S. 187-199.
- Böttger, Katharina (2008): Die häufigsten Fehler russischer Deutschlerner. Ein Handbuch für Lehrende. Münster: Waxmann.

- Cirko, Lesław/Rytel-Schwarz, Danuta (2010): Kontrastive Analyse Polnisch – Deutsch. In: Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Deutsch als Fremd-und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin: de Gruyter.
- Coulmas, Florian (1981): Über Schrift. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Coulmas, Florian (1989): The Writing Systems of the World. Oxford: Blackwell Publishers.
- Coulmas, Florian (1996): Typology of Writing Systems. In: Günther, Hartmut/Ludwig, Otto (Hrsg.): Schrift und Schriftlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. Berlin: de Gruyter.
- Coulmas, Florian (1996a): The Blackwell Encyclopedia of Writing Systems. Oxford: Blackwell Publishers.
- Coulmas, Florian (2003): Writing Systems. An Introduction to their Linguistic Analysis. Cambridge: Cambridge University Press.
- Crystal, David (1995): Die Cambridge Enzyklopädie der Sprache. Frankfurt a. M.: Campus.
- Dirim, Inci/Müller, Astrid (2007): Sprachliche Heterogenität. In: Praxis Deutsch, H. 202, S. 6-14.
- Drissner, Gerald (2015): Arabic for Nerds. 270 Questions on Arabic Grammar. Berlin: Createspace.
- Dürscheid, Christa (2006): Einführung in die Schriftlinguistik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Ersen-Rasch, Margarete (2001): Türkische Grammatik für Anfänger und Fortgeschrittene. Ismaning: Hueber.
- Fenn, Peter (1985): The All-in-One Package of English Grammar and Style. Zürich: Sabe.
- Fenn, Peter (2008): Das Englische – Zur Sprache der Angelsachsen. In: Colombo-Scheffold, Simona/Fenn, Peter/Jeuk, Stefan/Schäfer, Joachim (Hrsg.): Ausländisch für Deutsche. Sprachen der Kinder – Sprachen im Klassenzimmer. Freiburg: Fillibach, S. 73-90.
- Fischer, Wolfdietrich (1972): Grammatik des klassischen Arabisch. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- Fischer, Wolfdietrich/Jastrow, Otto (1980): Handbuch der arabischen Dialekte. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- Fuhrhoop, Nanna (2009): Orthographie. Heidelberg: Winter.
- Gabriel, Christoph (2013): „Wortklassen“. In: Born, Joachim/Folger, Robert/Laferl, Christopher F./Pöll, Bernhard: Handbuch Spanisch. Sprache, Literatur, Kultur, Geschichte in Spanien und Hispanoamerika. Berlin: Erich Schmidt, S. 276-281.
- Gibbons, Pauline (2002): Scaffolding Language, Scaffolding Learning. Teaching Second Language Learners in the Mainstream Classroom. Portsmouth: Heinemann Education Books.
- Gladrow, Wolfgang (2001): Kontrastive Analysen Deutsch – Russisch: eine Übersicht. In: Helbig, Gerhard (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin: de Gruyter, S. 385-392.
- Glück, Helmut (2000): Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart: Metzler.
- Goswami, Usha (1993): Toward an interactive analogy model of reading development: Decoding vowel graphemes in beginning reading. In: Journal of experimental child psychology, H. 56, S. 443-475.

- Göksel, Asli/Kerlake, Celia (2005): Turkish. A Comprehensive Grammar. London: Routledge.
- Helbig, Gerhard (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin: de Gruyter.
- İleri, Esin (2007): Türkisch. In: Bausch, Karl-Richard (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Francke.
- Kątny, Andrzej (2001): Kontrastive Analysen Deutsch-Polnisch: Eine Übersicht. In: Helbig, Gerhard (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin: de Gruyter.
- Kemp, Nenagh/Bryant, Peter (2003): Do Beez Buzz? Rule-based and frequency-based knowledge in learning to spell plural -s. In: Child development, H. 74, S. 63-74.
- Klenk Ursula (2008): Einführung in die Linguistik: Spanisch. GOEDOC – Dokumenten- und Publikationsserver der Georg-August-Universität Göttingen doi:10.3249/webdoc-1933.
- Kirschbaum, Ernst-Georg (2006): Russische Grammatik. Nachschlagewerk. Berlin: Cornelsen.
- Kirschbaum, Ernst-Georg (2001): Grammatik der russischen Sprache. Berlin: Volk und Wissen.
- Kretschmar-Tauschen, Elisabeth/Kirschbaum, Ernst-Georg (1980): Grammatik der russischen Sprache. Düsseldorf: Brücken.
- Krifka, Manfred (2014): Das mehrsprachige Klassenzimmer. Berlin: Springer.
- Krumm, Hans Jürgen (2003): „Mein Bauch ist italienisch...“ Kinder sprechen über Sprachen. In: Baumgarten, Nicole/House Juliane (Hrsg.): Übersetzen, Interkulturelle Kommunikation, Spracherwerb und Sprachvermittlung – das Leben mit mehreren Sprachen. Festschrift für Juliane House zum 60. Geburtstag. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht, H. 8 (2/3), S. 110-114.
- Müller, Astrid (2010): Rechtschreiben lernen. Die Schriftkultur entdecken – Grundlagen und Übungsvorschläge. Stuttgart: Klett-Kallmeyer.
- Nation, Kate/Allen, Richard/Hulme Charles (2001): The limitations of orthographic analogy in early reading development: Performance of the clue-word task depends on phonological priming and elementary decoding skill, not the use of orthographic analogy. In: Journal of experimental child psychology, H. 80, S. 75-94.
- Oomen-Welke, Ingrid/Dirim, Inci (2013): Mehrsprachigkeit in der Klasse. Stuttgart: Klett.
- Ossner, Jakob (2010): Orthographie. System und Didaktik. Paderborn: Schöningh.
- Panzer, Baldur (1999): Die slavischen Sprachen in Gegenwart und Geschichte. Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- Pöll, Bernhard/Laferl Christopher (2012) (Hrsg.): Handbuch Spanisch: Sprache, Literatur, Kultur, Geschichte in Spanien und Hispanoamerika; für Studium, Lehre, Praxis. Berlin: Erich Schmidt.
- Pul'kina Irina/Zachova-Nekrasova, Elena (2003): Praktičeskaja grammtika s upražnenijami (Praktische Grammatik mit Übungen). Moskva: Russkij jazik.
- Reinhard Meyer-Herman (2003): Spanisch. In: Roelcke, Thorsten (Hrsg.): Variationstypologie. Ein sprachtypologisches Handbuch der europäischen Sprachen in Geschichte und Gegenwart. Berlin: de Gruyter, S. 449-479.

- Rozental', Ditmar (1994): Russkij jazik dlja postupajušich v VUZY (Russisch für Abiturienten). Moskva: Russkij jazik.
- Sergienko, Natascha (2015): Schriftsprachanfang in Schulen im russischen Sprachraum. In: Röber, Christa/Olfert, Helena (Hrsg.): Schriftsprach- und Orthografieerwerb: Erstlesen, Erstschreiben. Baltmannsweiler: Schneider, S. 69-86.
- Skibicki, Monika (2007): Polnische Grammatik. Hamburg: Helmut Buske Verlag.
- Slembek, Edith (1995): Lehrbuch der Fehleranalyse und Fehlertherapie. Deutsch hören, sprechen und schreiben. Für Lernende mit griechischer, italienischer, polnischer, russischer oder türkischer Muttersprache. Heinsberg: Agentur Dieck.
- Schpak-Dolt, Nikolaus (2012): Einführung in die Morphologie des Spanischen. Berlin: de Gruyter.
- Staffeld, Sven (2010): Einführung in die Phonetik, Phonologie und Graphematik des Deutschen. Ein Leitfaden für den akademischen Unterricht. Tübingen: Stauffenburg.
- Tichonov, Anton (2003) Sovremennyj russkij jazik. (Moderne russische Sprache). Moskva: Russkij jazik.
- Treiman, Rebecca/Kessler, Brett (2006): Spelling as statistical learning: Using consonantal context to spell vowels. In: Journal of educational psychology, H. 98, S. 642-652.
- Treiman, Rebecca/Kessler, Brett (2007): Learning to read. In: Gaskell, M. Gareth (Hrsg.): The Oxford Handbook of psycholinguistics: Oxford: University Press, S. 657-666.
- Ulrich, Winfried (2004): Sprachspiele für jüngere Leser und Verfasser von Texten. Texte und Kommentare. Ein Vorlesebuch, Lesebuch und Sprachbastelbuch für Schule und Elternhaus. Aachen: Hahner Verlagsgesellschaft.
- Vintr, Josef (1998): Das Tschechische. In: Rehder, Peter (Hrsg.): Einführung in die slawischen Sprachen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Vintr, Josef (2001): Das Tschechische. Hauptzüge seiner Sprachstruktur in Gegenwart und Geschichte. München: Verlag Otto Sagner.
- Wazlawick Paul (2011): Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien. Bern: Hans Huber.
- Zifonun, Giesela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin: de Gruyter.

## II. Internetadressen

- Albertovskaya, Elena/Gürsoy, Erkan (2010): Sprachbeschreibung Russisch. [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/sprachbeschreibung\\_russisch.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/sprachbeschreibung_russisch.pdf) (13.09.2017).
- Arabic Standard <https://www.ethnologue.com/language/arb> (13.09.2017).
- Bundeszentrale für politische Bildung: Arabische Sprache <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/21306/arabische-sprache> (13.09.2017).

Bundeszentrale für politische Bildung: Ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61631/staatsangehoerigkeit> (13.09.2017).

Grammatikfragen <https://grammatikfragen.de> (13.09.2017).

Institut für Meteorologie – Wetterpatenschaft <http://www.met.fu-berlin.de/wetterpate> (13.09.2017).

Statistisches Bundesamt: Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund/Tabellen/MigrationshintergrundStaatsangehoerigkeit.html> (13.09.2017).

Statistik: Anzahl der Ausländer in Deutschland <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/1221/umfrage/anzahl-der-auslaender-in-deutschland-nach-herkunftsland> (13.09.2017).

The World Atlas of Language Structures <http://wals.info> (13.09.2017).

Weltkarte: [https://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/weitere\\_materiale/weltkarte.pdf](https://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/weitere_materiale/weltkarte.pdf) (13.09.2017).

Wetterpatenschaft: <http://www.met.fu-berlin.de/wetterpate> (13.09.2017).

Zarka, Dina (o. J.): Sprachprofil Arabisch [www.schule-mehrsprachig.at](http://www.schule-mehrsprachig.at) (13.09.2017).

### III. Literarische Werke

Erhard, Heinz (2003): Das große Heinz Erhardt Buch. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Fühmann, Franz (1978): Die dämpfenden Häse der Pferde im Turm von Babylon. Berlin: Der Kinderbuchverlag

Hohler, Franz/Heidelbach, Nikolaus (2009): Das große Buch. Geschichten für Kinder. Hamburg: Hanser.

Jandl, Ernst (1970): der künstliche baum. Darmstadt, Neuwied: Luchterhand Literaturverlag.

Lobe, Mira (1981): Die Onnegeschichte. In Zotter, Gerri (Hrsg.): Das Sprachbastelbuch. München: Jugend und Volk.

Morgenstern, Christian (o. J.): Herr Löffel und Frau Gabel [http://www.medienwerkstatt-online.de/lws\\_wissen/vorlagen/showcard.php?id=4261](http://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=4261) (18.08.2017).

Peter, Brigitte (1984): Mahlen & Malen. In: Domenego, Hans (Hrsg.): Das Sprachbastelbuch. Ravensburg: Ravensburger Taschenbuch.

## Entdeckender Umgang mit Sprachen

## Arbeitsblatt 1: Sprachen der Welt

1. Zeige auf der Weltkarte dein Herkunftsland oder das Herkunftsland deiner Eltern oder deiner Großeltern.

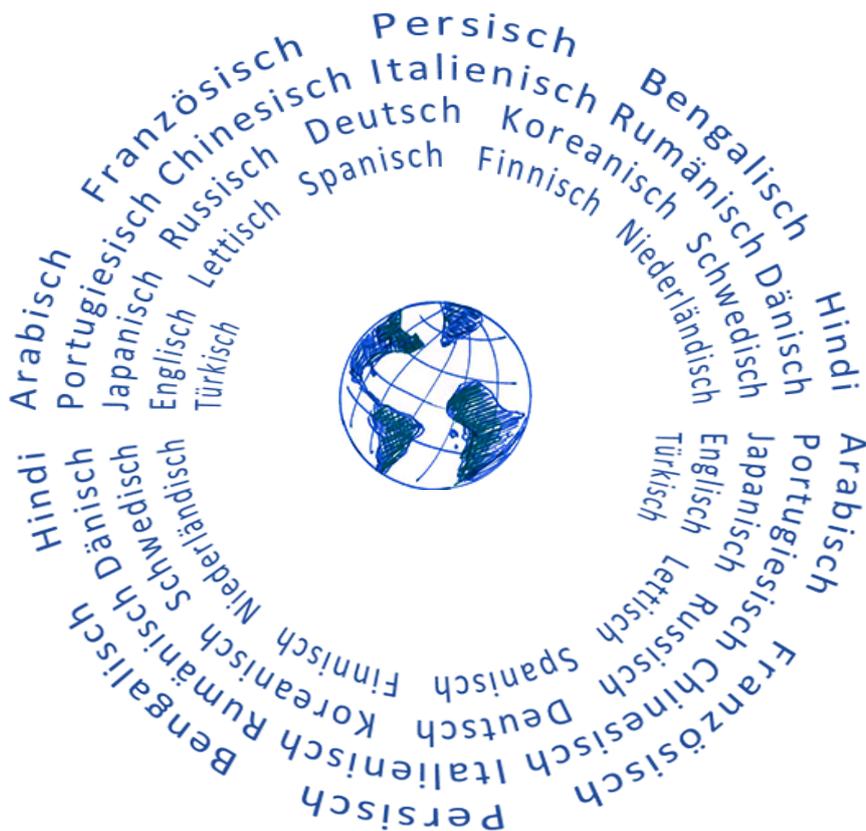
2. Beantworte folgende Fragen:

- Wie heißt die größte Stadt und die Hauptstadt deines Herkunftslandes?
- Wie heißt deine Sprache in deiner Herkunftssprache und auf Deutsch.

3. Markiere dein Herkunftsland oder das Herkunftsland deiner Eltern oder deiner Großeltern auf der Karte mit einem Fähnchen.



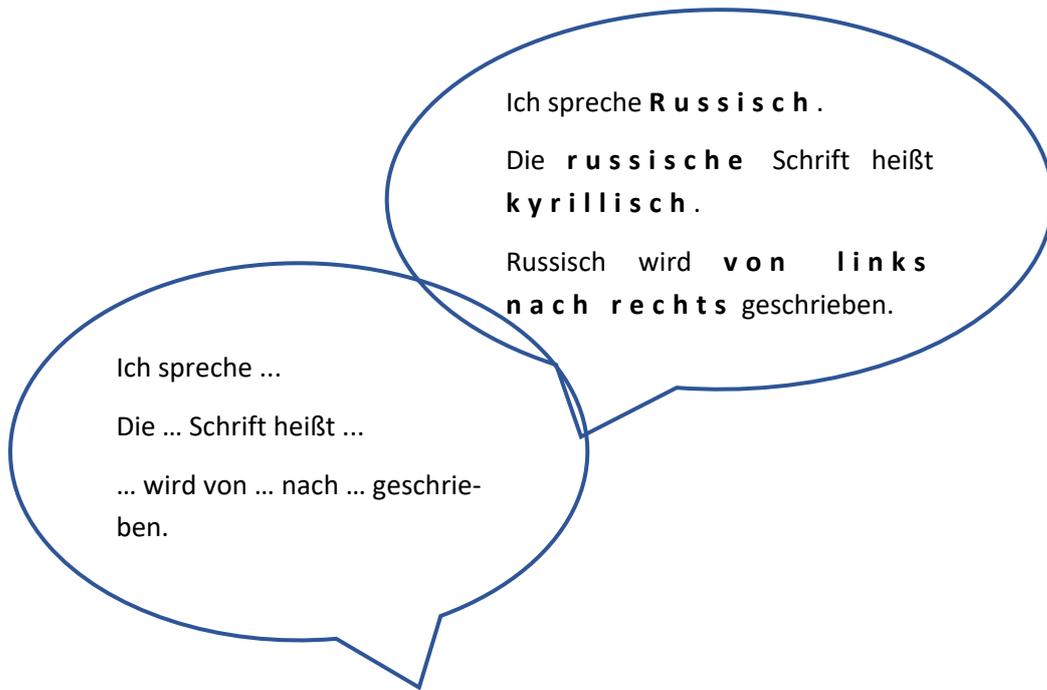
4. Berichte über die bekannten Persönlichkeiten, Traditionen oder Besonderheiten und Spezialitäten aus deinem Herkunftsland.



## Arbeitsblatt 2: Schriften der Welt

1. Beantworte folgende Fragen:

- Wie heißt die Schrift deiner Herkunftssprache?
- In welche Richtung wird deine Herkunftssprache geschrieben?



2. Lege eine Tabelle in deinem Heft an.

Sprache	Richtung	Beispiel	Schrift
Russisch wird von links nach rechts geschrieben	→	шоколад	kyrillisch
Arabisch wird von rechts nach links geschrieben	←	شوكولاتة	semitisch
Englisch wird von links nach rechts geschrieben	→	chocolate	lateinisch

## Arbeitsblatt 3: Schriften und Sprachen der Welt

1. Lies folgende Abzählreime. Mindestens eine Sprache verstehst du.
2. Ordne diese Schrift auf der Karte der Schriften ein. Du findest die Karte der Schriften im Internet.
3. Wenn du eine dieser Sprachen sprichst, lies den Text laut vor und erkläre die Bedeutung.

<p>Un, deux, trois, Le chat n'est pas là. Un, deux, trois, Sautez dans mes bras!</p>	<p>Farfallina bella bianca vola, vola, mai si stanca. Vola, vola sempre in sù, farfallina non c'è più, resti fuori solo tu!</p>	<p>Ene, mine, miste Es rappelt in der Kiste Mine, meine muh, raus bis du!</p>
<p>Pito, pito, gorgorito ¿Dónde vas tú tan bonito? A la era de mi abuela Pim, pom, fuera.</p>	<p>W pokoiku na stoliku Stało mleczko i jajeczko. Przyszedł kotek, wypił mleczko.</p>	<p>Komşu, Komşu Huhu! Oğlun geldi mi? Geldi. Ne getirdi? Incik boncuk. Kime kime? Sana bana.</p>
<p>Uno, due, tre, risotto, patate, caffè, risotto, patate, caffè caffè, uno, due, tre.</p>	<p>One, two, three, four, five, Once I caught a fish alive, Six, seven, eight, nine, ten, Then I let it go again.</p>	<p>Ехала карета темным ле- сом За каким-то интересом Инте-инте-интерес - Выходи на букву эс.</p>
<p>Miš, ki grize v ementalec, se ustavi, da oceni svojo umetnino. Gleda luknjo, objektivno pravi.</p>	<p>Gjuha jonë sa e mirë, sa e ëmbël, sa e gjerë, sa e lehtë, sa e lirë, sa e bukur, sa e vlerë!</p>	<p>Rastvorio sam se I potekao Potocima Rijekama Morima</p>
<p>Да можех слънцето да из- гася и месеца да духна и звездите, с въздишките си, като със мъглите, да скрия есенните чудеса.</p>	<p>Somnoroase păsărele Pe la cuiburi se adună, Se ascund în rămurile - Noapte bună!</p>	<p>من تصدقي؟ كان عند حمار عجوز. وذات يوم طلب صديق جحا منه الحمار، لكي يذهب به إلى السوق. فقال له جحا. لا يا صديقي. أنا لا أستطيع هذا، لأن الحمارة ليس هنا اليوم. وهو أيضا عجوز، لا يستطيع أن يذهب به إلى السوق. سمع الصديق الحمارة ينهق بالخارج. فقال الصديق لجحا. يا جحا، أنا أسمع حمارة ينهق بالخارج. فقال جحا. أمرك غريب يا صديقي. هل تصدق الحمارة، ولا تصدقي؟</p>

## Arbeitsblatt 4: Schriften und Sprachen der Welt

1. Schreibe in deiner Herkunftssprache deinen Namen, den aktuellen Monat und den Wochentag. Erkläre die Zeichen/die Buchstaben deiner Herkunftssprache.
2. Vergleiche deine Herkunftssprache mit der deutschen Sprache: Zeichen, das grammatische Geschlecht der Monate und der Wochentage, Länge und Klang der Wörter.

Russisch	А н н а	А п р е л ь	Ч е т в е р г
Deutsch	A n n a	A p r i l	D o n n e r s t a g

der Januar	der Februar	der März	der April
der Mai	der Juni	der Juli	der August
der September	der Oktober	der November	der Dezember
der Montag	der Dienstag	der Mittwoch	der Donnerstag
der Freitag	der Samstag/der Sonnabend		der Sonntag

3. Beantworte folgende Fragen:

- In welchem Monat hast du Geburtstag?
- Welcher Monat ist dein Lieblingsmonat? Warum?

Ich habe Geburtstag im **A u - g u s t** .  
 Mein Lieblingsmonat ist **J u l i** .  
 Im **J u l i** gibt es **H i m b e e r e n** .

## Arbeitsblatt 5: (Geheim)Schriften

1. Ordne Wörter in die Kategorien Wochentage und Monate ein.

der Januar	der Februar	der März	der April
der Mai	der Juni	der Juli	der August
der September	der Oktober	der November	der Dezember
der Montag	der Dienstag	der Mittwoch	der Donnerstag
der Freitag	der Samstag/der Sonnabend		der Sonntag

Wochentage	Monate
der Freitag	der März

2. Erstelle eine Geheimschrift mit den Bezeichnungen von Monaten oder Wochentagen. Das geht so:

**J R A A N U                      B R U F E R A                      C H I T T W O M I**

3. Suche in deiner Herkunftssprache nach Gedichten über Jahreszeiten, Monate oder über Wochentage. Lies das Gedicht in deiner Herkunftssprache laut vor.
4. Erzähl, wie Jahreszeiten, Monate oder Wochentage dargestellt werden.

## Arbeitsblatt 6: Internationalismen

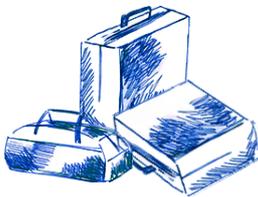
1. Überprüfe, ob folgende Adjektive in deiner Herkunftssprache vorkommen, und kreise Wörter, die du kennst, ein.

brav	fantastisch	integriert	pathetisch
dämonisch	fatal	komfortabel	salopp
affektiert	fidel	konstant	sensibel
fair	genial	kurios	sympathisch
famos	integrativ	ordinär	typisch

## Arbeitsblatt 7: Internationalismen

1. Überprüfe, ob folgende Substantive und Verben in deiner Herkunftssprache vorkommen, und kreise Wörter, die du kennst, ein.

der Affekt	der Dramaturg	der Komfort	debütieren
der Dozent	die Fiktion	der Kontrast	dosieren
die Barrikade	das Genie	der Typ	konkurrieren
das Debüt	das Gymnasium	die Temperatur	kompensieren
das Deputat	der Kriminalist	das Vakuum	systematisieren
die Bagage	die Karikatur	charakterisieren	tyrannisieren



2. Sei ein Sprachdetektiv und notiere alle Auffälligkeiten und Besonderheiten.

## Arbeitsblatt 8: Versteckte Zahlen

1. Suche nach den versteckten Zahlen und schreibe sie in dein Heft.
2. Ordne sie von eins bis zwölf.

der Zweig	der Fünfkampf	der Elfenkönig	die Rundreise
das Siebengebirge	das Zehnfingersystem		das Sechseck
die Macht	fünfzehntägig	der Rheinstrom	keins
der Zweifel	die Klavierspielerin		das Klavier
das Revier	(das) ein Neuntel $\frac{1}{9}$		direkt
die Nacht	(das) ein Zehntel $\frac{1}{10}$		der Verdacht

3. Schreibe die Zahlen in Wörtern in dein Heft.

der 2fel	das 4tel	h11en	die 8ung
das Re4	3st	die 1sicht	der 1satz

## Arbeitsblatt 9: Wann schreibt man Zahlen groß?

1. Wann schreibt man Zahlen groß? Finde es heraus, indem du Folgendes liest:

Was **d r e i** wissen, wissen bald **d r e i ß i g** .  
Diese **d r e i** kommen mir bekannt vor.  
Sie rief um **s e c h s** Uhr abends an.  
Wir waren an die **f ü n f u n d v i e r z i g** .  
Er sollte die Summe durch **a c h t** teilen.  
Dieser Kandidat konnte nicht bis **d r e i** zählen.  
Wir **f ü n f** gehören zusammen.  
Der Abschnitt **s i e b e n** fehlt im Text.  
Der Mensch über **n e u n z i g** schätzt die Gesundheit besonders.

Der Zeiger an der Uhr nähert sich der **Z w ö l f** .  
Sie fürchtet sich vor der **D r e i z e h n** .  
Sie hat lauter **E i n s e n** im Zeugnis, ihre Schwester dagegen lauter **V i e r e r** .  
Er setzt alles auf die **F ü n f** .  
Er würfelt eine **D r e i** .

## Arbeitsblatt 10: Zahlen in Redewendungen

1. Finde die Bedeutung dieser Redewendungen heraus und schreibe dazu kurze Geschichten.

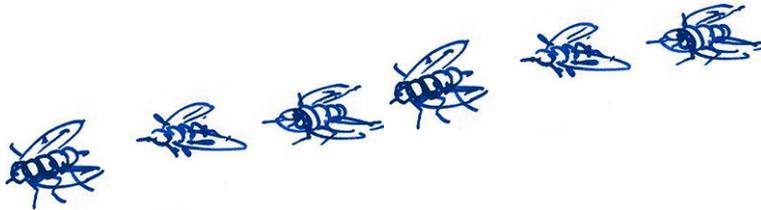
1. Das Gesprächsthema Nummer <b>e i n s</b> sein	a. Sehr, sehr lange auf etwas warten, eine Ewigkeit auf etwas warten
2. Mit <b>z w e i e r l e i</b> Maß messen	b. Drei ist besser als eins oder als zwei
3. Aller guten Dinge sind <b>d r e i</b>	c. Ungerechte Entscheidungen fällen
4. Ewig und <b>d r e i</b> Tage	d. Faul sein, sich erholen
5. Alle <b>v i e r e</b> von sich strecken	e. Überflüssig sein
6. Das <b>f ü n f t e</b> Rad am Wagen sein	f. Glücklich sein, verliebt sein
7. Auf Wolke <b>s i e b e n</b> schweben	g. Ein sehr wichtiges aktuelles Thema sein

2. Suche nach Sprichwörtern und Redewendungen mit Zahlen in deiner Herkunftssprache und erkläre ihre Bedeutung.

## Arbeitsblatt 11: Zungenbrecher

1. Schreibe neue Zungenbrecher in dein Heft:

Wenn **Fliegen** hinter **Fliegen** **fliegen**,  
**fliegen** **Fliegen** **Fliegen** hinterher.



Grillen grillen

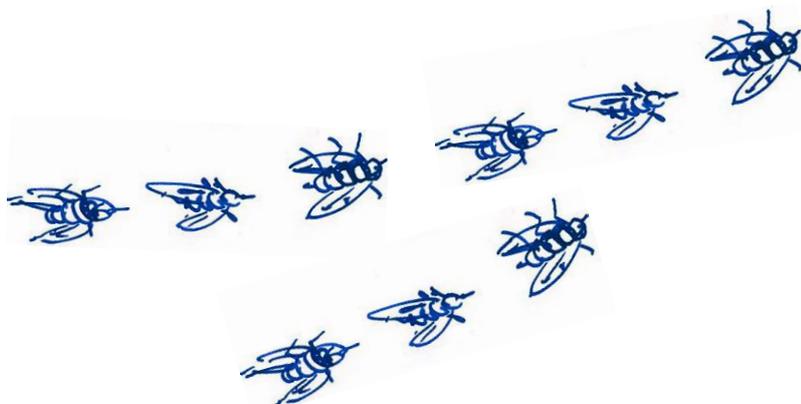
Raser rasen

Jäger jagen

Hechte hechten

Läufer laufen

Mäuse mausen



## Arbeitsblatt 12: Zungenbrecher aus aller Welt

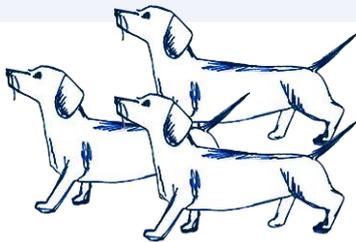
1. Lies die folgenden Zungenbrecher laut vor. Erkläre die Besonderheiten.

Wenn Ruth ruht, albert Albert,  
wenn Ruth albert, ruht Albert  
wenn Albert ruht, altert Ruth.

Der Zweck hat den Zweck, den Zweck,  
den er bezwecken soll, zu bezwecken.  
Wenn der Zweck den Zweck,  
den er bezwecken soll nicht bezweckt,  
dann hat der Zweck keinen Zweck.

Jeder Junge jagt junge Hunde.  
Junge Hunde jagt jeder Junge.  
Jagt jeder Junge junge Hunde?  
Nein!  
Junge Hunde jagen jeden Jungen.

Er singt laut und lauter  
lauter laute Lautenlieder.



2. Schreibe Verben im Infinitiv und Personen heraus.

Personen	Verben im Infinitiv
Ruth	ruhen

3. Verfasse ähnliche Zungenbrecher.

## Arbeitsblatt 13: Zungenbrecher aus aller Welt

1. Dieser Zungenbrecher ist eine besondere Herausforderung. Sprich den so schnell und so oft, wie du kannst.

Schippen sieben Schneeschipper sieben Schippen Schnee?

Sieben Schneeschipper schippen sieben Schippen Schnee.

Sieben Schippen Schnee schippen sieben Schneeschipper.

2. Wähle zwei Zungenbrecher für deine Sitznachbarin oder für deinen Sitznachbarn aus. Nutze dafür auch die Arbeitsblätter 11 und 12.
3. Lerne die für dich ausgewählten Zungenbrecher und sprich sie um die Wette.
4. Berichte: Gibt es Zungenbrecher in deiner Herkunftssprache. Präsentiere sie und erkläre ihre Bedeutung.

Шла Саша по шоссе и сосала сушку.

Madre e hijo estan comiendo.

La madre: Como comes!

Hiji: Como como? Como como como!

She sells sea shells by the seashore.



## Arbeitsblatt 14: Zungenbrecher

1. Lerne die deutschen Zungenbrecher deiner Wahl auswendig und sprich sie so schnell wie möglich.

- Als Anna abends aß, aß Anna abends Ananas.
- Borstenbürsten bürsten besser, besser bürsten Borstenbürsten.
- Brautkleid bleibt Brautkleid und Blaukraut bleibt Blaukraut.
- Breitspurbahnschienen sind breiter als Schmalspurbahnschienen.
- Der Cottbusser Postkutscher putzt den Cottbusser Postkutschkasten.
- Esel essen Nesseln gern, Nesseln essen Esel gern.
- Fischer Fritz fischt frische Fische, frische Fische fischt Fischer Fritz.
- Früh in der Frische fischen Fischer frische Fische.
- Fünf Füchse fingen fünf feiste Feldmäuse.
- Gebrochenes Versprechen, gesprochenes Verbrechen.
- Glasbläser blasen Blasgläser.
- Haselmäuse mausen Haselnüsse. Müssen Haselmäuse Nüsse knacken?
- Hinterm hohen Haus hackt Hans hartes Holz.  
Hartes Holz hackt Hans hinterm hohen Haus.
- Kleine Kinder können keine kleinen Kirschkerne knacken.
- Lang schwang der Klang am Hang entlang.
- Ob der Oberlehrer Oberüber über Unterammerngau oder, ob der Oberlehrer Oberüber über Oberammerngau kommt, weiß man nicht.
- Ein stolzer Student mit spitzen Stiefeln stolpert über einen spitzen Stein.
- Schneiders kleine Schere schneidet scharf,  
schärfer schneidet Schneiders große Schere.
- In Ulm und um Ulm herum wachsen viele Ulmen.
- Wenn wir wären, wo wir wollen, wie weit wären wir wohl weg!
- Zwischen zwei Zwetschgenbaumzweigen zwitschern zwei geschwätzige Schwalben.



## Arbeitsblatt 15: Gegensätze ä – e

1. Lies einen Ausschnitt aus dem Gedicht „Drei Bären“ von Heinz Erhard laut vor.
2. Finde heraus, welche Wörter vertauscht sind und berichtige sie.

**Drei Bären**  
Heinz Erhard

Ein Brombär, froh und heiter schlich  
durch einen Wald. Da traf es sich,  
daß er ganz unerwartet, wie's  
so kommt, auf einen Himbär stieß.

Erhard, Heinz (2003): Drei Bären. In: Erhard, Heinz. Das große Heinz Erhardt Buch. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, S. 72.

3. Suche in Internet nach unterschiedlichen Arten von **B e e r e n** und **B ä r e n** und erstelle ein Wortnetz in deinem Heft zu diesen Wörtern.



## Arbeitsblatt 16: Homophone

1. Finde den Unterschied zwischen **M a h l e r** – **m a h l e n** und **M a l e r** – **m a l e n** heraus.
2. Beantworte die Fragen:
  - Wer malt wen?
  - Wer mahlt was?
3. Lies einen Ausschnitt aus dem Gedicht von Brigitte Peter „Mahlen & Malen“ laut vor und schreibe es anschließend in dein Heft.
4. Erweitere Sätze durch den Beruf und den Familiennamen *Müller*.

### Mahlen & Malen

Brigitte Peters

Mahlende Müller mahlen Mehl.  
Malende Maler malen Mehl.  
Malende Maler malen Müller.  
Malende Maler malen mahlende Müller,  
Malende Maler malen Mehl mahlende Müller.

Peter, Brigitte (1984): Mahlen & Malen. In: Domenego, Hans (Hrsg.): Das Sprachbastelbuch. Ravensburg: Ravensburger Taschenbuch, S. 398.



## Arbeitsblatt 17: Artikel

1. Lies einen Ausschnitt aus dem Gedicht von Christian Morgenstern „Herr Löffel und Frau Gabel“ und lerne es anschließend auswendig.

**Herr Löffel und Frau Gabel**  
Christian Morgenstern

[...]

Das Messer lag daneben  
Und dachte: Gut gegeben!  
Der Löffel aber fand:  
Mit Herrn und Frauen aus Eisen  
Ist nicht gut Kirschen speisen,  
und küsste Frau Gabel galant –  
die Hand.

Morgenstern, Christian (o. J.): Herr Löffel und Frau Gabel [http://www.medienwerkstatt-online.de/lws\\_wissen/vorlagen/show-card.php?id=4261](http://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/show-card.php?id=4261)

2. Schreibe in dein Heft Antworten auf folgende Fragen:
  - Welche Speisen kann man mit einem **L ö f f e l** essen bzw. löffeln?
  - Welche Speisen kann man mit einer **G a b e l** essen?
  - Was kann man mit einem **M e s s e r** schneiden?
3. Berichte, welches grammatische Geschlecht die Wörter **der L ö f f e l**, **die G a b e l** und **das M e s s e r** in deiner Herkunftssprache haben.

In der russischen Sprache ist **der L ö f f e l** feminin – **л о ж к а** –, **der G a b e l** – **в и л к а** – ist auch feminin und **das M e s s e r** – **н о ж** – ist maskulin.

## Arbeitsblatt 18: Bestimmt oder unbestimmt?

1. Lies den Auszug aus der Geschichte von Franz Hohler „Die Himmelsmacht“ und erkläre den Gebrauch der Artikel.

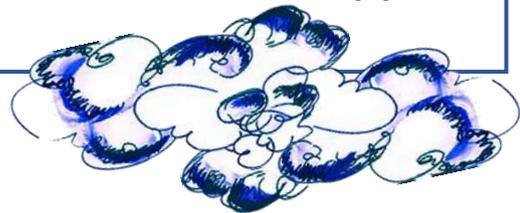


### Die Himmelsmacht

Franz Hohler

**Ein Hochdruckgebiet** verliebte sich einmal in **ein Tiefdruckgebiet**. **Das Hochdruckgebiet** hieß Eugen und lag über den Azoren, **das Tiefdruckgebiet** hieß Johanna und lag über dem Golf von Biskaya.

**Das Hochdruckgebiet** Eugen sah von Weitem die wunderbar weichen Wolkenformen **des Tiefdruckgebiets** Johanna und ließ ihm durch eine Möwe die Nachricht überbringen, er oder es liebe sie oder es und möchte sich mit ihm oder ihr vermählen. **Das Tiefdruckgebiet** schickte die Möwe mit der Antwort zurück [...]



Hohler, Franz/Heidelbach, Nikolaus (2009): Das große Buch. Geschichten für Kinder. Hamburg: Hanser, S. 47-49 (hier S. 47.)

2. Finde heraus, warum Hochdruckgebiete und Tiefdruckgebiete einen Namen haben.
3. Haben in deinem Herkunftsland Hochdruckgebiete und Tiefdruckgebiete auch Namen? Recherchiere und Berichte darüber.

## Arbeitsblatt 19: Bestimmt oder unbestimmt?

1. Lies den Auszug aus der Geschichte von Franz Hohler „Ein ungleicher Kampf“ und erkläre den Artikelgebrauch.

### Ein ungleicher Kampf

Franz Hohler

**Ein Fußpilz** hatte sich gerade gemütlich auf einem Fuß eingerichtet, als er **von einem Spray** bespritzt wurde.

„Was soll das?“, rief **der Fußpilz** erschrocken.

„Verschwinde!“, zischte **der Spray**, „du hast auf diesem Fuß nichts zu suchen!“, und spürte ihn gleich nochmals ein.

„Das ist eine Gemeinheit!“, rief **der Fußpilz** hustend, „hier habe ich mein tägliches Brot!“

„Schmarotzer!“, piff **der Spray** höhnisch [...]

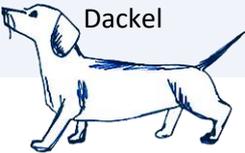


Hohler, Franz/Heidelbach, Nikolaus (2009): Das große Buch. Geschichten für Kinder. Hamburg: Hanser, S. 57-58 (hier S. 57.)

2. Warum heißt es in der Geschichte – **Ein Fußpilz**, dann **der Fußpilz** und **ein Spray** und später **der Spray**?

## Arbeitsblatt 20: Artikel

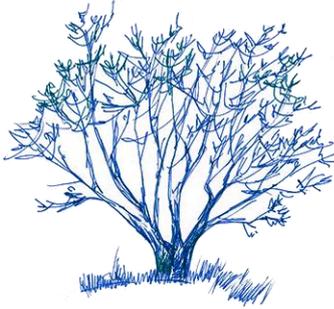
1. Sei ein Sprachdetektiv und finde fünf Substantive, die mit dem Artikel **d e r**, **d a s** oder **d i e** gebraucht werden. Erkläre, an welchen Merkmalen bzw. Indizien du das erkannt hast.
2. Schreibe alle Substantive mit dem Artikel in dein Heft. Du kannst eine Tabelle anlegen.

Natrium	Mittwoch	Erle
Veilchen	Datum	Mercedes
Rose	Blau	Experiment
Gang	Tanz	Element
Parlament	Lilie	Tanne
Kolosseum	Aber	Wenn
Pro und Kontra	Argument	Duett
Schöne	Ulme	Artikel
 Dackel	Sockel	Zentrum

der	das	die

## Arbeitsblatt 21: Varianz

1. Ergänze die bestimmten Artikel.



a. \_ \_ \_ Erbe schlug \_ \_ \_ Erbe aus.

b. \_ \_ \_ Weide steht auf \_ \_ \_ Weide.

c. \_ \_ \_ Leiter steht auf \_ \_ \_ Leiter.

d. \_ \_ \_ Tau wird in \_ \_ \_ Tau nass.

e. \_ \_ \_ / \_ \_ \_ Weise aus dem Fernen Osten

erklärt \_ \_ \_ Weise eines fernöstlichen Volksliedes.

f. Die gebügelte Wäsche aus \_ \_ \_ Mangel hat nicht \_ \_ \_  
kleinsten Mangel.

2. Schreibe ähnliche Rätsel mit Substantiven, die mit zwei Artikeln gebraucht werden können.

## Arbeitsblatt 22: Ungewöhnliche Pluralformen

1. Ergänze Pluralformen.



- a. Es heißt: mein kleiner grüner Kaktus, aber meine kleine grünen \_ \_ \_ \_ \_ .
- b. Hast du schon die (Dank) \_ \_ \_ \_ \_ für all die Glückwünsche abgeschickt?
- c. Die (Streit) \_ \_ \_ \_ \_ und (Zank) \_ \_ \_ \_ \_ brachten die Eheleute auseinander.
- d. Er wurde wegen mehreren (Betrug) \_ \_ \_ \_ \_ und (Raub) \_ \_ \_ \_ \_ angeklagt.
- e. Er wurde rot bei so viel (Lob) \_ \_ \_ \_ \_ .
- f. Er missachtete und ignorierte ihre (Rat) \_ \_ \_ \_ \_ und hielt die von ihm gegebenen (Versprechen) \_ \_ \_ \_ \_ nicht ein.
- g. Gebrochenes (Versprechen) \_ \_ \_ \_ \_ gesprochenes Verbrechen.
- h. Der Herbst begann dieses Jahr mit heftigen und häufigen (Regen) \_ \_ \_ \_ \_ .

## Arbeitsblatt 23: Drehwörter

1. Die folgenden Wörter sind besondere Komposita. Lies sie und finde die Besonderheit heraus. Erkläre die Besonderheit.



### Suppenkürbis Kürbiskerne

2. Suche nach weiteren Beispielen in der Wortwolke.



## Arbeitsblatt 24: Drehwörter: Lösung

die Hintertür	der Türspalt	die Katzentür	der Türrahmen
die Schiebetür	der Türsteher	der Dickkopf	die Kopfschmerzen
der Salatkopf	der Kopfstand	der Dummkopf	die Kopfbedeckung
der Totenkopf	der Kopfsalat	das Tagebuch	die Buchhandlung
das Bilderbuch	der Buchbinder	das Telefonbuch	der Buchhalter
das Kinderbuch	der Buchstabe	das Jugendbuch	das Buchregal
die Schulkinder	das Kinderspiel	die Enkelkinder	der Kinderspielplatz
die Adoptivkinder	die Kinderabteilung	die Pflegekinder	der Kindersitz
das Spielzeugauto	das Autohaus	das Plastikauto	die Autoausstellung
das Feuerwehrauto	der Autoreifen	das Polizeiauto	das Autorennen

## Arbeitsblatt 25: Abgeleitete Wörter

1. Von welchen Substantiven sind die folgenden Wörter abgeleitet? Erkläre und schreibe Substantive auf.

duften	von	der Duft
färben	von	
feilen	von	
grasen	von	
hausen	von	
hämmern	von	
hamstern	von	
krallen	von	
köpfen	von	
löffeln	von	
nageln	von	
näseln	von	
sägen	von	
schmieren	von	
schuppen	von	
wässern	von	

## Arbeitsblatt 26: Abgeleitete Wörter

1. Bilde aus den folgenden Substantiven Verben:

Asphalt	+	-ieren	=	asphaltieren
---------	---	--------	---	--------------

der Asphalt	asphaltieren	die Musik	musizieren
die Analyse		das Porträt	
die Bandage		der Protest	
der Zement		die Prämie	
der Gast		das Pulver	
das Ideal		der Spion	
der Kandidat		das Symbol	
die Kontrolle		der Tyrann	
das Konzert		der Dirigent	



## Arbeitsblatt 27: Falsche Freunde

1. Lies folgende Wörter und ergänze Übersetzungen in deiner Herkunftssprache.

Internationalismus	deutsches Wort	Herkunftssprache
fatal	(sehr) unangenehm	
kurios	sonderbar	
brav	ordentlich	
fidel	lustig	
eventuell	vielleicht	
genial	sehr begabt	
ordinär	gewöhnlich	
raffiniert	durchtrieben	
pathetisch	übertrieben feierlich	
sensibel	empfindsam	
famos	großartig	
die Provision	die Verpflegung	
die Phrase	leere Worte	
der Komfort	die Bequemlichkeit	
die Konkurrenz	das Wettbewerb	
das Gymnasium	höhere Schule	
das Spektakel	der Lärm	
der Konkurs	geschäftlicher Zusammenbruch	

## Arbeitsblatt 28: Falsche Freunde

1. Wähle die deutsche Entsprechung aus.
  - a. Dieses **S p e k t a k e l** geht mir auf die Nerven!  
der Lärm                      das Schauspiel
  - b. Wer hat diese **N o v e l l e** verfasst?  
der Roman                      die Erzählung
  - c. Der **K o m f o r t** in der ersten Klasse war sehr angenehm.  
der Trost                      die Bequemlichkeit
  - d. Was sind das für **P h r a s e n** ?  
leere Worte                      die Sätze
  - e. Der **E t a t** muss sorgfältig geplant werden.  
der Stundenplan                      der Haushaltsplan
  - f. Kümmere dich bitte um die **B a g a g e** .  
das Gepäck                      die Erkrankung
  - g. Bekommst du **P r o v i s i o n** auf deiner Dienstreise?  
das Reisegeld                      die Verpflegung
  - h. Hat das Unternehmen einen **K o n k u r s** angemeldet?  
der Zusammenbruch                      der Wettbewerb
2. Erstelle eine ähnliche Übung mit den Wörtern aus der Tabelle oder alternativ, wenn du alleine arbeitest, schreibe Sätze oder eine Geschichte mit den Wörtern aus der Tabelle.

## Arbeitsblatt 29: Besondere ‚Tiere‘

1. Erkläre fünf von den folgenden Wörtern so, dass deine Zuhörer die Lösung ohne Probleme erraten.

der Wasserhahn	der Zapfhahn	der Wetterhahn	
der Knallfrosch	der Ohrwurm	die Rampensau	der Entengang
das Versuchskaninchen		das Steckenpferd	
die Zeitungsende	der Salonlöwe	der Hasenfuß	
die Gewitterziege		die Löwenmähne	
das Katzenauge	der Schafkopf	der Immobilienhai	
der Pferdekuss	der Rätefuchs	die Katzenszunge	
der Paradiesvogel		der Gänsemarsch	



## Arbeitsblatt 30: Besondere ‚Tiere‘

1. Finde heraus, ob **der Gänsemarch** und **der Entengang** das Gleiche bezeichnen.



2. Ordne die Erklärungen den folgenden Wörtern zu. Die Antworten verstecken sich in der Tabelle auf dem Arbeitsblatt 29.

- a. Der Leitpfosten auf der Autobahn wird oft auch das **K** \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ genannt. Der schmale Streifen, der das Licht der Autos reflektiert, sieht wie ein Auge eines Stubentigers, einer Katze, aus.
- b. Eine Person, die sehr gerne Kreuzworträtsel löst, ist ein **R** \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ .
- c. Eine Person, die sich exzentrisch kleidet, die immer auffällt, ist ein **P** \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ .
- d. Eine Melodie, die im inneren Ohr spielt, und die man immer wieder, manchmal tagelang mitsingt oder summt, heißt der **O** \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ .
- e. Wenn Menschen wie Gänse hintereinandergehen, dann gehen sie in einem **G** \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ .

## **Aufgaben für Lernende mit russischer Herkunftssprache**

## Arbeitsblatt 1: Internationalismen

1. Untersuche die Wortpaare 3, 4, 5, 8 und 11. Was stellst du fest? Erkläre die Besonderheiten.
2. Achte auf die unterschiedlichen Schreibungen in den Wortpaaren 1, 2, 6, 9, 10, 12, 13, 14. Erkläre, welche Zeichen anders geschrieben werden.
3. Finde ein Wortpaar, das eine gleiche Schreibung nur andere Schriftzeichen hat.

1	der Boykott	бойкот
2	der Computer	компьютер
3	das Phänomen	феномен
4	die Katastrophe	катастрофа
5	die Methode	метод
6	die Meteorologie	метеорология
7	das Stadion	стадион
8	das Theater	театр
9	die Operation	операция
10	der Veterinär	ветеринар
11	der Panter/Panther	пантера
12	der Absatz	абзац
13	das Zifferblatt	циферблат
14	das Butterbrot	бутерброд

## Arbeitsblatt 2: Ähnliche Buchstaben

1. Suche nach Wörtern, die in der deutschen Sprache geschrieben sind, und schreibe sie in dein Heft.

мак	Стратегия	Kaffee	Вихрь
Dom	Ас	Egge	Но
Komm	автор	кофе	Ком
Kot	Нос	Нора	Хрен
Xenos	Коса	Мокко	Какао
Мама	Какао	Воа	Ром
Atom	Томат	Отто	Такт
Takt	Rom	Тонна	АТОМ

## Arbeitsblatt 3: Ähnliche Buchstaben

1. Ordne folgende Wörter einander zu und schreibe sie anschließend in dein Heft.
2. Markiere ähnliche Buchstaben im Deutschen und im Russischen.

Atom	Мама	Mokka
Takt	Мокко	Мама
Tom	Какао	Отто
Otto	Томат	Такт
Attacke	Атака	Атом
Том	Kakao	Tomate



## Arbeitsblatt 4: Diphthonge

1. Markiere Wörter mit Diphthongen **au**, **äu**, **ei**, **ai** und **eu** und schreibe sie in dein Heft.
2. Lies die Wörter laut vor und achte auf die Unterschiede in der Aussprache.

die Reise	die Wiese	der Eimer	der Mais
leise	lieber	der Einfall	der Kies
das Aus	das Aquarium	die Nuance	der Aushang
die Maus	der Ausgang	das Niveau	die Quaste
die Eule	neu	die Neuheit	die Beurteilung
die Betreuung	das Euter	Uelzen	die Reue
die Leute	die Beute	heute	die Beurteilung
beurlauben	die Bäume	scheußlich	die Säule
sauber	der Zauber	die Saite	die Kiemen

## Arbeitsblatt 5: Diphthong *eu*

1. Lies die Wörter mit dem Diphthong mit **eu** und schreibe sie in dein Heft.

treu	scheu	das Heu	die Scheu
reuen	freuen	streuen	scheußlich
heute	neu	die Leute	die Beute
die Meute	die Eule	die Beule	die Keule
das Steuer	das Feuer	die Heuer	die Schleuse

2. Finde Reimwörter aus der Aufgabe 1.



**die Eule – die Keule**

## Arbeitsblatt 6: Wörter mit Diphthongen *ei* und *ai*

1. Finde drei Wörter, die auch in der russischen Sprache existieren.

der Kaiser	die Maid	das Waisenkind	Kairo
der Main	der Baikar	die Geigenseite	der Rain
der Mai	der Hain	Mainz	der Lakai
der Hai	der Laich	die Bai	der Taifun
der Kai	der Laie	der Brotlaib	die Waise



## Arbeitsblatt 7: Wörter mit *ck* und *ch*

1. Markiere Wörter mit *ck* und *ch* und schreibe sie in dein Heft. Lege hierfür eine Tabelle an.

das Eichhörnchen	zwicken	das Mädchen	die Ecke
der Bäcker	der Becher	die Zecke	die Kirche
der Erwachsene	der Blick	das Päckchen	die Locke
das China	das Licht	die Schnecke	das Märchen

ch	ck
das Eichhörnchen	die Schnecke

2. Finde ein Wort mit *ck* und *ch*.



## Arbeitsblatt 8: Wörter mit *ck* und *ch*, *c*, *k* und *kk*

1. Lies die folgenden Wörter laut vor. Gibt es sie in deiner Herkunftssprache? Schreibe diese Wörter mit Übersetzung in dein Heft.



ch	c	k	kk
der Chor	die Cousine (die)	der Direktor	das Akkordeon
хор	кузина	директор	аккордеон

## Arbeitsblatt 9: Wörter mit *x*, *cks*, *gs*, *ks* und *chs*

1. In den folgenden Wörtern hört man den Laut [ks].
2. Lies die Wörter und ordne sie in die Tabelle ein. Finde die russischen Entsprechungen.

die Axt	die Hexe	die Nixe	die Praxis
die Textilwaren	das Exil	Max	der Keks
boxen	die Autobox	extra	die Existenz
der/das Fax	mixen	der Mixer	der/das Export
das Saxophon	das Plexiglas	das Examen	das Exemplar
explodieren	exotisch	das Xylophon	der Boxer
exerzieren	der Klecks	flugs	die Achse
der Fuchs	die Abwechslung	der Flachs	sechs
das Gewächs	der Luchs	das Wachs	der Wuchs
die Taxe	fix	die Faxen	der Express
extern	die Achsel	ein Sechstel ⅙	der Ochse

x	cks	gs	ks	chs
der/das Fax факс	der Klecks пятнышко небольшое количество чего-нибудь	flugs быстро	der Keks кекс	der Luchs рысь

## Arbeitsblatt 10: Wörter mit *sp* und *st*

1. Markiere Wörter mit *sp* und *st* und schreibe sie in dein Heft. Lege hierfür eine Tabelle an.
2. Sprich die Wörter laut aus. Bitte denke daran, dass *sp* und *st* mit einem [ʃ] sch-Laut im Anlaut in deutschen Wörtern ausgesprochen werden. Der Laut [ʃ] im Anlaut klingt wie *ш* im Wort *шпион* – *der Spion*.
3. Sprich das russische Wort *спорт* und das deutsche Wort *der Sport* aus. Erkläre den Unterschied.

die Stange	der Sport	besprechen	der Spaß
das Spiel	der Mitspieler	streicheln	der Strauch

Tipp: Bei vielen internationalen Wörtern werden *sp* und *st* mit [s] ausgesprochen, beispielsweise *der Style*.

Im Inlaut werden *sp* und *st* auch als [s] artikuliert, beispielsweise *der Herbst*.

## Arbeitsblatt 11: Wörter mit *sp* und *st*

1. Lies folgende Wörter. Kennst du sie aus deiner Herkunftssprache? Wie werden diese Wörter ausgesprochen?

die Frustration	die Demonstration		die Astronomie
das Instrument	das Bistro	basta	der Rockstar
der Stress	der Spion	Stockholm	der Style

2. Sprich folgende Sätze laut.

**Steffanie** isst gerne **Speiseeis** mit ganz viel **Schlagsahne**.

**Stan strebt** nach mehr **Spaß** und weniger **Stress**.

**Stefan staunt**, dass **Steffanie** so schön ist, **Steffanie staunt**, dass **Stefan** so **sportlich** ist. **Steffanie** und **Stefan staunen**, dass der sechsjährige **Steven** immer noch so **verspielt** ist.

## Arbeitsblatt 12: Minimalpaare

1. Suche nach Minimalpaaren und schreibe sie auf – *Ritter* – *bitter*. Im Russischen gibt es auch Minimalpaare – *мыка* – *рыка* oder *дом* – *ком*.

die Rinde	der Vetter	der Ritter	das Weilchen
bitter	der Wal	die Butter	der Regen
das Veilchen	die Mutter	das Wetter	der Schal
legen	der Topf	der Kopf	das Haus
der Fisch	die Maus	die Linde	der Tisch



## Arbeitsblatt 13: Minimalpaare

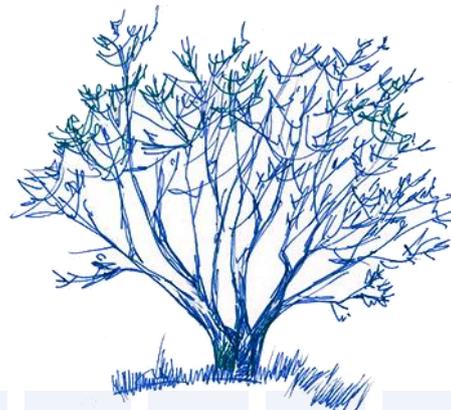
1. Bilde mit diesen Buchstaben neue Wörter und schreibe sie auf.

die <b>S</b> onne	die _ onne	die _ onne	die _ onne
die _ aus	das _ aus	__aus	die _ aus
_aus	(der) _aus	und	(der) _aus

2. Schreibe kurze Gedichte oder Reime mit diesen Wörtern und den Wörtern aus der Tabelle, beispielsweise so:

Keine **L**inde ohne **R**inde.

In dem **H**aus wohnt eine **M**aus.



Die versteckten Buchstaben sind:

T	W	N	L	H	Kl	M	S	B	r
---	---	---	---	---	----	---	---	---	---

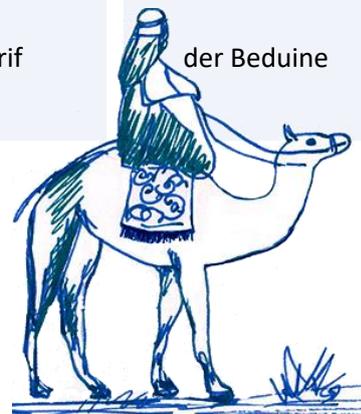
## **Aufgaben für Lernende mit arabischer Herkunftssprache**

## Arbeitsblatt 1: Internationalismen

Folgende Wörter kommen aus dem Arabischen und werden in der deutschen Sprache so wie in der Tabelle geschrieben.

- Schreibe diese Wörter in der arabischen Sprache und erkläre die Besonderheiten.

die Algebra	der Alkohol	der Algorithmus	die Ziffer
das Elixier	die Karaffe	das Makramee	das Magazin
der Mokka	der Rabatt	die Safari	der Safran
das Sofa	das/der Sorbet	der Tarif	der Beduine



- Suche nach weiteren Arabismen in der deutschen Sprache. Benutze dazu ein Wörterbuch oder schau im Internet nach.

## Arbeitsblatt 2: Minimalpaare

1. Zeichne die Tabelle in dein Heft und ordne folgende Wörter ein.

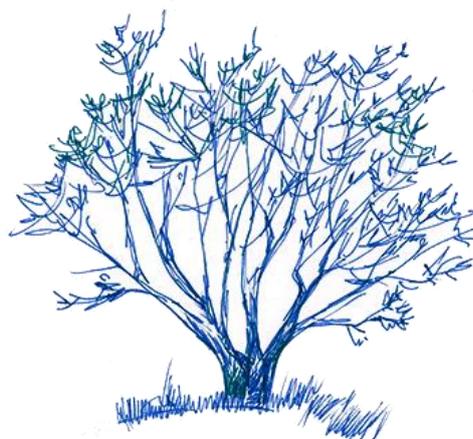
mit h oder ohne h	u oder o	i oder e	l oder r
auch – Hauch	Mund – Mond	hier - Heer	Rahm – Lahm

lose	die Rose	die Reise	leise
raufen	laufen	der Leim	der Reim
der Rahm	das Lamm	der Mieter	der Meter
hier	das Heer	liegen	legen
lieben	leben	der Wert	der Wirt
der Mund	der Mond	eben	heben
aus	das Haus	alle	die Halle
er	her	auch	der Hauch

### Arbeitsblatt 3: Wörter mit *u* und *o*

1. Streiche das Wort durch, das nicht mit *u* anfängt
2. Schreibe Wörter mit dem Buchstaben *u* in dein Heft und sprich sie laut aus.

Ulm	dulden	die Schulden	Ulrich
tunken	die Unke	der Frust	um
herum	der Kasus	übrig	umsonst
die Kunst	die Urne	Urs	der Usus
die Wurst	die Lust	die Ulme	ulkig



## Arbeitsblatt 4: Wörter mit *o, a, u* und *i, e, ä*

1. Ersetze in den folgenden Wörtern Vokale und schreibe sie in dein Heft:

Aus **o** mach **a** in

- a. Rosen →
- b. Hosen →
- c. Oho →
- d. Popo →
- e. Rolf →

a. Aus **a** mach **u** in *nass, Blasen, Schloss* →

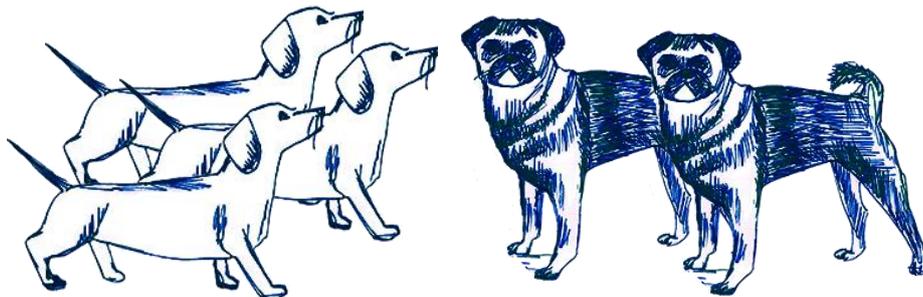
b. Aus **a** mach **e** in *Nabel* →

c. Aus **ie** mach **o** in *wie* →

d. Aus **a** mach **o** in *warum, Hasen, Popo, Rosen, Ralf* →

e. Aus **ei** mach **ie** in *Weise, Reise, Scheine, Beine* →

f. Aus **u** mach **ä** in *Wunde, Hunde, Stulle, Bulle* →

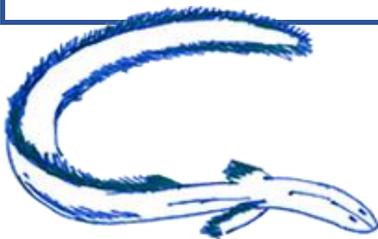


## Arbeitsblatt 5: Doppelvokale und Doppelkonsonanten

1. Finde heraus, ob folgende Wörter zusammengesetzt sind.
2. Schreibe sie in dein Heft. Lege eine Tabelle an.

der Aal	das Haar	der Teer	das Paar
die Beere	die Fee	die Galeere	das Beet
das Boot	das Moor	das Meer	die Idee
der Staat	der Saal	die Waage	der Zoo
der Zoologe	die Allee	die Kakteen	das Gelee
das Heer	die Armee	die Waage	der Klee

aa	ee	oo
der Aal	die Fee	der Zoo



## Arbeitsblatt 6: Doppelvokale und Doppelkonsonanten

1. Tausche die Doppelvokale oder nur einen Buchstaben aus und schreibe das neue und das ursprüngliche Wort in dein Heft.

das Meer – das Moor

das Beet – das B \_ \_ t

das Haar – das H \_ \_ r

die Wange – die Wa \_ ge

satt – die Sa \_ t

alle – die Alle \_



2. Füge einen Buchstaben hinzu und schreibe das neue und das ursprüngliche Wort in dein Heft.

die Arme – die Armee

der Tee – der Tee \_

die Saat – der S \_ aat

der S \_ aat – die Sta \_ t

## Arbeitsblatt 7: Minimalpaare

1. Lies die folgenden Reime und erkläre die Besonderheiten.



Was macht ihr mit der **Fackel** dort?  
Wir treiben hier den **Dackel** fort.

Menschen mögen **Möwen** leiden,  
während sie die **Löwen** meiden.

In Teppichhaus die **Käufer** laufen,  
sie alle wollen **Läufer** kaufen.

In der ganzen **Hunderunde**  
Sah man nichts als **runde Hunde**.

Es klapperten die **Klapperschlangen**,  
bis ihre **Klapperschlapper** klangen.

Auf den hohen **Felsenklippen**  
Wohnen **sieben Robbensippen**,  
die sich in die **Rippenstippen**,  
Bis sie vor den **Klippenkippen**.

2. Welcher Reim gefällt dir am besten?

## Arbeitsblatt 8: Doppelkonsonanten

1. Verbinde folgende Silben. Es werden Verben entstehen.

kom-	nen-	ken-	-nen
kön-	es-	küs-	-nen
stöt-	-sen	müs-	-men
-sen	-sen	-nen	-tern
snap-	wol-	-len	-pen

2. Schreibe mit diesen Verben eine Geschichte oder einzelne Sätze.

küssen  
 stottern  
 müssen  
 nennen  
 essen  
 kennen  
 wollen  
 können  
 kommen  
 schnappen

## Arbeitsblatt 9: Vermisste Buchstaben

1. Füge einen Buchstaben so ein, dass jeweils ein neues Wort entsteht. Schreibe beide Wörter in dein Heft.

der Stab – der Staub

das Buch – der Bu \_ ch

das Gut – die G \_ ut

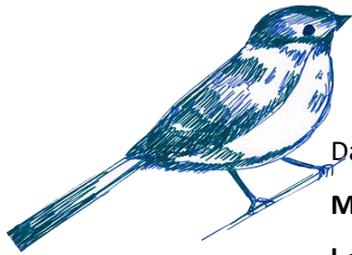
das Mus – die M \_ us

der Stand – der St \_ and



## Arbeitsblatt 10: Versteckte Wörter

1. Suche nach den versteckten Wörtern und schreibe sie in dein Heft.



Das Wort **Eis** wohnt in **Reise**, in der **Ameise**, in der **Meise**, im **Meister**, im **Kleister**, im **Geist** und in **leise** und sogar im Namen des deutschen Schriftstellers **Kleist**.

2. Lies die Wörter in der Tabelle auf dem Arbeitsblatt 11 und beantworte folgende Fragen:

In welchen Wörtern wohnt das Wort **a u f** ?

In welchen Wörtern wohnt das Wort **u m** ?

In welchen Wörtern wohnt das Wort **a u s** ?

In welchen Wörtern wohnt das Wort **i n** ?

## Arbeitsblatt 11: Versteckte Wörter

der Lauf	der Kauf	herauf	taufen
laufen	raufen	kaufen	der Schmaus
die Umwelt	saufen	der Raum	die Schaufel
das Kinn	die Tänzerin	die Rosine	der Fink
Klaus	die Linde	der Sinn	der Finne
der Inder	die Tinte	die Finte	die Maus
die Lehrerin	raus	das Kind	die Rinde
der Braus	der Haufen	herum	die Taufe
der Schaum	schaufeln	schnaufen	der Baum
der Ausschnitt	die Minze	die Umgebung	der Ausgang

## Arbeitsblatt 12: Versteckte Wörter

1. Lies einen Ausschnitt aus dem Gedicht von Franz Fühmann „Was alles in den Dingen steckt“ und schreibe die Wortpaare heraus, beispielsweise **d e r T r a u m** – **d e r R a u m**.

**Was alles in den Dingen steckt**  
Franz Fühmann

Im Traum ein Raum,  
im Schmaus eine Maus,  
im Messer der Esser,  
in der Fahne der Ahne.

Fühmann, Franz (1978): Die dämpfenden Hälse der Pferde im Turm von Babylon. Berlin: Der Kinderbuchverlag, S. 15.

2. Schreibe ein Analogiegedicht. Die Wörter aus der *Wortwolke* können hilfreich sein.



## Arbeitsblatt 13: Gelenkstellen

1. Bei jedem der folgenden zusammengesetzten Substantive fehlen im Wortinneren – drei gleiche Konsonanten. Setze sie jeweils richtig in die Wortlücken ein.

Bestimmungswort	+	Grundwort	=	Kompositum
-----------------	---	-----------	---	------------

der Flusssand	=	der Fluss	+	der Sand
---------------	---	-----------	---	----------

der Bale \_ \_ \_ ä n z e r

die Bre \_ \_ \_ e s s e l

das Pa \_ \_ \_ l a k a t

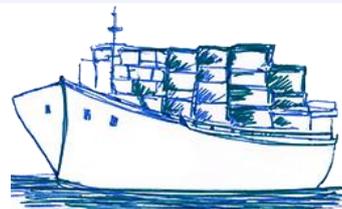
das T \_ \_ \_ i

die Kontro \_ \_ \_ a m p e

das Sti \_ \_ \_ e b e n

der Wo \_ \_ \_ a p p e n

die Schi \_ \_ \_ a h r t



l l l

l l l

n n n

t t t

l l l

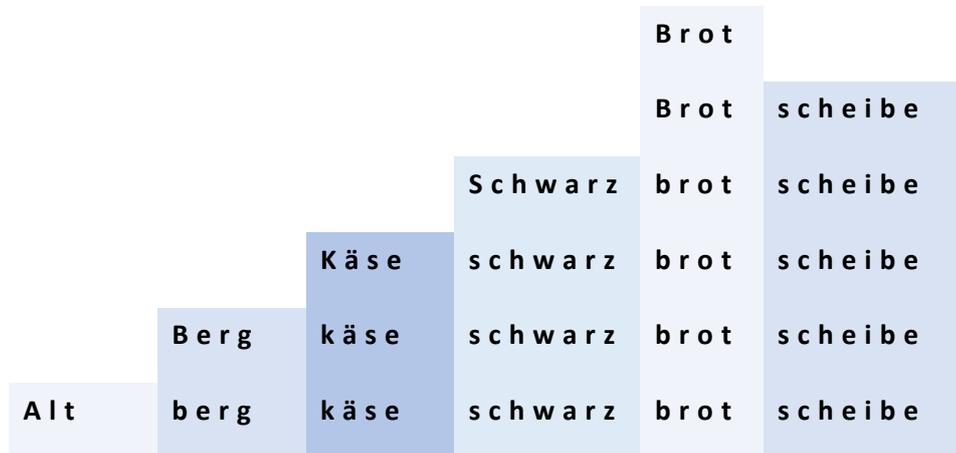
e e e

p p p

f f f

## Arbeitsblatt 14: Komposita

In der deutschen Sprache kann man mehrere Wörter zu einem Kompositum verbinden.



1. Bilde aus den angegebenen Wörtern Komposita und schreibe sie in dein Heft.
  - a. Party (die). Geburtstags-:
  - b. Auflauf (der). Käse-, Lauch-, Kartoffel-:
  - c. Suppe (die). Kürbis-, Hokkaido-, Creme-,
  - d. Schlüssel (der). Haus-, Tür-, Eingang-, Hinter-:
  - e. Abteil (das), Nicht-, Zug-, Raucher-,



## **Aufgaben für Lernende mit türkischer Herkunftssprache**

## Arbeitsblatt 1: Internationalismen

1. Untersuche die Wortpaare 3, 4, 5, 7, 8 und 12. Erkläre die Besonderheiten.
2. Achte auf die unterschiedlichen Schreibungen in den Wortpaaren 1, 2, 6, 9, 10. Erkläre, welche Zeichen anders geschrieben werden.

1	der Boykott	boykot
2	der Computer	kompütür
3	das Phänomen	fenomen
4	die Theorie	teori
5	die Methode	metot
6	die Meteorologie	meteoroloji
7	das Stadion	stadyum
8	das Theater	tiyatro
9	die Etage	etaj
10	der Veterinär	veteriner
11	der Panther/Panter	panter
12	der Kiosk	köşk

## Arbeitsblatt 2: Internationalismen

1. Finde Äquivalente zu den türkischen Wörtern und ergänze die Tabelle.
2. Übertrage die Tabelle in dein Heft.

Türkisch	Deutsch
rejisör	Regisseur

der Soziologe	der Ketschup	der Pädagoge	das Sandwich
der Boxer	radyo	doçent	fertig
die Saison	ketçap	sezon	der Schalter
paparazzi	akademi	üniversite	der Amateur
boksör	çelo	das Telefon	der Paparazzi
taksi	motor	amatör	die Akademie
rejisör	der Professor	das Taxi	das Cello
telefon	sandviç	das Motorrad	pedagog
soyolog	die Universität	şnitzel	profesör
der Schnitzel	aysberg	termin	motor
der Eisberg	der Termin	şalter	der Dozent
sandviç	fertik	jaluzi	das Radio
der Regisseur	die Jalousie	der Kiosk	köşk



## Arbeitsblatt 3: Internationalismen

1. Ordne die deutschen und die türkischen Wörter den Kategorien zu.
2. Unterstreiche die unterschiedlichen Zeichen und merke dir die deutschen Schreibungen und Artikel.

Musik/Unterhaltung

Bildung

Technik

Essen

Alltägliches

## Arbeitsblatt 4: Falsche Freunde

1. Es gibt eine Reihe von türkischen Wörtern, die wie deutsche klingen, jedoch eine andere Bedeutung haben. Ergänze die Bedeutungen.

Wort	Bedeutung in der deutschen Sprache	Bedeutung in der türkischen Sprache
alt	alt – Adjektiv, hohes Alter haben, 100 Jahre alt sein	
da	da – an dieser Stelle, dort, hier	
her	her – Partikel, zum Standort, in die Richtung	
tabak	der Tabak – eine nikotinhaltige Pflanze	
post	die Post – Dienstleistungsunternehmen zur Beförderung von Briefen	
reis	der Reis – ein Nahrungsmittel, eine junge Pflanze	

## Arbeitsblatt 5: Konsonantenkombination

1. Lies die Wörter laut vor.
2. Schreibe sie in dein Heft.
3. Schau die Bedeutung im Wörterbuch nach.

der Spatz	der Schmatz	das Bruderherz
die Pflaume	die Schifffahrt	die Bretzel
die Schwermut	das Schwesterherz	der Strolch
das Schwätzchen	der Schornstein	der Strumpf
der Pfifferling	der Unterschlupf	die Fratze
die Schwebbahn	das Tschetschenisch	der/das Schlamassel
das Kopfsteinpflaster		der Storch



## Arbeitsblatt 6: Konsonantenkombinationen

1. Ergänze die folgenden Sätze mit den Wörtern aus der Tabelle.

a. In Deutschland sind viele Straßen mit

dem **K** \_ \_ \_ \_ \_

ausgelegt.

b. Im Wuppertal kann man die **S** \_ \_ \_ \_ \_

fahren. Die **S** \_ \_ \_ \_ \_ gibt es nur in  
dieser deutschen Stadt.



c. Nach einer gemütlichen Fahrt in der **S** \_ \_ \_ \_ \_

\_ \_ kann man sich mit einer frischen **B** \_ \_ \_ \_ \_

stärken und ein (deutsches Wort für Small Talk) **S** \_ \_ \_ \_ \_

\_ \_ \_ \_ \_ mit der Verkäuferin oder mit dem Verkäufer von

**B** \_ \_ \_ \_ \_ halten.



Im Herbst kann man auf dem Markt frische

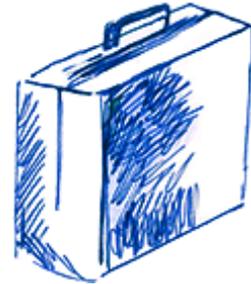
**P** \_ \_ \_ \_ \_ kaufen. Kennst du

**P** \_ \_ \_ \_ \_ aus deinem Herkunftsland?

Kannst du **P** \_ \_ \_ \_ \_ .

## Arbeitsblatt 7: Deklination der Adjektive

1. Ergänze die Kette in deinem Heft



- a. Herr Schmidt packt **seinen Koffer**.
- b. Herr Schmidt packt **seinen großen Koffer**.
- c. Herr Schmidt packt **seinen großen blauen Koffer**.
- d. Herr Schmidt packt **seinen großen blauen Koffer aus weichem Leder mit Metallschnallen**.
- e. Herr Schmidt packt **seinen großen blauen Koffer aus weichem Leder mit goldenen Metallschnallen**.
- f. Herr Schmidt packt **seinen großen blauen Koffer aus weichem, braunem Leder mit goldenen, glänzenden Metallschnallen**.

2. Erfinde weitere Ketten.

## Arbeitsblatt 8: Deklination der Adjektive

1. Ergänze die Kette in deinem Heft

- a. Frau Schmidt packt **i h r e R e i s e t a s c h e** .
- b. Frau Schmidt packt **i h r e** \_\_\_\_\_ **R e i s e t a s c h e** .
- c. Frau Schmidt packt **i h r e** \_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_ **R e i s e t a s c h e** .
- d. Frau Schmidt packt **i h r e** \_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_  
**R e i s e t a s c h e** .
- e. Frau Schmidt packt **i h r e** \_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_  
**R e i s e t a s c h e m i t e i n e m R e i ß v e r s c h l u s s** .
- f. Frau Schmidt packt **i h r e** \_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_  
**R e i s e t a s c h e m i t e i n e m** \_\_\_\_\_ **R e i ß v e r s c h l u s s** .
- g. Frau Schmidt packt **i h r e** \_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_  
**R e i ß v e r s c h l u s s m i t e i n e m** \_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_  
**R e i ß v e r s c h l u s s** .
- h. Frau Schmidt packt **i h r e** \_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_  
**R e i s e t a s c h e m i t e i n e m** \_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ **R e i ß v e r s c h l u s s** .



## **Aufgaben für Lernende mit spanischer Herkunftssprache**

## Arbeitsblatt 1: Internationalismen

1. Untersuche die Wortpaare 4, 5, 7 und 8. Was stellst du fest? Erkläre die Besonderheiten.
2. Achte auf die unterschiedlichen Schreibungen in den Wortpaaren 1, 2, 6, 9, 10. Erkläre, welche Zeichen anders geschrieben werden.

1	der Boykott	boicot
2	der Computer	computador
3	das Material	material
4	die Theorie	teoría
5	die Methode	método
6	die Meteorologie	meteorología
7	das Stadion	estadio
8	das Theater	teatro
9	der Veterinär	veterinario
10	der Panther/Panter	pantera

## Arbeitsblatt 2: Wörter mit *ck*, *sch*, *qu* und *o*

1. Sortiere folgende Wörter in Vierergruppen nach den gemeinsamen Merkmalen und schreibe sie in dein Heft.

der Ofen	die Qual	die Zacke	das Quantum
quirlig	die Mücke	die Oma	der Quirl
das Ostern	das Schach	das Quiz	die Lücke
der Schutt	der Ort	das Quadrat	die Qualle
der Rock	der Quark	der Schal	die Brücke
der Schatz	der Osten	der Stock	die Quelle
das Ohr	der Onkel	der Schlaf	die Schokolade

mit ck	mit sch am Wortanfang	mit qu	mit o als Anfangsbuchstabe
die Mücke	die Schokolade	das Quantum	Om

### Arbeitsblatt 3: Wörter mit *h*

1. Lies die Wörter laut vor und achte auf die Aussprache von *h*.



2. Schreibe mit den Wörtern eine Geschichte und lies sie vor.

## Arbeitsblatt 4: Wörter mit *v*, *w* und *f*

1. Unterstreiche Wörter, die mit **V v** beginnen und als [f] ausgesprochen werden.

der Wiking	das Veilchen	das Volk	das Vermögen
die Vase	von	der Frust	viel
der Vulkan	die Vielfalt	das Klavier	das Weilchen
das Revier	die Verlobung	völlig	der Volt
die Wurst	der Pavian	die Brust	der Vertrag
der Vater	der Vetter	der Vogel	das Vieh
der Vers	die Wolke	die Vollmilch	vorn
das Vesper	das Forum	vielmals	der Vogt
die Violine	Viola	der Verlust	die Wärme
die Vorhersage	die Verabredung		die Wolle



## Arbeitsblatt 5: Wörter mit *v*, *w* und *f*

1. Lies die Regel zum Gebrauch von **V v** und **F f**.

- In den (morphologischen) Schreibungen von **Präfixen** und **Präpositionen** von **ver-**, **vor-** und **von** wird immer **v** geschrieben, auch wenn man [f] hört und [f] ausspricht – *versprechen, vorkommen, vornehmen, verschweigen, „Faust“ von Goethe*
- Bei (lexikalischen) Schreibungen mit [f]-Anlaut, aber geschrieben mit **v**, steht der Konsonant **v** [f] allein am Anfangsrand des Wortes – *der Vokal, der Vater, der Vogel, das Veilchen, der Vetter, das Vieh, die Vier*. Diese Wörter müssen gelernt werden.

Tipp: Das **v** ist nur dann möglich,

- wenn das **v** [f], wortinitial steht – *der Vokal*
- wenn auf das **v** [f] ein Vokal folgt – *der Vater, der Vogel, das Veilchen, der Vetter, das Vieh, die Vier*. Somit können solche Schreibungen wie *\*Haver – der Hafer, \*Avve – der Affe, \*Senv – der Senf, \*vrei – frei, \*kauven – kaufen* ausgeschlossen werden.
- **Ausnahmen** sind: *das Vlies, der Frevel, die Larve*.

Das **v** [w] kommt **ausschließlich in Fremdwörtern** vor – *oval, zivil, der Sklave*.

**Ausnahmen** sind: *die Lawine, der Krawall, der Slave/der Slawe*

2. Lies den folgenden Satz und lerne ihn:



**Mein fette Vetter Theophil, der Dr. phil., fiel viel.**

3. Suche nach weiteren Wörtern, die mit *v* geschrieben und als [w] und als [f] ausgesprochen werden. Lege hierfür eine Tabelle an:

Wörter mit v als [w]	Wörter mit v als [f]
die Vase	der Vater

## Arbeitsblatt 6: Vermisste Buchstaben

1. Alle Wörter eines Satzes beginnen mit dem gleichen Buchstaben. Setze den jeweils fehlenden Buchstaben in die Lücken ein und schreibe die Sätze in dein Heft.

(T) omas (t)rank (T)ausend (T)assen (T)ee.

\_ nge \_ st \_ mmer \_ n \_ talien.

\_ roßvater \_ ähnt \_ erne \_ eräuschvoll.

\_ akobs \_ agdhund \_ ault \_ ämmerlich.

\_ nna \_ ß \_ bends \_ nanas.

\_ ier ist das \_ eer.

\_ etzt ist \_ eder von \_ eglichen Aufgaben frei.

\_ uatschende \_ auntschtanten \_ uasseln  
\_ uirligen \_ uatsch.



Folgende Buchstaben verstecken sich hier:

H h

J j

Q q

I i

V v

A a

G g

2. Erfinde selbst solche Sätze.

## **Aufgaben für Lernende mit englischer Herkunftssprache**

## Arbeitsblatt 1: Internationalismen

1. Untersuche die Wortpaare 1, 4, 5, 6 und 11. Was stellst du fest? Erkläre die Besonderheiten.
2. Achte auf unterschiedliche Schreibungen in den Wortpaaren 3, 8, 10, 13. Erkläre, welche Zeichen anders geschrieben werden.
3. Finde drei Wörter, die in beiden Sprachen gleich geschrieben werden und sich nur in der Groß- und Kleinschreibung unterscheiden.
4. Ein Wort heißt in der englischen Sprache anders. Welches? Was bedeutet dieses Wort in der deutschen Sprache?

1	der Boykott	boycott
2	der Computer	computer
3	das Phänomen	phenomenon
4	die Katastrophe	catastrophe
5	die Methode	method
6	die Meteorologie	meteorology
7	das Stadion	stadium
8	das Theater	theatre
9	die Operation	operation
10	der Veterinär	veterinarian
11	der Panther/Panter	panther
12	der Absatz	paragraph
13	das Butterbrot	buttered bread

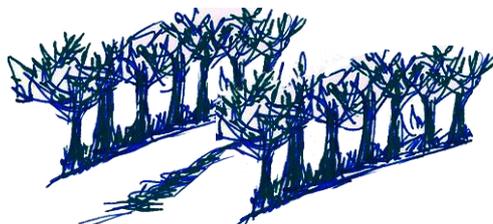
## Arbeitsblatt 2: Falsche Freunde

1. Lies die folgenden Wörter, die du aus der englischen Sprache kennst. In der deutschen Sprache gibt es sie auch, aber sie haben eine andere Bedeutung.
2. Schau im Wörterbuch die Bedeutung der Wörter nach. Schreibe die Übersetzung aus der englischen Sprache und die Übersetzung des falschen Freundes in dein Heft.

actual/actually	to alarm	alley
also	ankle	argumentation
art	bell	to berate
to blame	briefcase	caution
confession	craft	delicate
fabric	fast	foresight
glad	guilty	hut

## Arbeitsblatt 3: Falsche Freunde (Lösung)

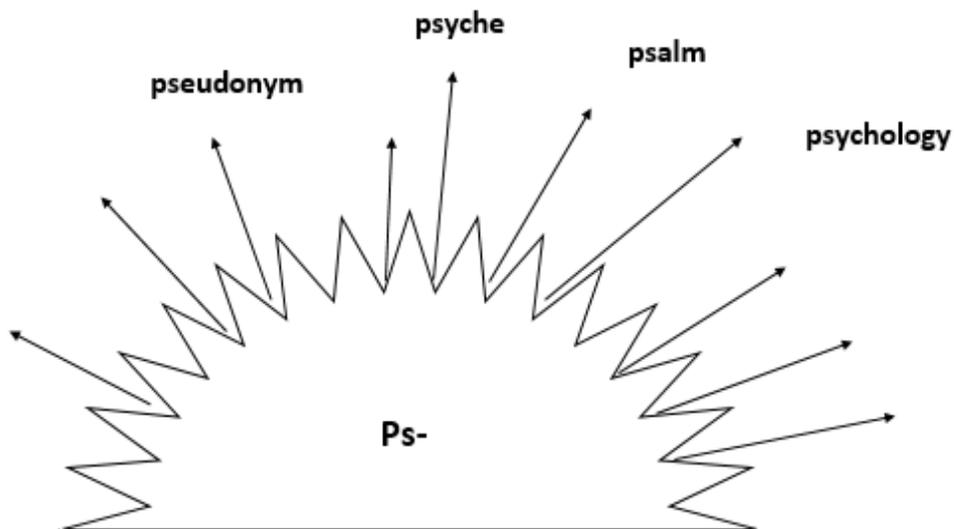
aktuell	die Allee	also
der Enkel	das Argument	die Art
bellern	beraten	blamieren
der Briefkasten	die Kautions	die Konfession
die Kraft	delikat	die Fabrik
fast/beinahe	die Vorsicht	glatt
gültig	der Hut	alarmieren





## Arbeitsblatt 5: Wörter mit *ps*

1. Finde weitere Wörter, die mit einem *ps*- anfangen und schreibe sie auf.



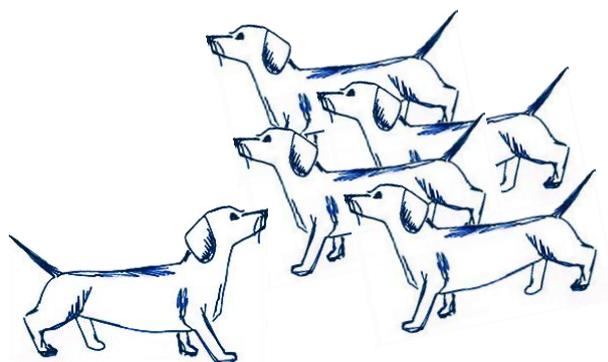
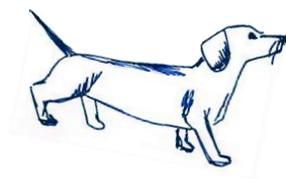
2. Schau im Wörterbuch oder im Internet nach, wie diese Wörter in der deutschen Sprache heißen.
3. Sprich sie laut aus. Achte darauf, dass in der deutschen Sprache der Laut **p** vor **s** ausgesprochen wird.

## Arbeitsblatt 6: Auslautverhärtung

1. Lies die folgenden Wörter und ordne Singular und Plural einander zu.

Tipp: Manchmal hört man im Singular einen anderen Laut. Wenn du das Wort verlängerst, dann hörst du ganz deutlich das Konsonant am Ende. Dieses Phänomen heißt die Auslautverhärtung.

das Land	die Wände
der Sand	die Sande
die Wand	die Hände
die Hand	die Länder
der Hund	die Hunde



## Arbeitsblatt 7: Auslautverhärtung

1. Lies die folgenden Wörter und ordne Singular und Plural einander zu.

Tipp: Manchmal verstecken sich Konsonanten mitten im Wort. Auch dann hilft es, das Wort zu verändern – Plural zu bilden, Substantiv im Genitiv zu deklinieren oder es in ein Verb zu verwandeln. Nur im Wort **das Obst** funktioniert dies nicht. Die Schreibung des Wortes **das Obst** muss man sich merken.



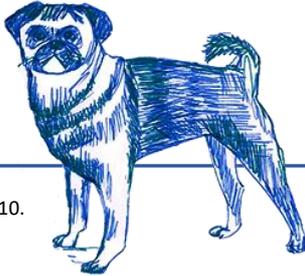
das Erlebnis	die Flüge	der Tod	die Jagden
der König	die Monde	das Ergebnis	die Körbe
erleben	die Honige	der Korb	die Buben
der Mond	sich ergeben	die Jagd	die Häuser
der Bub	die Tode	das Haus	die Könige
der Honig	die Möwen	der Flug	das Mönchen

## Arbeitsblatt 8: Die Aussprache von kurzem o

1. Lies einen Ausschnitt aus dem Gedicht von Ernst Jandl „otts mops“ und achte besonders auf die Aussprache vom kurzen Vokal o [ɔ].

**ottos mops**  
Ernst Jandl

ottos mops trotzt  
otto: fort mops fort  
ottos mops hopst fort  
otto: soso



Jandl, Ernst (1970): der künstliche baum. Darmstadt, Neuwied: Luchterhand Literaturverlag, S. 10.

## Arbeitsblatt 9: Die Aussprache von langem o

1. Betrachte die Unterschiede in der englischen und in der deutschen Aussprache.

snow	bow	lay
so	stolen	way

2. Markiere die langen Vokale in dem Auszug aus dem Gedicht von Heinz Erhard

**Die Made**  
Heinz Erhard

Liebes Kind, ich sehe grade,  
drüben gibt es frischen Kohl,  
den ich hol'. So leb denn wohl.

Erhard, Heinz (2003): Das große Heinz Erhardt Buch. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, S. 67.

## Arbeitsblatt 10: Die Aussprache vom langen o

1. Lies die folgenden Wörter. Achte darauf, dass **oo** als ein langes [o:] ausgesprochen wird.

das Boot	das Moor	das Moos
der Zoo	die Zoologie	doof
die Dohle	moorig	zoologisch

2. Ergänze die Lücken mit den Wörtern aus der Tabelle.

- a. Im **M** \_ \_ \_ gewinnt man Torf.
- b. Eine feuchte, **m** \_ \_ \_ \_ \_ Erde.
- c. An den feuchten Stellen wachsen Farne und **M** \_ \_ \_ .
- d. Im **Z** \_ \_ wurden Eisbären und Faultiere geboren.
- e. Die Wissenschaft, die sich mit Tieren beschäftigt, heißt **Z** \_ \_ \_ \_ \_ .
- f. Das alte **B** \_ \_ \_ ist gesunken.



## Arbeitsblatt 11: Die Aussprache von o und ö

1. Lies die folgenden Wörter und achte dabei auf die Aussprache von **ö** und **o**.

können – konnte – gekonnt

**K ö n n t e n** Sie mir bitte das Wasser reichen?

Ich habe nie **g e k o n n t** , mit den offenen Augen zu schwimmen.

lösen – löste – gelöst/losen – loste – gelost

Die Aufgabe war kompliziert, aber wir konnten sie dann doch **l ö s e n** . Außer uns hat sie keiner **g e l ö s t** .

Bei den Wettkämpfen wird die Reihenfolge der Sportler **g e l o s t** , also durch das Los bestimmt.

groß – größer – am größten/hoch – höher – am höchsten

Das **B o o t** meines **O n k e l s** ist **g r o ß** . Das **B o o t** meiner **G r o ß e l t e r n** ist **g r ö ß e r** . Die **B o o t e** von unseren prominenten Nachbarn sind noch **g r ö ß e r** .

**R o t e R o s e n** sind **r ö t e r** und **s c h ö n e r** als **r o t e D o s e n** .

**G r o ß e K ö t t e r** **k ö n n e n** sich an **D o n n e r** nicht **g e w ö h n e n** .



**K ö n n e n** Sie mal herkommen hier gibt es **t o l l e R ö c k e** und passende **S o c k e n** .

## Arbeitsblatt 12: Die Aussprache von *u* und *ü*

1. Lies die folgenden Wörter laut vor. Achte besonders auf die Aussprache von *u* und *ü*.

die Schule	die Schüler	der Schuh
die Schuhe	das Huhn	die Hühner
der Kuss	die Küsse	der Fuß
die Füße	der Fluss	die Flüsse
die Frühe	der Kuchen	die Küche
die Küste	der Schlüssel	das Schlüsselloch
die Schüssel	die Schüsselhaube	die Wüste

2. Bilde Sätze oder Nonsens-Sätze, beispielsweise so:

In der Küche steht der frisch gebackene Pflaumenkuchen.

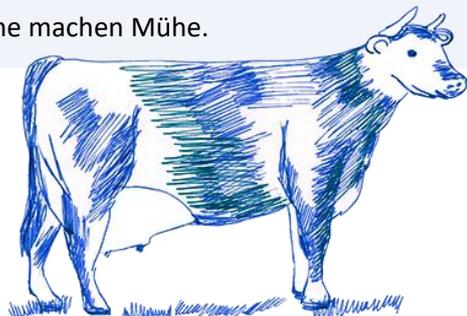
In der Küste gibt es keine Wüste, in der Wüste keine Küste.

In der Wüste ist es schwül, an der Küste ist es kühl.

Er muss versuchen, den Schlüssel in das Schlüsselloch zu drücken.

Sushi ist für Sushi-Liebhaber eine pure Versuchung.

Eine Kuh macht Muh, viele Kühe machen Mühe.



## Arbeitsblatt 13: Aussprache von *u* und *ü*

1. Lies die folgenden englischen Wörter und übersetze sie in die deutsche Sprache. Sprich die deutschen Übersetzungen laut und achte besonders auf die Aussprache von *u* [u:] oder [ʊ].

confusion	cure	curiosity	curious
dune	fuel	funeral	furious
future	human	humanity	humour
humorous	immune	immunity	Munich
municipal	music	musical	mutual
student	tuba	tube	Tuesday
tuner	tuning	tutor	tutorial
UN	unification	united	unity
universal	June	universe	USA

## Arbeitsblatt 14: Lange und kurze Vokale

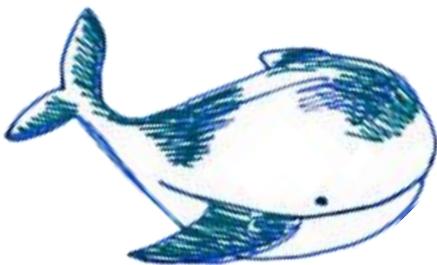
1. Lies die folgenden Sätze und markiere lange und kurze Vokale.

Aber am Abend, da haben wir alle Aufgaben gemacht und gelacht.

Der lange Schrank war krank. Der laute Klang hat ihn krankgemacht.

Ah – schrie das kleine Kind als es fiel. Als Trost bekam es einen heißen Kakao mit Schlag-  
sahne und gebackenen Keksen.

Ein Wal und ein Aal gingen in ein Lokal und klagten über die miserable Lage der Aale und  
Wale.



## Arbeitsblatt 15: h-Laute

1. Lies die folgenden Sätze laut vor. Achte auf die Aussprache von **ch** und **h**. Schreibe selbst Sätze oder Wörter, die unterschiedliche Varianten von **h** – also **ch** [ç] – **ich**, **ch** [x] – **die Nacht** und **h** [h] – **das Haar** enthalten.

Ich bin mir nicht sicher, ob das richtig ist.

Chemiker haben mit Chemikalien zu tun.

Chemie ist eine Wissenschaft, die ich nicht verstehe, obwohl meine Mutter eine hervorragende Chemikerin ist und mein Vater als ein erfolgreicher Chemiker arbeitet.

Der Knecht amüsierte sich prächtig.

Die Nacht war warm und lau. In der letzten Woche waren die Nächte noch kühl und feucht.

Es ist echt nicht gerecht, beschwerte sich ein Schüler über seine schlechten Chemienoten.

Die Feuchtigkeit lässt Orchideen in China prächtig wachsen.



## Arbeitsblatt 16: h-Laute

1. Lies die folgenden Sätze laut vor. Achte auf die Aussprache von **ch** und **h**. Schreibe selbst Sätze oder Wörter, die unterschiedliche Varianten von **h** – also **ch** [ç] – **ich**, **ch** [x] – **die Nacht** und **h** [h] – **das Haar** enthalten.

Nur langsam kroch das Tier aus seinem Loch heraus. Erst nach Wochen wurde es frecher.

Der Koch kann keinen Pflaumenkuchen backen. Lach nicht!

Mach ich – lach nicht!

Mach mich nicht schwach, du Taugenichts.

## Arbeitsblatt 17: z [ts], s [z], [s] und ß [s]

1. Lies die folgenden Sätze laut vor und achte auf die Aussprache von Buchstaben **z**, **s** und **ß**. Erkläre die Besonderheiten.

**E**l**i**s**a**b**e**t**h** **s**a**h** im **Z**oo von **S**al**z**burg **d**rei**ß**ig **Z**ebras. **S**ie **b**e**s**u**c**h**t**e **s**ie **i**mm**e**r**s**a**m**s**t**a**g**s und **s**o**n**n**t**a**g**s. **I**hr**e** **s**ch**m**u**t**z**i**g**e**n **S**chu**e** nach dem **B**e**s**u**c**h des **S**al**z**bu**r**g**e**r **Z**oo**s** **p**u**t**z**t**e **s**ie mit **S**o**d**a, **S**a**n**d und **S**e**i**f**e**. Am liebsten hätte **s**ie **Z**ebras mit **S**a**h**ne und **Z**wie**b**a**c**k gefüttert, aber das war **s**t**r**e**n**g**s**t**e**n**s** **u**n**t**e**r**s**a**g**t**. Da **E**l**i**s**a**b**e**t**h** **S**a**h**ne und **Z**wie**b**a**c**k, aber auch **S**e**k**t und **S**e**n**f **b**e**z**a**h**l**t** hatte, **a**ß **s**ie **d**ie**s**e **S**a**c**h**e**n **s**e**l**b**s**t mit einem **g**r**o**ß**e**n **V**e**r**g**n**ü**g**e**n**. **G**e**f**r**ä**ß**i**g war **s**ie **s**i**c**h**e**r nicht.



2. Schreibe eine ähnliche Geschichte, in der möglichst viele Wörter mit **z** [ts], **s** [z], [s] und **ß** [s] vorkommen.
3. Gib deine Geschichte deiner Sitznachbarin oder deinem Sitznachbarn und lass sie oder ihn deine Geschichte laut vorlesen.
4. Lies die Geschichte deiner Sitznachbarin oder deines Sitznachbarn vor.

## Arbeitsblatt 18: Komposita

1. Lies folgende Wörter laut vor und finde den Unterschied heraus.  
Beispielsweise: **hoffentlich** und **Hoffensterchen**
2. Schreibe mit den Wörtern Sätze oder eine Geschichte.

Beinbruch – beinhalten	Rosenmontag – Kesselmontage
Rostentfernung – Kostenteilung	herzergreifend – herzeigen
Schulzentrum – Schulzenamt	Wachstube – Wachstum
Versende – Versenden	Einerlei – Reinertrag
Rüschen – Röschen	Talent – Talentwässerung
Wettersturz – Wetterlös	Lotterie – Losserie
Nachteil – Nachteinzug	Baustil – Haustier

## Arbeitsblatt 19: Komposita einer besonderen Art

1. Lies die Reihen von Wörtern: Welches Wort oder sogar Wörter passt oder passen nicht?

Werktag – Etage – Sonntag – Montage

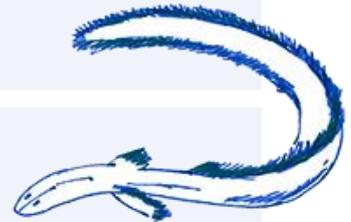
Flussaal – Räucheraal – Wartesaal

Schottenrock – Barock – Minirock – Faltröck – Morgenrock

Handstand – Kopfstand – Einstand – Verstand

Weltraum – Luftraum – Walzertraum

Fußangel – Tingeltangel – Türangel



## Arbeitsblatt 20: Komparation der Adjektive

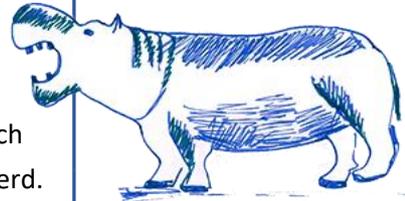
1. Beantworte folgende Fragen. Welches Tier ist ...

Welches Tier ist am **schnellsten**?

- a. Der Panther ist \_\_\_\_\_ .
- b. Das Pferd ist \_\_\_\_\_ als der Panther.
- c. Der Gepard ist am \_\_\_\_\_ und wesentlich \_\_\_\_\_ als der Panther und als das Pferd.

Welches Tier ist am **schwersten**?

- a. Der Büffel ist \_\_\_\_\_ .
- b. Das Nilpferd ist \_\_\_\_\_ als der Büffel.
- c. Der Elefant ist am \_\_\_\_\_ und wesentlich \_\_\_\_\_ als der Büffel und als das Nilpferd.



Welches Tier ist am **gefäßigsten**?

- a. Der Papagei ist \_\_\_\_\_ .
- b. Der Affe ist \_\_\_\_\_ als der Papagei.
- c. Der Pinguin ist am \_\_\_\_\_ und wesentlich \_\_\_\_\_ als der Papagei und als der Affe.

Welches Tier ist am **gefährlichsten**?

- a. Die Schlange ist \_\_\_\_\_ .
- b. Der Hai ist \_\_\_\_\_ als die Schlange.
- c. Das Krokodil ist \_\_\_\_\_ und wesentlich \_\_\_\_\_ als die Schlange und als der Hai.

2. Recherchiere, ob diese Informationen stimmen, wenn das nicht der Fall ist, dann korrigiere die Aussagen.

## Arbeitsblatt 21: Komparation der Adjektive

1. Wie kann man das anders zum Ausdruck bringen. Schreibe in dein Heft und gebrauche dabei folgende Partikeln **b e s o n d e r s**, **g a n z u n d g a r**, **v ö l l i g**, **s e h r**, **ü b e r - a u s**.

- a. Diese Entscheidung ist **g r u n d f a l s c h** !
- b. Dieser Koffer ist **f e d e r l e i c h t** .
- c. Sie ist **b i l d s c h ö n** !
- d. Die Kartoffeln sind **s p o t t b i l l i g** .
- e. Das Kleid ist **n a g e l n e u** und **b i l d s c h ö n** .
- f. Im Keller ist es **s t o c k d u n k e l** .
- g. Er war sich seines Erfolgs **t o d s i c h e r** .

## Arbeitsblatt 22: Komparation der Adjektive

1. Recherchiere nach ...
  - a. den **h ö c h s t e n** Bauten der Welt
  - b. nach den **h ö c h s t e n** Bergen der Welt
  - c. nach den **t e u e r s t e n** Städten der Welt
  - d. nach den **s c h ö n s t e n** Stränden der Welt
  - e. nach den **a m s c h l e c h t e s t e n b e z a h l t e n** Berufen
  - f. nach den **a m b e s t e n b e z a h l e n** Berufen
  - g. nach den **e r f o l g r e i c h s t e n** Schauspielerinnen oder Schauspielern
  - h. nach den **k l ü g s t e n** Detektiven wie Sherlock Holmes
  - i. nach den **e r f o l g r e i c h s t e n** Sängerinnen oder Sängern oder Schriftstellerinnen oder Schriftstellern
2. Schreibe deine Erkenntnisse in dein Heft.
3. Schaue dich um und vergleiche Gegenstände, Personen, die du um dich herum siehst.

## Arbeitsblatt 23: Komparation der Adjektive

1. Ergänze **als** bei **ungleichen** Sachen und (**genau**) **so ... wie** bei **gleichen** Gegenständen.

- a. Berlin ist **größer als** Hannover.
- b. Hamburg ist \_\_\_\_\_ als Berlin (klein).
- c. Leipzig ist fast \_\_\_\_\_ wie Bremen (groß).
- d. Essen ist \_\_\_\_\_ wie Dortmund (groß).
- e. Köln ist wesentlich \_\_\_\_\_ als Berlin (klein).
- f. Göttingen ist fast \_\_\_\_\_ wie Böttingen (groß).

2. Schreibe in dein Heft ...

- a. was du **gern, lieber** und **am liebsten** magst.
- b. was du **langweilig, langweiliger** und **am langweiligsten** findest.
- c. was du **spannend, spannender** und **am spannendsten** findest.
- d. was du **gut, besser, am besten** machen kannst.
- e. wovon du **viel, mehr, am meisten** hast.
- f. wer dir **nah, näher am nächsten** steht.

## **Aufgaben für Lernende mit polnischer und tschechischer Herkunftssprache**

## Arbeitsblatt 1: Internationalismen – polnische Sprache

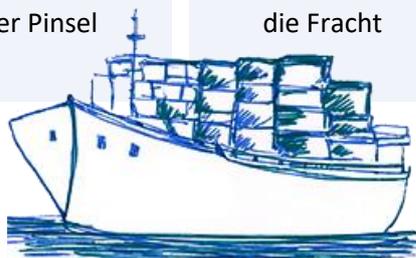
1. Untersuche die Wortpaare 3, 4, 5 und 11. Was stellst du fest? Erkläre die Besonderheiten.
2. Erkläre, welche Zeichen in den Wortpaaren 1, 2, 6, 8, 9, 10, 12, 13, 14 anders geschrieben werden. Finde ein Wortpaar, das sich nur in der Groß- und Kleinschreibung unterscheidet.
3. Finde ein Wort, das in der deutschen Sprache zusammengesetzt – ein Kompositum – ist und in der polnischen Sprache aus drei Elementen besteht.

1	der Boykott	bojkot
2	der Computer	komputer
3	das Phänomen	fenomen
4	die Katastrophe	katastrofa
5	die Methode	metoda
6	die Meteorologie	meteorologia
7	das Stadion	stadion
8	das Theater	teatr
9	die Operation	operacja
10	der Veterinär	weterynarz
11	der Panter/Panther	panter/pantera
12	der Absatz	obcas
13	das Zifferblatt	cyferblat
14	das Butterbrot	chleb z masłem

## Arbeitsblatt 2: Deutsche Wörter im Polnischen

1. Finde für die folgenden deutschen Wörter Entsprechungen in der polnischen Sprache.

der Bernstein	die Gemeinde	die Küche	der Pilger
der Schinken	der Bürgermeister		die Gilde
das Kristall	das Rathaus	die Suppe	der Draht
der Grund	der Maler	die Rosine	der Teller
der Engel	der Handel	die Mauer	die Schnur
der Urlaub	die Farbe	der Jahrmarkt	die Messe
das Spital	die Waage	die Scheibe	das Kloster
das Öl	der Schwager	die Ziegel	der Geschmack
die Kneipe	der Pinsel	die Fracht	das Ziel



### Arbeitsblatt 3: Polnische Wörter

jarmark kuchnia  
burmistrz knajpa  
grunt cukier farba  
gmina pędzel alerz  
msza rodziny kdrut  
mursz wagner urlop  
zupa sznur szynka  
olej szpital waga  
ceglarnia szel  
szyba szel  
fracht pielgrzym  
handel  
klasztor giełda malarz  
bursztyn kryształ

## Arbeitsblatt 4: Polnische Wörter im Deutschen

1. Lies die folgenden Wörter und verbinde die polnischen und die deutschen Entsprechungen.

die Grenze	die Gurke	die Peitsche	die Penunze
der Pintsch	der Quark	der Nerz	die Gruppe
pieniądze	granica	pięć	norc
twarog	pejcz/bicz	ogórek	grupa



2. Schau die Bedeutung der Wörter im Wörterbuch nach.  
 3. Sammle weitere Beispiele für deutsche und polnische Wörter in beiden Sprachen. Führe eine Recherche durch. Nutze hierfür auch das Internet.

## Arbeitsblatt 5: Internationalismen – Tschechisch

1. Untersuche die Wortpaare 3, 4, 5 und 11. Erkläre die Besonderheiten.
2. Erkläre, welche Zeichen in den Wortpaaren 1, 6, 10, 14 anders geschrieben werden. Finde Wortpaare, die sich nur in der Groß- und Kleinschreibung unterscheiden.
3. Finde ein Wort, das in der deutschen Sprache zusammengesetzt ist – ein Kompositum – und in der tschechischen Sprache aus drei Elementen besteht.

1	der Boykott	bojkot
2	der Computer	computer
3	das Phänomen	fenomen
4	die Katastrophe	katastrofa
5	die Methode	metoda
6	die Meteorologie	meteorologie
7	das Stadion	stadión
8	das Theater	divadlo
9	die Operation	operace
10	der Veterinär	veterinář
11	der Panter/Panther	panter
12	der Absatz	odstavec
13	das Zifferblatt	ciferník/číselník
14	das Butterbrot	chléb s máslem

## Arbeitsblatt 6: Deutsche Wörter im Tschechischen

1. Finde für die folgenden deutschen Wörter Entsprechungen in der tschechischen Sprache.

die Brille	die Nudeln	die Luft	der Nachschub
die Flöte	der Saal	der Walzer	der Teller
der Pfarrer	der Schrank	der Sold	der Knödel
der Heller	der Schlag	die Flasche	das Gesindel
das Ziel	der Schinken	das Geschäft	der Schwager
der Knopf	der Ritter	das Gesicht	der Rucksack
das Büchelchen	pünktlich	der Frack	die Tasche



## Arbeitsblatt 7: Tschechische Wörter

brýle farář  
bichle flaška  
ksindl šlak ruksak  
flétna luft šunka kšeft  
žold talíř sá/ haléř  
ksicht taška nudle  
knoflík valčík frak  
rytíř cíl nášup knedlík  
pinktlich

## Arbeitsblatt 8: Tschechische Wörter im Deutschen

1. Lies die folgenden Wörter und verbinde die tschechischen und die deutschen Entsprechungen.

platzen	pomadig	der Tschapperl
pomalý	čapek	plakat

2. Schau die Bedeutung der Wörter im Wörterbuch nach.
3. Sammle weitere Beispiele für deutsche und tschechische Wörter in beiden Sprachen. Führe eine Recherche durch. Nutze hierfür auch das Internet.

## Arbeitsblatt 9: Doppelte Buchstaben

1. Folgende Wörter haben eine Besonderheit. Finde diese heraus und schreibe die Wörter in dein Heft.

die Ebbe	das Hobby	die Krabbe	die Robbe
die Kladde	die Paddel	der Pudding	die Troddel



2. Decke die Aufgabe 1 ab und ergänze die Lücken aus dem Gedächtnis.

- a. Die **Flut** und die **E** \_ \_ \_ werden in der deutschen Sprache die Gezeiten genannt.
- b. Wenn man eine Bootsfahrt in seiner Freizeit unternimmt, dann braucht man unbedingt eine **P** \_ \_ \_ \_ \_ .
- 
- c. Auch derjenige, der **P** \_ \_ \_ \_ \_ **sport** zum **H** \_ \_ \_ \_ \_ macht, braucht eine entsprechende Ausrüstung.
- d. Im Norden, im Eismeer, gibt es nur wenige **K** \_ \_ \_ \_ \_ , aber viele **R** \_ \_ \_ \_ \_ . Manche nennen **R** \_ \_ \_ \_ \_ Seehunde.
- e. Zu einem auf eine besondere Weise aussehenden Heft kann man auch eine **K** \_ \_ \_ \_ \_ sagen. Der Unterschied zwischen einem Heft und einer **K** \_ \_ \_ \_ \_ besteht in einem harten Umschlag.

3. Schreibe deine eigenen Geschichten oder nur Sätze mit den Wörtern aus der Aufgabe 1.

## Arbeitsblatt 10: Minimalpaare

1. Verbinde folgende Sätze miteinander und schreibe sie anschließend in dein Heft.

1. Ich **bitte** dich um Unterstützung.

e. Wir brauchen drei große **Betten**.

6. Im **Ofen** ist das Brot.

2. Meine **Tante** ist Schriftstellerin.

a. Sie schreibt nur mit der **Tinte**.

4. Der **Hammel** ist fett.

3. **Alle** hören gut zu.

f. Die meisten Geschäfte sind in Deutschland am Wochenende nicht **offen**, sondern geschlossen.

c. Nicht alle essen gerne **Aale**.



b. Ich **biete** Dir meine Unterstützung gerne **an**.

d. Der **Himmel** ist ganz klar und wolkenlos.

5. In der Kirche **beten** einige gläubige Menschen.

2. Erfinde deine eigenen Sätze mit Oppositionen wie **Tante – Tinte**.

## Arbeitsblatt 11: Wortbildung

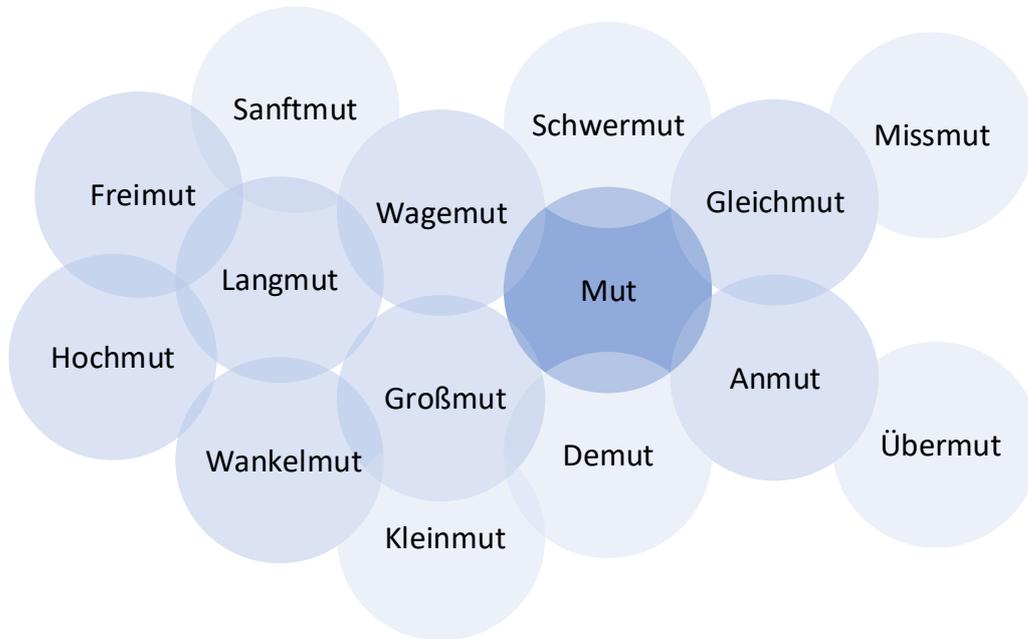
1. Ordne die Wörter in zwei Gruppen: Prozesse und Eigenschaften. Welche Besonderheiten stellst du fest?

die Bezahlung	die Schönheit	die Freiheit	die Frechheit
die Ablehnung		die Täuschung	
die Blindheit	die Reibung	die Klugheit	die Kühnheit
die Wahrheit	die Krankheit	die Bildung	die Bindung
die Trägheit	die Warnung	die Prüfung	die Grobheit
die Kahlheit	die Feigheit	die Dummheit	
die Gesundheit		die Verteidigung	

Prozesse	Eigenschaften

## Arbeitsblatt 12: Komposita

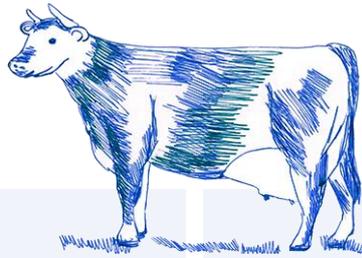
1. **Der Mut** hat unterschiedliche Erscheinungsformen: Lies die Grafik und finde die Entsprechungen in der Tabelle. Schreibe sie zusammen.



die Gelassenheit		die Milde	die Offenheit
die Grazie	die Trauer	die Unzuverlässigkeit	
die Verdrossenheit		die Risikobereitschaft	
die Großzügigkeit		die Geduld	die Ergebung
die Niedergeschlagenheit		die Melancholie	
die Ausgelassenheit		die Überheblichkeit	

## Arbeitsblatt 13: Drehwörter

1. Sei ein Sprachdetektiv und finde Besonderheiten heraus.



die Milchkuh

die Kuhmilch

der Stammbaum

der Baumstamm

das Ziegeldach

die Dachziegel

das Ballspiel

der Spielball

der Milchkaffee

die Kaffeemilch

der Lampenschirm

die Schirmlampe

## Arbeitsblatt 14: Drehwörter

1. Bilde aus den folgenden Wörtern Drehwörter und schreibe sie in dein Heft. Schau im Wörterbuch oder im Internet nach, ob deine Kreationen wirklich existieren.

die Glockenblumen

die Schokoladentafel

die Hundeschule

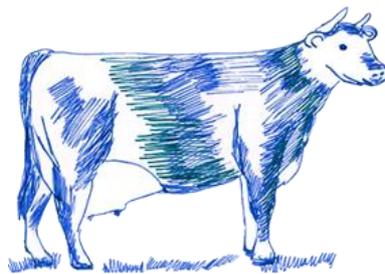
das Federkissen

die Hirtenhunde

der Bäckermeister

2. Suche nach Drehwörtern in deiner Herkunftssprache.
3. Schreibe eine kurze Geschichte mit den Drehwörtern, beispielsweise so:

In der **Hundeschule** lernen **Hirtenhunde**.  
Die **Milchkuh** trink keine **Kuhmilch**.

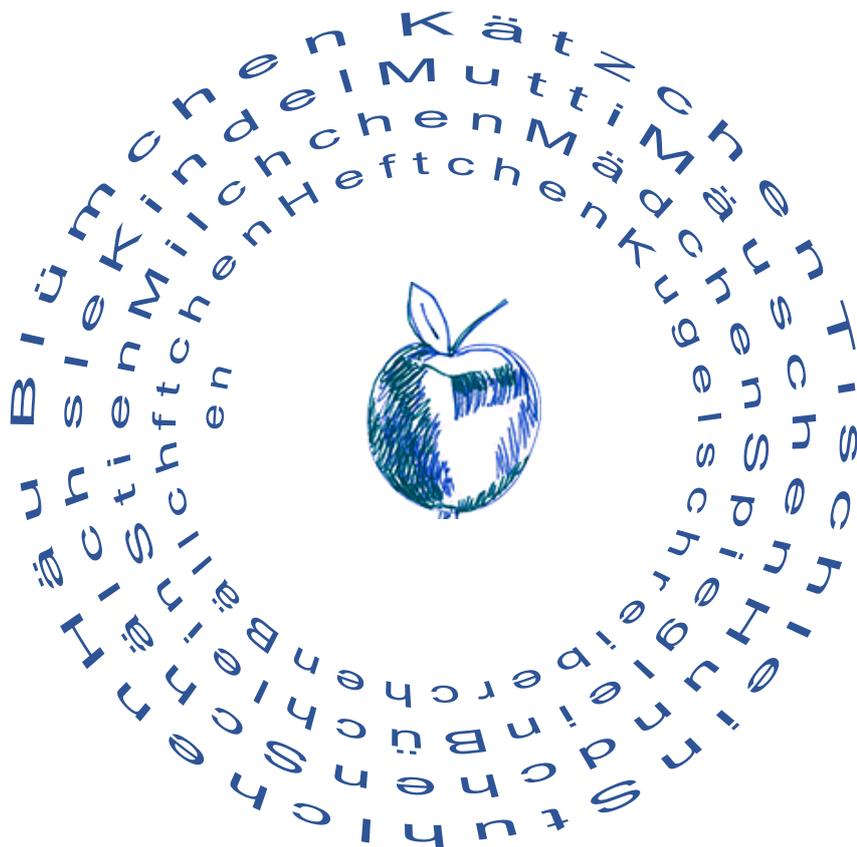


## Arbeitsblatt 15: Deminutive/Diminutive

1. Suche im Wortkreis alle Wörter mit dem Suffixen **-chen**, **-lein**, **-le**, **-el**, **-i** und schreibe sie in dein Heft. Leg eine Tabelle an:

Diminutiva				
-chen	-lein	-le	-el	-i
Äpfelchen				

2. Finde heraus, welches Suffix am meisten gebraucht wird.



3. Schreibe eine Geschichte oder ein Gedicht.
4. Erstelle einen *Wortkreis* mit Obst- oder Gemüsesorten, Tieren oder Kleidungsstücken oder mit Gegenständen, die du im dich herum siehst.

## Arbeitsblatt 16: Verbalkomposita

1. Lies die folgenden Wörter und bestimme ihre einzelnen Elemente:



2. Schreibe die Wörter und das Kompositum in dein Heft.

schlafwandeln	kennenlernen	sitzenbleiben
zusammensitzen	liegenlassen	liegenbleiben

## Arbeitsblatt 17: Verbalkomposita

1. Verbinde die Sätze miteinander. Sei ein Sprachdetektiv: Erkläre den Unterschied.

1. Seine Noten waren so schlecht, dass er **sitzenbleiben** musste. Er wurde von seinen Lehrern nicht in eine höhere Klasse versetzt.

B. „Bitte berühre diese Vase nicht. Bitte **lasse** sie **stehen!**“ – sagte sie.

2. Großmutter **lässt** nach dem Grillen den Gitterrost im Gras **liegen**. Am nächsten Morgen ist er sauber.

3. Nachdem seine Gefühle für sie verfliegen waren, hat er sie **stehenlassen**. Er ignorierte sie regelrecht.

D. Sie brauchen nicht aufzustehen. Sie können auf diesem Stuhl **sitzen bleiben**.

C. Sie hat ihre Schlüssel in der Wohnung **liegenlassen** und musste nun den Schlüsseldienst anrufen.

A. Der Großvater war krank und **blieb** oft im Bett **liegen**.

4. Der Auftrag musste **liegenbleiben**, weil etwas Dringenderes erledigt werden musste.

## Arbeitsblatt 18: Komposita mit Fugen-s

1. Sei ein Sprachdetektiv: Wann steht das Fugen-s? Erkläre.

die Altertumsforschung	die Ansichtskarte	das Frühlingserwachen
das Eigenschaftswort	das Kommunionfest	das Erinnerungsvermögen
der Realitätsverlust	die Universitätsbibliothek	die Einheitsfeier
die Wissenschaftszeitung	der Heiterkeitsanfall	die Freiheitsstatue
die Essensreste	die Lebensfreude	der Leidensweg
die Redensart	die Schlafenszeit	das Sterbenswörtchen
die Sehenswürdigkeit	die Wissenslücke	der Schadensersatz
die Schadensfreude	die Armutsländer	das Hilfsangebot
die Essenszeit	die Liebesgeschichte	die Geschichtschronik

Tipp: Das Fugen-s steht bei Zusammensetzungen mit Wörtern *auf -tum, -ling, -ion, -tät, -heit, -keit, -schaft, -sicht, -ung* und bei Zusammensetzungen, deren erster Bestandteil auf *-en* (substantivierter Infinitiv) endet.

## Arbeitsblatt 19: Komposita mit Fugen-s

1. Erkläre, was die folgenden Wörter gemeinsam haben.

die Weltkugel	der Nachtzug	der Fruchtsaft	der Lageplan
die Redezeit	das Musikzimmer	der Naturschutz	die Schurwolle

Tipp: Zerlege die Wörter in einzelne Elemente und schaue im Wörterbuch die Artikel nach.

die Welt	+	die Kugel	=	die Weltkugel
----------	---	-----------	---	---------------



2. Schreibe mit den Wörtern aus der Aufgabe 1 auf diesem Arbeitsblatt kurze Geschichten, Gedichte oder Sätze, so dass du dir diese Wörter besonders gut merken kannst.

Tipp: Das Fugen-S steht nicht bei Zusammensetzungen, deren erster Bestandteil feminin ist, und die **nicht** auf *-ion, -tät, -heit, -keit, -schaft, -sicht, -ung* oder einen Zischlaut *-sch, -s, -ss, -ß, -st, -tz, -z* enden.

**Ausnahmen** sind: *Armut – Armutshilfe, Hilfe – Hilfsangebot, Liebe – Liebeserklärung, Geschichte – Geschichtserzähler, Weihnacht – Weihnachtsgeschenk.*

## Arbeitsblatt 20: Komposita mit Fugen-s

1. Suche im *Wörtermeer* nach Komposita mit Fugenelementen.

Frachtschiff Weltkugel Weltreise Natur-  
r bursche Naturerwachen Luft-  
verschmutzung Luftfeuchtigkeit Fruch-  
tkonzentration Luftkompost Fruchtge-  
lee Armutrat Fruchtkeplan Redezeit-  
Redekartenhilfe Lagebereitung Leidens-  
weg Musikzimmer Musiksendung Musik-  
schule Musikunterricht Weihnacht Musik-  
messe Musikstück Naturfotograf Natur-  
verschmutzung Naturschutz Natur-  
stein Naturkatastrophe Naturtalent-  
Naturkosmetik Schlafenszeit

## Arbeitsblatt 21: Komposita mit Fugen-s

1. Finde in den folgenden Komposita Gemeinsamkeiten heraus. Achte besonders auf das erste Element.



Tipp: Das Fugen-s steht **nicht** bei Zusammensetzungen, deren erster Bestandteil auf **-er**, **-el** und auf **-en** endet und kein substantiviertes Verb ist, sowie bei Komposita, deren erster Bestandteil mit einem Zischlaut schließt **-sch**, **-s**, **-ss**, **-ß**, **-st**, **-tz**, **-z** – beispielsweise *die Preisliste, die Grußkarte, der Lastwagen, das Sitzkissen, das Putzmittel*.

das Anglerlatein	die Bäckermütze	das Bohnerwachs
der Feierabend	der Folterknecht	das Jägerschnitzel
die Kellertür	der Metzgerladen	der Zigeunerjunge
der Räuberplan	die Ritterburg	die Steuererklärung
der Hagelschauer	das Hebelgesetz	die Kabeltrommel
der Kegelklub	die Mandelaugen	das Nebelhorn
das Paddelboot	die Pendeluhr	die Wendeltreppe
der Bodensatz	das Ebenbild	das Gartentor
die Nebenstraße	die Ladenpassage	die Rasenfläche
die Wagenachse	die Henkersmahlzeit	die Hungersnot
das Engelsgesicht	das Eselsohr	die Bäckerschürze

## Arbeitsblatt 22: Komposita mit Fugen-s

1. Ordne jeweils den ersten Bestandteil von Komposita aus der Tabelle auf dem Arbeitsblatt 21 den **Personen/Lebewesen/Berufen** oder den **Gegenständen/Phänomenen** zu.

Personen/Lebewesen/Berufe	Gegenstände/Phänomene
der Ritter – die Ritterburg	eben – das Ebenbild
der Esel – das Eselsohr	der Nebel – das Nebelhorn

## Arbeitsblatt 23: Komposita mit Fugen-s

1. Ergänze, wenn es nötig ist, das Fugen-s.

die Altertum ____ forschung	die Ansicht ____ karte
das Frühling ____ erwachen	das Eigenschaft ____ wort
das Kommunion ____ fest	das Erinnerung ____ vermögen
der Realität ____ verlust	die Universität ____ bibliothek
die Einheit ____ feier	die Wissenschaft ____ zeitung
der Heiterkeit ____ anfall	die Freiheit ____ statue
die Essen ____ reste	die Leben ____ freude
der Leiden ____ weg	die Reden ____ art
die Schlafen ____ zeit	das Sterben ____ wörtchen
die Sehen ____ würdigkeit	die Wissen ____ lücke
der Schaden ____ ersatz	die Schaden ____ freude
die Welt ____ kugel	das Musik ____ zimmer
der Nacht ____ zug	der Natur ____ schutz
der Frucht ____ saft	die Armut ____ länder
der Kammer ____ diener	die Schur ____ wolle
der Lage ____ plan	das Hilf ____ angebot
die Rede ____ zeit	das Weihnacht ____ geschenk





## Arbeitsblatt 25: Komposita mit Fugenelementen – Fortsetzung

Fugenelement	Beispiel
-s-	Weihnachtslied
-e-	Badetuch
-es-	Tageslicht
-n-	Deckenleuchte
-en-	Präsidentenwahl
-er-	Kinderwagen
-ens-	Herzenswunsch
-o-	Filmothek
ohne Fugenelement	Schwarzbär

## Arbeitsblatt 26: Negation

1. Markiere mit einem Häkchen die Möglichkeiten „nein“ zu sagen, die du aus deiner Herkunftssprache kennst.

	✓
1. Mama fragte: „Hast du alle Kekse gegessen?“ – „Ich bin erst gerade heruntergekommen“, antwortete das Kind.	
2. Das Kind hat die Kekse nicht gegessen.	
3. Die Kräcker sind salzig, die Schokoladenkekse sind süß. Das Kind isst die süßen Kekse sehr gerne.	
4. Das Kind verneint, die Schokoladenkekse gegessen zu haben. Es streitet es vehement ab.	
5. Das Kind ist sehr unglücklich, dass man ihm das nicht glaubt.	
6. „Sind noch Kekse übriggeblieben?“ – „Nein!“ das Kind hat alle süßen Kekse gegessen, ohne dass es jemand gesehen hat.	
7. „Bereut es das Kind?“ – „Keinesfalls!“ Es hat die Kekse ohne schlechtes Gewissen gegessen.	
8. „Hat es nun Bauchschmerzen?“ – „Überhaupt nicht!“	
9. Das sollte man dem Vater des Kindes keineswegs erzählen.	
10. Niemand erzählt davon, weder der größere Bruder noch die jüngere Schwester.	

2. Schreibe eine Geschichte und verwende dabei möglichst viele Negationselemente.

## **Grammatischer Exkurs**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Artikel</b>	217
<b>Substantiv</b>	229
Genuszuweisung	229
Möglichkeiten der Pluralbildung	233
Flexionsklassen der Substantive	236
Rektion der Substantive	239
Komposition: Fugenelemente	240
Derivation	241
<b>Verb</b>	244
Klassifizierung des Verbs unter morphologischem Aspekt	244
Regelmäßige und unregelmäßige Verben	244
Unregelmäßige Verben	245
Besonderheiten und Mischformen	254
Klassifizierung des Verbs unter syntaktischem Aspekt	260
Verhältnis im Prädikat	260
Perfektbildung mit Auxiliärverben haben und sein	261
Doppeltes Perfekt	262
Genera Verbi: Passiv	263
Passivfähigkeit	263
Passivalternativen	267
Modalverben	267
Verhältnis zum Subjekt	279
Verhältnis zum Objekt	280
Rektion der Verben	281
Verhältnis zum Subjekt und Objekt	288
Reflexive Verben	289

Reziproke Verben	289
Klassifizierung der Verben unter semantischem Aspekt	290
Verben mit trennbaren Verbzusätzen und untrennbaren Präfixen und Verbzusätzen	290
Verben mit Verbzusätzen, die trennbar und untrennbar sein können	298
<b>Pronomen</b>	301
Pronomen es	302
<b>Adjektiv</b>	306
Deklination der Adjektive	307
Komparation der Adjektive	310
Rektion der Adjektive	313
Attribuierung	317
<b>Negation</b>	318
<b>Präpositionen</b>	319
<b>Möglichkeit der Klammerbildung</b>	320
<b>Die Stellung der Objekte</b>	321
<b>Graphematische Prinzipien der deutschen Orthografie</b>	322

## Artikel

In der deutschen Sprache gehört jedes Substantiv einem Genus an. Es gibt drei Genera:

- Maskulinum, markiert durch den Artikel *der* – *der Hund*,
- Femininum, markiert durch den Artikel *die* – *die Katze*,
- Neutrum, markiert durch den Artikel *das* – *das Schwein*.

Am Substantiv ist, im Gegensatz zu anderen Sprachen, das Genus in der Regel nicht direkt erkennbar. Es bestimmt die Form von Artikeln, Artikelwörtern und Adjektiven. Man unterscheidet zwischen einem bestimmten und einem unbestimmten Artikel. Der Artikel steht immer vor dem Substantiv – die präponierte Stellung. Der bestimmte Artikel kommt in drei Varianten vor – *der*, *die*, *das*. Der unbestimmte Artikel orientiert sich an dem bestimmten und hat auch drei Erscheinungsformen – *ein*, *eine*, *ein*.

## Bestimmter Artikel *der*, *die*, *das*, *die* im Plural

Der bestimmte Artikel wird in folgenden Fällen verwendet:

- bei Ordinalzahlen – *Der 11. November ist als St. Martin Tag bekannt.*
- bei Superlativen – *Das ist das spannendste Buch, das ich je las.*
- bei allgemein bekannten Tatsachen – *Die Sonne ist ein Planet, die Erde ist es auch.*
- bei Straßennamen – *Die Berliner Straße führt zum Bahnhof.*
- in Texten (gesprochenen und geschriebenen) werden Personen und Gegenstände, die dem Leser oder dem Zuhörer bereits bekannt sind, mit dem bestimmten Artikel gebraucht – *Ein Mann wohnte ganz allein. Der Mann hatte nicht einmal ein Tier.*

## Unbestimmter Artikel *ein, eine, ein*, Nullartikel im Plural

Den unbestimmten Artikel gebraucht man in folgenden Fällen:

- bei unbekanntem/unbestimmtem Dingen – *Sie nahm einen Becher aus dem Schrank. Gib mir (irgend)einen Becher aus dem Schrank.*
- in Texten, bei der erstmaligen Erwähnung von Personen oder Gegenständen, Phänomenen, Entwicklungen. Sie sind noch unbekannt. Im weiteren Verlauf, wenn ihre Bekanntheit vorausgesetzt wird, folgt der bestimmte Artikel – *Er sah ein Haus. Das Haus müsste einer reichen Familie gehören.*
- bei unbestimmten Personen im Plural – *Wissenschaftler lesen viel.*

Der unbestimmte Artikel hat keinen Plural – *Das laute Geräusch eines vorbeifahrenden Zuges schreckte die Vögel auf. Laute Geräusche von vorbeifahrenden Zügen werden von eine lange Zeit in der Nähe von Bahngleisen wohnenden Personen nicht mehr wahrgenommen (Dativ Plural).*

## Kategorien Bestimmtheit und Unbestimmtheit

Die Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit bzw. Determination/Indetermination ist die Kategorie des Kontextes, nicht der Bedeutung des einzelnen Substantivs. Es ist ein Unterschied, wenn man sagt:

1. *Ein Zug kam in Berlin an.*
2. *Jede Stunde kam in Berlin ein Zug an.*
3. *Ein Zug fährt durch!*
4. *Der Zug, mit dem die Großmutter reiste, kam in Berlin an.*
5. *Der Zug, auf den wir warteten, kam endlich in Berlin an.*

Im vierten und im fünften Satz ist den Lesern oder den Zuhörern bekannt, um welchen Zug es sich handelt bzw. der Zug wird durch die Verwendung von Relativsätzen näher beschrieben.

## Wirkung des Artikels

Der unbestimmte Artikel ist vorausweisend (kataphorisch). Die konkretisierenden Informationen folgen im weiteren Verlauf des Satzes oder des Textes – *Ein neuer Schüler kam heute in unsere Klasse. Der Schüler hieß Michael.*

Der bestimmte Artikel ist rückweisend (anaphorisch). Die konkretisierenden Informationen erfolgten bereits im vorausgegangenen Verlauf des Satzes, des Textes oder sie gehören zum allgemeinen Vorwissen – *Ein neuer Schüler kam heute in unsere Klasse. Der Schüler war groß und wirkte sportlich.*

## Nullartikel

Substantive, die Folgendes bezeichnen, werden mit einem Nullartikel verwendet:

- Namen – *Er heißt Erik.*
- Berufe – *Er ist Arzt vom Beruf. Er arbeitet als Arzt.*
- Nationalitäten – *Er ist Schwede.*
- Religionsbezeichnungen – *Er ist Evangelist.*
- Länder, Städte und Kontinente, die mit dem Artikel *das* zu gebrauchen sind – *Er kommt aus Schweden. ABER: die USA, die Türkei, der Libanon, die Schweiz – Sie kommt aus der Schweiz.*
- Stoffnamen – *Er hat seiner Freundin einen Ring aus Gold geschenkt. Er hat seiner Freundin einen Ring aus purem Gold geschenkt.*
- Abstrakta – *Viel Glück! Er hat Wut. Alles Gute!*
- Mengenangaben, Maß- und Gewichtsangaben – *Das Gewicht beträgt 100 Gram.*
- Feste Wendungen – *Ende gut, alles gut. Du hast Schwein gehabt.*
- Oft nach den Präpositionen *ohne, zu, nach, vor* – *ohne Perspektive, zu Fuß, zu Besuch, zu Boden fallen, vor Ende des Winters, vor Beginn der Sommersaison.*

Wenn ein Substantiv, das mit einem Nullartikel zu gebrauchen ist, mit einem Adjektiv vorkommt, dann steht es mit einem bestimmten oder einem unbestimmten Artikel – *Er ist ein hervorragender Arzt. Er ist ein echter Schwede. Sie schreibt über die geheimnisvolle Türkei. Die bergige Schweiz ist ein beliebtes Reiseziel für viele Touristen.*

Dies gilt nicht in festen Redewendungen: *Vor lauter Wut zerschlug sie das Geschirr.*

## Varianz und Zweifelsfälle

Manchmal kann ein Substantiv mit unterschiedlichen Artikeln gebraucht werden:

die/das Mark

- Die Währung in Deutschland vor der Euro-Einführung hieß die Mark.
- Das Mango-Mark schmeckt hervorragend.
- Das Tomatenmark wird sehr oft als eine Grundlage für Soßen verwendet.
- Das Knochenmark ist ein Bestandteil der Knochen.

der/das Harz

- Der Harz, der Nationalpark im Herzen Deutschlands, ist im Winter für viele Familien ein beliebtes Reiseziel, um Ski zu fahren und im Schnee zu toben. Im Sommer ist der Harz auch von Besuchern beliebt. Im Harz wachsen vorwiegend Tannenbäume.
- Das Harz der Nadelhölzer klebt sehr.

der/die Mangel

- Der Mangel am sauberen Wasser ist in vielen afrikanischen Ländern ein großes Problem.
- Der Mangel am Auto war schnell behoben.
- Die Mangel für die Wäsche wird erst nächste Woche eintreffen.
- Die Mangel nimmt viel Platz in der Wäscheküche ein, aber mit ihr geht das Bügeln der Wäsche viel schneller.

der/die Kiefer

- Die Kiefer ist im Harz eher selten anzutreffen. In Sibirien gibt es viele Kieferbäume.
- Der Kiefer des Boxers blutete nach dem Kampf.

der/die Mast

- Der Mast des Schiffes wurde gebrochen.
- Die Mast der Gänse war die Aufgabe des Bauers.

der/das Tau

- Der Tau fiel in der Nacht und glänzte jetzt auf allen Bäumen, Wiesen und Blumen in der Sonne.

- Das Tau des Schiffes war komplett durchgewetzt. Die Matrosen konnten damit nicht mehr das Schiff befestigen.

#### der/die Leiter

- Der Leiter der Bibliothek war sehr nett. Die stellvertretende Leiterin ist ebenfalls zukommend.
- Die elektrische Birne ging kaputt. Um sie zu ersetzen, benötigt man eine Leiter, da man sonst die Höhe von 2,50 m nicht erreicht.

#### der/das Laster

- Der Laster war schwer beladen. Um einen Laster, also einen Lastkraftwagen, zu fahren, benötigt man eine spezielle Fahrerlaubnis, einen Führerschein der Klasse C.
- Marie gab das schlechte Laster auf: Sie raucht nicht mehr.

#### das/der Tor

- Die Fußballspieler versuchen das Tor der Gegner zu treffen. Wenn es ihnen gelingt, dann schreien ihre begeisterten Fans – „Tor!!!“
- Der Tor – so bezeichnete man früher einen nicht besonders klugen Menschen, einen törichten Menschen.
- Das Tor des alten Hauses wurde immer bewacht.

#### das/der Band

- Das rote Band schmückte ihre prachtvoll langen schwarzen Locken.
- Das Band zwischen den Geschwistern war unzertrennlich.
- Der zweite Band der Trilogie war genauso gut wie der erste. Sie freute sich auf den dritten Band.
- Die Band spielte zum ersten Mal auf einem so großen Festival.

#### der/das Bund

- Das Bündnis der Länder oder auch der Bund – so nennt man abgekürzt die deutschen Bundesländer.
- Das Bund der Bücher war schwer.

die/das Maß

- Auf den Wiesen, auf dem Oktoberfest im München, trinkt man mindestens eine Maß Bier.
- Das Maß – die Braunschweiger Elle – misst 57,07 cm und ist aus Metall gefertigt. Die aufmerksamen Besucher der Stadt entdecken sie auf einem Pfeiler des Altstadtrathauses.

die/der See

- Die Nordsee, das wunderschöne Meer, ist im Sommer ein beliebtes Urlaubsziel.
- Der kleine Waldsee war bei den Kindern sehr beliebt.

das/der Erbe

- Das Erbe des Königs umfasste drei Imperien.
- Der Erbe war sehr stolz auf seinen neuen Besitz.

das/die Steuer

- Das Steuer des Motorbootes war schwarz und glänzte in der Sonne.
- Die Umsatzsteuer wird oft auch die Mehrwertsteuer genannt.

der/das Verdienst

- Der Verdienst eines Bäckers ist vergleichsweise mit dem eines Geschäftsführers gering.
- Das Verdienst des Malers – Claude Monet – bestand unter anderem in der Entwicklung einer neuen Maltechnik.

der/das Gehalt

- Der Gehalt der Schachtel bestand aus wenigen Schokoladenstückchen.
- Das Gehalt des neuen Praktikanten war gering.

## Varianz

Wort	Genus/ Artikel	Bedeutung	Genitiv Singular	Plural
Band	der	– das Buch	des Bandes	die Bände
Band	das	– ein längerer, schmaler Streifen zum Schmuck von Haaren – der Streifen, die Fessel auch medizinisch	des Bandes	die Bänder
Band	das	– enge Beziehung	des Bandes	die Bande
Band	die	– die Musikgruppe	der Band	die Bands
Bund	der	– das Bündnis – eine Vereinigung	des Bundes	die Bünde
Bund	der	– der Hosenbund	des Bundes	die Bünde
Band	das	– der Stapel – das Bündel	des Bundes	die Bunde
Erbe	der	– die Person/der Erbende (männlich)/die Erbin (weiblich)	des Erben	die Erben
Erbe	das	– Gegenstände, die vererbt werden	des Erbes	---
Ekel	das	– eine sehr unangenehme Person	des Ekels	die Ekel
Ekel	der	– ein unangenehmes Gefühl – die Antipathie	des Ekels	---
Flur	der	– der Korridor	des Flurs	die Fluren
Flur	die	– die Landschaft	der Flur	die Fluren

Gehalt	der	– der Inhalt	des Gehalts	die Gehalte
Gehalt	das	– das Entgelt – die (finanzielle) Entschädigung für die geleistete Arbeit	des Gehalts	die Gehälter
Harz	der	– Name eines Nationalparks in Deutschland	des Harzes	---
Harz	das	– der zähflüssig-klebrige Saft von starkem Duft	des Harzes	die Harze
Heide	der	– der Nichtchrist	des Heiden	die Heiden
Heide	die	– die Landschaft – das Ödland	der Heide	die Heiden
Hut	der	– die Kopfbedeckung	des Hutes	die Hüte
Hut	die	– die Aufsicht – der Schutz	der Hut	---
Kiefer	der/das	– der Schädelknochen, in dem die Zähne sitzen – die Kinnlade	des Kiefers	die Kiefer
Kiefer	die	– der Baum – der Nagelbaum	der Kiefer	die Kiefern
Kunde	die	– die Nachricht	der Kunde	---
Kunde	der	– der Käufer	des Kunden	die Kunden
Lama	der	– ein buddhistischer Priester	des Lamas	die Lamas
Lama	das	– das Tier	des Lamas	die Lamas
Laster	der	– eine Abkürzung für Lastkraftwagen	des Lasters	die Laster

Laster	das	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eine Sünde</li> <li>– eine schlechte Gewohnheit</li> </ul>	des Lasters	die Laster
Leiter	der	<ul style="list-style-type: none"> <li>– der Chef</li> <li>– eine Person, die etwas leitet bzw. Person in einer übergeordneten Stellung</li> </ul>	des Leiters	die Leiter
Leiter	der	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ein Stoff, der Energie leitet</li> </ul>	des Leiters	die Leiter
Leiter	die	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ein Gerät mit Stufen bzw. Sprossen zum Hinauf- und Hinuntersteigen</li> </ul>	der Leiter	die Leitern
Mangel	der	<ul style="list-style-type: none"> <li>– das Defizit</li> <li>– der Fehler</li> </ul>	des Mangels	die Mängel
Mangel	die	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ein größeres Gerät zum Bügeln von Wäsche bspw. Bettlaken</li> </ul>	der Mangel	die Mangeln
Mark	das	<ul style="list-style-type: none"> <li>– das Beste einer Frucht, der innerste Kern</li> </ul>	des Marks	---
Mark	die	<ul style="list-style-type: none"> <li>– das Grenzland</li> </ul>	der Mark	die Marken
Marsch	die	<ul style="list-style-type: none"> <li>– flaches fruchtbares Land am Meer</li> </ul>	der Marsch	die Marschen
Marsch	der	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Fußwanderung</li> </ul>	des Marsches	die Märsche
Mast	der	<ul style="list-style-type: none"> <li>– senkrecht stehendes Rundholz oder Stahlrohr</li> <li>– der Mastbaum</li> <li>– der Stang</li> </ul>	des Mastes	die Maste/die Masten

Mast	die	– das Mästen bestimmter Tiere – die Mästung	der Mast	die Masten
Messer	der	– der Fiebermesser	des Messers	die Messer
Messer	das	– das Brotmesser	des Messers	die Messer
Moment	der	– der Augenblick	des Moments	die Momente
Moment	das	– der Umstand – das Merkmal	des Moments	die Momente
Otter	der	– die Marderart	des Otters	die Otter
Otter	die	– die Schlange	der Otter	die Ottern
Partikel	das	– das Teilchen in Physik	des Partikels	die Partikel
Partikel	die	– die Unterart der Nichtflektierbaren in Grammatik, bspw. <i>doch, wohl</i>	der Partikel	die Partikeln
Reis	der	– das Nahrungsmittel	des Reises	die Reise
Reis	das	– das Zweiglein	des Reises	die Reiser
Schild	der	– die Schutzwaffe	des Schildes	die Schilde
Schild	das	– die Tafel – das Hinweisschild	des Schildes	die Schilder
See	der	– das Binnengewässer	des Sees	die Seen
See	die	– das Meer	der See	die Seen
Steuer	das	– das Lenkrad – eine Vorrichtung in einem Fahrzeug zum Steuern, in der Regel, in Form eines	des Steuers	die Steuer

		Rades oder die Ruder		
Steuer	die	– die finanzielle Abgabe	der Steuer	die Steuern
Stift	der	– der Bleistift – das Schreibgerät	des Stifts	die Stifte
Stift	das	– das Kloster	des Stifts	die Stiftungen
Tau	der	– die Feuchtigkeit der Luft, die sich in den frühen Morgenstunden oder manchmal abends auf den Boden niederschlägt	des Taus	---
Tau	das	– starkes Seil	des Taus	die Taue
Tor	das	– eine Öffnung in einer Mauer	des Tores	die Tore
Tor	das	– ein Treffer mit dem Ball in das Tor	des Tores	die Tore
Tor	das	– durch zwei Pfosten und eine sie verbindende Querlatte markiertes Ziel, in das der Ball zu spielen ist	des Tores	die Tore
Tor	der	– der Dummkopf – törichter Mensch	des Tores	die Toren
Verdienst	der	– das Gehalt – der Lohn	des Verdienstes	die Verdienste
Verdienst	das	– das Lebenswerk – das Oeuvre – eine besondere anerkennenswerte Leistung	des Verdienstes	die Verdienste

Weide	die	– der Baum	der Weide	die Weiden
Weide	die	– die Viehwiese	der Weide	die Weiden
Weise	die	– die Art	der Weise	die Weisen
Weise	der	– ein weiser, kluger Mensch	des Weisen	die Weisen

## Substantiv

### Genuszuweisung

Es gibt kein System von Regeln, nach dem man das Genus der Substantive in jedem einzelnen Fall mit voller Sicherheit voraussagen kann. Es gibt dennoch für Teilbereiche des Substantivwortschatzes einige Regeln bzw. Prinzipien – semantisches, silbisches, lautliches, morphologisches und natürliches Geschlecht-Prinzip:

- beim Prinzip des natürlichen Geschlechts wird das Genus der Substantive von der biologischen Bedeutung des Substantivs determiniert. In diese Gruppe gehören Personenbezeichnungen – *die Mutter, der Vater, die Schwester, der Bruder* (Personen- Sach- und Tierbezeichnungen), *die Oma*, Tierbezeichnungen – *die Katze, der Kater*,
- beim semantischen Prinzip wird das Genus der Substantive von der Bedeutung des Substantivs festgelegt – Wochentage, Monate, Jahres- und Tageszeiten, Himmelsrichtungen, Wetterphänomene, Automarken, Alkoholische Getränke, Nichtalkoholische Getränke, Namen der Berge und einige Gebirgsnamen sind maskulin. Blumen und Bäume sind feminin, Buchstaben und Farben sind neutral,
- beim morphologischen Prinzip wird das Genus der Substantive von den Elementen des Substantivs bestimmt – bspw. sind alle Substantive mit den Suffixen *-chen/-lein* (Diminutive) neutral – *das Mädchen, das Blümlein*,
- beim silbischen Prinzip bestimmt die Silbenstruktur des Substantivs das Genus. Es handelt sich hierbei um eine Tendenz – *die Luft, die Sicht, die Treppe, die Lampe, der Schlaf, der Gang, der Riss, der Kuss*,
- das lautliche Prinzip ermöglicht das Genus in Abhängigkeit von der lautlichen Struktur des Substantivs zu ermitteln. Es handelt sich hierbei auch um eine Tendenz, bspw. sind einsilbige Substantive mit einer Konsonantenhäufung am Anfang des Wortes oder an Ende des Wortes maskulin – *der Knopf, der Knauf, der Strumpf, der Strand, der Pfropf, der Spund* (Ausnahmen sind: *die Kunst, die Wurst, die Schrift, die Gunst, das Knie, das Obst*)

## Bestimmter Artikel *der*

Kategorie	Beispiel
Wochentage	der Montag, der Dienstag, der Mittwoch, der Donnerstag, der Freitag, der Samstag, der Sonnabend, der Sonntag
Monate	der Januar, der Februar, der März, der April, der Mai, der Juni, der Juli, der August, der September, der Oktober, der November, der Dezember
Jahreszeiten	der Herbst, der Winter, der Sommer, der Frühling
Himmelsrichtungen	der Westen, der Osten, der Süden, der Norden, der Südwesten
Wetterphänomene	der Regen, der Schnee, der Hagel, der Blitz, der Donner
Tageszeiten	der Morgen, der Mittag, der Abend, der Vormittag, der Nachmittag (Ausnahme: die Nacht, die Mahlzeit)
Automarken	der Audi, der Mercedes, der BMW
Alkoholische Getränke	der Whisky, der Wein, der Sekt, der Champagner (Ausnahme: das Bier)
Nichtalkoholische Getränke	der Saft, der Trunk, der Most, der Nektar (Ausnahmen: die Milch, das Wasser, die Limonade, die/das Soda, die/das Cola)
einsilbige Substantive ohne Endung, die von Verben abgeleitet sind	der Schlaf, der Gang, der Riss, der Kuss
Tendenz: Namen der Berge und einige Gebirgsnamen	der Brocken, der Montblanc, der Olymp (Ausnahmen: die Zugspitze, das Matterhorn, das Schrattenfluh), der Himalaja, der Harz, der Taunus, der Balkan
Substantive auf <i>-en</i>	der Magen, der Wagen
Substantive auf <i>-er, -or, -asmus, -ismus, -us</i>	der Lehrer, der Motor, der Sarkasmus, der Organismus, der Egoismus, der Optimismus

Substantive auf <i>-el, -ich, -ig, -ling</i>	der Dackel, der Teppich, der Bottich, der Käfig, der Honig, der Lehrling, der Schmetterling
Fremdwörter auf <i>-ant, -eur, -ist, -loge</i>	der Foliant, der Konsonant, der Dompteur, der Doktorand, der Optimist, der Soziologe
Tendenz: Einsilbige Substantive mit einer Konsonantenhäufung am Anfang des Wortes oder am Ende des Wortes	der Knopf, der Knauf, der Strumpf, der Strand, der Pfropf, der Spund (Ausnahmen: die Kunst, die Wurst, die Schrift, die Gunst, das Knie, das Obst)

## Bestimmter Artikel *die*

Kategorie	Beispiel
Blumen	die Rose
Bäume	die Birke
Tendenz: deutsche Flüsse	die Oder, die Weser, die Donau, die Elbe (Ausnahme der Rhein, der Main, der Neckar, der Inn, der Lech, der Eisack)
Flüsse außerhalb Deutschland auf <i>-a</i> und <i>-e</i>	die Moskwa, die Themse, die Seine
(einsilbige) Substantive auf <i>-t</i> , die von Verben stammen	die Aufsicht, die Sicht, die Schicht, die Fahrt (Ausnahmen: der Wicht, der Knecht)
Substantive auf: <i>-a, -in, -heit, -keit, -ei, -schaft, -ung, -ion, -tät, -ur, -ade, -age, -aille, -ance, -äne, -anz, -enz, -elle, -ette, -ie, -ik, -ille, -ine, -isse, -itis, -ive, -ose, -sis, -üre</i>	die Kamera, die Freundin, die Freiheit, die Heiterkeit, die Bäckerei, die Freundschaft, die Vorbereitung, die Revolution, die Universität, die Reparatur, die Schokolade, die Garage, die Medaille, die Mesalliance, die Quarantäne, die Eleganz, die Intelligenz, die Bagatelle, die Facette, die Geografie, die Politik, die Kamille, die Margarine, die Kulisse, die Bronchitis, die Initiative, die Osmose, die Tuberkulose, die Basis, die Konfitüre
Tendenz: Einige Obstsorten und alle Beeren	die Erdbeere, die Kiwi, die Mango, die Ananas, die Birne, die Kirsche, die Banane, (Ausnahme: der Apfel, der Pfirsich)

## Bestimmter Artikel *das*

Kategorie	Beispiel
Substantive von Infinitiven	das Tanzen
Substantive von Adjektiven, Adverbien, Konjunktionen und Präpositionen	das Rot, das Wenn, das Aber, das Auf
Buchstaben	das A und das O, das Doppel-s
Deminutive auf <i>-chen</i> und <i>-lein</i>	das Mädchen, das Blümlein
Substantive auf <i>-ment</i> , <i>-um</i> , <i>-ium</i> , <i>-ett</i> , <i>-är</i> , <i>-in</i> , <i>-ing</i> , <i>-ma</i> ,	das Parlament, das Ministerium, das Album, das Etikett, das Necessaire/Necessär, das Benzin, das Training, das Klima
Oberbegriffe (vorzugsweise)	das Obst, das Gemüse

Bei manchen Suffixen treten zwei Genera auf:

*-sal* – *die/das*

- *die Trübsal, die Drangsal,*
- *das Schicksal, das Rinnsal, das Scheusal das Labsal,*

*-tum* – *der/das*

- *der Reichtum, der Irrtum,*
- *das Eigentum, das Wachstum, das Herzogtum, das Heldentum,*

*-nis* – *die/das*

- *die Betrübnis, die Erlaubnis, die Bedrängnis, die Wildnis, die Finsternis,*
- *das Geheimnis, das Erlebnis, das Ereignis, das Bekenntnis, das Bündnis.*

## Möglichkeiten der Pluralbildung

Möglichkeit der Pluralbildung im Deutschen	Beispiel
Plural wird ohne Veränderung gebildet	der Bürger – die Bürger
Umlautfähige Vokale bekommen einen Umlaut im Plural	der Garten – die Gärten
Plural wird mittels der Flexion <i>-e</i> gebildet	der Film – die Filme
Plural wird mit einem Umlaut und mit der Flexion <i>-e</i> gebildet	die Stadt – die Städte
Plural wird mittels der Flexion <i>-er</i> gebildet	das Bild – die Bilder
Plural wird mit einem Umlaut und mit der Flexion <i>-er</i> gebildet	das Amt – die Ämter
Plural wird mittels Flexion <i>-(e)n</i> gebildet	der Student – die Studenten
Bei Substantiven, die auf <i>-o</i> enden, wird die Pluralform mit der Flexion <i>-s</i> gebildet	das Auto – die Autos

## Besondere Formen der Pluralbildung

Deutsche Wörter		Fremdwörter	
das Alter	die Altersstufen	das Abstraktum	die Abstrakta
das Bestreben	die Bestrebungen	der Albatros	die Albatrosse
das Schwermis	die Schwernisse	der Appendix	die Appendixes
der Betrug	die Betrügereien	die Ananas	die Ananasse
der Dank	die Danksagungen	der Atlas	die Atlasse/Atlanten
der Diskus	die Diskusse	der Bonus	die Boni

der Dreck	die Drecks (sehr selten)	der/das Curry	die Currys
das Erbe	die Erbschaften	das Embryo	die Embryonen
der Fatzke	die Fatzken	das/die Elastik	die Elastiks/Elastiken
der Fex	die Fexen (sehr selten)	das Examen	die Examen/Examina
der Friede	die Friedensschlüsse	das Genus	die Genera
die Furcht	die Befürchtungen	der Globus	die Globen/Globusse
das Glück	die Glücksfälle	der Gong	die Gongs
die Gunst	die Gunstbezeugungen	der Index	Indexe/Indizes
der Iltis	die Iltisse	der/das Joghurt	die Joghurts/Jogurt
die Kenntnis	die Kenntnisse	der Kaktus	die Kakteen/Kaktusse
der Kaufmann	die Kaufleute	der Kasus	die Kasus
der Kohl	die Kohlköpfe	das Komma	die Kommas/Kommata
der Kummer	die Kümmernisse	das Konto	die Konti/Konten/Kontos
der Kürbis	die Kürbisse	der Korpus	die Korpusse/Korpora
die Liebe	die Liebschaften	der/das Lampion	die Lampions/Lampione
das Lob	die Lobsprüche	der/das Lasso	die Lassos
die Mark	die Markstücke	das Lexikon	die Lexika/Lexiken
die Pein	die Qualen	der/das Mannequin	die Mannequins
der Rat	die Ratschläge	das Museum	die Museen
der Raub	die Räubereien	die Pizza	die Pizzas/Pizzen
der Regen	die Regenfälle	das/der Plaid	die Plaids

das Rhinozeros	die Rhinozerosse	das Prinzip	die Prinzipien
der Schmuck	die Schmucksachen/ Schmuckstücke	das Pronomen	die Pronomen/Prono- mina
der Streit	die Streitigkeiten	der/das Pyjama	die Pyjamas
der Trost	die Tröstungen	der/das Rebus	die Rebusse
der Ukas	die Ukasse	der/die Sellerie	die Sellerie/Selle- ries/Sellerien
die Unbill	die Unbilden	der Stimulus	die Stimuli
das Unglück	die Unglücksfälle	das Tempus	die Tempora
das Vergnügen	die Vergnügungen	das Thema	die Themata/The- mas/Themen
der Verrat	die Verrätereien	der Tenor	die Tenöre
das Versprechen	die Versprechungen	das/der Virus	die Viren
der Wahn	die Wahnvorstellungen	der Zirkus	die Zirkusse
der Zank	die Zänkereien		

## Flexionsklassen der Substantive

Kasus	Kasusformen im Singular					Plural
	I endungslos	II stark -s/-es	II stark -s/-es	III strakt Eigen- namen	IV schwach N- Deklina- tion	V
Nominativ	die Katze	der Igel	das Ohr	Anna	der Bär	die Igel
Akkusativ	die Katze	den Igel	das Ohr	Anna	den Bären	die Igel
Dativ	der Katze	dem Igel	dem Ohr	Anna	dem Bären	den Igeln
Genitiv	der Katze	des Igels	des Ohres	Annas	des Bären	der Igel

Zu der Flexionsklasse I gehören Substantive, die feminin sind. Sie erhalten keine Endung.

Zu der Flexionsklasse II gehören Substantive mit den Merkmalen Maskulinum und Neutrum. Charakteristisch ist hier die Endung *-s/-es* im Genitiv. Es gibt eine besondere Gruppe von Substantiven, die schwach dekliniert werden – *die N-Deklination* – Flexionsklasse IV.

Substantive im Plural gehören zur Flexionsklasse V. Als einzige Kasusendung erscheint hier die Endung *-n/-en* im Dativ Plural und dies nur dann, wenn der Nominativ Plural auf *-e/-el/-er* ausgeht – *den Kindern, den Dackeln, den Dellen*.

Zur Flexionsklasse III gehören artikellose Eigennamen, darunter sind auch geografische Namen und Firmennamen subsumiert. Die einzige Kasusendung ist *-s/-es* ohne Apostroph. Ein Apostroph erfolgt bei Substantiven, die auf Zischlaute enden – *-s* wie in *Chris'*, *-tz* wie in *Moritz'*, *x* wie in *Max'* aber *Maximilians* Bücher.

## N-Deklination

Kasus	N-Deklination		
Nominativ	der Bär	der Bote	der Knabe
Akkusativ	den Bären	den Boten	den Knaben
Dativ	dem Bären	dem Boten	dem Knaben
Genitiv	des Bären	des Boten	des Knaben

Wenn ein maskulines Substantiv im Nominativ auf *-e* ausgeht und etwas Belebtes bezeichnet, wird es schwach flektiert – Flexionsklasse IV. In diese Gruppe gehören folgende Substantive:

der Affe	der Gefährte	der Knabe	der Nachkomme
der Bayer	der Genosse	der Kollege	der Neffe
der Bote	der Hase	der Komplize	der Ochse
der Bube	der Heide	der Kunde	der Pate
der Bulle	der Hirte	der Laie	der Rabe
der Bursche	der Insasse	der Lotse	der Riese
der Erbe	der Jude	der Löwe	der Sklave
der Experte	der Junge	der Mensch	der Zeuge

Personen- und Tierbezeichnungen, die den Plural mit der Endung *-n/-en* bilden, erhalten in allen Kasus außer Nominativ die Endung *-n/-en*. Hinzu gehören die Substantive, die in der Tabelle genannt worden sind, und einige weitere:

der Bär	der Graf	der Kamerad	der Prinz
der Bauer	der Held	der Nachbar	der Rebell
der Fürst	der Herr	der Narr	der Vagabund

Es gibt einige Ausnahmen:

- Bei Substantiven mit Nominativform auf unbetontes *-er* gilt die Regel nicht durchgängig – *der Vetter – die Vettern – des Vettters*,
- Substantive mit Nominativform auf unbetontes *-or* werden im Singular ausschließlich stark flektiert – Flexionsklasse II – *der Autor – die Autoren – des Autors* oder *der Doktor – die Doktoren – des Doktors* oder *der Akkumulator – die Akkumulatoren – des Akkumulators*.

## Morphologische Markierungen der N-Deklination

Schwach flektiert – Flexionsklasse IV – werden Substantive, die auf folgende Wortausgänge enden:

Wortausgang	Beispiel
-and	der Doktorand, der Konfirmand
-ant, -ent	der Elefant, der Quotient
-ist	der Journalist, der Polizist
-ast	der Fantast, der Enthusiast
-at, -et	der Automat, der Poet
-it, -ot	der Bandit, der Satellit
-nom	der Agronom, der Astronom

-loge	der Biologe, der Soziologe
-af,-aph	der Fotograf, der Seismograph
-agoge	der Pädagoge, der Demagoge
-ik	der Katholik

Kasus	Besondere Substantive der Flexionsklasse IV			
Nominativ	das Herz	der Gedanke	der Buchstabe	der Name
Akkusativ	das Herz	den Gedanken	den Buchstaben	den Namen
Dativ	dem Herzen	dem Gedanken	dem Buchstaben	dem Namen
Genitiv	des Herzens	des Gedankens	des Buchstabens	des Namens

## Rektion der Substantive

an + Dativ	die Arbeit, der Bedarf, die Freude an + Dativ, die Freude auf/über + Akkusativ, die Lust, der Mangel, die Teilnahme, der Verbrauch, der Vorrat, die Zweifel
an + Akkusativ	der Appell, die Erinnerung, der Gedanke, der Glaube, die Mitteilung
auf + Akkusativ	die Antwort, die Beschränkung, die Freude, der Hinweis, die Hoffnung, die Reaktion, das Recht, das Vertrauen, der Verzicht, die Lust
bei + Dativ	die Hilfe (für), der Besuch
für + Akkusativ	die Entscheidung (gegen), der Grund, der Kampf, der Nutzen, der Schaden, die Voraussetzung, die Verantwortung, die Bewunderung, die Hilfe
gegen + Akkusativ	die Entscheidung, der Kampf, der Protest
gegenüber + Dativ	das Verhalten, das Durchsetzungsvermögen

mit + Dativ	die Begegnung, die Bekanntschaft, das Einverständnis
nach + Dativ	die Forderung, der Wunsch, die Frage
um+ Akkusativ	die Angst, die Bitte, der Streit, die Sorge
über + Akkusativ	die Freude, die Entscheidung, die Verhandlung, die Diskussion, der Bericht, die Aufregung, der Ärger
von + Dativ	der Traum, die Abhängigkeit, die Befreiung
zu + Dativ	das Vertrauen zu + Dativ, das Vertrauen auf + Akkusativ, die Bereitschaft, die Fähigkeit, die Freundschaft, die Liebe, die Zustimmung, die Erlaubnis, die Lust an + Akkusativ, die Lust auf + Akkusativ
vor + Dativ	die Angst

## Komposition: Fugenelemente

Die Kompositionsfuge ist die Nahtstelle zwischen den unmittelbaren Komponenten eines Kompositums. Sie kann unterschiedlich gestaltet sein:

- ohne ein Fugenelement, aber mit Tilgung des Vokals *-e* im Auslaut des ersten Wortes, beispielsweise *die Pellkartoffeln*
- ohne Veränderung der verknüpften Glieder und ohne Fugenelement, beispielsweise *die Hausaufgabe*
- mit Fugenelement, beispielsweise *-s-* wie in *Weihnachtslied*, *oder -e-* wie in *Badetuch*, *-es-* wie in *Tageslicht*, *-n-* wie in *Deckenleuchte*, *-en-* wie in *Präsidentenwahl*, *-er-* wie in *Kinderwagen*, *-ens-* wie in *Herzenswunsch*, bei Verbalkomposita mit *-e-* wie in *Hebefigur*, bei Konfixkomposita mit *-o-* wie in *Elektroauto*

Substantivkomposita		Verbalkomposita		Adjektivkomposita Adverbialkomposita		Konfixkomposita	
-s-	Weihnacht <u>s</u> lied	-e-	Les <u>e</u> buch	---	Fremdsprache	-o-	Elektroauto
-e-	Bad <u>e</u> tuch				Aufwand		
-es-	Tages <u>e</u> slicht				(kein Fugenelement)		
-n-	Decken <u>n</u> leuchte						
-en-	Präsidenten <u>e</u> nwahl						
-er-	Kinder <u>e</u> wagen						
-ens-	Herzen <u>e</u> swunsch						

Welche Fugenelemente jeweils bei der Komposition verwendet werden, hängt von der Wortart des ersten Wortes sowie von der Laut-, Silben- und Wortbildungsstruktur ab. Wenn es ein Substantiv ist, beeinflusst seine Flexionsklasse die Wahl des Fugenelements. Bei substantivischen Erstgliedern stehen diverse Elemente wie *-s-*, *-e-*, *-es-*, *-n-*, *-en-*, *-er-*, *-ens-* zu Disposition.

Bei den verbalen Komposita findet sich nur *-e-*, beispielsweise *das Lesebuch*.

Adjektivische und adverbiale Erstglieder in Komposita werden ohne Fugenelement an das Zweitglied angeschlossen, beispielsweise *der Aufwand*, *die Fremdsprache*.

Konfixkomposita mit Konfixen *audio-*, *bio-*, *euro-*, *ökö-*, *tele-*, *mono-*, *poly-*, *-thek*, *mikro-*, *makro-*, *tele-* haben meist das Fugenelement *-o-*, beispielsweise *das Elektroherd*, *die Physiotherapie*, *die Filmothek*, *die Kristallographie*, *angloamerikanisch*, *slawophil*, *anglophob*, *bibliophil*, *psychosozial*, *psychogen*, *physikochemisch*.

Für die Verwendung von Fugenelementen gibt es zwar einige beschreibende Regularitäten, aber es gibt wiederum viele Ausnahmen aus diesen Deskriptionen. Hilfreich kann nur das auswendige Lernen von Zusammensetzungen mit den entsprechenden Fugenelementen sein. Doppelformen sind entweder regional oder fachsprachlich bedingt, wie in *die Einkommenssteuer* oder *die Einkommensteuer*, *der Schweinebraten* oder *der Schweinesbraten*.

## Derivation

Einige Substantive stammen von Verben ab. Die folgende exemplarische Liste enthält einige Verben und einsilbige Substantive der gleichen Wortfamilie.

beißen	der Biss	passieren	der Pass
biegen	die Bucht	reiten	der Ritt
binden	der/die/das Band	reißen	der Riss
brennen	der Brand	richten	das Recht
brechen	der Bruch	schießen	der Schuss
decken	das Dach	schlagen	die Schlacht
dienen	der Dienst	schleifen	der Schliff
dörren	der Durst	schließen	das Schloss
drängen	der Drang	schließen	der Schluss
drehen	der Draht	schneiden	der Schnitt
dringen	der Drang	schreiben	die Schrift
essen	das Obst	schützen	der Schutz
fahren	die Fahrt	schwören	der Schwur
fassen	das Fass	schwimmen	der Schwamm
fließen	der Fluss	schwinden	der Schwund
fliegen	der Flug	schwingen	der Schwung
fliehen	die Flucht	sehen	die Schicht
frieren	der Frost	setzen	der Satz
fressen	der Fraß	sollen	die Schuld
geben	das Gift	sprechen	der Spruch
gehen	der Gang	springen	der Sprung
gelten	das Geld	stechen	der Stich

gießen	der Guss	steigen	der Steg
glühen	die Glut	stehen	der Stand
gönnen	die Gunst	stehen	die Stadt
graben	die Gruft	streichen	der Strich
gründen	der Grund	suchen	die Sucht
haben	die Haft	tragen	die Tracht
hängen	der Hang	treiben	der Trieb
hauen	der Hieb	treten	der Tritt
jagen	die Jagd	tun	die Tat
können	die Kunst	wachsen	der Wuchs
klingen	der Klang	wehen	der Wind
laden	die Last	werfen	der Wurf
leben	das Leid	wirken	das Werk
leuchten	das Licht	ziehen	der Zug
mahlen	das Mehl	ziehen	die Zucht
messen	das/die Maß	ziehen	das Zeug
mögen	die Macht	zürnen	der Zorn
nähen	die Naht	zwingen	der Zwang

## Verb

Die Klassifizierung des Verbs unter morphologischem Aspekt kann nach der Konjugiertheit und nach der Art der Konjugation vorgenommen werden. Unter syntaktischem Aspekt erfolgt Klassifizierung des Verbs nach dem Verhältnis im Prädikat, nach dem Verhältnis zum Subjekt, nach dem Verhältnis zu den Objekten sowie nach dem Verhältnis zu den Aktanten.

### Klassifizierung des Verbs unter morphologischem Aspekt

Nach Konjugiertheit lassen sich finite und infinite Verbformen unterscheiden. Die finiten Verbformen sind personengebunden und konjugiert. Sie drücken fünf Kategorien aus:

- Person – erste, zweite und dritte Person,
- Numerus – Singular und Plural,
- Tempus – Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und Futur II,
- Genera Verbi – Aktiv und Passiv,
- Modi – Indikativ, Konjunktiv, Imperativ.

Die Kategorien Person und Numerus werden mittels Endungen markiert. Die zuletzt genannte Kategorie wird mit dem Substantiv und Adjektiv geteilt.

Die infiniten Verbformen – Infinitive und Partizipien – sind nicht personengebunden und nicht konjugiert. Partizipien können attributiv verwendet werden, dann werden sie entsprechend angepasst.

Nach der Art der Flexion wird unterschieden zwischen regelmäßigen und unregelmäßigen Verben.

### Regelmäßige und unregelmäßige Verben

Regelmäßige Verben bilden Präteritum mit Hilfe des Suffixes *-te*, unregelmäßige Verben bilden Präteritum ohne zusätzliches Suffixes *-te*. Das Perfekt von regelmäßigen Verben wird mittels des Suffixes *-t* gebildet, das von unregelmäßigen Verben mit Hilfe des Suffixes *-en*.

Regelmäßige Verben ändern, bis auf einige wenige Ausnahmen, im Präteritum und im Perfekt ihren Stammvokal nicht. Die unregelmäßigen Verben ändern den Stammvokal. Bei ihnen ist die Form der 1. und 3. Person Singular endungslos.

Alle Verben, die vor der Infinitivendung ein *-ier*, *-el*, *-er*, *-ig*, oder *-lich* haben, sind regelmäßig – *studieren – studierte – studiert*, *angeln – angelte – geangelt*, *beteuern – beteuerte – beteuert*, *kündigen – kündigte – gekündigt*, *verniedlichen – verniedlichte – verniedlicht*.

## Unregelmäßige Verben

Grundformen	Grundformen Hilfsverb für Perfektbildung (h – haben) (s – sein) + Kasus	3. Person Singular – er/sie/es	
		Präsens	Präteritum
a – a – a	haben – hatte – gehabt (h) + Akk.	hat	hatte
	mahlen – mahlte – gemahlen (h) + Akk.	mahlt	mahlte
	salzen – salzte – gesalzen (h) + Akk.	salzt	salzte
	spalten – spaltete – gespalten (h) + Akk.	spaltet	spaltete
a – ie – a	blasen – blies – geblasen (h) + Akk.	bläst	blies
	braten – brät – gebraten (h) + Akk.	brät/bratet	brät
	fallen – fiel – gefallen (s)	fällt	fiel
	halten – hielt – gehalten (h) + Akk.	hält	hielt
	hauen – hieb/haute – gehauen (h) + Akk.	haut	hieb/haute
	lassen – ließ – gelassen (h) + (Dat.) Akk.	lässt	ließ
	laufen – lief – gelaufen (s)	läuft	lief

	raten – riet – geraten (h) + Dat. + <i>Infinitivkonstruktion mit zu</i>	rät	riet
	schlafen – schlief – geschlafen (h)	schläft	schlief
a – i – a	fangen – fing – gefangen (h) + Akk.	fängt	fing
a – u – a	backen – buk/bakte – gebacken (h) + Akk.	bäckt	buk/bakte
	schlagen – schlug – geschlagen (h) + Akk.	schlägt	schlug
	fahren – fuhr – gefahren (h) + Akk. und (s)	fährt	fuhr
	graben – grub – gegraben (h) + (Dat)/Akk.	gräbt	grub
	laden – lud – geladen (h) + Akk.	lädt	lud
	schaffen – schuf – geschaffen (h) + Akk.	schafft	schuf
	schlagen – schlug – geschlagen (h) + Akk.	schlägt	schlug
	tragen – trug – getragen (h) + Akk.	trägt	trug
	waschen – wusch – gewaschen (h) + Akk.	wäscht	wusch
	wachsen – wuchs – gewachsen (s)	wächst	wuchs
ä – i – a	hängen – hing – gehangen (h)	hängt	hing
ä – a – o	gebären – gebar – geboren (h) + Akk.	gebiert	gebar
au – o – o	saufen – soff – gesoffen (h) + Akk.	säuft	soff
	saugen – sog – gesogen (h) + Akk.	saugt	sog
ä – o – o	erwägen – erwog – erwogen (h) + Akk.	erwägt	erwog
	gären – gor – gegoren (s)	gärt	gor
e – a – e	lesen – las – gelesen (h) + Akk.	liest	las
	fressen – fraß – gefressen (h) + Akk.	frisst	fraß
	geben – gab – gegeben (h) + Akk.	gibt	gab

	essen – aß – gegessen (h) + Akk.	isst	aß
	genesen – genas – genesen (s)	genest	genas
	geschehen – geschah – geschehen (s)	geschieht	geschah
	messen – maß – gemessen (h) + Akk.	misst	maß
	sehen – sah – gesehen (h) + Akk.	sieht	sah
	sein – war – gewesen (s)	ist	war
	vergessen – vergaß – vergessen (h) + Akk.	vergisst	vergaß
e – a – a	brennen – brannte – gebrannt (h)	brennt	brannte
	denken – dachte – gedacht (h)	denkt	dachte
	nennen – nannte – genannt (h) + Akk./Akk.	nennt	nannte
	kennen – kannte – gekannt (h) + Akk.	kennt	kannte
	rennen – rannte – gerannt (s)	rennt	rannte
	senden – sandte – gesandt (h) + Dat./Akk.	sendet	sandte
	stehen – stand – gestanden (h)	steht	stand
	wenden – wandte – gewandt (h) + Akk.	wendet	wandte
e – a – o	befehlen – befahl – befohlen (h) + Dat. + <i>Infinitivkonstruktion</i> mit <i>zu</i>	befiehlt	befahl
	beginnen – begann – begonnen (h) + Akk.	beginnt	begann
	bersten – barst – geborsten (s)	birst	barst
	bergen – barg – geborgen (h) + Akk.	birgt	barg
	brechen – brach – gebrochen (h) und (s) + Akk.	bricht	brach
	empfehlen – empfahl – empfohlen (h) + Akk.+ Dat. oder <i>Infinitivkonstruktion</i> mit <i>zu</i>	empfiehlt	empfahl

	erschrecken – erschrak/erschreckte – erschrocken /erschreckt (s)/(h)	erschrickt	erschrak
	gelten – galt – gegolten (h)	gilt	galt
	helfen – half – geholfen (h) + Dat.	hilft	half
	nehmen – nahm – genommen (h) + Akk.	nimmt	nahm
	schelten – schalt– gescholten (h) + Akk.	schilt	schalt
	sprechen – sprach – gesprochen (h) + Akk.	spricht	sprach
	stechen – stach – gestochen (h) + Akk.	sticht	stach
	stehlen – stahl – gestohlen (h) + Akk.	stiehlt	stahl
	sterben – starb – gestorben (s)	stirbt	starb
	treffen – traf – getroffen (h) + Akk.	trifft	traf
	verderben – verdarb – verdorben (h)/(s) + Akk./Dat.	verdirbt	verdarb
	werben – warb – geworben (h) + Akk.	wirbt	warb
	werfen – warf – geworfen (h) + Akk.	wirft	warf
e – e – o	melken – melkte – gemolken (h) + Akk.	melkt	melkte/ molk
e – o – o	bewegen – bewegte – bewegt (h) + Akk.	bewegt	bewog/be- wegte
	dreschen – drosch – gedroschen (h) + Akk.	drischt	drosch
	erwägen – erwog – erwogen (h) + Akk.	erwägt	erwog
	fechten – focht – gefochten (h)	ficht	focht
	flechten – flocht – geflochten (h) + Akk.	flicht	flocht
	genießen – genoss – genossen (h) + Akk.	geniest	genoss

	heben – hob – gehoben (h) + Akk.	hebt	hob
	scheren – schor – geschoren (h) + Akk.	schert	schor
	schwellen – schwoll – geschwollen (s)	schwillt	schwoll
e – i – a	gehen – ging – gegangen (s)	geht	ging
ei – ie- ie	bleiben – blieb – geblieben (s)	bleibt	blieb
	gedeihen – gedieh – gediehen (h)	gedeiht	gedieh
	meiden – mied – gemieden (h)	meidet	mied
	preisen – pries – gepriesen (h)	preist	pries
	reiben – rieb – gerieben (h)	reibt	rieb
	scheinen – schien – geschienen (h)	scheint	schien
	scheiden – schied – geschieden (h)/(s) + Akk.	scheidet	schied
	schmeißen – schmiss – geschmissen (h) + Akk.	schmeißt	schmiss
	schreiben – schrieb – geschrieben (h) + Akk.	schreibt	schrieb
	schreien – schrie – geschrien (h)	schreit	schrie
	schweigen – schwieg – geschwiegen (h)	schweigt	schwieg
	speien – spie – gespien (h)	speit	spie
	steigen – stieg – gestiegen (h)	steigt	stieg
	treiben – trieb – getrieben (h) + Akk./(s)	treibt	trieb
	verzeihen – verzieh – verziehen (h) + Dat./Akk.	verzeiht	verzieh
	weisen – wies – gewiesen (h) + Dat./Akk.	weist	wies
	zeihen – zieh – geziehen (h) + Dat./Akk.	zeiht	zieh
ei – i – ei	heißen – hieß – geheißen (h) + Akk./Akk.	heißt	hieß

ei – i – i	beißen – biss – gebissen (h) + Akk.	beißt	biss
	gleichen – glich – geglichen (h) + Akk.	gleicht	glich
	gleiten – glitt – geglitten (h)	gleitet	glitt
	greifen – griff – gegriffen (h) + Akk.	greift	griff
	kneifen – kniff – gekniffen (h) + Akk.	kneift	kniff
	leiden – litt – gelitten (h)	leidet	litt
	pfeifen – pfiff – gepfiffen (h) + Akk.	pfeift	pfiff
	reißen – riss – gerissen (h)/(s)	reißt	riss
	reiten – ritt – geritten (h)/(s) (+ Akk.)	reitet	ritt
	schleichen – schlich – geschlichen (h)	schleicht	schlich
	schleifen – schliff – geschliffen (h)	schleift	schliff
	schneiden – schnitt – geschnitten (h)	schneidet	schnitt
	schreiten – schritt – geschritten (s)	schreitet	schritt
	streichen – strich – gestrichen (h) + Akk.	streicht	strich
	streiten – stritt – gestritten (h)	streitet	stritt
	verbleichen – verblich – verblichen (s)	verbleicht	verblich
	weichen – wich – gewichen (s)	weicht	wich
e – o – o	quellen – quoll/quelte – gequollen/gequellt (s)/(h) + Akk.	quillt	quoll
	schmelzen – schmolz – geschmolzen (h)/(s)	schmilzt	schmolz
e – u – o	werden – wurde – geworden (h) + Nom.	wird	wurde
i – a – o	beginnen – begann – begonnen (h) + Akk.	beginnt	begann
	gewinnen – gewann – gewonnen (h) + Akk.	gewinnt	gewann

	rinnen – rann – geronnen (s)	rinnt	rann
	sinnen – sann – gesonnen (h)	sinnt	sann
	spinnen – spann – gesponnen (h) + Akk.	spinnt	spann
	schwimmen – schwamm – geschwommen (h)/(s)	schwimmt	schwamm
i – a – a	bringen – brachte – gebracht (h) + Akk. Dat.	bringt	brachte
i – a – u	binden – band – gebunden (h) + Akk.	bindet	band
	dingen – dang – gedungen (h) + Akk.	dingt	dang
	dringen – drang – gedrungen (h)/(s)	dringt	drang
	finden – fand – gefunden (h) + Akk.	findet	fand
	empfinden – empfand – empfunden (h) + Akk.	empfindet	empfand
	gelingen – gelang – gelungen (s) + Dat. + <i>Infinitivkonstruktion mit zu</i>	gelingt	gelang
	klingen – klang – geklungen (h)	klingt	klang
	misslingen – misslang – misslungen (s) + Dat. + <i>Infinitivkonstruktion mit zu</i>	misslingt	misslang
	ringen – rang – gerungen (h)	ringt	rang
	schlingen – schlang – geschlungen (h)	schlingt	schlang
	schwingen – schwang – geschwungen (h)	schwingt	schwang
	schwinden – schwand – geschwunden (s)	schwindet	schwand
	singen – sang – gesungen (h) + Akk.	singt	sang
	sinken – sank – gesunken (s)	sinkt	sank
	springen – sprang – gesprungen (s)	springt	sprang
	stinken – stank – gestunken (s)	stinkt	stank

	trinken – trank – getrunken (h) + Akk.	trinkt	trank
	winden – wand – gewunden (h) + Akk.	windet	wand
	verschwinden – verschwand – verschwunden (s)	verschwindet	verschwand
	wringen – wrang – gewrungen (h)	wringt	wrang
	zwingen – zwang – gezwungen (h)	zwingt	zwang
ie – o – o	biegen – bog – gebogen (h) + Akk.	biegt	bog
	bieten – bot – geboten (h) + Dat./Akk.	bietet	bot
	fliegen – flog – geflogen (h) + Akk./s)	fliegt	flog
	fliehen – floh – geflohen (s)	flieht	floh
	frieren – fror – gefroren (s)	friert	fror
	gießen – goss – gegossen (h) + Akk.	gießt	goss
	kriechen – kroch – gekrochen (s)	kriecht	kroch
	riechen – roch – gerochen (h) + Akk.	riecht	roch
	schieben – schob – geschoben (h) + Akk.	schiebt	schob
	schießen – schoss – geschossen (h) + Akk.	schießt	schoss
	schließen – schloss – geschlossen (h) + Akk.	schließt	schloss
	sieden – sott/siedete – gesotten/gesiedet (h)	siedet	sott
	sprießen – spross – gesprossen (s)	sprießt	spross
	stieben – stob – gestoben (s)	stiebt	stob
	triefen – troff/triefte – getroffen/getriefft (s)	trieft	troff/triefte
	verdrießen – verdross – verdrossen (h)	verdrießt	verdross
	verlieren – verlor – verloren (h) + Akk.	verliert	verlor

	wiegen – wog – gewogen (h) + Akk.	wiegt	wog
	ziehen – zog – gezogen (h) + Akk.	zieht	zog
i – o – o	glimmen – glomm – geglommen (h)	glimmt	glomm
	klimmen – klomm – geklommen (s)	klimmt	klomm
ie – a – e	liegen – lag – gelegen (h)	liegt	lag
i – a – e	bitten – bat – gebeten (h) + Akk. + <i>Infinitivkonstruktion mit zu</i>	bittet	bat
	sitzen – saß – gesessen (h)	sitzt	saß
i – u – u	wissen – wusste – gewusst (h) + Akk.	weiß	wusste
o – a – o	kommen – kam – gekommen (s)	kommt	kam
o – ie – o	stoßen – stieß – gestoßen (h) + Akk.	stößt	stieß
o – o – o	sollen – sollte – gesollt (h)	soll	sollte
	wollen – wollte – gewollt (h)	will	wollte
ö – o – o	erlöschen – erlosch – erloschen (s)	erlischt	erlosch
	können – konnten – gekonnt (h) + Akk.	kann	konnte
	mögen – mochte – gemocht (h) + Akk.	mag	mochte
	schwören – schwor – geschworen (h) + Akk.	schwört	schwor
	sehen – sah – gesehen (h) + Akk.	sieht	sah
u – a – a	tun – tan – getan (h) + Akk.	tut	tan
u – ie – u	rufen – rief – gerufen (h) + Akk.	ruft	rief
ü – o – o	betrügen – betrog – betrogen (h) + Akk.	betrügt	betrog
	lügen – log – gelogen (h)	lügt	log
ü – u – u	dürfen – durfte – gedurft (h)	darf	durfte

	müssen – musste – gemusst (h)	muss	musste
--	-------------------------------	------	--------

## Besonderheiten und Mischformen

Verben mit regelmäßigen und unregelmäßige Formen		
a – a – a	– mahlen – mahlte – gemahlen	– Der Müller hat das Mehl gemahlen. Sein Vater mahlte das Mehl.
a – a – a	– salzen – salzte – gesalzen – salzen – salzte – gesalzt	– Die Suppe ist bereits gesalzen/gesalzt. – Der Witz ist gesalzt. <i>Im übertragenen Sinn wird nur die regelmäßige Form verwendet.</i>
a – a – a	– spalten – spaltete – gespaltet – spalten – spaltete – gespalten	– Er hat das Holz gespalten/gespaltet. – Die Meinungen waren gespalten. <i>Im übertragenen Sinn wird nur die unregelmäßige Form verwendet.</i>
a – u – a/ a – a – a	– backen – buk – gebacken – backen – backte – gebacken	– Die Bäckerfrau buk/backte 1980 das beste Brot im Dorf. – Der Bäcker hat frische Brötchen gebacken. – Der Schnee backte. – Der Schnee hat gebacken.
a – u – a/ a – a – a	– fragen – frug – gefragt – fragen – fragte – gefragt	– Sie frug ihn nach seiner Meinung – <i>diese Form ist landschaftlich begrenzt.</i> – Sie fragte ihn nach seiner Meinung.
a – u – a/ a – a – a	– schaffen – schuf – geschaffen – schaffen – schaffte – geschafft	– Während seiner Tätigkeit an der Universität schuf er viel. – Jedoch schaffte er nicht, seine Monografie zu beenden.

a – o – a/ a – a – a	<ul style="list-style-type: none"> <li>– schallen – scholl – geschallt</li> <li>– schallen – schallte – geschallt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Seine Stimme scholl noch lange im stillen Raum.</li> <li>– Seine Stimme schallte noch lange im stillen Raum.</li> </ul>
a – ie – a/ a – a – a	<ul style="list-style-type: none"> <li>– lassen – ließ – gelassen</li> <li>– veranlassen – veranlasste – veranlassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er ließ die Schlüssel zu Hause. <i>In diesem Kontext wird das Verb im Sinne von vergessen verwendet.</i></li> <li>– Sie veranlasste den Umzug in eine größere Wohnung.</li> </ul>
ä – o – o/ ä – ä – o	<ul style="list-style-type: none"> <li>– gären – gor – gegoren</li> <li>– gären – gärte – gegoren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Most gor im Fass.</li> <li>– Es gärte im Volk. Die Revolution war vorauszusehen. <i>Im übertragenen Sinn wird nur die regelmäßige Form verwendet.</i></li> </ul>
ä – ie – a/ ä – ä – a	<ul style="list-style-type: none"> <li>– hängen – hing – gehangen</li> <li>– hängen – hängt – gehangen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Wäsche hing an der Leine. <i>In diesem Kontext bedeutet das Verb, dass etwas im Zustand des Hängens ist.</i></li> <li>– Er hängt die Wäsche an die Leine. <i>In diesem Kontext bedeutet das Verb, dass etwas in den Zustand des Hängens versetzt wird.</i></li> </ul>
au – o – o	<ul style="list-style-type: none"> <li>– saugen – sog – gesogen</li> <li>– saugen – saugte – gesaugt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Baby sog an seiner Milchflasche.</li> <li>– Das Baby saugte an seiner Milchflasche.</li> </ul>
e – a – e/ e – e – e	<ul style="list-style-type: none"> <li>– stecken – stak – gesteckt</li> <li>– stecken – steckte – gesteckt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Schlüssel stak/steckte im Auto. <i>In diesem Kontext bedeutet das Verb, dass etwas in der Lage ist.</i></li> <li>– Er steckte den Schlüssel in die Autotür, um es zu testen. <i>In diesem Kontext bedeutet das Verb, dass etwas in die Lage versetzt wird.</i></li> </ul>
e – e – o/ e – o – o	<ul style="list-style-type: none"> <li>– bewegen – bewegte – bewogen</li> <li>– bewegen – bewog – bewogen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Fotograf bewegte die Kamera. Das Tier bewegte sich. <i>In diesem</i></li> </ul>

		<p><i>Kontext wird das Verb im Sinne von in Bewegung versetzten verwendet.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Fotograf bewegte die Kamera, das bewog das Tier, sich zu bewegen. <i>In dieser Situation wird das Verb im Sinne von jmd./etwas zu etwas veranlassen verwendet.</i></li> <li>– Die Nachricht bewegte die Welt. <i>In diesem Kontext wird das Verb im Sinne von in Bewegung versetzten verwendet.</i></li> </ul>
e – o – o/ e – e – e	<ul style="list-style-type: none"> <li>– quellen – quoll – gequollen</li> <li>– quellen – quellte – gequellt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Köchin hat den Reis gequellt. <i>In diesem Kontext wird das Verb im Sinne von weich machen verwendet.</i></li> <li>– Der Reis ist gequollen. <i>In diesem Kontext wird das Verb im Sinne von weich werden verwendet.</i></li> </ul>
e – o – o/ e – e – e	<ul style="list-style-type: none"> <li>– schwellen – schwoll – geschwollen</li> <li>– schwellen – schwellte – geschwellt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Wind schwellte die Segel. <i>In diesem Kontext wird das Verb im Sinne von größer machen gebraucht.</i></li> <li>– Ihr Fuß ist geschwollen. <i>In diesem Kontext wird das Verb im Sinne von größer werden verwendet.</i></li> </ul>
ei – i – i	<ul style="list-style-type: none"> <li>– weichen – wich – gewichen</li> <li>– weichen – weichte – geweicht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Gegner ist der Übermacht gewichen. <i>In diesem Kontext wird das Verb im Sinne von nachgeben verwendet.</i></li> <li>– Der Vater hat die Wäsche eingeweicht. <i>In diesem Kontext wird das Verb im Sinne von weich machen gebraucht.</i></li> </ul>
e – e – o/ e – e – e	<ul style="list-style-type: none"> <li>– erschrecken – erschrak – erschrocken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Kind erschrak vor dem Hund. <i>In diesem Kontext bedeutet das Verb, dass jmd. in den Zustand des</i></li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– erschrecken – erschreckte – erschreckt</li> </ul>	<p><i>Erschreckens gerät bzw. geraten ist.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Hund erschreckte das Kind. <i>In diesem Verwendungszusammenhang bedeutet das Verb, dass etwas in den Zustand des Schreckens versetzt wird.</i></li> </ul>
e – a – a/ e – e – e	<ul style="list-style-type: none"> <li>– senden – sandte – gesandt</li> <li>– senden – sendete – gesendet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Buchhandlung hat mir die Bücher per Post gesandt.</li> <li>– Nachrichten werden immer um 20.00 Uhr gesendet. <i>In diesem Verwendungszusammenhang wird das Verb im Sinne von übertragen gebraucht.</i></li> </ul>
e – a – a/ e – e – e	<ul style="list-style-type: none"> <li>– wenden – wandte – gewandt</li> <li>– wenden – wendete – gewendet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sie wandte sich mit ihrer Bitte an ihre gute Freundin.</li> <li>– Die Köchin wendete den Fisch.</li> </ul>
ei – i – i/ ei – ei – ei	<ul style="list-style-type: none"> <li>– weichen – wich – gewichen</li> <li>– aufweichen – aufweichte – aufgeweicht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mein Hund, der treue Begleiter, wich nicht von meiner Seite.</li> <li>– Die trockenen Kekse sind im Tee aufgeweicht. <i>In diesem Verwendungszusammenhang wird das Verb im Sinne von weich werden gebraucht.</i></li> </ul>
ei – i – i	<ul style="list-style-type: none"> <li>– schleifen – schliff – geschliffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Man schliff die Messer scharf. <i>In diesem Verwendungszusammenhang wird das Verb im Sinne von schärfen gebraucht.</i></li> <li>– Das Kind schleifte seine schwere Schultasche auf dem Boden. <i>In diesem Verwendungszusammenhang wird das Verb im Sinne von etwas hinter sich herziehen gebraucht.</i></li> </ul>
ei – i – i	<ul style="list-style-type: none"> <li>– bleichte – bleichte – gebleicht</li> <li>– bleichen – blich – geblichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Vater bleichte die Wäsche.</li> <li>– Die Wäsche verblich.</li> </ul>

e – o – o/ e – e – e	<ul style="list-style-type: none"> <li>– scheren – schor – geschoren</li> <li>– scheren – scherte – geschert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Man schor die Schafe im Sommer.</li> <li>– Ihn scherten die neidischen Blicke seiner Nachbarn kaum. <i>Regelmäßiges Verb wird im metaphorischen Sinne – nicht interessieren/nicht kümmern – verwendet.</i></li> </ul>
ie – o – o/ ie – ie – ie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– wiegen – wog – gewogen</li> <li>– wiegen – wiegte – gewiegt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Verkäuferin wog die Erdbeeren.</li> <li>– Der Vater wiegte sein Kind ins Schlaf.</li> <li>– Der Chefkoch wiegte die Kräuter.</li> </ul>
ie – o – o/ ie – ie – ie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– triefen – troff – getroffen (s)</li> <li>– triefen – triefte – getrieft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aus der Wunde troff Blut und verfärbte das weiße Handtuch.</li> <li>– Der Regen triefte.</li> </ul>
ie – o – o/ ie – ie – ie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– sieden – sott – gesotten</li> <li>– sieden – siedete – gesiedet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Wasser sott.</li> <li>– In ihm siedete es. <i>In diesem Kontext wird das Verb im Sinne von wütend sein gebraucht.</i></li> </ul>
i – i – i/ i – i – u	<ul style="list-style-type: none"> <li>– dingen – dingte – gedingt</li> <li>– dingen – dingte – gedungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er hat für gutes Honorar einen Bergführer gedingt.</li> <li>– Er hat für gutes Honorar einen Bergführer gedungen.</li> </ul>
ö – o – o	<ul style="list-style-type: none"> <li>– erlöschen – erlosch – erloschen</li> <li>– löschen – löschte – gelöscht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Flamme der Kerze erlosch.</li> <li>– Die Feuerwehr löschte das brennende Haus.</li> </ul>
Perfektbildung mit den Hilfsverben <i>sein</i> und <i>haben</i>		
i – a – u	<ul style="list-style-type: none"> <li>– dringen – drang – gedrungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Wasser ist in die Schuhe gedrungen.</li> <li>– Sie hat auf die Einhaltung der Vereinbarung gedrungen.</li> </ul>
a – u – a	<ul style="list-style-type: none"> <li>– fahren – fuhr – gefahren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er ist zum Bahnhof gefahren.</li> <li>– Er hat seine Mutter zum Bahnhof gefahren.</li> </ul>

ie – o – o	– fliegen – flog – geflogen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Pilot hat die Maschine nach Berlin geflogen. Der Vogel hat den Wurm ins Nest geflogen.</li> <li>– Wir sind im Sommer nach Berlin geflogen.</li> </ul>
i – a – o	– schwimmen – schwamm – geschwommen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er ist durch den Suezkanal geschwommen.</li> <li>– Er hat dafür jeden Tag trainiert und hat mehrere Stunden im Schwimmbad geschwommen.</li> </ul>
ei – i – i	– reißen – riss – gerissen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Hund hat an der Leine gerissen.</li> <li>– Die Leine ist gerissen.</li> </ul>
ei – i – i	– reiten – ritt – geritten	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er ist durch die Pfützen im Park geritten.</li> <li>– Er hat das Pferd durch die Pfützen geritten.</li> </ul>
ei – ie – ie	– scheiden – schied – geschieden	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Richter hat die Ehe geschieden.</li> <li>– Der Kollege ist ungern von seinen Freunden geschieden.</li> </ul>
e – o – o	– schmelzen – schmolz – geschmolzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Schnee ist geschmolzen.</li> <li>– Im Chemieunterricht haben die Kinder heute das Eis geschmolzen.</li> </ul>
o – ie – o	– stoßen – stieß – gestoßen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ich habe mich an der Schranktür gestoßen.</li> <li>– Sie ist mit ihrem Fuß gegen die Ampel gestoßen, als sie mit dem Fahrrad anhalten wollte.</li> </ul>
ei – ie – ie	– treiben – trieb – getrieben	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Hirte hat die Ziegen auf die Wiese getrieben.</li> <li>– Das Schiff ist ans Land getrieben.</li> </ul>
e – a – e	– treten – trat – getreten	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er ist ins Zimmer getreten.</li> <li>– Der Tanzpartner hat seiner Tanzpartnerin auf den Fuß getreten.</li> </ul>

e – a – o	– verderben – verdarb – verdorben	– Das Essen ist verdorben. – Die geschwätzig Person hat die Überraschung verdorben.
ie – o – o	– ziehen – zog – gezogen	– Die Hunde haben den Schlitten gezogen. – Er ist in eine neue Wohnung gezogen.

## Klassifizierung des Verbs unter dem syntaktischen Aspekt

Unter dem syntaktischen Aspekt erfolgt Klassifizierung des Verbs nach dem Verhältnis im Prädikat, nach dem Verhältnis zum Subjekt, nach dem Verhältnis zu den Objekten sowie nach dem Verhältnis zu den Aktanten.

## Verhältnis im Prädikat

Nach dem Verhältnis im Prädikat werden Verben in Voll- und Nicht-Vollverben differenziert. Hierzu gehören:

- Hilfsverben/Auxiliarverben – *haben, sein, werden* – die zusammen mit dem Infinitiv und dem Partizip II vorkommen, grammatische Prädikatsteile sind und der Bildung von zusammengesetzten Tempus- und Passivformen dienen,
- Modalverben – *dürfen, können, mögen, wollen, sollen, müssen*,
- Modifizierte Verben, die nur zusammen mit einem Infinitiv mit *zu* als lexikalisches Prädikatsteil vorkommen und den Modalverben in Bedeutung sehr ähnlich sind – *brauchen, wissen, scheinen, bekommen, belieben, drohen, gedenken, darauf kommen, pflegen, suchen, verstehen*,
- Funktionsverben, die im Zusammenhang mit einem nominalen Bestandteil als lexikalischer Prädikatsteil vorkommen – *zur Einigung kommen, Anerkennung finden*,

- *Bekommen-kriegen-erhalten*-Verben, die weitgehend ihre lexikalische Bedeutung verloren haben und nur als auxiliarierte Verben in bestimmten Verwendungszusammenhängen vorkommen,
- Kopulaverben – *sein, werden, bleiben*, die zusammen mit einem Substantiv, Adjektiv, Partizip oder Adverb als Prädikativ das Prädikat bilden,
- Phasenverben – *beginnen, anfangen, aufhören*, die in dieser Verwendung mit *zu* und einem Infinitiv vorkommen, der sich wie ein Prädikatsteil verhält. Diese Verben können aber auch als Vollverben, also als ein einziger Prädikatsteil fungieren.

## Perfektbildung mit Auxiliarverben *haben* und *sein*

Der Gebrauch von Auxiliarverben *haben* und *sein* bei der Bildung des Perfekts hängt von den syntaktischen und semantischen Eigenschaften des Verbs ab.

Die meisten Verben bilden das Perfekt mit dem Hilfsverb *haben*. In diese Gruppe gehören:

- transitive Verben, Ditransitiva mit Akkusativ- und Dativobjekt, Verben mit Akkusativ- und Genitivobjekt – *anklagen, bezichtigen, überführen, verdächtigen* –, Verben mit zwei Akkusativobjekten – *nennen, kosten, lehren*,
- transitive Verben von Bewegungsverben – *Hast du das Auto in die Garage gefahren? Wer hat es dann gefahren?*
- reflexive Verben,
- intransitive Verben mit Genitivobjekt – *sich erfreuen, bedürfen*,
- intransitive Verben mit Dativobjekt, die keine Ort- oder Zustandsveränderung des Subjekts bezeichnen, sondern die Dauer einer Handlung oder eines Zustandes ausdrücken: Verben, die mit Orts- und Zeitangaben gebraucht werden – *hängen (starkes Verb), liegen, sitzen, stehen, stecken, arbeiten, leben, schlafen, wachen* – Verben, die mit einem Dativobjekt gebraucht werden und keine Bewegung ausdrücken – *antworten, danken, drohen, gefallen, glauben, nutzen, schaden, vertrauen*,
- intransitive Vorgangsverben, die eine Veränderung in Bezug auf den Subjektaktanten beziehungsweise das Subjekt bezeichnen – *anfangen, beginnen, zunehmen, abnehmen, aufhören*,
- Modalverben – *können, dürfen, wollen, mögen, müssen, sollen*,
- modalähnliche Verben und modifizierte Verben, die nur zusammen mit einem Infinitiv mit *zu* als lexikalisches Prädikatsteil vorkommen und den Modalverben in Bedeutung

sehr ähnlich sind – *brauchen, wissen, scheinen, bekommen, belieben, drohen, gedenken, darauf kommen, pflegen, suchen, verstehen, lassen,*

Das Verb *sein* wird bei intransitiven Vorgangsverben ohne Genitivobjekt verwendet, die eine Veränderung in Bezug auf den Subjektaktanten beziehungsweise das Subjekt bezeichnen. In diese Gruppe gehören:

- intransitive Vorgangsverben, die eine Ort- und Zustandsänderung anzeigen – *aufstehen, aufwachen, ankommen, einziehen, erkranken, verdampfen, altern, wachsen, verblühen, aufblühen, fallen, fahren, gehen, kommen, begegnen, einschlafen, entstehen, werden,*
- einige intransitive Vorgangsverben mit Dativobjekt, die zwar nicht eindeutig eine Veränderung des Zustands beziehungsweise des Subjektaktanten beinhalten, aber die telische Aktionsart, d.h. auf einen Zielpunkt (und daher einen begrenzten Zeitpunkt oder Zeitraum) bezogene Aktionsart, und die Nichtagentivität des Subjekts mit dem Kernbestand der *sein*-Verben teilen – *geschehen, passieren, gelingen, auffallen, begegnen, zufallen, zustoßen,*
- Verben *sein* und *bleiben,*
- transitive Partikelverben *durchgehen* und *eingehen,*
- Verben der Bewegung – *fahren, gehen, fliegen, folgen, laufen, reisen, springen, flitzen, reisen, stolzieren, springen, schlendern, wandern.*

Verben, bei denen die Art der Bewegung im Mittelpunkt steht, können sich je nach dem Zusammenhang mit Auxiliärverben *haben* oder *sein* verbinden – *tanzen, schwimmen, hinken, joggen.*

Der Sprachgebrauch schwankt in diesem Bereich. Bei den Bewegungsverben *klettern, schwimmen, joggen* wird tendenziell das Hilfsverb *sein* verwendet.

## Doppeltes Perfekt

Von perfektbildenden Hilfsverben selbst kann ein Perfekt gebildet werden, d.h. die Perfektbildung lässt sich zweimal anwenden. Diese Form wird wie folgt genannt: *die wiederholte Perfektbildung, doppeltes Perfekt, Perfekt II, superkomponiertes Perfekt, doppeltes Präsens* bzw. *Präteritumperfekt*. *Doppeltes Perfekt* ist in der Literatur zu finden, im individuellen Sprachgebrauch und es ist regional verbreitet. Die Paradigmen sehen wie folgt aus:

	Perfektbildung mit <i>haben</i>	Perfektbildung mit <i>sein</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Präsensperfekt Indikativ</li> <li>– Konjunktiv I</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er hat gelesen gehabt.</li> <li>– Er sagt, er habe gelesen gehabt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er ist gefahren gewesen.</li> <li>– Er sagt, er sei gefahren gewesen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Präteritumperfekt Indikativ</li> <li>– Konjunktiv II</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er hatte gelesen gehabt.</li> <li>– Er sagt, er hätte gelesen gehabt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er war gefahren gewesen.</li> <li>– Er sagt, er wäre gefahren gewesen.</li> </ul>
Infinitiv Perfekt	– gelesen gehabt haben	– gefahren gewesen sein
Partizip Perfekt	– gelesen gehabt habend	– gefahren gewesen seiend

## Genera Verbi: Passiv

### Passivfähigkeit

Fast alle transitiven Verben können Passiv bilden, aber es gibt auch Ausnahmen. Kein Passiv bilden:

- Verben des Habens/des Besitzens – *bekommen, kriegen, erhalten, behalten, besitzen, haben,*
- Verben des geistigen Eigentums – *wissen, kennen, erfahren,*
- Verben, die einen Inhalt, Menge, Anzahl, Wert oder Gewicht angeben – *beinhalten, umfassen, fassen, enthalten, betragen, kosten, gelten, messen, wiegen,*
- Reflexive Verben,
- Verben *darstellen, bedeuten, bilden,* wenn sie als Synonyme zum Verb *sein* verwendet werden,
- Intransitive Verben bilden ebenfalls kein Passiv und zwar Verben der Fortbewegung und Zustandsänderung mit dem Hilfsverb *sein* im Perfekt, Verben, bei denen kein Aktivsatz mit den unpersönlichen Pronomen *man* möglich ist, beispielsweise *brennen, dauern, vorliegen, dauern, blühen, glühen, scheinen, schmecken,* unpersönliche Verben, Verben,

die als Modalverben verwendet werden: *lassen, sehen, hören, fühlen, spüren, lehren, lernen, helfen, bleiben, fahren, gehen, kommen, haben, schicken.*

## Das werden-Passiv – das Vorgangspassiv

Funktionen von Passiv sind:

- Super-Aktiv (sehr oft bei der Aufzählung) – *Es wurde getanzt, gesungen, gegessen und getrunken.*
- Wiedergaben bzw. Formulierung von Normen, Regeln, Gesetzen – *Es wird untersagt, auf dem Rasen zu parken.*
- Vorgänge – *Das Studienzentrum wurde vor zwei Jahren gebaut.*
- Beschreibungen von Arbeitsvorgängen und Produktionserfahrung – *Zunächst wird das Wasser zum Kochen gebracht, dann wird das Gemüse und Sahne hinzugefügt, dann erst wird das Gericht gesalzen.*
- Aktiv, das unpersönlich gemeint ist, bspw., um den Gesprächspartner nicht zu beleidigen – *Die Arbeit hätte Korrektur gelesen werden sollen, sie enthält zu viele Verstöße gegen die geltenden orthografischen Normen.*
- Perspektive des Opfers – *Zum St.-Martin-Tag werden Gänse geschlachtet.*
- Strenger autoritärer und befehlender Klang – *Jetzt wird gearbeitet.*

Tempusform	Passiv ohne Modalverb	Passiv mit Modalverb
Präsens	– In Deutschland wird manchmal Kuchen zum Frühstück gegessen.	– Der Kuchen ist fertig und kann jetzt gegessen werden.
Präteritum	– Schokoladentorte wurde früher zu besonderen Anlässen gegessen.	– Schokoladentorte konnte früher nicht jeden Tag gegessen werden.
Perfekt	– Schokoladentorte ist aufgegessen worden.	– Schokoladentorte hat heute zum Frühstück gegessen werden können.
Plusquamperfekt	– Schokolade war, noch bevor sie in der Torte verarbeitet	– Schokolade hatte nicht gegessen werden dürfen. Sie

	werden konnte, aufgeessen worden.	war für die Schokoladentorte gedacht.
Futur I	– Schokoladentorte wird erst am Wochenende gegessen werden, wenn Großvater zu Besuch kommt.	– Schokoladentorte wird erst am Wochenende gegessen werden können. Dann hat der Großvater Geburtstag.

## Das *sein*-Passiv – das Zustandspassiv

Neben dem Vorgangspassiv – dem *werden*-Passiv – gibt es noch das *sein*-Passiv, das *Zustandspassiv* sowie Partizip II als *Zustandskonstruktion*. Das Auxiliarverb *sein* verbindet sich mit dem Partizip II in folgenden Fällen:

- von transitiven Verben, bspw. *wiederaufbauen* (*wiederaufgebaut sein*) – *Die Stadt ist wiederaufgebaut. Jemand hat die Stadt wiederaufgebaut.* Weiterhin gehören in diese Gruppe ‚typische‘ transitive Verben wie *zerstören, öffnen, einsetzen, zurückschicken, überlassen, umwerfen, anschließen, vergeuden*,
- von reflexiven Verben wie *sich erkälten* (*erkältet sein*) – *Peter ist erkältet. Peter erkältet sich.*
- von intransitiven Verben bspw. *verschwinden* (*verschwunden sein*) – *Der Pickel ist verschwunden. Der Pickel verschwindet.*

Die *Konstruktion sein + Partizip II* wird im Fall von transitiven Verben als das Zustandspassiv bezeichnet und gilt im Grunde nur dann als solches, wenn ihr ein *werden*-Passiv zur Seite steht. Die Verwendung von reflexiven Verben trägt die Bezeichnung *Zustandsreflexiv*.

## Das Rezipientenpassiv

Das *Rezipientenpassiv* wird auch als *Adressatenpassiv, Benefizientenpassiv, Dativpassiv* oder auch das *bekommen*-Passiv genannt. Es wird fast ausschließlich von transitiven Verbkonstruktionen gebildet, die neben dem Akkusativobjekt einen Aktanten im Dativ erhalten, wobei dieser

eine für den Dativ typische semantische Rolle – Rezipient, Benefizient, Possessor – trägt. Der Dativaktant übernimmt im Passiv die Subjektfunktion, während das Akkusativobjekt weiterhin als Akkusativobjekt seine Rolle beibehält bzw. sie enthalten bleibt.

Das Rezipientenpassiv wird von ditransitiven Verben des Gebens, Nehmens, Mitteilens, Vergebens gebildet.

Aktiv/Passiv	Rezipientenpassiv
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Man schickt die Unterlagen dem Adressaten, Herrn K., per Post zu.</li> <li>– Die Unterlagen werden dem Adressaten, Herrn K., per Post zugeschickt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Adressat, Herr K., bekommt die Unterlagen per Post zugeschickt.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Kind erzählte seiner Mutter die Wahrheit.</li> <li>– Der Mutter wurde die Wahrheit erzählt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Mutter bekam die Wahrheit erzählt.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Sohn enthielt seiner Mutter die Wahrheit vor. Dieses Gefühl machte sie traurig.</li> <li>– Die Wahrheit wurde vom Sohn seiner Mutter vorenthalten. Dieses Gefühl machte sie traurig.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Gefühl, die Wahrheit von ihrem Sohn vorenthalten zu bekommen, machte die Mutter traurig.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die anderen Schülerinnen und Schüler in der Klasse haben dem neuen Schüler einen Spitznamen vergeben.</li> <li>– Dem neuen Schüler ist ein Spitzname von den anderen Schülerinnen und Schüler in der Klasse vergeben worden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der neue Schüler hat einen Spitznamen von den anderen Schülerinnen und Schülern in der Klasse vergeben bekommen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Man entzog den Eltern das Sorgerecht.</li> <li>– Das Sorgerecht wurde den Eltern entzogen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Eltern bekommen das Sorgerecht entzogen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Man spielte den Schülern unterschiedliche Versionen von Goethes „Zauberlehrling“ vor.</li> <li>– Unterschiedliche Versionen von Goethes „Zauberlehrling“ wurden den Schülern vorgespielt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Schüler bekamen unterschiedliche Versionen von Goethes „Zauberlehrling“ vorgespielt.</li> </ul>

## Passivalternativen

Beim Passiversatz bzw. bei Passivalternativen, genauso wie beim Passiv, steht nicht eine Person, der *Agens*, die die Handlung ausführt, im Vordergrund, sondern die Aktivität bzw. Objekt der Handlung. Als Passivalternativen verwendete Verben haben jedoch eine aktivische Form – *Aufgaben lassen sich überhaupt nicht lösen*. Als Alternativen des Vorgangspassivs kommen folgende Konstruktionen infrage:

- Funktionsverbgefüge – *Der Vorschlag findet Anerkennung.*
- reflexive Vollverbvarianten – *Die Lösung des Problems findet sich schon.*
- sich lassen + Infinitiv – *Das Problem lässt sich lösen.*
- sein, bleiben, stehen + zu + Infinitiv – *Es bleibt abzuwarten, ob sich die Wunde gut verheilt. Der Verband ist jeden Tag zu wechseln.*
- gehören + zu + Infinitiv – *Der Verband gehört jeden Tag gewechselt.*
- umgangssprachliche Varianten von gehen + zu + Infinitiv – *Das Problem geht nicht gelöst.*
- sein + Adjektiv auf *-bar, -lich, -fähig* – *Der Kakaopulver ist in der Milch lösbar. Der Kaffee ist im heißen Wasser löslich. Die Kurse sind anrechnungsfähig. Die Person ist nicht zurechnungsfähig.*

## Modalverben

Die Modalverben *dürfen, können, müssen, sollen, wollen* und *mögen* verbinden sich mit dem Infinitiv Präsens oder Perfekt, Aktiv oder Passiv eines Vollverbs zu einem Modalverbkomplex und erfüllen somit eine infinitregierende Funktion:

- *lesen müssen* – *Wir müssen diese Bücher lesen.*
- *müssen gelesen haben* – *Bis zum Ende der Sommerferien müssen wir diese Bücher gelesen haben.*
- *müssen gelesen werden* – *Diese Bücher müssen gelesen werden.*
- *haben gelesen werden müssen* – *Bis zum Ende der Sommerferien haben diese Bücher gelesen werden müssen. Der Lehrer sagt, dass diese Bücher bis zum Ende der Sommerferien haben gelesen werden müssen.*

Das Verb *brauchen* kann wie Modalverben eine infinitregierende Funktion erfüllen und wird dann in seiner Verwendung den Modalverben zugerechnet. Modalisiert sind auch die mit den Modalitätsverben *haben* und *sein* mit *Infinitivkonstruktionen* mit *zu* gebildeten Verbalkomplexe:

- *haben + zu + Infinitiv – Diese Texte habe ich noch zu übersetzen.*
- *sein + zu + Infinitiv – Diese Aufgaben sind noch zu erledigen.*

Die Modalverben, verwendet in der infinitregierenden Funktion, stellen einen Sachverhalt als möglich, notwendig oder gewünscht relativ zu bestimmten Normen, Wünschen, Vorstellungen, Ideen, Wissensbeständen, Ideen, faktischen Umständen hin. Sie können auch als Vollverben verwendet werden (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, 1255 ff.).

Die einzelnen Modalverben unterscheiden sich in ihrer Bedeutung und Verwendung in drei Dimensionen voneinander:

- in der modalen Stärke – Notwendigkeit/Zwang (*müssen, sollen, wollen*) gegenüber Möglichkeit/Erlaubnis (*dürfen, können, mögen*),
- im modalen Redehintergrund, der auf das Wissen des Sprechers bezogen – epistemisch ist – *Es muss nicht einfach sein, Chinesisch in einem Intensivsprachkurs zu lernen*. Der Redehintergrund kann sich auf Normen, Umstände, Fakten, Ziele, Willensäußerungen beziehen und ist somit nicht epistemisch – *Du sollst nicht lügen. Die Lügen haben kurze Beine und können Konsequenzen nach sich ziehen. Du darfst dich nicht verstellen. Die Feuerwehr konnte den Brand nicht sofort löschen. Zu hoch standen die Flammen. Der kleine Timo will unbedingt bei der Feuerwehr arbeiten, wenn er erwachsen ist.*
- in dem Ursprung des Redehintergrundes, der bei *dürfen* und *sollen* immer außerhalb des Satzsubjektes – extrasubjektiv – zu suchen ist – *Du sollst nicht lügen*. Es handelt sich hierbei um ein von außen auferlegtes Gebot bzw. Verbot. Beim Modalverb *wollen* ist die die Quelle des Redehintergrundes intrasubjektiv, d.h. im Subjektaktanten selbst zu suchen, wie dies im Beispielsatz mit Timo der Falls ist – *Der kleine Timo will unbedingt bei der Feuerwehr arbeiten, wenn er erwachsen ist.*

Besonders deutlich wird die epistemische Verwendungsweise in Verbindungen von Modalverb und Infinitiv Perfekt – *Das kleine Mädchen kann maximal 7 Jahre alt sein, nicht älter. Es muss die ganze Nacht geregnet haben, so nass wie die Straßen gerade sind.*

**müssen**

Das Modalverb *müssen* drückt die Notwendigkeit aus und hat wie das Modalverb *können* den weitesten Spielraum im Hinblick auf die Redehintergründe. Die Notwendigkeit wird beim Verb *müssen* bedingt:

- durch die Natur der Dinge und die Beschaffenheit der Welt – *Wir müssen, um überleben zu können, essen und trinken. Eines Tages müssen wir alle sterben.*
- durch konkrete äußere Umstände – *Die Vortragenden haben nur 20 Minuten Zeit und müssen in dieser Zeit das Wesentliche zum Ausdruck gebracht haben. Ich musste mir die ‚Predigt‘ meines Vaters anhören. Er las mir zu gerne Leviten.*
- durch den extrasubjektiven Willen – *Timo brachte eine Sechse nach Hause, seine Eltern sagten ihm, er müsse fleißiger lernen und ordentlicher Hausaufgaben machen. Er müsse sich in der Schule verbessern. Der alte Mann musste dem Einbrecher das Versteck, in dem das Geld lag, zeigen.*
- durch einen Zweck oder ein Ziel – *Die schweren Sachen müssen beim Kofferpacken ganz nach unten gelegt werden, damit sie die anderen Sachen nicht beschädigen. Die Spaghetti müssen nur 8 Minuten kochen, damit sie al dente bleiben.*
- durch Vorschriften mit einer hohen Verbindlichkeit – *In China müssen die Schülerinnen und Schüler eine Uniform tragen.*

Die Notwendigkeit kann intrasubjektiv bedingt sein – durch einen inneren Zwang – *Er war allergisch gegen die Gräser und musste ständig niesen.*

Für das verneinende Modalverb *müssen* wird regelmäßig das verneinte modifizierte Verb *brauchen* verwendet – *Diese Aufgaben brauchst du nicht zu machen. Diese Aufgaben musst du nicht machen.*

Modalverb	Alternative
Der alte Mann musste dem Einbrecher das Versteck, in dem das Geld lag, zeigen.	– jmd. ist gezwungen, + zu + Infinitiv Der alte Mann war gezwungen, dem Verbrecher das Versteck des Geldes zu zeigen.
In China müssen Schulkinder eine Uniform tragen.	– jmd. ist verpflichtet, + zu + Infinitiv In China sind Schulkinder verpflichtet, eine Uniform zu tragen.

Du musst diese Aufgaben bis morgen erledigen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– jmd. ist beauftragt, + zu + Infinitiv Er ist beauftragt, diese Aufgaben bis morgen zu erledigen.</li> <li>– jmd. hat den Auftrag, + zu + Infinitiv Du hast den Auftrag, diese Aufgaben bis morgen zu erledigen.</li> </ul>
Timo muss fleißiger lernen und ordentlicher Hausaufgaben machen. Es muss sich in der Schule verbessern-	<ul style="list-style-type: none"> <li>– es ist notwendig, + zu + Infinitiv Es ist für Timo notwendig, sich in der Schule zu verbessern.</li> <li>– es ist erforderlich, dass-Satz Es ist erforderlich, dass Timo jeden Tag fleißiger lernt und ordentlich Hausaufgaben macht.</li> </ul>

Die Grundformen vom Verb *müssen* sehen wie folgt aus: *müssen – musste – gemusst/haben + Infinitiv vom Vollverb + müssen*

Personalpronomen	Modalverb	Infinitiv vom Vollverb	
ich	muss	deutsche Sprache	lernen
du	musst	deutsche Sprache	lernen
er/sie/es	muss	deutsche Sprache	lernen
wir	müssen	deutsche Sprache	lernen
ihr	müsst	deutsche Sprache	lernen
sie/Sie	müssen	deutsche Sprache	lernen

### wollen

Das Modalverb *wollen* wird intrasubjektiv willensbezogen verwendet. Dabei kann die Absicht sowohl den Menschen als auch Tieren und Gegenständen bzw. Phänomenen zugeschrieben werden – *Der Regen will einfach nicht aufhören. Die Katze will mit der Maus spielen.*

In der volitiven Verwendungsweise hat sich einerseits eine modal abschwächende futurähnliche Variante zum Ausdruck des unmittelbar Bevorstehenden entwickelt – *Der Himmel war grau und die Wolken schienen schwer – es schien, wieder schneien zu wollen.* Andererseits kann das Mo-

dalverb *wollen* in Passivsätzen als Ausdruck der Notwendigkeit gebraucht werden – *Die Freundschaft will gepflegt werden. (Die Freundschaft hat die Eigenschaft, dass sie gepflegt werden muss.)*

Modalverb	Alternative
Du willst deutsche Grammatik lernen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– der Wunsch/die Absicht, + zu + Infinitiv Deine Absicht, deutsche Grammatik zu lernen, finde ich unterstützenswert. Deinen Wunsch, deutsche Grammatik zu lernen, kann ich gut verstehen.</li> <li>– jmd. wünscht sich etwas, + zu + Infinitiv Du wünschst Dir, deutsche Grammatik zu verstehen.</li> </ul>
Du willst, dass es schnell geht.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– jmd. beabsichtigt etwas, + zu + Infinitiv Du beabsichtigst, jeden Tag zu lernen.</li> <li>– jmd. hat vor, + zu + Infinitiv Du hast vor, jeden Tag zu lernen.</li> <li>– jmd. wünscht sich etwas, + Nebensatz Du wünschst Dir, dass es schnell geht.</li> </ul>
Du willst fleißig üben und die Regeln lernen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Bereitschaft, + zu + Infinitiv Deine Bereitschaft, fleißig zu üben und die Regeln zu lernen.</li> <li>– jmd. ist bereit, + Infinitiv Du bist bereit, fleißig zu üben und die Regeln zu lernen.</li> </ul>
Du willst jeden Tag eine halbe Stunde an der Grammatik arbeiten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– der Plan/das Vorhaben, + zu + Infinitiv Dein Plan, jeden Tag eine halbe Stunde an der Grammatik zu arbeiten.</li> <li>– jmd. hat einen Plan, + zu + Infinitiv Du hast einen Plan, jeden Tag 5 unregelmäßige Verben zu lernen.</li> <li>– jmd. plant etwas, + zu + Infinitiv</li> </ul>

	Du planst, jeden Tag 5 unregelmäßige Verben zu lernen.
--	--

Die Grundformen vom Verb *wollen* sehen wie folg aus: *wollen – wollte – gewollt/haben + Infinitiv vom Vollverb + wollen – Fallschirmspringen – Das habe ich schon immer gewollt. Das Fallschirmspringen – Das habe ich schon immer machen wollen.*

Das Verb *wollen* bekommt nie einen Umlaut, auch im Konjunktiv nicht – *Wenn er das wirklich wollte, hätte es das schon längst gemacht.*

Personalpronomen	Modalverb	Infinitiv vom Vollverb	
ich	will	deutsche Sprache	lernen
du	willst	deutsche Sprache	lernen
er/sie/es	will	deutsche Sprache	lernen
wir	wollen	deutsche Sprache	lernen
ihr	wollt	deutsche Sprache	lernen
sie/Sie	wollen	deutsche Sprache	lernen

## können

Das Modalverb *können* drückt die Möglichkeit aus und hat wie das Modalverb *müssen* den weitesten Spielraum im Hinblick auf die Redehintergründe. Die Möglichkeit wird beim Verb *können* durch folgende Aspekte bedingt:

- durch die Natur der Dinge und die Beschaffenheit der Welt – *Es kann jederzeit zu einem Tsunami kommen.*
- durch konkrete äußere Umstände – *Ich bin in der kommenden Woche in Berlin und kann die Unterlagen persönlich vorbeibringen.*
- durch den extrasubjektiven Willen – *Das kann ich nicht machen, meine Eltern haben mir das verboten.*
- durch einen Zweck oder ein Ziel – *Du kannst nur die männliche Form aus sprachökonomischen Gründen verwenden.*

Die Notwendigkeit kann intrasubjektiv bedingt sein – durch einen inneren Zwang oder eine Fähigkeit bzw. durch das Talent – *Sie kann hervorragend Klavier spielen. Sie ist sehr begabt.*

Modalverb	Alternative
<p>Du kannst sprechen. (Neugeborene können noch nicht sprechen. Sie lernen es. Sie können auch nicht laufen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– jmd. ist in der Lage, + zu + Infinitiv Du bist in der Lage, zu sprechen.</li> <li>– jmd. ist imstande, + zu + Infinitiv Du bist imstande, zu sprechen.</li> <li>– jmd. ist fähig, + zu + Infinitiv Du bist fähig, diese Aufgabe allein, ohne fremde Hilfe zu bewältigen.</li> </ul>
<p>Man kann die heiße Schokolade in Milch lösen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– es ist möglich, + Nebensatz Es ist möglich, dass du die heiße Schokolade in Milch löst.</li> <li>– es ist möglich, + zu + Infinitiv Es ist durchaus möglich, die Schokolade in der heißen Milch zu lösen.</li> <li>– sich lassen + Vollverb Der Kakaopulver lässt sich in Milch lösen.</li> <li>– es ist + Adjektiv mit dem Suffix -bar Kakao ist in Milch lösbar.</li> </ul>
<p>Man kann auf der Drachenwiese bunte Drachen in die Luft steigen lassen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– es ist erlaubt/es ist gestattet, + zu + Infinitiv Es ist erlaubt/es ist gestattet, auf der Drachenwiese bunte Drachen in die Luft steigen zu lassen.</li> </ul>
<p>Du kannst nicht mitten im Unterricht nach Hause gehen. Das kannst du nicht machen!</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– es ist (jmd.) nicht erlaubt, + zu + Infinitiv Es ist nicht erlaubt, mitten im Unterricht nach Hause zu gehen.</li> <li>– es ist (jmd.) verboten, + zu + Infinitiv Es ist den Kindern verboten, mitten im Unterricht nach Hause zu gehen.</li> </ul>

Es ist besser Verbote mit dem Verb dürfen zu formulieren.	– es ist (jmd.) nicht gestattet, + zu + Infinitiv Es ist nicht gestattet, mitten im Unterricht nach Hause zu gehen.
	– es ist verboten, + zu + Infinitiv Es ist verboten, mitten im Unterricht nach Hause zu gehen.
	– es ist verboten, + Nebensatz Es ist verboten, dass Kinder mitten im Unterricht nach Hause gehen.

Die Grundformen vom Verb *können* sehen wie folgt aus: *können – konnte – gekonnt/haben + Infinitiv vom Vollverb + können – Komplimente machen – das hat er schon immer gekonnt. Komplimente – das hat er schon immer machen können.*

Das Verb *können* bekommt einen Umlaut bei der Konjugation und auch im Konjunktiv – *Wenn er das wirklich könnte, hätte es das schon längst gemacht.*

Personalpronomen	Modalverb	Infinitiv vom Vollverb	
ich	kann	deutsche Sprache	lernen
du	kannst	deutsche Sprache	lernen
er/sie/es	kann	deutsche Sprache	lernen
wir	können	deutsche Sprache	lernen
ihr	könnt	deutsche Sprache	lernen
sie/Sie	können	deutsche Sprache	lernen

### mögen

Das Modalverb *wollen* wird intrasubjektiv willensbezogen als Ausdruck des Wunsches verwendet. Es entspricht in dieser Hinsicht dem Verb *wollen*, zeigt aber nicht dieselbe modale Stärke. Das Verb *mögen* kann in der epistemischen Verwendungsweise einräumend gebraucht werden – *Es mochte nicht der schnellste Wagen sein, aber im Großen und Ganzen doch ein ordentliches Fahrzeug.*

Modalverb	Alternative
Das Kätzchen mag, wenn man es streichelt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– jmd. gefällt es, + Nebensatz Dem Kätzchen gefällt es, wenn man es streichelt.</li> <li>– jmd. gefällt es, + zu + Infinitiv Dem Kätzchen gefällt es, gestreichelt zu werden.</li> <li>– jmd. findet Gefallen an etwas (Akkusativ) Das Kätzchen findet Gefallen an großen Zimmerpflanzen.</li> </ul>
Ich möchte ein Schokoladenbrötchen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konjunktiv II (hätte gerne/wäre/würde) Ich hätte gern, ein Schokoladenbrötchen.</li> </ul>

Die Grundformen vom Verb *mögen* sehen wie folgt aus: *mögen* – *mochte* – *gemocht/haben* + *Infinitiv vom Vollverb* + *mögen*

Das Vollverb wird oft in Sätzen, in denen es um Vorlieben geht, weggelassen – *Ich mag einen starken Kaffee (trinken). Schokoladenbrötchen – Das habe ich schon immer (zu essen) gemocht.*

Das Verb *mögen* bekommt einen Umlaut bei der Konjugation und auch im Konjunktiv – *ich möchte bitte ein Schokoladenbrötchen.*

Personalpronomen	Modalverb	Infinitiv vom Vollverb	
ich	mag	deutsche Sprache	(lernen)
du	magst	deutsche Sprache	(lernen)
er/sie/es	mag	deutsche Sprache	(lernen)
wir	mögen	deutsche Sprache	(lernen)
ihr	mögt	deutsche Sprache	(lernen)
sie/Sie	mögen	deutsche Sprache	(lernen)

### dürfen

Die Modalverben *dürfen* und *sollen* stehen in ihrem zentralen Verwendungszweck als Ausdruck der Möglichkeit und der Notwendigkeit so gegenüber wie *können* und *müssen*. Allerdings wird

bei diesen beiden Verben die extrasubjektive Quelle der Modalität vorausgesetzt. Sie kann bedingt sein durch folgende Aspekte:

- durch Gesetze, Normen, Vorschriften, allgemeine Prinzipien – *In der Öffentlichkeit sollen Kampfhunde einen Maulkorb tragen.*
- durch konkrete äußere Umstände oder durch das Schicksal – *Der Sturm ist vorbeigezogen. Endlich dürfen die Kinder draußen spielen.*
- durch einen Zweck oder ein Ziel – *Zusätzliche Hilfen oder Arbeit in Gruppen dürfen die Eigenständigkeit nicht beeinträchtigen.*
- durch den extrasubjektiven Willen – *Du darfst nichts Fettes essen.*

Modalverb	Alternative
<p>Max darf das Auto seines Vaters nehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– es ist (jmd.) erlaubt, + zu + Infinitiv Es ist Max erlaubt, das Auto seines Vaters zu nehmen.</li> <li>– es ist erlaubt, + zu + Infinitiv Es ist erlaubt, von 9.00 Uhr bis 10.00 Uhr in der Einkaufsstraße zu parken.</li> <li>– es ist (jmd.) erlaubt, + Nebensatz Es ist Max erlaubt, dass er das Auto seines Vaters nimmt.</li> <li>– es ist gestattet, + zu + Infinitiv Es ist Max gestattet, das Auto zu nehmen.</li> </ul>
<p>Man darf nicht ohne Führerschein Auto fahren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– es ist jmd. nicht erlaubt, + zu + Infinitiv Max ist es nicht erlaubt, ungefragt das Auto des Vaters zu nehmen.</li> <li>– es ist (jmd.) nicht erlaubt, + Nebensatz Es ist nicht gestattet, ohne Führerschein Auto zu fahren.</li> <li>– es ist verboten, + zu + Infinitiv Es ist verboten, ohne Führerschein Auto zu fahren.</li> <li>– es ist nicht gestattet, + zu + Infinitiv Es ist grundsätzlich nicht gestattet, ohne Führerschein zu fahren.</li> </ul>

Max darf nicht ungefragt das Auto seines Vaters nehmen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– es ist schlecht, + Nebensatz Es ist unerwünscht, wenn Max ungefragt das Auto seines Vaters nimmt.</li>   <li>– es ist unerwünscht, + zu + Infinitiv Es wäre schlecht, das Auto ungefragt zu nehmen.</li>   <li>– es wäre schlecht, + zu + Infinitiv Es wäre schlecht, wenn Max ungefragt das Auto seines Vaters nehmen würde/nähme.</li>   <li>– es wäre unerwünscht, + Nebensatz Es wäre unerwünscht, wenn Max Vaters Auto ohne seine Erlaubnis nehmen würde/nähme.</li> </ul>
---	--

Die Grundformen vom Verb *dürfen* sehen wie folgt aus: *dürfen – durfte – gedurft/haben + Infinitiv vom Vollverb + dürfen – Fallschirmspringen – das habe ich nie gedurft. Schokoladenbrötchen – Das habe ich nie essen dürfen.*

Das Verb *dürfen* bekommt einen Umlaut bei der Konjugation und auch im Konjunktiv – *ich dürfte heute zum ersten Mal ein Schokoladenbrötchen essen.*

Personalpronomen	Modalverb	Infinitiv vom Vollverb	
		Schokoladenbrötchen	essen
ich	darf	Schokoladenbrötchen	essen
du	darfst	Schokoladenbrötchen	essen
er/sie/es	darf	Schokoladenbrötchen	essen
wir	dürfen	Schokoladenbrötchen	essen
ihr	dürft	Schokoladenbrötchen	essen
sie/Sie	dürfe	Schokoladenbrötchen	essen

**sollen**

Das Verb *sollen* drückt wie *müssen* die Notwendigkeit aus, die jedoch nicht durch objektive Bedingungen gegeben ist, sondern immer ‚den Willen‘ einer fremden Instanz einschließt. Die extrasubjektive Quelle der Modalität kann bedingt sein durch folgende Aspekte:

- durch Gesetze, Normen, Vorschriften, allgemeine Prinzipien – *Du sollst nicht töten.*
- durch konkrete äußere Umstände oder durch das Schicksal – *Es sollte ein Zeichen des Schicksals sein, dass die beiden Fremden den Zug verpassten.*
- durch einen Zweck oder ein Ziel – *Die Änderung der Prüfungsordnung soll erleichternd wirken.*

Modalverb	Alternative
<p>Du sollst jeden Tag Grammatik üben.</p> <p>Du solltest jeden Tag eine Aufgabe schriftlich machen.</p> <p>Du solltest auch deutsche Bücher lesen. (Konjunktiv II)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– es ist empfehlenswert, + zu + Infinitiv Es ist empfehlenswert, jeden Tag Grammatik zu üben.</li> <li>– es ist ratsam, + zu + Infinitiv – Es ist ratsam, jeden Tag eine Aufgabe schriftlich zu machen.</li> <li>– es ist sinnvoll, + zu + Infinitiv – Es ist sinnvoll, deutsche Bücher zu lesen.</li> </ul>
<p>Im Arbeitsvertrag steht: Sie sollen pünktlich sein.</p> <p>In der Schule: Der Lehrer sagt: „Sie sollen einen Aufsatz schreiben.“</p> <p>Sie sollen ein Gedicht auswendig lernen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– etwas schreibt vor, + zu + Infinitiv – Der Arbeitsvertrag schreibt vor, pünktlich zu sein.</li> <li>– jmd. sagt/befiehlt, + zu + Infinitiv – Der Lehrer gibt als Hausaufgabe auf, einen Aufsatz zu schreiben.</li> <li>– etwas ist, + zu + Infinitiv Die Hausaufgabe ist, ein Gedicht zu lernen.</li> <li>– es steht, + zu + Infinitiv Es steht dir frei, zu gehen oder zu bleiben.</li> <li>– es heißt, + zu + Infinitiv Es heißt doch immer, Kinder sind das Wichtigste im Leben.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– es gilt, + zu + Infinitiv Es gilt, stets seinem Herzen zu folgen.</li> <li>– es wird vorgeschrieben, + zu + Infinitiv Es wird vorgeschrieben, das Wort Gottes zu achten.</li> <li>– es wird gesagt, + zu + Infinitiv Es wird gesagt, die Arbeit sowohl in der Druckfassung als auch in der digitalen Form abzugeben.</li> </ul>
--	--

Personalpronomen	Modalverb	Infinitiv vom Vollverb	
ich	soll	jeden Tag einen Apfel	essen
du	sollst	jeden Tag einen Apfel	essen
er/sie/es	soll	jeden Tag einen Apfel	essen
wir	sollen	jeden Tag einen Apfel	essen
ihr	sollt	jeden Tag einen Apfel	essen
sie/Sie	sollen	jeden Tag einen Apfel	essen

## Verhältnis zum Subjekt

Nach dem Verhältnis zum Subjekt werden Verben in *persönliche* und *unpersönliche* sowie in *Verben, die nur mit einem Subjekt der 3. Person verbunden werden*, und *Verben, die mit einem Subjekt im Plural erscheinen*, differenziert:

- Persönliche Verben,
- Unpersönliche Verben – *regnen, blitzen, donnern, hageln, dunkeln, herbsten, nieseln, reifen, scheinen, tagen,*
- Verben, die nur mit einem Subjekt der 3. Person verbunden werden – *sich ereignen, gelingen, geschehen, geziemen, glücken, missglücken, widerfahren,*

- Verben, die mit einem Subjekt im Plural erscheinen – *ausmachen, vereinbaren, sich einigen, übereinkommen, verabreden, sich verschwören, wetteifern*.

## Verhältnis zum Objekt

Nach dem Verhältnis zum Objekt werden Verben in *transitive* und *intransitive* Verben differenziert.

Transitive Verben sind solche Verben, bei denen ein Akkusativobjekt stehen kann, das bei der Passivtransformation zum Subjektnominativ wird. Entscheidend ist nicht das konkrete Auftreten im Satz, sondern die Möglichkeit des Auftretens, d.h., dass transitive Verben auch intransitiv verwendet werden können. Passivtransformation zum Subjektnominativ ist ebenfalls ausschlaggebend – *Sie erwartet ihren Bruder um 20.00 Uhr. Ihr Bruder wird (von ihr) um 20.00 Uhr erwartet.*

Intransitive Verben sind solche Verben, bei denen kein Akkusativobjekt stehen kann – *Er reist gern*. Intransitive Verben können in zwei Gruppen unterteilt werden:

- Verben, die außer Subjekt keine weitere Ergänzung brauchen und somit als absolute Verben gelten – *Die Rose blüht.*
- Relative Verben, das können auch transitive Verben sein, benötigen eine weitere Ergänzung, damit der Satz grammatisch vollständig wird – *Die Tasche enthält einen festen Griff zum Herausziehen. Sie wartet auf ihren Bruder um 20.00 Uhr. Sie wohnt im Haus auf dem Hügel.*
- Mittelverben (pseudotransitive Verben) – *erhalten, bekommen, enthalten, umfassen besitzen* – sind solche Verben, bei denen zwar ein Akkusativ als Objekt vorkommt, aber es wird nicht zum Subjektnominativ bei der Passivtransformation.

Es gibt transitive Verben, die intransitiv verwendet werden können, und intransitive Verben, die transitiv verwendet werden können – *Sie liest jeden Tag Zeitung. Sie liest jeden Tag. Die Orgel tönt pathetische Töne*. Der transitive Gebrauch intransitiver Verben ist begrenzt. Die *Transitivierung* intransitiver Verben erfolgt mittels Präfixe:

antworten auf	beantworten
bitten um	erbitten

denken an	bedenken
drohen	bedrohen
folgen	befolgen
hoffen auf	erhoffen
lachen über	belachen/auslachen
lauschen	belauschen
liefern	beliefern
schaden	beschädigen
schenken	beschenken
sich sehnen nach	ersehnen
steigen	besteigen
streben nach	erstreben

## Rektion der Verben

Rektion der Verben ist die Fähigkeit, ein von ihnen abhängiges Substantiv oder Pronomen in einem bestimmten Kasus als Prädikativ, Kasusobjekt oder Präpositionalobjekt zu fördern. Es können folgende Gruppen unterschieden werden:

1. Verben, die den Nominativ als Prädikativ regieren – *bleiben, scheinen, sein, werden,*
2. Verben, die den Akkusativ regieren – *essen, loben, lieben, schlagen, trinken, bestaunen, einkleiden, ersteigern,*
3. Verben, die den Dativ regieren – *ähneln, antworten, befehlen, begegnen, beitreten, danken, einfallen, entgegenen, entkommen, fehlen, folgen, gefallen, gehören, gehorchen, gelingen, genügen, glauben, gratulieren, helfen, missfallen, misslingen, sich nähern, nützen, schaden, schmecken, vertrauen, verzeihen, ausweichen, widersprechen, zuhören, zureden, zusehen, zuwenden, zustimmen,*

4. Verben, die den Dativ und den Akkusativ regieren – *anvertrauen, angewöhnen, aushändigen, beantworten, borgen, bringen, empfehlen, entwenden, entziehen, erlauben, erzählen, geben, leihen, liefern, mitteilen, rauben, reichen, sagen, schenken, schicken, schreiben, senden, stehlen, überlassen, verbieten, verschweigen, verweigern, zutrauen, versprechen, wegnehmen, zeigen,*
5. Verben, die einen doppelten Akkusativ regieren – *nennen, kosten, lehren, schimpfen, abfragen,*
6. Verben, die den Genitiv regieren – *bedürfen, gedenken, sich erinnern, sich annehmen, sich schämen, sich erfreuen,*
7. Verben, die den Genitiv und den Akkusativ regieren – *anklagen, bezichtigen, überführen, verdächtigen, beschuldigen, entbinden,*
8. Verben, die einen Präpositionalkasus regieren und Verben, die Akkusativ und einen Präpositionalkasus regieren,
9. Verben, die einen Präpositionalkasus regieren, der alternativ durch verschiedene Präpositionen realisiert wird,
10. Verben, die den Akkusativ und einen Präpositionalkasus regieren, der alternativ durch verschiedene Präpositionen realisiert ist.

#### Zu 8: Verben mit einem Präpositionalkasus und mit dem Akkusativ und einem Präpositionalkasus

an + Dativ	<p>es fehlt, leiden, es liegt, sterben an, teilnehmen, zweifeln, sich bereichern, sich rächen, sich beteiligen</p> <p>– erkennen + Akkusativ + an + Dativ – rächen + Akkusativ + an + Dativ</p>	<p>– Er erkennt sie an ihrem Gang. – Er rächt seinen Vater an seinem Feind.</p>
an + Akkusativ	<p>anknüpfen, denken, sich erinnern, sich gewöhnen, glauben, sich wenden</p> <p>– adressieren Akkusativ + an + Akkusativ – erinnern Akkusativ + an + Akkusativ – gewöhnen Akkusativ + an + Akkusativ – liefern Akkusativ + an + Akkusativ – schreiben Akkusativ + an + Akkusativ</p>	<p>– Sie adressiert den Brief an ihn. – Sie erinnert ihn an seine Aufgaben. – Sie gewöhnt den Hund an die Regel. – Sie liefern das Paket an die Firma. – Sie schreibt einen Brief an ihre Freundin.</p>

auf + Dativ	<p>beharren, beruhen, bestehen, fußen</p>	
auf + Akkusativ	<p>achten, antworten, sich beziehen, sich einstellen, sich freuen, hoffen, es kommt an, sich konzentrieren, sich spezialisieren, stoßen, sich verlassen, verweisen, verzichten, sich vorbereiten, warten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– beschränken Akkusativ + auf + Akkusativ</li> <li>– beziehen Akkusativ + auf + Akkusativ</li> <li>– einstellen Akkusativ + auf + Akkusativ</li> <li>– hinweisen Akkusativ + auf + Akkusativ</li> <li>– verweisen Akkusativ + auf + Akkusativ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sie beschränkt ihre Aussage auf das Wesentliche.</li> <li>– Sie bezieht ihre Argumente auf Theorien.</li> <li>– Sie stellt ihn auf eine schwierige Diskussion ein.</li> <li>– Sie weist ihn auf den Text hin.</li> <li>– Er verweist seine Aussagen auf den Aufsatz.</li> </ul>
aus + Dativ	<p>bestehen, sich ergeben, erwachsen, folgen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– machen Akkusativ + aus + Dativ</li> <li>– gewinnen Akkusativ + aus + Dativ</li> <li>– herauslesen Akkusativ + aus + Dativ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er macht das Beste aus der Situation.</li> <li>– Er gewann an Erfahrung aus dieser Situation.</li> <li>– Er liest den verborgenen Sinn aus ihren Worten heraus.</li> </ul>
bei + Dativ	<p>sich bedanken (für), sich beschweren (bei jemandem über etwas), sich entschuldigen (bei jemandem für etwas), bleiben, anrufen</p>	
durch + Akkusativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>– dividieren + Akkusativ + durch + Akkusativ</li> <li>– teilen + Akkusativ + durch + Akkusativ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er dividierte die Zahl durch zwei.</li> <li>– Er teile die Zahl durch drei, wie es in der Aufgabe verlangt war.</li> </ul>
für + Akkusativ	<p>sich bedanken (bei jemandem für etwas), danken (jemandem für etwas), eintreten, sich entscheiden (gegen),</p>	

	<p>sich entschuldigen (bei jemandem für etwas), sich interessieren, kämpfen, sorgen, sich entschließen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– ausgeben + Akkusativ + für + Akkusativ</li> <li>– entschädigen + Akkusativ + für + Akkusativ</li> <li>– erklären + Akkusativ + für + Akkusativ</li> <li>– halten jemandem für etwas</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er gibt seine Meinung für die einzig richtige aus.</li> <li>– Die Firma entschädigte die Mitarbeiter für die Überstunden.</li> <li>– Sie erklärte ihre Meinung für eine Theorie.</li> <li>– Alle halten sie für eine Expertin.</li> </ul>
gegen + Akkusativ	<p>kämpfen (für), protestieren, verstoßen, sich wenden, klagen, einschreiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– abhärten + Akkusativ + gegen + Akkusativ</li> <li>– tauschen + Akkusativ + gegen + Akkusativ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Computerspiele härten die Kinder gegen die Gewalt ab – so lautet die verbreitete Meinung.</li> <li>– Der Fischer tauschte die frisch gefangenen Fische gegen Eier und Mehl.</li> </ul>
in + Dativ	<p>sich irren, sich ausdrücken, bestehen, sich unterscheiden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– beeinträchtigen + Akkusativ + in + Dativ</li> <li>– stärken + Akkusativ + in + Dativ</li> <li>– schwächen + Akkusativ + in + Dativ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die kurze Leine beeinträchtigte den Hund in seiner Freiheit.</li> <li>– Das tägliche Laufen stärkt den Körper in der Ausdauer.</li> </ul>
in + Akkusativ	<p>einwilligen, sich verlieben, sich verwandeln</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– einführen + Akkusativ + in + Akkusativ</li> <li>– einteilen + Akkusativ + in + Akkusativ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Professorin führe die Studierenden in die Linguistik ein.</li> <li>– Schließlich teilte sie sie in Gruppen ein.</li> </ul>
mit + Dativ	<p>anfangen, sich abfinden, aufhören, sich befassen, beginnen, sich beschäftigen,</p>	

	<p>handeln, vergleichen (Akk.) verwechseln (Akk.) zusammenstoßen, sich verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– beauftragen + Akkusativ + mit + Dativ</li> <li>– beschäftigen + Akkusativ + mit + Dativ</li> <li>– vereinbaren + Akkusativ + mit + Dativ</li> <li>– verknüpfen + Akkusativ + mit + Dativ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Man beauftrage sie mit dem Datenschutz.</li> <li>– Man beschäftigt die Kinder mit dem Spielen.</li> <li>– Sie vereinbarte einen Termin mit ihrer Freundin.</li> <li>– Der Polizist verknüpfte die Aussagen des Verdächtigen mit den Aussagen der Zeugen.</li> </ul>
nach + Dativ	<p>suchen, sich erkundigen, fragen (Akk.), duften, riechen, sich richten, schmecken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– fragen + Akkusativ + nach + Dativ</li> <li>– benennen + Akkusativ + nach + Dativ</li> <li>– beurteilen + Akkusativ + nach + Dativ</li> <li>– durchsuchen + Akkusativ + nach + Dativ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Mutter fragte ihre Kinder nach ihren Noten.</li> <li>– Man benannte die neue Entdeckung nach einem berühmten Schriftsteller.</li> <li>– Die Arbeiten der Studierenden wurden nach den vorab bestimmten Kriterien beurteilt.</li> <li>– Die Polizisten durchsuchten die Wohnung einer verdächtigen Person nach der Tatwaffe.</li> </ul>
über + Akkusativ	<p>sich ärgern, sich aufregen, berichten, sich beschweren (bei jemanden über etwas), diskutieren (mit jemandem über etwas), sich freuen (auf), sich informieren, klagen, lachen, nachdenken, sprechen (mit jemanden über etwas), sich unterhalten, sich wundern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– trösten + Akkusativ + über + Akkusativ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sie tröstete ihre Schwester über den Verlust ihrer Tasche.</li> </ul>

um + Akkusativ	<p>sich bemühen, sich bewerben, bitten, es geht, es handelt sich, sich sorgen, trauern, sich kümmern, betteln</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– beneiden + Akkusativ + um + Akkusativ</li> <li>– bitten + Akkusativ + um + Akkusativ</li> <li>– ersuchen + Akkusativ + um + Akkusativ</li> <li>– bringen + Akkusativ + um + Akkusativ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sie beneidete ihre Schwester um ihre schönen Haare.</li> <li>– Ich bitte dich um Hilfe.</li> <li>– Der Verurteilte ersuchte den Richter um Gnade.</li> <li>– Der Dauerregen brachte die Touristen um das Vergnügen des Sonnenuntergangs.</li> </ul>
unter + Dativ	leiden	
von + Dativ	<p>abhängen, absetzen, ausgehen, sich erholen, sich trennen, sich unterscheiden, sich verabschieden, träumen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– abhalten + Akkusativ + von + Dativ</li> <li>– ablenken + Akkusativ + von + Dativ</li> <li>– entbinden + Akkusativ + von + Dativ</li> <li>– entlasten + Akkusativ + von + Dativ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Mutter hielt ihre Tochter von der größten Dummheit ihres Lebens ab.</li> <li>– Das lärmende Kind lenkte die Fahrgäste von der Lektüre ihrer Bücher ab.</li> <li>– Er entband seinen Freund vom Versprechen.</li> <li>– Die Laborergebnisse entlasteten die verdächtige Person von der Teilnahme an dem Diebstahl.</li> </ul>
vor + Dativ	<p>fliehen, sich fürchten, schützen, warnen, sich hüten, sich ekeln</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– beschützen + Akkusativ + vor + Dativ</li> <li>– warnen + Akkusativ + vor + Dativ</li> <li>– ekeln + Akkusativ + vor + Dativ</li> <li>– bewahren + Akkusativ + vor + Dativ</li> <li>– grauen + Akkusativ + vor + Dativ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Polizist beschützte die Kinder vor dem Kriminellen.</li> <li>– Das Schild warnte die Besucher vor dem Hund.</li> <li>– Es ekelt ihn vor den Schnecken.</li> <li>– Er versuchte seine innere Welt vor den kritischen Anmerkungen Neugieriger zu bewahren.</li> </ul>

		– Es graute das Kind vor dem Zahnarzt.
zu + Dativ	sich entschließen, gehören, gratulieren (Dat.), überreden (Akk.), greifen, beitragen, passen, taugen, zählen – anregen + Akkusativ + zu + Dativ – auffordern + Akkusativ + zu + Dativ – beglückwünschen + Akkusativ + zu + Dativ	– Die Lehrerin regte den Schüler zum Nachdenken an. – Er forderte den Gegner zum Duell auf. – Die Kollegen beglückwünschten ihren Kollegen zur Beförderung.

### Zu 9: Verben mit einem Präpositionalkasus mit verschiedene Präpositionen

an + Dativ/bei	mitwirken
an + Dativ/über + Akkusativ	sich belustigen
an + Dativ/unter + Dativ	leiden, zerbrechen
auf + Akkusativ/in + Akkusativ	einlassen
auf + Akkusativ/mit	enden, rechnen
auf + Akkusativ/nach	drängen, schauen
auf + Akkusativ/über + Akkusativ	fluchen, schimpfen
auf + Akkusativ/zu	anwachsen
für/um	kämpfen
für/von	schwärmen
für/zu	sich eignen
gegen/mit	kämpfen
gegen/von	sich abheben, abstechen

in + Dativ/über + Akkusativ	sich täuschen
nach/zu	greifen
nach/über + Akkusativ	sich erkundigen
über + Akkusativ/von	berichten, lesen, schreiben, sprechen, reden, sich unterhalten
um/von/vor + Dativ	sich drücken
um/von	wissen

**Zu 10: Verben mit dem Akkusativ und mit einem Präpositionalkasus mit verschiedenen Präpositionen**

an + Dativ/bei/in + Dativ	hindern
an + Akkusativ/unter + Dativ	austeilen, verteilen
aus/von	ableiten, befreien, erlösen, lernen
durch/mit	belasten, belegen, beschäftigen
für/zu	brauchen, missbrauchen, verwenden, vorbereiten
gegen/vor + Dativ	sichern
in + Dativ/mit	übertreffen
nach/über + Akkusativ	befragen
über + Akkusativ/von	informieren, orientieren, lesen

## Verhältnis zum Subjekt und Objekt

Nach dem Verhältnis zu Subjekt und Objekt unterscheidet man die besonderen Gruppen der reflexiven und reziproken Verben.

## Reflexive Verben

Reflexive Verben sind solche, bei denen sich das Reflexivpronomen auf das Subjekt des Satzes zurückbezieht und mit ihm identisch ist. Es können echte und unechte reflexive Verben unterschieden werden.

echte reflexive Verben – Reflexivpronomen ist obligatorisch	unechte reflexive Verben – Reflexivpronomen ist nicht obligatorisch
Reflexivpronomen steht im Akkusativ: – sich bedanken, sich beeilen, sich befinden, sich betrinken, sich eignen, sich erkälten	Reflexivpronomen steht im Akkusativ bzw. kann durch ein Objekt im Akkusativ ersetzt werden: – berichtigen, fragen, kämmen, verändern, verletzen, verpflichten, verteidigen, waschen
Reflexivpronomen steht im Dativ: – sich aneignen, sich anmaßen, sich ausbitten, sich einbilden	Reflexivpronomen steht im Dativ bzw. kann durch ein Objekt im Dativ ersetzt werden: – nutzen, schaden, verschaffen, verzeihen, widersprechen
Reflexivpronomen steht im Präpositionalkasus: – für sich behalten, auf sich nehmen, an sich ziehen, um sich greifen	

## Reziproke Verben

Bei reziproken Verben besteht eine wechselseitige Beziehung zwischen mehreren Subjekten und Objekten. Zum Ausdruck des reziproken Verhältnisses werden entweder das Reflexivpronomen *sich* in der 3. Person Singular, und in der 1 und 2 Person die entsprechenden Personalpronomen oder das spezifische Reziprokpronomen *einander* verwendet.

echte reziproke Verben	unechte reziproke Verben
sind in der Grundbedeutung reziprok	sind in der Grundbedeutung reziprok, können transitiv und reflexiv gebraucht werden ( <i>sich</i> als Homonym)
sich anfreunden, sich überwerfen, sich anfeinden, sich einigen	sich kämen, sich schlagen, sich begrüßen, sich treffen, sich achten, sich belügen, sich has-sen, sich lieben, sich kennen, sich helfen, sich ähneln

## Klassifizierung der Verben unter semantischem Aspekt

Klassifizierung der Verben unter dem semantischen Aspekt erfolgt nach der Bedeutungsstruktur der Verben, nach ihrer Aktionsart und nach dem Grad ihrer Grammatikalisierung bzw. Desemantisierung (Helbig/Buscha 2001).

## Verben mit trennbaren Verbzusätzen und untrennbaren Präfixen und Verbzusätzen

Zu den untrennbaren Präfixen zählen – *be-*, *ent-*, *er-*, *ver-*, *zer-*, *miss-*. Zu den trennbaren Verbzusätzen gehören – *ab-*, *an-*, *auf-*, *aus-*, *bei-*, *ein-*, *nach-*, *vor-*, *zu-*. Trennbar und untrennbar sind – *durch-*, *über-*, *unter-*, *um-*.

Verb	be-	ent-	er-	ver-	zer-
achten	beachten		erachten	verachten	
ändern				verändern	
arbeiten	bearbeiten		erarbeiten	verarbeiten	
antworten	beantworten			verantworten	

antragen	beantragen				
auftragen	beauftragen				
bauen	bebauen		erbauen	verbauen	
beben			erbeben		
bieten		entbieten	erbieten	verbieten	
binden		entbinden		verbinden	
bitten			erbitten	verbitten (sich)	
blühen			erblühen	verblühen	
brechen			erbrechen	verbrechen	zerbrechen
brennen		entbrennen		verbrennen	
bringen			erbringen	verbringen	
denken	bedenken		erdenken	verdenken	
deuten	bedeuten				
dienen	bedienen			verdienen	
drängen	bedrängen			verdrängen	
drehen				verdrehen	
drücken	bedrücken		erdrücken	verdrücken	zerdrücken
drucken	bedrucken			verdrucken	
eilen	beeilen (sich)		ereilen		
enden	beenden			verenden	
erben	beerben	enterben	ererben	vererben	
fahren	befahren	entfahren	erfahren	verfahren	zerfahren

fallen	befallen	entfallen		verfallen	zerfallen
färben		entfärben		verfärben	
fassen	befassen		erfassen	verfassen	
fehlen	befehlen			verfehlen	
fetzen					zerfetzen
finden	befinden (sich)		erfinden		
fliegen	befliegen	entfliegen		verfliegen	
folgen	befolgen		erfolgen	verfolgen	
fragen	befragen		erfragen		
führen		entführen		verführen	
füllen	befüllen		erfüllen		
geben	begeben (sich)		ergeben (sich)	vergeben (sich)	
gehen	begehen	entgehen	ergehen	vergehen	zergehen
geloben		entloben (sich)		verloben (sich)	
gelten		entgelten		vergelten	
gießen	begießen		ergießen	vergießen	
giften		entgiften		vergiften	
gleiten	begleiten	entgleiten			
glühen			erglühen	verglühen	
graben	begraben			vergraben	

greifen	begreifen		ergreifen	vergreifen (sich)	
halten	behalten	enthalten	erhalten	verhalten	
handeln	behandeln		erhandeln	verhandeln	
hängen	behängen		erhängen	verhängen	
harren	beharren			verharren	
härten				verhärten	
heben	beheben		erheben	verheben	
helfen	behelfen			verhelfen	
herrschen	beherrschen				
hören			erhören	verhören	
irren	beirren			verirren	
kämpfen	bekämpfen		erkämpfen		
kaufen			erkaufen	verkaufen	
kehren	bekehren			verkehren	
kennen	bekennen		erkennen	verkennen	
klagen	beklagen			verklagen	
kleben	bekleben			verkleben	
klingen			erklingen	verklingen	
kneten				verkneten	
kochen	bekochen			verkochen	zerkochen
kommen	bekommen	entkommen		verkommen	
krümeln				verkrümeln	zerkrümeln

künden	bekunden		erkunden	verkünden	
kürzen				verkürzen	
lachen				verlachen	
laden	beladen	entladen		verladen	
lassen	belassen	entlassen	erlassen	verlassen	
lasten	belasten	entlasten			
laufen	belaufen	entlaufen	erlaufen	verlaufen (sich)	zerlaufen
leben	beleben		erleben	verleben	
legen	belegen		erlegen	verlegen	
lehren	belehren				
leiden			erleiden	verleiden	
leihen	beleihen	entleihen		verleihen	
leuchten	beleuchten		erleuchten		
malen	bemalen				
merken	bemerken			vermerken	
mischen				vermischen	
nehmen	benehmen	entnehmen		vernehmen	
packen	bepacken			verpacken	
pflanzen	bepflanzen			verpflanzen	
platzen					zerplatzen
quirlen				verquirlen	
raten	beraten		erraten	verraten	

rechnen	berechnen		errechnen	verrechnen	
reden	bereden				zerreden
reißen		entreißen			zerreißen
riechen	beriechen				
richten	berichten	entrichten	errichten	verrichten	
rinnen				verrinnen	zerrinnen
rücken	berücken	entrücken		verrücken	
rühren	berühren			verrühren	
sagen	besagen	entsagen		versagen	
säen	besäen				
schaffen	beschaffen		erschaffen	verschaffen	
schärfen		entschärfen		verschärfen	
schätzen				verschätzen	
scheiden	bescheiden	entscheiden		verscheiden	
scheinen	bescheinen		erscheinen		
schenken	beschenken			verschenken	
schicken	beschicken			verschicken	
schießen	beschießen		erschießen	verschießen	zerschießen
schlafen	beschlafen			verschlafen	
schlagen	beschlagen		erschlagen	verschlagen	zerschlagen
schließen	erschließen	entschließen	erschließen	verschließen	
schlüpfen		entschlüpfen			

schmelzen				verschmelzen	zerschmelzen
schneiden	beschneiden			verschneiden	zerschneiden
schreiben	beschreiben			verschreiben	
sehen	besehen		ersehen	versehen	
senden		entsenden		versenden	
setzen	besetzen	entsetzen	ersetzen	versetzen	
siegeln	besiegeln	entsiegeln		versiegeln	
sichern		entsichern		versichern	
siegen	besiegen				
spannen	bespannen	entspannen		verspannen	
speisen				verspeisen	
sperren		entsperren		versperren	
spielen	bespielen		erspielen	verspielen	
sprechen	besprechen	entsprechen		versprechen	
springen		entspringen			zerspringen
starren			erstarren		
stärken	bestärken			verstärken	
stechen	bestechen		erstechen		
stehen	bestehen	entstehen	erstehen	verstehen	
steigen	besteigen		ersteigen	versteigen (sich)	
stellen	bestellen	entstellen	erstellen	verstellen	

stimmen	bestimmen			verstimmen	
strahlen	bestrahlen		erstrahlen		
streichen	bestreichen			verstreichen	
stürmen	bestürmen		erstürmen		
suchen	besuchen		ersuchen	versuchen	
teilen			erteilen	verteilen	zerteilen
tönen			ertönen		
tragen	betragen		ertragen	vertragen	
trauen				vertrauen	
trauern	betrauern				
treiben	betreiben			vertreiben	
treten	betreten			vertreten	zertreten
urteilen	beurteilen			verurteilen	
wachen	bewachen		erwachen		
wachsen	bewachsen	entwachsen	erwachsen	verwachsen	
waffnen	bewaffnen	entwaffnen			
wandeln				verwandeln	
wässern	bewässern	entwässern			
weisen	beweisen		erweisen	verweisen	
werfen	bewerfen	entwerfen		verwerfen	
wenden		entwenden		verwenden	
wirken	bewirken		erwirken	verwirken	

wirren		entwirren		verwirren	
wohnen	bewohnen				
zählen			erzählen	verzählen (sich)	
zeichnen	bezeichnen			verzeichnen	
ziehen	beziehen	entziehen	erziehen	verziehen	
zweifeln	bezweifeln			verzweifeln	
zeugen	bezeugen		erzeugen		

## Verben mit Verbzusätzen, die trennbar und untrennbar sein können

*Durch-, über-, um-, unter-* können trennbar und untrennbar sein. Die Trennung erfolgt nur, wenn das Verb mit dem Verbzusatz in der ersten Position oder zweiten Position im Präsens oder im Präteritum verwendet wird – *Der Fischer setzt die Touristen über. Der Fischer setzte die Touristen über.*

Eine Unterbrechung wird in einem Nebensatz oder im Perfekt oder als ein Bestandteil eines komplexen Prädikats vollzogen – *Trotz eines starken Regens hat der Fischer die Touristen auf die andere Seite übergesetzt.*

**Akzentstruktur:** Wenn der Verbzusatz betont ist, dann wird er abgetrennt. Ist der Verbzusatz (Präfix) nicht betont, dann wird er nicht abgetrennt.

**Semantischer Zugang:** Für Lernenden mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch, die an eine andere Akzentstruktur gewohnt sind, kann der semantische Zugang verständlicher sein:

### durch- ist trennbar in folgenden Fällen:

- bei Verben, die eine Bewegung bzw. Aktivität durch etwas hindurch (freier Raum) bezeichnen – *durchkriechen, durchschlüpfen, durchklettern, durchdringen, durchreichen,*

- bei Verben, die eine vollständige Abnutzung bzw. Zerstörung eines Gegenstandes bezeichnen – *durchfaulen, durchwetzen, durchrosten, durchscheuern, durchschmoren,*
- bei Verben, die eine Teilung in zwei oder mehrere Teile/Stücke bedeuten – *durchfeilen, durchbeißen, durchschneiden, durchsägen, durchbrechen,*
- bei Verben, die darauf hinweisen, dass etwas vollständig getan wird – *durchlesen, durchnummerieren, durchprobieren, durchsieben, durchzählen.*

**durch- ist untrennbar in folgenden Fällen:**

- bei Verben, die lokale Begrenzung bezeichnen – *durchreisen, durchgehen, durchlaufen, durchsuchen, durchforschen, durchsegeln, durchqueren, durchschwimmen, durcheilen, durchleuchten, durchmischen,*
- bei Verben, mit denen Dauer einer Handlung ausgedrückt wird – *durchleiden, durchwachen.*

Bei Verben mit figurativer bzw. metaphorischer Bedeutung kann *durch* sowohl abgetrennt als auch zusammengebraucht werden:

- *durchbrechen* – ein Hindernis, eine Absperrung, mit Wucht oder Gewalt durchdringen,
- *durchdringen* – aufgrund seiner Stärke, Intensität o. Ä. in alle Teile eines Körpers oder Raumes dringen,
- *durchkreuzen* – zunichtemachen,
- *durchlaufen* – abschließen,
- *durchsetzen* – behaupten, Recht erzielen.

**über- ist trennbar in folgenden Fällen:**

- bei Verben, die bezeichnen, dass etwas über den Rand bzw. über eine Grenze hinausgeht – *übersprudeln, überkochen, überschäumen, überhängen, überschwappen, überschnappen,*
- bei Verben, die eine Bewegung von einem bis zu dem anderen Ort bezeichnen – *übergehen, übersiedeln.*

**über- ist untrennbar in folgenden Fällen:**

- bei Verben, die bezeichnen, dass sich etwas über eine Fläche bewegt – *überqueren, überschreiten,*
- bei Verben, die eine Zeitdauer ausdrücken – *überleben, überwintern, übernachten, überdauern,*
- bei Verben, die ein (extremes) Maß ausdrücken – *überladen,*
- bei Verben, die bezeichnen, dass eine Fläche bedeckt wird – *überfluten, überziehen, überdachen, übermalen, überpinseln, überschreiben,*
- bei Verben, die bezeichnen, dass etwas nicht wahrgenommen bzw. nur sehr flüchtig rezipiert wird – *übersehen, überfliegen,*
- bei Verben, die bezeichnen, dass etwas wiederholt bzw. besser oder nur anders gemacht wird – *überdenken,*
- bei Verben mit einer metaphorischen Bedeutung – *überziehen* im Sinne von *überschreiten* bspw. *Zeit*, aber *überschnappen* im Sinne von *verrückt sein*.

**Um- ist trennbar bei Verben, die eine Veränderung bezeichnen** – *umstellen, umreißen, umfahren, umstoßen, umbauen, umpflanzen.*

**Um- ist untrennbar bei Verben, die eine kreisförmige Bewegung bezeichnen** – *umkreisen, umfahren, umschreiben, umringen, umzäunen, umstellen, umfliegen, umarmen, umgehen, umgeben, umranden, umschließen, umbauen, umpflanzen, umreisen.*

**unter- ist trennbar in folgenden Fällen:**

- bei Verben, die eine Bewegung von oben nach unten bezeichnen – *untergehen, unterhalten, unterschieben, untergraben, unterlegen, unterstehen,*
- bei Verben, die bezeichnen, dass etwas zu niedrig eingestuft wird – *unterschätzen,*
- bei Verben, die bezeichnen, dass etwas gemischt wird – *untermischen.*

**Bei Verben mit übertragener Bedeutung ist der Verbzusatz unter- untrennbar**

- *unterstellen* – *vorwerfen,*
- *sich unterhalten* – *miteinander reden,*
- *untergraben* – *ruinieren,*

- *unterschieben* – *vorwerfen*,
- *unterschätzen* – *schlecht denken*,
- *unterstehen* – *unter etwas Schutz stehen*,
- *unterlegen* – *etwas, besonders einen Film, mit Musik, mit einem Text versehen*.

### wieder-/wider-

Der Verbzusatz *wieder-* bedeutet eine wiederholte Handlung, also etwas, was noch einmal gemacht wird – *wiederholen, wiedergeben, widersagen*. Er wird immer abgetrennt.

Wider- bedeutet gegen/contra und wird nicht abgetrennt – *widersprechen, widerspiegeln*.

## Pronomen

Kasus	Singular			Plural			
Nominativ	ich	du	er	wir	ihr	sie	Sie
Akkusativ	mich	dich	ihn sie es	uns	euch	sie	Sie
Dativ	mir	dir	ihm ihr ihm	uns	euch	ihnen	Ihnen
Genitiv	meiner	deiner	seiner ihr sein	unser	euer	ihrer	Ihrer

Personalpronomen	Possessivpronomen	Reflexivpronomen
ich	mein	mich
du	dein	dich
er/sie/es	sein/ihr/sein	sich/sich/sich
wir	unser	uns
ihr	euer	euch
sie/Sie	ihr/Ihr	sich/sich

## Pronomen es

Bei Pronomen es sind folgende Gebrauchsweisen zu unterscheiden.

- Pronomen es als Stellvertreter bzw. Prowort
- Pronomen es als Pseudoaktant
- Pronomen es als Korrelat
- Pronomen es als Vorfeldplatzhalter

### Pronomen es als Stellvertreter bzw. Prowort

Das Pronomen *es* als Stellvertreter einer Nominalphrase ist nicht weglassbar. Es kann durch eine Ersatzprobe nachgewiesen werden. Es bildet dann in Abhängigkeit von der jeweiligen Satzstruktur das Subjekt oder das Akkusativobjekt und trägt eine entsprechende semantische Rolle. *Es* kann darüber hinaus als Stellvertreter von Prädikativen auftreten. Als Subjekt kann *es* in einem einfachen Satz vor oder nach dem finiten Verb stehen, als Objekt und Prädikativ nur danach.

Subjekt

*Paul beobachtet das lustige Häschen. Es (das Häschen) frisst eine Karotte.*

Ersatzprobe: *Es (das Häschen) frisst eine Karotte.*

Verschiebeprobe: *Frisst es (das Häschen) eine Karotte?*

Akkusativobjekt

*Paul streichelt das Häschen.*

Ersatzprobe: *Paul streichelt es.*

Verschiebeprobe: *\*Es streichelt Paul.*

Prädikativ

*Die Aufgabe ist sehr schwierig, und der zu lesende Text ist es auch.*

Ersatzprobe: *Die Aufgabe ist sehr schwierig und der zu lesende Text ist auch schwierig.*

Verschiebeprobe: *Es ergibt kein sinnvolles Resultat.*

### **Pronomen *es* als Pseudoaktant**

Das Pronomen *es* kann eine Art Pseudoaktant sein. Man kann in dieser Hinsicht von einem unpersönlichen *es* oder von einem formalen Subjekt bzw. Objekt sprechen. *Es* vertritt kein Substantiv, kann aber zumindest bei gewissen Verben durch eine Nominalphrase mit einem Substantiv als Kern ersetzt werden. Das Pronomen *es* ist in diesem Gebrauch nicht weglassbar und hat dieselben Stellungsmöglichkeiten wie das vorangehend gezeigte Stellvertreter *es*.

Subjekt:

*Es klopfte an der Tür.*

Verschiebeprobe: *An der Tür klopfte es.*

Ersatzprobe: *Der Postbote klopfte an der Tür.*

*Es handelte sich anscheinend um ein Missverständnis.*

Verschiebeprobe: *Anscheinend handelte es sich um ein Missverständnis.*

Ersatzprobe: *Die Ersatzprobe ergibt kein sinnvolles Resultat.*

Akkusativobjekt:

*Wie hältst du es mit der veganen Ernährung? Die Nachbarn trieben es eindeutig zu weit.*

Als formales Subjekt und Objekt kommt es in verschiedenen Typen von unpersönlichen Sätzen vor, beispielsweise bei Verben ohne Aktanten, die Naturerscheinungen oder Geräusche bezeich-

nen, bei Kopulaverben mit adjektivischem Prädikativ, das eine Natur- oder Zeiterscheinung ausdrückt, bei Verben mit persönlichen Akkusativ- oder Dativobjekt. Das Objekt-es steht bei Verben, die feste Verbindungen mit Objekten und/oder Adverbialien bilden.

Einige Beispiele: *blitzen, regnen, dämmern, tauen, spuken, ziehen, freieren, klopfen, donnern, klingeln, es ist schwül, es ist neblig, es ist regnerisch, es ist spät, es ist schön, es ist kalt, es ist früh, es ist hell, es ist dunkel, es ist schattig, es ist kühl, es ist feucht.*

### **Pronomen es als Korrelat**

Das Pronomen *es* kann eine vorausweisende Funktion haben und auf einen Nebensatz im Nachfeld hinweisen. In dieser Rolle tritt das Pronomen *es* als ein Korrelat auf. Korrelate können in einem einfachen Satz bei Bezug auf einen Subjekt- oder Objektnebensatz nach dem finiten Verb stehen:

Bei Bezug auf einen Subjekt- oder Objektnebensatz auch davor:

- Subjektnebensatz – *Es kommt mir merkwürdig vor, dass die Katzen immer auf die Füße landen. Mir kommt es merkwürdig vor, dass die Katzen immer auf die Füße landen.*
- Objektnebensatz – *Paul hat es sehr bedauert, dass er das Häschen nicht nach Hause mitnehmen durfte. \*Es hat Paul sehr bedauert, dass er das Häschen nicht nach Hause mitnehmen durfte.*

Das Pronomen verschwindet, wenn der Nebensatz vorangestellt wird:

- Subjektnebensatz – *Dass die Katzen immer auf die Füße landen, kommt mir merkwürdig vor. \*Dass die Katzen immer auf die Füße landen, kommt es mir merkwürdig vor.*
- Objektnebensatz – *Dass er das Häschen nicht nach Hause mitnehmen durfte, hat Paul sehr bedauert. \*Dass er das Häschen nicht nach Hause mitnehmen durfte, hat es Paul sehr bedauert.*

Verben, nach denen ein Subjektnebensatz folgt, sind: *freuen, gefallen, peinlich sein, aufgeben, übernehmen, vertragen, Rätsel sein, sich entscheiden (es entscheidet sich), üblich sein, gelingen, unklar sein, Zufall sein, interessieren, gleichgültig sein.*

Verben, nach denen ein Objektnebensatz folgt, sind: *versprechen, versäumen, aufgeben, bedauern, beschließen, vermeiden, vorziehen, beabsichtigen, übernehmen, bereuen, behaupten, ablehnen, nicht vertragen.*

Das Pronomen *es* als Korrelat in unpersönlichen Sätzen kommt nur bei bestimmten Verben oder prädikativen Adjektiven vor, bei denen der Träger des Zustands nicht (wie gewöhnlich) im Nominativ, sondern im Dativ (bei wenigen Verben auch im Akkusativ) erscheint: Beispielsweise *frieren, ekeln, grauen, schwindeln, frösteln, grausen, schaudern, gruseln, kalt sein, warm sein, wohl sein, schlecht sein, übel sein, bange sein, angst sein, schlecht werden, schwindelig werden*.

### **Pronomen *es* als Vorfeldplatzhalter**

*Es* hat die Funktion eines Vorfeldplatzhalters bzw. eines Platzhalters. Tritt ein anderes Satzglied in die erste Position, verschwindet das Pronomen *es*, d. h., *es* kann bzw. darf nicht an denjenigen Stellen im Mittelfeld auftreten, an denen sonst pronominale Subjekte stehen. Man kann an dieser Stelle von einem thematischen *es* sprechen. Das thematische *es* hat die stilistische Funktion, einem Subjekt statt seiner Normalstellung vor dem finiten Verb (Thema-Stellung) die Stellung nach dem finiten Verb (Rhema-Stellung) zu ermöglichen. Das finite Verb kongruiert nicht mit dem Pronomen *es*, sondern mit dem Subjekt. Thematische Funktion hat *es* auch in subjektlosen Passivsätzen. Das Finite Verb steht hier immer in der 3. Person Singular:

*Es wurde im Radio ein Sturm angekündigt.*

Verschiebeprobe: *Im Radio wurde ein Sturm angekündigt.*

Verschiebeprobe: *Ein Sturm wurde im Radio angekündigt.*

*Es haben sich viele Studenten an der Exkursion beteiligt.*

Verschiebeprobe: *Viele Studenten haben sich an der Exkursion beteiligt.*

Verschiebeprobe: *An der Exkursion haben sich viele Studenten beteiligt.*

In Passivsätzen kommt der Vorfeldplatzhalter *es* mit der Absicht die Aufmerksamkeit auf das Verb zu lenken: *Es wurde bis in die frühen Morgenstunden getanzt.*

Im Gebrauch der Personalpronomen ist es bemerkenswert, dass es keine Differenz zwischen der femininen Form *sie*, der maskulinen Form *er* und der neutralen Form *es* gibt.

## Adjektiv

Das Adjektiv bezeichnet:

- Eigenschaften von Allem: von Lebewesen, Dingen, Sachverhalten, Vorgängen und Eigenschaften von anderen Eigenschaften,
- zeitliche und räumliche Dimension von Objekten bzw. Dingen und Vorgängen – *der gestrige Tag, das unterste Stockwerk*.

Das prototypische Adjektiv

- hat eine Kurzform,
- kann attributiv gebraucht werden – *ein lustiger Igel*. Adjektive sind in der attributiveren Stellung flektierbar (Deklination),
- kann aber auch prädikativ oder adverbial gebraucht werden – *der Igel ist lustig* (prädikative Stellung), *der Igel läuft schnell* (adverbiale Stellung). In der prädikativeren Stellung werden Adjektive in ihrer endungslosen Form verwendet,
- bildet Steigerungsstufen (Komparation).

Manche Adjektive sind in ihrer Stellung eingeschränkt und können nur in prädikativer Stellung vorkommen – *futsch, super ... Der Ring ist futsch. Der \*futsche Ring. Die Unterkunft ist super. Die \*supere Unterkunft* – oder nur attributiv verwendet werden – *Der vermeintliche Täter ist entkommen. Der Täter ist \*vermeintlich*.

Manche Adjektive – *lila, rosa, orange* – können keine Flexion annehmen – *die lila Blume – die lilafarbene Blume*. Es gibt in der Umgangssprache eine Tendenz, *\*lilane* zu sagen.

Einsilbige, nicht-abgeleitete Adjektive mit stimmhaften Reibe- oder Verschlusslaut im Auslaut (-s, -b, -d, -g) enden in prädikativer Stellung gewöhnlich auf -e, beispielsweise *rege* oder *trüb(e), böse, leise, weise, mürbe, gerade, öde, prüde, solide, spröde, bange, feige, träge*.

## Deklination der Adjektive

Die Deklination des attributiven Adjektivs ist abhängig vom folgenden Substantiv. Es besteht Kongruenz in Genus, Numerus und Kasus. Die Deklination des attributiven Adjektivs ist variabel und hängt vom vorausgehenden Artikelwort beim Substantiv ab. Diese Abhängigkeit besteht darin, dass die vollen Endungen, die die grammatischen Kategorien des Genus, Numerus und Kasus ausdrücken, stets nur einmal – entweder beim Artikelwort oder beim Adjektiv – erscheinen. Es handelt sich hierbei um das Prinzip der Monoflexion.

In der deutschen Sprache lassen sich drei Typen oder Schemata in der Deklination der Adjektive, in Abhängigkeit von dem jeweiligen Begleitwort, unterscheiden:

- Deklination der Adjektive mit dem bestimmten Artikel (nominale, determinierte oder schwache Deklination),
- Deklination der Adjektive mit dem unbestimmten Artikel (gemischte Deklination),
- Deklination der Adjektive ohne Artikel (mit dem Nullartikel) (pronominale, determinierende oder starke Deklination).

### Deklination der Adjektive mit dem bestimmten Artikel

Kasus	Femininum	Maskulinum	Neutrum	Plural
Nominativ	die rote Katze	der bunte Igel	das graue Schwein	die lustigen Tiere
Akkusativ	die rote Katze	den bunten Igel	das graue Schwein	die lustigen Tiere
Dativ	der roten Katze	dem bunten Igel	dem grauen Schwein	den lustigen Tieren
Genitiv	der roten Katze	des bunten Igels	des grauen Schweins	der lustigen Tiere

Genauso werden Adjektive nach den folgenden Begleitwörtern dekliniert:

- nach den Demonstrativpronomen: *dieser, diese, dieses, jener, jene, jenes, jeder, jede, jedes,*
- *derjenige, diejenige, dasjenige und derselbe, dieselbe, dasselbe* (Beide Teile dieser Wörter werden dekliniert – *desselben/demselben/denselben*),
- nach *alle,*
- nach *mancher,*
- nach *welcher, irgendwelcher.*

## Deklination der Adjektive mit dem unbestimmten Artikel

Kasus	Femininum	Maskulinum	Neutrum
Nominativ	eine rote Katze	ein bunter Igel	ein graues Schwein
Akkusativ	eine rote Katze	einen bunten Igel	ein graues Schwein
Dativ	einer roten Katze	einem bunten Igel	einem grauen Schwein
Genitiv	einer roten Katze	eines bunten Igels	eines grauen Schweins

Genauso werden Adjektive nach den folgenden Begleitwörtern dekliniert:

- nach dem Negationsartikel *kein,*
- nach den Pronomen, die mit dem unbestimmten Artikel zusammengesetzt sind: *so ein, solch ein, irgendein, manch ein, was für ein,*
- den Possessivpronomen *mein, dein, sein, ihr, unser euer, ihr, Ihr (Höflichkeitsform).*

## Deklination der Adjektive mit dem Nullartikel

Kasus	Femininum	Maskulinum	Neutrum	Plural
Nominativ	rote Katze	bunter Igel	graues Schwein	rote Katzen
Akkusativ	rote Katze	bunten Igel	graues Schwein	rote Katzen
Dativ	roter Katze	buntem Igel	grauem Schwein	roten Katzen
Genitiv	roter Katze	bunten Igels	grauen Schweins	roter Katzen

Genauso werden Adjektive nach den folgenden Begleitwörtern verwendet:

- nach Zahlen,
- nach *dessen, deren, wessen, manch, solch, welch*,
- nach den folgenden Artikelwörtern: *lauter, einige, viele, wenige, was für, mehrere, einzelne, beide, nichts, etwas, ein bisschen, etliche*.

Genitiv maskulin und Genitiv neutrum (Singular) haben die Endung *-en*.

## Gebrauch von mehreren aufeinander folgenden Adjektiven

In der Regel haben zwei oder mehr aufeinanderfolgende Adjektive die gleichen Deklinationsendungen – *Das geschmeidige glänzende seidige Fell der Katze* oder *ein kleines niedliches schwarzes Kätzchen ...*

Aber: bei *sämtlich* als dem ersten Adjektiv nach dem Nullartikel gibt es Abweichungen. Es folgen andere Endungen: Nach *sämtlich* wird das zweite Adjektiv sowohl im Singular als auch im Plural wie nach dem bestimmten Artikel dekliniert

	Singular	Plural
Nominativ	sämtliches vorgefundene Material	sämtliche grammatischen Fehler
Akkusativ	sämtliches vorgefundene Material	sämtliche grammatischen Fehler
Dativ	sämtlichem vorgefundene Material	sämtlichen grammatischen Fehlern
Genitiv	sämtliches vorgefundene Materials	sämtlichen grammatischen Fehler

## Komparation der Adjektive

Positiv	Komparativ	Superlativ
schön	schöner	am schönsten
klein	kleinerer	am kleinsten
groß	großer	am größten

Komparativ dient im Vergleich zweier Größen zum Ausdruck der Ungleichheit. Das Vergleichswort ist *als*. Superlativ gibt beim Vergleich von mindestens drei miteinander vergleichenden Größen einer den ersten Platz.

Manche Adjektive und Adverbien, die auf *-d*, *-t*, *-tz*, *-z*, *-sch*, *-ss* und *-ß* enden, erhalten ein *-e* im Superlativ.

Positiv	Komparativ	Superlativ
öd	öd <b>er</b>	<b>am</b> öd <b>e</b> <b>sten</b>
laut	laut <b>er</b>	<b>am</b> laut <b>e</b> <b>sten</b>
stolz	stolz <b>er</b>	<b>am</b> stolz <b>e</b> <b>sten</b>
kurz	kürz <b>er</b>	<b>am</b> kürz <b>e</b> <b>sten</b>

hübsch	hübsch	<b>er</b>	<b>am</b>	hübsch	<b>e</b>	<b>sten</b>
nass	nass	<b>er</b>	<b>am</b>	nass	<b>e</b>	<b>sten</b>
	näss	<b>er</b>	<b>am</b>	näss	<b>e</b>	<b>sten</b>
heiß	heiß	<b>er</b>	<b>am</b>	heiß	<b>e</b>	<b>sten</b>

Manche Adjektive und Adverbien auf *-isch* haben kein *-e* im Superlativ und einige einsilbige Adjektive mit *a*, *o*, *u* bekommen einen Umlaut

Positiv	Komparativ		Superlativ		
sympathisch	sympathisch	er	<b>am</b>	sympathisch	sten
neidisch	neidisch	er	<b>am</b>	neidisch	sten
komisch	komisch	er	<b>am</b>	komisch	sten
klug	klüg	er	<b>am</b>	klüg	sten
warm	wärm	er	<b>am</b>	wärm	sten
lang	läng	er	<b>am</b>	läng	sten
grob	gröb	er	<b>am</b>	gröb	sten

Bei manchen Adjektiven und Adverbien auf *-el* und *-er* fällt das *-e* im Komparativ aus.

Positiv	Komparativ	Superlativ
teuer	teur er	am teuer sten
dunkel	dunkl er	am dunkel sten
edel	edl er	am edel sten
heiter	heitr er	am heiter sten
	heiter er	am heiter sten
sauer	sauer er	am sauer sten
sicher	sicher er	am sicher sten

Manche Adjektive und Adverbien haben besondere Formen:

Positiv	Komparativ	Superlativ
gut	besser	am besten
viel	mehr	am meisten
gern	lieber	am liebsten
hoch	höher	am höchsten
nah	näher	am nächsten

Die Graduierung ist auch mit Partikeln *besonders*, *ganz und gar*, *völlig*, *sehr*, *überaus* oder mit bestimmten vergleichenden Bestimmungswörtern – *bildschön*, *federleicht*, *grundfalsch*, *nagelneu*, *spottbillig*, *todsicher* – möglich. Damit wird *Elativ* – der absolute Superlativ gebildet, der keinen Vergleich ausdrückt.

## Rektion der Adjektive

### Adjektive mit einem Kasus

#### Reine Kasus

Akkusativ	alt, breit, dick, groß, hoch, lang, schwer, stark, tief, weit, wert, gewohnt, leid, los
Dativ	ähnlich, angeboren, angst, bange, bekannt, böse, dankbar, egal, eigen, einerlei, ergeben, erinnerlich, feind, geläufig, gemeinsam, gerecht, gewachsen, gewogen, gleichgültig, gram, heiß, kalt, recht, lieb, schlecht, schwindlig, treu, übel, untertan, unwohl, widerlich willkommen, zugänglich, zugetan, zuträglich, zuwider
Genitiv	ansichtig, bar, bedürftig, sich bewusst, eingedenk, gewahr, gewärtig gewiss, habhaft, kundig, ledig, mächtig, schuldig, sich sicher, teilhaftig, verdächtig, würdig

#### Präpositionalkasus

an + Akkusativ	gebunden, gewöhnt
an + Dativ	arm, interessiert, reich, schuld sein, beteilig, jung, unerschöpflich
auf + Akkusativ	angewiesen, aufmerksam, bedacht, begierig, beschränkt, eifersüchtig, eingebildet, eingeschworen, erpicht, gefasst, gespannt, giftig, neidisch, neugierig, stolz, wild, wütend, zornig
auf + Dativ	blind, lahm, taub
bei + Dativ	beliebt, verhasst
für + Akkusativ	ausschlaggebend, bezeichnend, charakteristisch, empfänglich, geeignet, günstig, nachteilig, notwendig, schmerzlich, interessant, nützlich, schädlich, geeignet (zu), vorteilhaft, zuständig
gegen + Akkusativ	ausfällig, empfindlich, beständig, fest, gefeit, gefühllos, grausam, immun, machtlos, unerbittlich
in + Akkusativ	konvertierbar, verliebt

in + Dativ	befangen, beschlagen, bewandert, eigen, erfahren, tüchtig
mit + Dativ	bekannt, befreundet, behaftet, einverstanden, fertig, identisch, quitt, solidarisch, vergleichbar, verheiratet, verwandt, unvereinbar, zufrieden
nach + Dativ	durstig, hungrig
über + Akkusativ	aufgebracht, beschämt, bestürzt, betrübt, erbittert, erfreut, erhaben, erstaunt, entsetzt, froh, glücklich, traurig, ungehalten, verstimmt, verzweifelt
um + Akkusativ	besorgt, verlegen
von + Dativ	abhängig, angetan, benommen, besessen, überzeugt, ergriffen, frei, krank, müde, verschieden
vor + Dativ	blass, bleich, sicher, starr, stumm
zu + Dativ	ausersehen, befugt, berechtigt, berufen, bereit, entschlossen, fähig, freundlich, geeignet (für) gewillt, imstande

## Adjektive mit zwei Kasus

Bei vielen Adjektiven gibt es Schwankungen im Gebrauch des regierten Kasus oder der regierten Präposition. Ohne wesentlichen Bedeutungsunterschied können nebeneinander stehen:

Akkusativ und Genitiv	überdrüssig – Die Eltern waren des Streits/den Streit zwischen ihren Kindern überdrüssig.
Dativ und Akkusativ eingeleitet durch die Präposition <i>für</i>	angemessen, heilsam, hinderlich, interessant, klar, möglich, nützlich, peinlich, schädlich, unbegreiflich, unentbehrlich, unverständlich, wesentlich, wichtig, angenehm sein – Es war für mich/mir angenehm, dass er mich seinen Eltern vorstellte.
Präpositionen <i>für</i> und <i>zu</i>	bereit, geeignet, geschickt, gerüstet, brauchbar – Der Hund ist brauchbar für die Jagd/zur Jagd.

	– Der Hund ist brauchbar als Jagdhund.
Präpositionen <i>zu</i> und <i>gegenüber</i>	frech, grob, gut, nett, zurückhaltend, freundlich – Er ist freundlich zu seinen neuen Nachbarn. – Er ist freundlich gegenüber seinen neuen Nachbarn.
Präpositionen <i>in</i> und <i>über</i>	sich einig sein – Sie sind sich über die Farbe des Sofas einig.
Präpositionen <i>für</i> und <i>gegen</i>	blind, taub – Sie ist blind für seinen Charme. – Er ist taub gegen ihre flehentliche Bitte.
Präpositionen <i>auf</i> und <i>über</i>	ärgerlich, zornig – Die Mutter ist ärgerlich über die zerbrochene Vase. Sie ist zornig auf sich selbst, weil sie die Vase auf die Kante stellte.
Präpositionen <i>auf</i> und <i>nach</i>	begierig – Kleine Kinder sind begierig nach neuem Wissen. – Der Schurke war begierig auf das Vermögen der Königin.
Präpositionen <i>in</i> und <i>bei</i>	erfolgreich – Er ist sehr erfolgreich in seinem Beruf. – Er ist sehr erfolgreich bei Frauen.
Dativ und Präpositionen <i>auf</i> + Akkusativ und Präposition <i>mit</i> + Dativ	böse sein jemandem – Sie ist ihm nicht böse. Sie ist auf ihn nicht böse. Sie ist mit ihm nicht böse.

Von der schwankenden Rektion ist der alternative Gebrauch von zwei oder mehr reinen Kasus oder Präpositionen zu unterscheiden. Dieser geht mit einem Bedeutungsunterschied einher.

aufgeschlossen	– Er ist seinen Geschwistern und Freunden gegenüber aufgeschlossen. – Sie ist auch den neuen Ideen aufgeschlossen.
blind	– Der Großvater ist auf einem Auge blind. – Peter ist den Annäherungsversuchen von Maria blind.

bekannt	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Fußballspieler ist ihr bekannt.</li> <li>– Sie ist mit dem Fußballspieler bekannt.</li> </ul>
frei	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Aussprache des chinesischen Studenten ist frei von Fehlern.</li> <li>– Die Parkanlage ist frei für Camper.</li> </ul>

## Doppelte Rektion

Dativ und Präpositionalobjekt	<p>ähnlich, dankbar für, ebenbürtig in, gewachsen in, hinderlich bei, lästig bei, überlegen in</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Sohn ist seinem Vater in jeder Hinsicht ähnlich, besonders in seiner Vorliebe für Musik.</li> <li>– Ich bin dir sehr für deine Hilfe und deine tatkräftige Unterstützung dankbar.</li> </ul>
zwei Präpositionalobjekte	<p>einig sein mit jemandem (Dativ) über etwas (Akkusativ) vergleichbar sein in etwas (Dativ) mit etwas (Dativ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Es ist mit ihr einig über den Vertragsabschluss.</li> <li>– Gezüchtete Äpfel sind mit den natürlichen Sorten im Geschmack durchaus vergleichbar.</li> </ul>
Dativ- und Akkusativobjekt	<p>schuldig sein jemanden (Dativ) etwas (Akkusativ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nach diesem Gespräch bin ich dir nichts mehr schuldig.</li> <li>– Nach diesem Gespräch bin ich dir keine Antwort schuldig.</li> </ul>
Dativobjekt und Adverb	<p>gesinnt/gesonnen sein jemanden auf eine bestimmte Art</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Vater ist seinen Kindern wohl gesonnen.</li> </ul>
Adverbialer Akkusativ und Präpositionalobjekt	<p>entfernt sein von etwas</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ihre Wohnung ist 20 Kilometer vom Krankenhaus, in dem sie arbeitet, entfernt.</li> </ul>

## Attribuierung

vorangestellte Attribute (Linksattribute)	nachgestellte Attribute (Rechtsattribute)
<p>Adjektivattribut</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Das imposante Gebäude beeindruckte die neugierigen Touristen.</li> </ul>	<p>Genitivattribut</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Das imposante Gebäude war das Haus meiner Eltern.</li> </ul>
<p>Genitivattribut nur bei Namen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Felix' Hobby war Photographie.</li> <li>– Annas Vorliebe für spannende Kriminalromane war ihren Eltern bekannt.</li> </ul>	<p>Präpositionalattribut</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Haus meiner Eltern auf dem Hügel zog die Aufmerksamkeit der Touristen auf sich.</li> </ul>
<p>Partizipialattribut</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Partizip I Der sich für die Photographie interessierende Felix wünschte sich zu seinem Geburtstag eine Kamera.</li> <li>– Partizip II Die von Felix angefertigten Photographien von Tieren wurden in mehreren Zeitschriften veröffentlicht.</li> <li>– Modales Partizip Die von Felix noch anzufertigenden Bilder waren noch auf der Speicherkarte der Kamera.</li> </ul>	<p>Nebensätze</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Relativsatz Das Haus, das meine Eltern vor Jahren kauften, wurde von ihnen restauriert.</li> <li>– Infinitivsatz Ich versprach meinen Eltern, mich um das Haus zu kümmern.</li> <li>– Dass-Satz Ich versprach meinen Eltern, dass ich mich um das Haus während ihrer Abwesenheit kümmere.</li> <li>– Indirekter Fragesatz Die Frage, was mit dem Haus während des Urlaubs von meinen Eltern passiert, war somit geklärt.</li> </ul>
	<p>Apposition</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Peter, mein Freund, versprach mir zu helfen.</li> </ul>
	<p>Adverbialattribut</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Haus dort wurde verkauft.</li> </ul>

## Negation

Der Geltungsbereich der Negation lässt sich mit einer Umschreibungsprobe bestimmen, nämlich mit der Umwandlung des fraglichen Satzes in eine Konstruktion des Typs – *Es ist nicht der Fall, dass ....* Der Geltungsbereich der Negation entspricht dann dem Nebensatz mit der Subjunktion *dass*. Der Geltungsbereich kann den ganzen Satz umfassen – *Das Kind hat die Kekse nicht gegessen* – *Es ist nicht der Fall, dass das Kind Kekse gegessen hat*.

In komplizierteren Sätzen zeigt sich, dass manche Elemente nicht im Geltungsbereich der Negation stehen – *Das Kind hat das Buch leider nicht gelesen* – *Es ist leider nicht der Fall, dass das Kind das Buch gelesen hat*. In diesem Satz steht das Kommentaradverb *leider* nicht im Geltungsbereich der Negation. Der Fokus der Negation umfasst den zentralen zu korrigierenden Teil der Aussage. Er kann maximal ihrem Geltungsbereich entsprechen, in der Regel impliziert er einen größeren oder kleineren Ausschnitt davon. Der Fokus der Negation kann mehr oder weniger kontrastiv sein, beispielsweise, wenn die Korrekturen mit *sondern* angeschlossen werden. Ferner ist er für die Stellung des Negationspartikels maßgeblich. Als allgemeine Beobachtung kann festgehalten werden, dass die Negationspartikel *nicht* in der deutschen Sprache am linken Rand ihres Fokus steht.

Der Journalist hat nicht seinen Artikel von der Festplatte gelöscht (sondern Entwurf seines Kollegen auf den USB-Stick übertragen).

Der Journalist hat seinen Artikel nicht von der Festplatte gelöscht (sondern nur in einen neuen Ordner verschoben).

Der Journalist hat seinen Artikel nicht von der Festplatte gelöscht (sondern vom USB-Stick).

Der Journalist hat nicht seinen Artikel von der Festplatte gelöscht (sondern eine leere Datei).

Der Journalist hat nicht seinen fertigen Artikel von der Festplatte gelöscht (sondern nur erste nicht brauchbare Notizen).

Offenbar hat nicht der Journalist seinen Artikel gelöscht (sondern sein Kollege).

Geltungsbereich ist blau hinterlegt, der Fokus ist durch die Unterstreichung markiert.

## Präpositionen

Präpositionen mit dem Akkusativ	entlang, für, gegen, ohne, um, wider, bis, durch
Präpositionen mit dem Dativ	ab, aus, außer, bei, dank, entgegen, entsprechend, gegenüber, gemäß, mit, nach, nebst, samt, seit, von, zu, zufolge
Präpositionen mit Akkusativ und Dativ	an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen
Präpositionen mit Genitiv	<ul style="list-style-type: none"> <li>– temporal: anlässlich, außerhalb, binnen, während, zeit</li> <li>– lokal: abseits, außerhalb, beiderseits, diesseits, inmitten, innerhalb, jenseits, längs, oberhalb, seitens von, seitens, unterhalb, unweit,</li> <li>– kausal: angesichts, aufgrund, halber, infolge, kraft, laut, mangels, zufolge, zugunsten, wegen</li> <li>– konzessiv: trotz, ungeachtet, alternativ, statt, anstelle, instrumental, anhand, mit Hilfe, mittels, vermittels, vermöge</li> <li>– final: zwecks</li> </ul>

## Möglichkeit der Klammerbildung

Möglichkeit der Klammerbildung	Beispiel
Zusammengesetzte Tempusformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Hund hat sein Futter aufgeessen.</li> <li>– Es wird ein kalter Winter werden.</li> </ul>
Passiv	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Dem Hund wurde das Futter gegeben.</li> </ul>
Konjunktiv	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Würde er das schönste Bild malen.</li> </ul>
Modalverben mit Infinitiv und modalähnliche bzw. modifizierte Verben	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Hund kann mittlerweile das ihm zugeworfene Stöckchen zurückbringen.</li> <li>– Diese Aufgaben brauchst du nicht schon heute zu machen.</li> </ul>
Verben der Wahrnehmung mit Infinitiv	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ich höre jeden Morgen den Hund vor Hunger laut jaulen.</li> <li>– Sie sah den Verbrecher in die Bank eindringen.</li> </ul>
Ausdrücke mit Präpositionen und feste Verb-Substantiv-Verbindungen – Funktionsverben, die im Zusammenhang mit einem nominalen Bestandteil als lexikalischer Prädikats- teil vorkommen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er holte mehrmals laut und tief Luft.</li> <li>– Keiner der Redner hat seine ein wenig befremdende Theorie in Frage gestellt.</li> </ul>
Bekommen-kriegen-erhalten-Verben, die weitgehend ihre lexikalische Bedeutung verloren haben und nur als auxiliarierte Verben vorkommen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das kleine Kind bekam die Aufgabe von seinem Vater plausibel erklärt.</li> </ul>
Kopulaverben sein, werden, bleiben, die zusammen mit einem Substantiv, Adjektiv, Partizip oder Adverb als Prädikativ das Prädikat bilden	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er ist Lehrer.</li> <li>– Er wird eine guter, Kinder verstehender und liebender Lehrer.</li> </ul>
Trennbare Verbzusätze	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Er setzte die wissbegierigen Touristen trotz des starken Regens und des kräftigen Windes auf die andere Seite des Flusses über.</li> </ul>

Verben im einem Nebensatz und die einleitende Subjunktion	Sie sagte, dass sie das Hundefutter für den Hund vorgestern vergünstigt, in einem Supermarket an der Ecke kaufte.
Infinitivkonstruktionen	Der Vater versprach seiner Tochter, mit dem Hund spazieren zu gehen.

## Stellung der Objekte

Formulierung	Beschreibung der Satzgliedstellung und Beispiel
Dativ vor Akkusativ	Das Dativobjekt ausgedrückt durch ein <b>Substantiv</b> steht vor dem Akkusativobjekt ausgedrückt durch ein <b>Substantiv</b> .  Maria wirft <i>der Katze</i> <b>ein Spielzeug</b> zu. <i>Dativ</i> <b>Akkusativ</b>
kurz vor Lang	Pronomen stehen unmittelbar hinter dem konjugierten Verb.  Maria wirft <i>ihr</i> <b>ein Spielzeug</b> zu. <i>Dativ</i> <b>Akkusativ</b>  Maria wirft <b>es</b> <i>der Katze</i> zu. <b>Akkusativ</b> <i>Dativ</i>
Akkusativpronomen vor Dativpronomen	Das Akkusativobjekt ausgedrückt durch ein <b>Pronomen</b> steht vor dem Dativobjekt ausgedrückt durch ein <b>Pronomen</b> .  Maria wirft <b>es</b> <i>ihr</i> zu. <b>Akkusativ</b> <i>Dativ</i>

## Graphematische Prinzipien der deutschen Orthografie

Grundsätzlich können die Sprachen der Welt in flache phonografische Schriftsysteme oder tiefe phonografische Schriftsysteme unterteilt werden. Als Kriterium hierfür dient die Nähe oder Ferne der geschriebenen Zeichen zu den gesprochenen Zeichen. Es gibt Sprachen, die näher am gesprochenen Lautstand sind – Türkisch, Finnisch, Schwedisch – und solche, in denen wenige Übereinstimmungen zwischen den gesprochenen und geschriebenen Zeichen bestehen – Französisch oder Englisch (Coulmas 2003). Orthografie beruht daher stets auf graphematischen Prinzipien, die jedoch nicht als Regel aufzufassen sind. Es handelt sich bei den Verschriftungsprinzipien um Modellierungen, die Einsicht in wesentliche Charakteristika der Vielfalt und der Komplexität des sprachlichen Systems ermöglichen. Sie beschreiben allgemeine Grundsätze und Zusammenhänge des Schriftsystems.

Das *phonetische Prinzip* besteht in der Korrespondenz zwischen Phonemen und Graphemen, die meist von den Lautzeichen ausgeht, aber als Graphem-Phonem-Korrespondenz bezeichnet wird, beispielsweise *Mama*.

Das *silbische Prinzip* besagt, dass ein Konsonant als silbengelenkambisilbischer Konsonant verdoppelt wird, beispielsweise *kommen, der Himmel, der Hammel*.

Das *morphologische Prinzip*, auch Morphemkonstanz oder Stammprinzip genannt, betrifft die gleiche Schreibung von lautlich verschiedener Formen, beispielsweise *der Hund – die Hunde, der Kuss – küssen*.

Das *ökonomische Prinzip* besteht im ökonomischen Umgang mit den Schriftzeichen – *die Tasche* und nicht *die \*Taschsche, der Panter* neben der Verwendungsweise *der Panther, die Spagetti* neben der Verwendungsweise *die Spaghetti*, jedoch *der Borschtsch und die Schiffahrt*.

Das *semantische Prinzip* fokussiert die Bedeutung der zu schreibenden Wörter, beispielsweise *mahlen* und *malen*.

Das *etymologische Prinzip* betrifft die Herkunft der Wörter und der daraus resultierenden orthografischen Schreibungen. Im weiten Sinne kann man zu diesem Prinzip auch die Morphemkonstanz zählen, da es sich hierbei auch um die ‚Herkunft‘ der Wörter geht und die Orthografie solche Zusammenhänge veranschaulicht – *die Bibliothek, die Philosophie, der Panther*.

Das *ästhetische Prinzip* orientiert sich an die Gewohnheit und Geschmack – *die Erwachsenen, der Joghurt* und *der Jogurt, die Spaghetti* und *die Spagetti*.

Das *grammatisch-syntaktische Prinzip* nimmt grammatische Kategorien und syntaktische Funktion der zu schreibenden Wörter in den Blick. Hier gehört die Groß- und die Kleinschreibung, beispielsweise – *das blaue Kleid* und *das Blau des Meers. Das ist blau*.

Das *pragmatische Prinzip* betrifft die Schreibung ausgehend von den kommunikativen Prinzipien, beispielsweise die Großschreibung der höflichen Anrede *Sie*.

Die Verschriftungsprinzipien sind interdependent, überschneiden sich oder stehen in einer Konkurrenz zueinander. So ist das morphematische Prinzip von Signifikanz (und nicht das phonetische) bei den Entscheidungen, die die Wortbildung, Deklination und Konjunktion betreffen (dazu auch Busch/Stenschke 2008). Die Morphemstruktur ist ferner eine Hilfestellung für das schnelle Erfassen von Wortbedeutungen beim Lesen, die Silbenstruktur dient primär der Aussprache.

Es gibt Fälle, in denen die Verschriftungsprinzipien nicht konsequent angewendet werden können. Exemplarisch kann das an folgenden Beispielen veranschaulicht werden: *du hilfst, wir helfen, du halfst, wir hülfe/wir hülfe, er hat geholfen, wir nehmen, du nimmst, er hat genommen* – hier überlagern die phonographisch-silbischen Informationen die morphologischen – oder in *du musst/du lässt* werden aus den Gründen der Sprachökonomie nicht die Formen *du \*musst* und *du \*lässt* verwendet. Auch bei den nativen Wörtern mit *st-* [ʰt] und *sp-* [ʰp] wird die Silbe in der Schrift verkürzt: Es wird *die Sprache* und nicht *\*Schprache* geschrieben. Ferner bedingen die gesellschaftlichen Vorstellungen den Gebrauch von Prinzipien – so wurde bis 2006 *selbständig* nach dem ökonomischen Prinzip geschrieben. Dies änderte sich jedoch mit der jüngsten Reform und die Schreibung *selbstständig* wurde ebenfalls zugelassen. An das deutsche System wurde die Schreibung von Fremdwörtern angepasst – *der Joghurt* und *der Jogurt, die Spaghetti* und *die Spagetti*. Dabei spielte jedoch das ästhetische Prinzip eine Rolle, das sich im Beibehalten der gewohnten Schreibungen äußert. In anderen Situationen ist die eine oder die andere Schreibung als richtig in der Abhängigkeit von Perspektive und Gewichtung unterschiedlicher Ansätze deklariert. Somit lässt sich festhalten, dass Rechtschreibung und Rechtschreibregelungen des Deutschen nicht nur mit der Bedeutung, sondern mit allen Dimensionen des Sprachsystems im gegenseitigen Zusammenhang stehen. Aus der didaktischen Sicht bietet es sich an, Transparenz und Einsichten in das System der Sprache sowie die Übersichtlichkeit des Materials bzw. des Lerngegenstandes anzustreben.